3432 e

compl

Seid heilig, wie wir heilig sind
Seid gottesfürchtig, rein
Dann werdet ihr zu diesem Kind
Wie wir, Verwandte seyn.

I. G. Schön sculp.

Lehr- und Gebethbuch

vorzüglich

dem gemeinen Volke

gewidmet.

Zur Heiligung

der Werktage, Sonn- und Festtage.

Von

Georg Niedermayr,

Pfarrer in Lüsen.

Mit einem Titelkupfer.

Dritte Auflage.

Augsburg,

in der Martin Veith u. Michael Rieger'schen Buchhandlung.

1817.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Keinen beſſern Schatz kann der Menſch in ſeinem Leben beſitzen, als die Kunſt, wohl zu bethen.

der heilige Ephrem
in der Abhandlung vom Gebethe.

Vorrede.

Bevor du diese Vorrede liesest, christliche Seele, der ich dieses Gebethbuch widme, betrache noch einmal das Titelkupfer. Siehst du da die heilige Familie, die Freunde, und Anverwandte Jesu Christi von verschiedenem Alter, Stande, und Geschlechte: die zärtliche Mutter Jesu, wie sie voll Huld, und Liebe ihr Kind anblickt; die heilige Anna, und Elisabeth, den heiligen Joachim, und Joseph; wie aller Augen, und Gedanken auf Jesu gerichtet sind; den kleinen Johannes, wie er auf seinen Knieen liegend, seinen Heiland bewundert, und anbethet! Dieß sey dir eine Lehre. Du magst dich befinden in welchem Stande, oder Alter du immer willst, so soll dein Herz, dein innerer Blick, deine Gedanken oft auf deinen Erschaffer, und Erlöser, auf deinen Gott

hingerichtet seyn. Diesen mußt du anbethen, ihn loben, ihn bitten, ihm danken. Und das heißt man bethen.

Aber dieses erkläret nicht. Du weißt, mit welcher Genauigkeit, und Sorgfalt diese Heilige einst auf Erden ihre Pflichten, z. B. als Nährvater, als Gemahl, als Wittwe, als Mutter erfüllten, und wie jede von diesen heiligen Personen ihrem Stande, und Alter gemäß sich bestrebte, das zu thun, was ihr oblag, und was Gott von ihr verlangte; und das sey dir zur zweyten Lehre. Mit dem Gebethe mußt du die Genauigkeit in Erfüllung deiner Standespflichten verbinden; du mußt dich bestreben, das zu thun, was Gott von dir fordert, was dein Stand mit sich bringt; du mußt für Gott arbeiten.

Bethe, und arbeite. Richte deine Gedanken oft auf Gott, und erfülle alle deine Standespflichten aus Liebe zu ihm, und ertrage die Beschwernisse deines Standes für ihn — dann folgest du den Heiligen nach, die dir dieses Bild vorstellet.

Und eben das zu lehren, und dazu aufzumuntern ist das Vorhaben dieses Lehr- und Gebethbuches. Es ist in sechs Abschnitte eingetheilet, und lehret 1.) Was das Gebeth überhaupt sey, und wie man bethen soll. 2.) Wie man die Werktage, 3.) Wie man die Sonntage, 4.) Wie man die Festtage des Herrn, 5.) wie man die Festtage der Heiligen zubringen, und ihren Tugenden nachfolgen, und 6.) endlich wie man seine eigene Standespflichten erfüllen soll. Kurz, es lehret bethen, und arbeiten, oder seine Standespflichten erfüllen.

Erfüllest du nun alles dieses; bestrebest du dich, dein Gebeth recht zu verrichten, die Werktage gut zu zubringen, indem du aus Liebe zu Gott arbeitest; die Sonntage, und Festtage des Herrn zu heiligen, die Heiligen gebührend zu ehren, und ihren Tugenden nachzufolgen; und endlich deine besondern Standespflichten, die du etwa als Hausvater, oder als Dienstboth, oder als Sohn oder Tochter, oder Reicher oder Armer u. s. f. auf dir hast, getreu zu erfüllen, so thust du den Willen des himmlischen Vaters, und gehöreſt sohin auch zu die-

ser frommen Familie; Jesus hat es ja selbst gesagt: Wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der ist mein Bruder, meine Schwester, und meine Mutter. Matth. 12, 15.

Inhalt.

Erster Abschnitt.

Vom Gebethe überhaupt.

Was heißt bethen? = = = Seite 1
Soll man viel bethen? = = 3
Warum müssen wir viel bethen? = 7
Von einigen besondern Gelegenheiten, wo man vorzüglich bethen soll. = = 11
Herrliche Wirkungen des Gebeths. = 13
Wie man sich selbst ein Gebeth machen könne. 16
Fehler beym Gebethe. = = 20
Von der Trockenheit des Geistes, und den Zerstreuungen. = = = 23
Vom apostolischen Glaubensbekenntniß. = 30
Das Gebeth des Herrn. = = 36
Der englische Gruß. = = 40

Zweyter Abschnitt.

Heiligung der Werktage.

Beym Erwachen. = = = 43
Beym englischen Gruß läuten. = ebend.
Beym Aufstehen. = = = 44
Unter dem Ankleiden. = = 45
Vom Morgengebethe. = = 46
Von der guten Meynung. = = 48
Morgengebeth. = = = 50
Ein anderes Morgengebeth. = = 55

Wenn du keiner Messe beywohnen kannst. Seite 57
Kurze Betrachtungen für jeden Tag der Woche. 59
Am Sonntage. Vom Ziel und Ende des Menschen. 60
Am Montage. Von der Sünde. = 62
Am Erchtage. Vom Tode. = = 64
Am Mittwoche. Vom Gerichte. = 67
Am Donnerstage. Von der Hölle. = 71
Am Freytage. Vom Leiden Jesu Christi. 74
Am Samstage. Vom Himmel. = 77
Vom Tischgebethe. = = = 81
Gebeth vor dem Essen. = = 82
Unter dem Essen. = = = ebend.
Gebeth nach dem Essen. = = 83
Von guten Gedanken und Schußgebethlein. 84
Wenn du zur Arbeit gehest. = = 85
Bey der Arbeit. = = = 86
Auf dem Acker. = = = ebend.
Bey einer Wiese. = = = 87
Beym Auf- und Untergang der Sonne. = 88
Bey schönem und schlimmen Wetter. = 88 u. 89
Wenn die Uhr schlägt. = = 89
Beym Anblick des Himmels. = = ebend.
Beym Feuer. = = = ebend.
Beym Wasser. = = = ebend.
Auf den Abend. = = = 90
Vom Abendgebethe. = = = ebend.
Freudenreiche Geheimnisse. = = 91
Schmerzhafte. = = = 92
Glorreiche. = = = 93
Abendgebeth. = = = ebend.
Gewissenserforschung. = = 95

Reue und Vorsatz. = = Seite 96
Gebeth zur göttlichen Mutter. = = 97
Zum heiligen Schutzengel. = = 98
Gedanken beym Schlafengehen. = = ebend.
Gedanken wenn man des Nachts erwachet. 101
Gebeth am Donnerstage zur Angst Jesu Christi. eb.
Am Freytage zur Gedächtniß des Todes Jesu Christi. = = = 102
Am Samstage, als am Ende der Woche. = 103

Dritter Abschnitt.

Heiligung der Sonn- und Feyertage.

Gedanken beym Erwachen. = = 105
Sonn- und Festtagskleidung. = = ebend.
Auf dem Kirchwege. = = = 107
Gebeth, sobald du in die Kirche kömmst. 108
Vom heiligen Meßopfer. = = 109
Meßgebethe. = = = 114
Art und Weise, der heiligen Messe mit Abbethung des heiligen Rosenkranzes nützlich beyzuwohnen. = = = 125
Von Predigten und Christenlehren. = 127
Gebeth vor der Predigt. = = 130
Gebeth nach der Predigt. = = 131
Ueber die Erweckung des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. = = ebend.
Uebung des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. = = = = 136
Kürzere Uebung des Glaubens, der Hoffnung und Liebe. = = = = 142
Allgemeines Gebeth. = = = 143
Von der wahren Buße oder Beicht. = 144

Gebeth vor der Gewissenserforschung. Seite 145
Ursache zur Reue und Leid. = = 148
Vorsatz. = = = = 151
Von der Beicht. = = = 154
Von der Genugthuung. = = 159
Von der heiligen Kommunion. = = ebend.
Ueber die Worte: dieß ist mein Leib. = 161
Kommuniongebethe. = = = 164
Lehren bey der heiligen Kommunion. = 168
Gebeth nach der heiligen Kommunion. = 169
Andenken an das Leben und Sterben Jesu Christi. 173
Ueber die Worte: Wer mein Fleisch ißt ꝛc. 178
Für jene, die öfter zur heil. Kommunion gehen. 180
Von der unwürdigen Kommunion. = 184
Der heilige Kreuzweg. = = 186
Gebeth; ehe du aus der Kirche gehest. = 198
Am Freythofe. = = = 200
Für den Nachmittag zu lesen. = = 202
Sonntagserholung. = = = 204
Was man aus seinen Fehlern lernen könne. 205
Gebeth am Abende. = = = 206

Vierter Abschnitt.

Heiligung der Festtage des Herrn.

Die Adventzeit. = = = 207
Am Geburtstage unsers Herrn Jesu Christi. 209
Am Neujahrstage. = = = 212
Am Feste der heiligen drey Könige. = 215
Am Feste des heiligsten Namens Jesu. = 218
Litaney vom heiligsten Namen Jesu. = 219
Am Aschermittwoch. = = = 223

Für die Fastenzeit. = = Seite 225
Litaney vom Leiden Jesu Christi. = 226
In der Charwoche. = = = 229
Das Fest der Ostern. = = 231
Am Himmelfahrtstage Jesu Christi. = 233
Das Pfingstfest. = = = 236
Am Feste der heiligen Dreyfaltigkeit. = 239
Am Frohnleichnamsfeste. = = 241
Litaney vom heiligen Altarssakrament. = 242
Am Feste des heiligen Herzens Jesu Christi. 246
Am Portiunkulafeste. = = 248
Am Kirchweihfeste. = = = 251
Beym 40stündigen Gebethe. = = 255

Fünfter Abschnitt.

Verehrung der seligsten Jungfrau Mariä und der Heiligen.

Verehrung Mariä. = = = 259
Täglicher Gruß an die Himmelskönigiinn. 261
Am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä, von der Tugend der Reinigkeit. = 262
Gebeth am Empfängnißfeste Mariä. = 263
Am Feste der Geburt Mariä, vom Gehorsam. 265
Gebeth am Geburtstage Mariä. = 266
An Mariä Verkündigung, von der Demuth. 267
Gebeth am Feste Mariä Verkündigung. = 268
An Mariä Lichtmeß, Nächstenliebe. = 270
Gebeth am Feste der Reinigung Mariä. = 271
Am Feste Mariä Himmelfahrt, ein Befehl von Maria. 272
Gebeth am Feste Mariä Himmelfahrt. = 273
Lauretanische Litaney. = = 276
Von der Verehrung der übrigen Heiligen. = 282

Am Feste eines Patriarchen. = Seite 284
— — eines Propheten. = = 285
— — eines Apostels. = = ebend.
— — eines Martyrers. = = 286
— — eines Beichtigers. = = ebend.
— — einer heiligen Jungfrau. = ebend.
— — einer heiligen Ehefrau. = 287
An seinem Namenstage. = = ebend.
Am Feste seines heiligen Kirchenpatrons. = 289
Am Feste des heiligen Josephs. = = 292
Verehrung des heiligen Aloysius. = 295
Am Feste der heiligen Schutzengel. = 298
Am Feste aller Heiligen. = = 303
Litaney von allen Heiligen. = = 306
Kirchengebethe. = = = 312
Am Allerseelentage. = = = 316

Sechster Abschnitt.

Heiligung seines besondern Standes.

Für junge Leute. = = = 320
Gebeth für junge Leute. = = 323
Für alte Leute. = = = 325
Gebeth für alte Leute. = = 329
Für Eltern. = = = 331
Gebeth der Eltern. = = = 338
Für Kinder. = = = 339
Gebeth der Kinder. = = = 341
Für Hausväter und Hausmütter. = 342
Gebeth für Hausväter und Hausmütter. = 344
Für Dienstbothen. = = = 345
Gebeth eines Dienenden. = = 347
Für Vermögliche. = = = 348
Gebeth eines Vermöglichen. = = 350
Für Arme. = = = ebend.
Gebeth eines Armen. = = = 354
Für Leidende. = = = 355
Gebeth in Kreuz und Leiden. = = 359

Erster Abschnitt.

Vom Gebethe überhaupt, und besonders von der Art, das apostolische Glaubensbekenntniß, das Vater unser, und Ave Maria nützlich zu bethen.

I. Was heißt bethen?

Bethen heißt sein Gemüth, sein Herz, seine Gedanken zu Gott erheben, mit Gott reden, und sich mit ihm unterhalten. Wenn ich nun so in der Stille nachdenke, und mich blos in den Gedanken mit Gott beschäftige, so heißt es ein innerliches Gebeth, oder eine Betrachtung. Wenn ich aber meine Gedanken auch äußerlich mit Worten ausdrücke, so ist es ein zugleich mündliches Gebeth. Wenn die Gedanken oder Worte nur ganz kurz sind, und gleichsam wie ein Pfeil, zum Himmel, zu Gott hinfliegen, dann heißt man es ein Schußgebethlein. Hieraus ergiebt sich Manches zu unserm Unterrichte. 1.) Wenn das Gebeth eine Erhebung des Gemüthes zu Gott ist, so betriegt man sich sehr, wenn man glaubt, man habe viel gebethet, weil man etwa viele Rosenkränze daher gesagt, oder lange in einem Gebethbuche gelesen hat, wenn man nicht auch zugleich seine Gedanken versammelt gehalten, und zu Gott gerichtet hat. 2.) Ersieht

man daraus, daß jede Entschuldigungen vom Gebeth nichtig sind, wenn man sagt: Ich habe keine Zeit zum Gebeth, ich habe zu viele Arbeit, ich kann nicht in die Kirche kommen, u. dergl. Das Gemüth ist ja auch unter der Arbeit frey, und man wird ja an der Arbeit nicht gehindert, wenn man darunter von Zeit zu Zeit seine Gedanken wieder zu Gott erhebet? 3.) Weil das Gebeth eine Erhebung des Gemüthes zu Gott ist, so ist es auch eine ganz leichte und angenehme Beschäftigung. Was ist leichter als auf etwas denken, was um uns herum ist, und was wir lieben? Der Kaufmann denket und träumet von seinen Waaren, der Landmann von Aeckern und Wiesen, der Jäger von Wild und Wald. Und wir sind in Gott und bewegen uns in Gott, wie die heilige Schrift Apostelgesch. 17, 28. sagt. Wie sollte es also für uns etwas hartes seyn, von ihm auch öfters zu denken? 4.) Endlich würde auch jener unrecht daran seyn, der sich, in der Meynung zu bethen, immer nur in der Kirche wollte aufhalten, und dadurch seine Standespflichten verabsäumte, und andern zur Unzufriedenheit, und zu Klagen Ursach gäbe. Er richte nur zu Hause bey seiner Arbeit seine Gedanken auf Gott hin, und er bethet gut.

Gebeth.

Nun weiß ich, o Gott, was bethen heißt. Bethen heißt seine Gedanken zu dir erheben. Bisher aber habe ich oft nur mit dem Munde zu dir gebethet, und mein Herz, und meine Gedanken waren vielleicht weit von dir

entfernt. Auf diese Art gehörte ich auch zu jenem Volke, von welchem du in der heiligen Schrift gesagt hast: Dieses Volk ehret mich mit den Lippen, ihr Herz aber ist weit von mir entfernet. Aber künftig will ich mich bessern. Zu Anfang des Gebethes will ich mich selbst ermahnen, und zu mir sagen: Nun meine Seele, erhebe deine Gedanken zu deinem Herrn, zu deinem Gott! Werde ich zerstreuet, so will ich mich selbst immer wieder zurückführen, sobald ich es merke. Ich will es mir angewöhnen auch unter Tags, auch unter der Arbeit meine Gedanken öfters zu dir zu erheben. Denn es muß mich ja immer freuen, an dich zu denken, der du der Gegenstand meiner ganzen Liebe bist, o mein Gott! Gieb mir nur die Gnade, diesen meinen Vorsatz künftig getreu zu halten. Amen.

II. Soll man viel bethen?

1.) Das rechte Gebeth, das ist, die Erhebung seines Gemüthes und seiner Gedanken zu Gott, ist eines der allernothwendigsten Stücke zu einem gottgefälligen Leben, das zum Himmel führet. Wir wollen vor allem andern hören, was uns die heil. Schrift hierüber sagt. Matth. am 26. K. 41. V. wird erzählt: Da Jesus hingieng zu leiden, und seine Jünger wider alle Versuchungen bewaffnen

wollte, so rieth er ihnen das Gebeth an mit den Worten: Wachet und bethet, damit ihr in der Versuchung nicht fallet. Denn wenn schon der Geist willig ist, so ist doch das Fleisch schwach. Er hatte ihnen schon vorher einmal gesagt, man solle allezeit bethen, und nie nachlassen. Luk. 18, 1. Da er sie ein anderesmal von der Unmäßigkeit, von überflüßiger Sorge für das Zeitliche, und von andern Lastern abmahnen wollte, so sagte er wieder: Bethet allezeit, daß ihr dieses alles fliehen, und am Gerichtstage vor dem Sohne Gottes bestehen möget. Luk. 21, 36.

Wie der Lehrmeister, so befehlen auch die Apostel ein anhaltendes, beständiges Gebeth. So redet der heil. Petrus: Wachet im Gebethe. 1. Br. 4, 7. So redet der heil. Paulus: Beschäftiget euch mit dem Gebethe. Röm. 12, 12. So redet der heil. Jakobus: Es sey Jemand traurig oder fröhlich, so bethe er. Br. 5, 13. An einer Sache, welche die heilige Schrift so oft und so sehr anbefiehlt, muß doch gewiß vieles gelegen seyn, so eine Sache muß höchst nothwendig seyn. —

2.) Der Sohn Gottes ist uns hierin selbst mit seinem Beyspiele vorgegangen, und hat uns gezeigt, daß man viel bethen müsse. Er bethete ganze Nächte hindurch. Da er auf den Oelberg hingieng, sich gefangen zu geben, so bethete er inständig zu seinem himmlischen Vater, und wie das Evangelium anmerket, war dieses seine Gewohnheit. Er gieng nach seiner Gewohnheit hin zu bethen. Luk. 22, 39.

3.) Nach dem Beyspiele der heiligen Schrift empfehlen uns auch die heiligen Väter das beständige, unermüdete Gebeth an. Ja, wenn sie vom Gebethe zu Rede werden, so sagen sie insgemein, das Leben eines Christen, müsse, so zu reden, ein beständiges Gebeth, das ist, eine beständige Erhebung des Gemüthes zu Gott seyn. Aller Orten, sagt der heilige Klemens von Alexandrien, aller Orten wird der Fromme sein Herz zu Gott erheben und bethen. Der heilige Hieronymus giebt in seinen schönen Briefen verschiedenen Leuten Anweisung zum frommen Leben: Priestern, Einsiedlern, Jünglingen, Jungfrauen, Wittwen; und allen spricht er immer zu: Bethe, und lies geistliche Bücher, „Man soll nicht essen, ehe man nicht das Gebeth voraus geschickt, und vom Tische nicht fortgehen, ehe man dem Schöpfer nicht Dank gesagt hat. Zwey, dreymal des Nachts soll man sich an das Gute erinnern, das man etwa gelesen hat. Gehen wir aus dem Hause, so muß uns das Gebeth bewaffnen; kehren wir von den Geschäften zurück, so müssen wir wieder eher an das Gebeth, als an die Ruhe denken." So schreibt er an eine Dienerin Gottes, welche Eustochia hieß.

4.) Lesen wir die Lebensbeschreibungen der Heiligen, so zeigen uns auch diese, wie viel der Christ bethen müsse. Vom heiligen Apostel Jacob, der Bischof zu Jerusalem war, erzählet die Geschichte, daß seine Haut an den Knien fast unempfindlich war, weil er so oft, und so lange auf den Knien liegend gebethet hatte. Vom heiligen Martinus singt die Kirche, er habe seinen unüberwindlichen Geist auch

in seiner Krankheit vom Gebethe nicht ausruhen lassen. Die heilige Cecilia ließ Tag und Nacht nicht nach vom Gebethe und heiligen Gesprächen (*). Beym heiligen Cajetan war es nichts Ungewöhnliches, acht Stunden lang ohne Aussetzen zu bethen (**) Was war das Leben der heiligen Magdalena nach der Himmelfahrt Jesu Christi anderes, als ein fast unaufhörliches Bethen und Betrachten? Wie oft schon der König David im alten Testamente bey allen seinen Geschäften sein Gemüth zu Gott erhob, beweisen die vielen Psalmen, die er gemacht hat, und die noch heut zu Tage die Priester in ihren Tagzeiten bethen. Sie sind voll der Erhebung des Geistes in allen Anliegen und Vorfallenheiten des Lebens.

Gebeth.

O mein Gott und mein Herr! Ich sehe es nun wohl, daß man viel und anhaltend bethen müsse, wenn man als Christ seine Pflicht in diesem Stücke genau erfüllen will. Wie stand es aber bisher bey mir? Bin ich in diesem Stücke wohl nicht in einem groben Irrthum gestecket? Ich glaube vielleicht meiner ganzen Schuldigkeit genug gethan zu haben, wenn ich in der Frühe und auf den Abend einige zertreute Vater unser bethete? — Den Tag hindurch waren vielleicht meine Gedanken

(*) Brev. rom. 22. Nov. ℣. in 2. Vesp.
(**) Ibid. 7. August.

kaum einmal auf dich gerichtet, der du mich doch einzig und allein für dich erschaffen hast? — O mein Gott, vergieb mir meine Zerstreuung, und meine Trägheit. Es reuet mich, daß ich so viele Zeit so unnütz habe vorbeystreichen lassen. Ich will mich künftig bessern. Ich will mehr, und eifriger, und anhaltender bethen, nachdem ich nun durch die heilige Schrift, und die heiligen Väter, durch das Beyspiel Jesu Christi und der Heiligen dazu bin ermahnet und aufgemuntert worden. Gott, verleihe mir deine Gnade, diesen heiligen Vorsatz zu halten, durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

III. Warum müssen wir viel bethen?

Dieses fordert 1.) Gottes unendliche Heiligkeit. Unter dem Namen Gebeth, wie wir wissen, verstehet man nicht etwa nur eine Bitte um eine Gutthat oder Gnade von Gott, sondern man verstehet darunter auch Erweckungen des Glaubens, der Hoffnung und Liebe, Anbethung und Lob Gottes u. s. w. Dieses alles aber verdient Gott schon vermög seiner unendlichen Wesenheit, Majestät und Heiligkeit; und wir wären ihm dieses Lob, diese Anbethung schuldig, wenn wir auch nicht auf die Gutthaten sehen wollten, die wir von ihm schon empfangen haben, oder noch zu empfangen hoffen. Die Engel im Himmel, wie sie uns in einem Bil-

de in der geheim. Offenb. 4, 8. vorgestellet werden, ruhen von der Anbethung Gottes Tag und Nacht nicht aus, und rufen immer: Heilig, heilig, heilig ist Gott der Allmächtige, der war, immer ist, und seyn wird. Und doch können sie ihn nie genug nach Würde loben und anbethen. — O wie so wenig ist unter den Christen die Pflicht des Lobes und der schuldigen Anbethung Gottes bekannt, die sich meistens nur wegen empfangenen, oder noch zu hoffenden Gutthaten zum Gebethe wenden! 2.) Fordern wohl auch die Gutthaten, die wir schon von Gott empfangen haben, ein anhaltendes, und wo möglich unaufhörliches, beständiges Gebeth. — Die Erschaffung, wodurch ich aus Nichts ein Geschöpf Gottes, ein vernünftiges Wesen, ein Mensch geworden. Die Erlösung, das größte Werk, welches je Gottes Liebe und Allmacht hervorbringen konnte; ein Werk, worüber sogar die Engel mit Staunen nachdenken, wie uns der heil. Petrus 1. Br. 1, 12. versichert. Die so manchen Heilsmitteln und Gnaden, wovon die geringste alle Schätze dieser Erde weit übertrifft — o dieses alles, was hier viel zu lange zu erzählen wäre, kann bey einem nachdenkenden Gemüthe nichts anders als Dankbarkeit, Lob und Anbethung hervorbringen. 3.) Endlich fordert es auch unser eigenes Bedürfniß, daß wir viel bethen. So viele Gefahren, denen der Mensch ausgesetzet ist, seine Seele zu verlieren; soviele Feinde von innen und außen, die ihn ins Verderben zu stürzen suchen; eine solche Schwäche, in welcher er ist, so zwar, daß er aus sich selbst, ohne Beystand

Gottes nichts Gutes thun kann; die traurigen Beyspiele so vieler Menschen, die so tief gefallen sind, weil sie das Gebeth unterließen; das Alles muß uns wohl antreiben, immer mit dem König David zu rufen: Gott komm mir zu Hilfe, Herr, eile mir zu helfen. Psalm 69.

Da findet derjenige Ursache viel zu bethen, der das Kleid seiner Taufesunschuld noch besitzet, damit er es beständig erhalten möge. Da findet Ursache zu bethen der Gerechte, damit er auf dem Wege der Gerechtigkeit beständig fortwandeln, und die Krone der Beharrlichkeit erlangen möge. Da findet der Sünder Ursache viel zu bethen, und mit dem Propheten Jeremias 31, 18. zu rufen: Herr, bekehre mich, und ich werde bekehret seyn. Oder mit der Braut im hohen Liede: Ziehe mich an dich. 1, 3. Denn Niemand kömmt zu Gott, den nicht er ziehet. Joh. 6, 44.

Was die verschiedenen Stände in der menschlichen Gesellschaft betrifft, so haben Eltern, Hausväter und Vorgesetzte überhaupt wohl besondere Ursache, eifrig und oft zu bethen. Denn andere Menschen haben nur für ihre eigene Seele zu sorgen und Rechenschaft zu geben, aber diese müssen es auch für ihre Kinder und Untergebene. Wenn es also schon vieles Gebeth für seine eigene Seelenrettung braucht, so wird diese Pflicht vergrößert, wenn man Untergebene hat. Und zudem richten sich Untergebene meistens nach dem Beyspiele der Vorgesetzten. Wie der Vater, so ist gewöhnlich auch der Sohn, und wie der Hausvater, so die Dienstleute. Das Gebeth ist ihnen also auch

nöthig, um ein gutes Beyspiel zu geben, und durch ihre Trägheit und Nachläßigkeit andere nicht zu ärgern.

Gebeth.

Mein Gott und mein Herr, mein Erschaffer, mein einziges Ziel und Ende! Ich bethe dich an, und lobe und benedeye dich. Du verdienest unaufhörliches Lob, und beständige Anbethung. O wie gern wollte ich dir alles dieses erweisen! Weil ich aber in dieser Welt so armselig bin, daß ich meine schwere Gedanken nicht immer von der Erde zu dir erheben kann, so opfere ich dir die beständige Anbethung deiner Engel und Heiligen auf, und vereinige damit alles, was ich je rede, denke und thue. Nimm alles auf von mir Unwürdigen, und laß es zu deiner Ehre gereichen.

Ich opfere dir aber auch alles mein Thun und Lassen auf zur Danksagung für so viele Gutthaten, die du mir erwiesen hast, und noch immer zu erweisen fortfahrest. O vollende, Vater, das Werk, das du angefangen hast. Sorge für mich in Allem, was meine Seele und meinen Leib betrifft. Ich will mich befleißen, künftig dir für alles Gute dankbarer zu seyn. —

IV. Von einigen besondern Gelegenheiten, wo man vorzüglich bethen soll.

Immer mit Gott umzugehen, und mit allen unsern Gedanken und Wünschen beständig mit ihm vereiniget zu seyn, ist uns freylich nur für den Himmel vorbehalten, und macht dort die Seligkeit der Engel und Heiligen aus. Solange wir aber hier auf Erden sind, ist uns unterbrochene Erhebung des Gemüthes zu Gott, beständiges, unaufhörliches Gebeth noch nicht möglich. Mindestens also sollen wir bey gewissen Gelegenheiten unser Gemüth wieder durch Gebeth zu Gott emporheben. Also 1.) wird jeder Christ, der doch seinen Gott liebet, und seine Seligkeit ernstlich verlanget, sein Gemüth Morgens und Abends mit Dankbarkeit zu Gott erheben, und sein Gebeth verrichten. 2.) Sollte man sich angewöhnen, zu Anfange einer jeden Arbeit sein Gemüth wieder zu Gott zu richten, und ihm die Arbeit aufzuopfern. Denn jede Arbeit soll vom Gebethe anfangen, sagt der heil. Dionysius (*). Und der heil. Gregor von Nazianz sagte bey allem seinen Thun und Lassen: Dir lebe ich, o Jesu, dir rede ich zu Liebe; für dich setze ich mich nieder, aus Liebe zu dir will ich nun gehen u. s. f. 3.) Sollte man wohl an Sonn- und Festtagen vorzüglich, und mehr bethen, und das gleichsam hereinbringen, was man etwa an Werktagen versäumt hat. Sonn- und Festtage sind ja eigentliche Bethtage. 4.) Nimm bey jeder besondern Gelegenheit, als z. B. wenn du ein wichtiges Geschäft vor dir hast, wenn du

(*) De div. nom. c. 3.

eine Standeswahl treffen sollst, oder bey einem Unglücke, bey Kreuz und Leiden, oder auch bey einem glücklichen Zufalle deine Zuflucht zuerst zu Gott durch das Gebeth, und bitte oder danke. „Bist „du in Ruhe, sagt der heil. Augustin, so bethe, „daß es dauere, siehst du Kreuz und Leiden, in„nerliche oder äußerliche Trübsalen, kurz, ein Un„gewitter daher kommen, so bethe, daß es bald „wieder stille werde. Bist du erhöret worden, dan„ke, daß du es bist; bist du es nicht, so halte an, „bist du es bist." Ehe Christus seine Apostel erwählte, hat er die ganze Nacht im Gebethe zugebracht. Luk. 6, 12. Da siehst du, mein Christ, sagt hierüber der heil. Ambrosius, (*) was du zu thun hast, wenn du ein wichtiges, und löbliches Geschäft vor dir hast. Wende dich nämlich durch das Gebeth zu Gott. Und der heil. Ignaz von Loyola sagte: Wenn ich eine Stunde im Gebeth zugebracht habe, so werde ich auch im härtesten Kreuze gestärket, und finde da Erholung und Ergebung in den göttlichen Willen.

Gebeth.

O mein Gott und Herr! Je länger ich über diese Sache nachdenke, desto mehr sehe ich meine Fehler ein, die ich bisher auch in diesem Stücke begangen habe. Mein gewöhnliches Morgen- Tisch- und Abendgebeth war meistens voller Lauigkeit. Wie schlecht habe

(*) Lib. 5. comment. in Luc. c. 6. post init.

ich vielleicht die Sonn- und Festtage zugebracht? Und wenn ich etwas zu leiden hatte, so nahm ich oft meine Zuflucht erst dann zu dir, wenn ich mich von aller andern Hilfe entblößt sah! — Ich bitte dich, o mein Gott, verzeih es mir, was ich hierin gefehlet habe, und gieb mir die Gnade, daß ich mich künftig bessere. Mein Morgen- und Abendgebeth will ich mit deiner Gnade besser verrichten, an Sonn- und gebothenen Feyertagen will ich mehr, und eifriger bethen, und in allen Anliegen will ich meine Zuflucht mit Vertrauen zu dir nehmen, von dem doch alle Hilfe, und aller Trost herkömmt, o Vater aller Hilfe, und Gott alles Trostes, Amen.

V. Herrliche Wirkungen und Kraft des Gebethes.

Das anhaltende Gebeth eines Gerechten vermag vieles, wie uns der heil. Apostel Jakob 5, 16. versichert, und die Erfahrung hat es von jeher gelehret, wie mächtig das Gebeth sey. Elias war ein Mann, dem Leiden unterworfen wie wir. Er bethete aber inständig, daß es nicht regnen möchte, und es regnete drey Jahre und sechs Monate nicht. Er bethete nochmal, und der Himmel ließ herabregnen, und die Erde brachte ihre Früchte hervor. Br. des Jak.

5, 17. ꝛc. Jesus hat Lahme gerad, Blinde sehend, Kranke gesund gemacht: aber erst auf ihr Gebeth, erst da sie riefen: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich meiner; Herr, daß ich doch sehen möge: mein Knecht liegt krank, komm, und heile ihn, u. s. w. Petrus der Apostel lag gefesselt im Kerker, und vier Soldaten bewachten ihn Tag und Nacht. Er sollte getödtet werden, und der Tag dazu war schon bestimmt. Indessen aber bethete die christliche Gemeinde ohne Unterlaß zu Gott für ihren Lehrer, Hirten und Seelsorger. Apostelg. 12, 5. ꝛc. Und was geschah? Gott vereitelte alle Anschläge seiner Feinde. Er schickte dem Petrus einen Engel, der ihn seiner Bande befreyet, aus dem Kerker führet, und der bethenden Gemeinde zustellet. Sieh, was das Gebeth vermag.

Wir wollen uns aber nicht bloß bey Wundern aufhalten, die durch das Gebeth sind gewirket worden, sondern wir wollen vielmehr sehen, welche nützliche Wirkungen es in unserer Seele hervorbringen kann. Ist Jemand traurig unter euch, sagt der heil. Jakob 5, 13. so bethe er. Also macht das Gebeth 1.) die Seele munter und fröhlich in dem Herrn, es bringt Trost, Stärke, Geduld im Leiden, und in Traurigkeit. Braucht Jemand Weisheit, heißt es wieder in der heil. Schrift, Jak. 1, 5. so begehre er sie von Gott. Also bringt das Gebeth 2.) die Wissenschaft und Weisheit der Heiligen, wodurch man seine Pflichten erkennet, und selbe erfüllen lernet, das Zeitliche gering, und das Ewige hochschätzet. Weil das Gebeth eine Erhebung des Gemüthes zu

Gott, ein Umgang, eine Unterredung mit Gott ist, so wird man 3.) durch das Gebeth in der Liebe Gottes entzündet, und so zu reden in einen ganz andern Menschen umgestaltet. Bey meiner Betrachtung, beym innerlichen Gebethe, entbrennet das Feuer der Liebe, sagt David. Ps. 38, 4. Die Herzen der Jünger waren ganz entzündet vom Umgange mit Jesu nach seiner Auferstehung, Luk. 24, 32., und Moyses kömmt als ein ganz anderer Mensch von der Unterredung mit Gott den Berg herab. Exod. 34, 29.

Gebeth.

Liebster Vater, und Gutthäter des menschlichen Geschlechtes, o mein Gott und Herr; was für ein vortreffliches Mittel hast du uns durch das Gebeth an die Hand gegeben, heilig zu leben, und selig zu sterben! Ich danke dir dafür. Gieb mir die Gnade, daß ich dieses Mittel allezeit recht gebrauche: in Kreuz und Leiden, in Finsternissen meines Verstandes, bey der Tröckne meines Geistes, in Freude und Traurigkeit, im Leben und im Tode. O verleihe mir die Gnade, immer so zu bethen, daß ich von dir erhöret zu werden verdiene. Bekehre mich durch das Gebeth von allen meinen Sünden, stärke mich in den Schwachheiten, entzünde mich mit deiner Liebe, und erfülle mich dadurch mit deinen Gnaden. Ich

bitte dich darum durch das Gebeth und die Verdienste deines liebsten Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn und Erlösers, Amen.

VI. Wie man sich selbst ein Gebeth machen könne.

Du kannst nicht immer, oder so oft du bethen willst, ein Gebethbuch in der Hand haben, mein Christ. Aber es giebt ein ganz leichtes Mittel, daß du dir selbst ein Gebeth, ja ein ganzes Gebethbuch machen kannst. Ich will es dir hier zeigen. 1.) Stelle dir Gott recht lebhaft vor z. B. als deinen Erschaffer, und besten Gutthäter. Sieh, du hast einen Leib, hast eine Seele, hast Leben, hast Verstand, hast Freunde, du hast viele Sachen in der Welt. Wer hat dir Alles gegeben? Niemand anderer, als Gott ist es, der gegen dich so gut, so freygebig war. Jetzt denke, so lange hast du die Gutthaten Gottes schon genossen, und selten hast du ihm vielleicht dafür gedanket. — Wenn du nun dieses so überdenkest, so wird dir leicht ein Gebeth einfallen, womit du Gott für die empfangenen Gutthaten dankest, und ihn um Verzeihung deiner Nachläßigkeit bittest mit diesen oder dergleichen Worten, denn auf die Worte kömmt es nicht an: »Mein Gott, du bist gegen mich so gut, hast mir Dieses und Jenes, und Alles, was ich habe, gegeben. Ich danke dir dafür. Ich aber bin gegen dich so undankbar gewesen, und habe dich so oft beleidiget. Verzeihe es mir. Ich will mich bessern.

Betrachte ihn als deinen Richter. — Es wird eine Zeit kommen, wo du vor Gott wirst erscheinen müssen, um alles zu verantworten, was du in deinem Leben gedacht, geredet, gethan hast. Nicht das mindeste Böse, wenn du es nicht schon hier abgebüßet hast, wird dir dort ungestraft hingehen. Von seinem Urtheile, von dem Ausspruche seiner Gerechtigkeit wird es abhangen, ob du in den Himmel oder in die Hölle kommen wirst. Jetzt wird dir leicht ein dergleichen Gebeth einfallen: O Gott, was wird dieses für ein wichtiges Urtheil seyn, wovon eine Ewigkeit abhängt! O mein Gott, sey mir dort gnädig. Aufrichtig, und getreu will ich dir jetzt dienen, damit ich dort bestehen möge. Denke, du bist nicht Richter allein, du bist auch Vater, Freund, Erlöser u. s. w.“

2.) Willst du ein Gebeth auf einen Festtag, z. B. auf Ostern machen, so stelle dir zuerst das Geheimniß vor, betrachte die an diesem Tage empfangenen Gutthaten u. s. w. Jesus hat lang und viel gelitten. Aber jetzt ist es vorüber. Heute ist er erstanden. Ewig wird er jetzt dafür im Himmel regieren. Ewig werden ihm die Heiligen für sein Leiden und Sterben danken, ihn ewig loben. — O wie wird sich heute Maria die Mutter Jesu, wie wird sich Magdalena die Liebhaberinn Jesu erfreuet haben. — „O! wird dir nun einfallen, ich freue mich wohl auch mit ihnen, mein Jesu, und wünsche dir tausendmal Glück zu deiner Auferstehung. Ich danke dir für dein Leiden. Ich will dir auf ein

Neues wieder besser dienen, da ich sehe, wie glorreich du bist. Ich will alle meine Leiden geduldig ertragen, da ich sehe, zu welchen Freuden das Leiden führet. — Gieb mir diese Gnade heute an deinem Freudentage, o Jesu, daß ich meinen Vorsatz halte, und dergl.

3.) Bey Gebethen zur göttlichen Mutter Maria, oder zu einem Heiligen magst du zuerst bedenken, was sie Gott zu Ehre und zu Liebe, und um ewig bey ihm zu seyn, gethan und gelitten haben. Daraus wird dir ein Verlangen kommen, ihnen nach deinen Kräften nachzufolgen. Du magst die Guthaten bedenken, die sie dir vielleicht schon von Gott erbethen haben, und dein Herz wird in Dankbarkeit ausbrechen. Oder betrachtest du dein Elend, und die Nothwendigkeit ihrer fernern Hilfe, so wirst du immer auf diese oder dergleichen Art bethen: „Mein lieber heiliger Patron! Soviel hast du für den Himmel gethan. Und mir fiel Alles zu schwer. Müßte ich nicht fürchten, ewig von dir getrennt zu bleiben, wenn ich mich nicht besserte? Ich bitte dich, stehe mir bey im Leben, und im Todbette, erbitte mir fernere Gnaden von Gott, hilf mir den Himmel erobern. Ich werde dir dort ewig dafür dankbar seyn.“

4.) Gebeth im Kreuz und Leiden. — Schau, Jesus hat dir dieses Kreuz zugeschickt. Das größte hat er schon zuerst für sich genommen. Willst du das kleine von seinen liebreichen Händen nicht einmal annehmen? — „O ja, mein Jesu, ich

will es wohl annehmen, wenn du es so willst. — Aber zu bitten hast du mir doch erlaubt, wenn es mir zu schwer werden will. Ich bitte aber nur so, wie du gebethen hast, mit Ergebung in den Willen Gottes. Vater, befreye mich von diesem Kreuze, wenn es dein Wille ist. Aber es geschehe dein Wille, und nicht der meinige. Vielleicht ist an dieses Kreuz meine Seligkeit gebunden. O Vater, so wollte ich wohl im Leben nimmer davon befreyet werden. Aber um deine Gnade bitte ich dich dann, es geduldig zu tragen.« —

Auf diese Art darfst du nur zuerst dein Herz zu rühren suchen, und dann werden die guten Gedanken, und frommen Entschlüsse, ohne welche bloße Worte nichts nützen, auch beym mündlichen Gebethe von sich selbst daher entspringen. Es kömmt nämlich da nicht auf ausgesuchte Worte, sondern auf vieles Lieben an, wie die heilige Theresia sagt.

Gebeth.

O mein Jesu, ich wende mich zu dir, und bitte dich, wie dich einst deine Jünger gebethen haben: Herr, lehre uns bethen. Sieh, ich bin arm, und elend, und was meine Armseligkeit noch vergrößert, ist dieses, daß ich oft nicht einmal recht bethen kann. Du bist mein Vater, und ich bin dein Kind. Ein Kind kann ja sonst mit seinem Vater leicht

reden, ohne sich viel zu besinnen, wie es reden soll. O lehre mich doch diese kindliche Sprache, o mein Jesu. Lege mir die Worte in den Mund, mit welchen du von mir in meinen Nöthen und Anliegen willst gebethen werden. Rühre mein Herz immer so, daß dir mein Gebeth gefallen kann, und ich erhöret werde, wenn ich dich um etwas zu bitten habe. Herr, lehre mich bethen. Amen.

VII. Fehler beym Gebethe.

Der heilige Augustin (*) rechnet folgende vorzügliche Fehler beym Gebethe her.

1.) Leichtfertigkeit. Wenn man ohne Ehrfurcht, ohne Andacht, ohne Eifer und Aufmerksamkeit bethet. Wenn der Sohn Gottes bethete, so warf er sich auf seine Kniee, auf sein Angesicht nieder, und bethete voller Demuth, Eifer und Liebe. — Redest du also mit Gott, so zeig auch äußerliche Ehrfurcht.

2.) Mißtrauen. Wer bethet, soll mit Vertrauen bethen, und gar nicht zweifeln, von Gott erhöret zu werden, sagt der heilige Apostel Jakob. 1, 6. Dawieder fehlen jene kleinmüthige, verzagte und ängstige Seelen: die immer sagen: Gott erhöret mich nicht, mein Gebeth ist umsonst, und unnütz, und dergleichen. — Solange Himmel und Erde aneinander hängt, fürchte ich nichts, sagte

(*) In Psalm.

ein frommer Altvater (*). Judas der Machabäer siegte immer wider seine Feinde mit einem viel kleinern Kriegsheere, weil er allezeit vor der Schlacht mit vollem Vertrauen zu Gott rief. Vor seiner letzten Schlacht aber, als er seine Leute davon laufen sah, fieng er an, das Vertrauen zu verlieren, und in dieser Schlacht wurde er auch getödtet. 1. B. der Mach. 9. K. Auch der größte Sünder, wenn er sich nur aufrichtig bekehren will, darf beym Gebethe sein Vertrauen nicht verlieren. Magdalena, die öffentliche Sünderinn wirft sich mit Reue und Vertrauen auf Jesu zu seinen Füßen, und höret daher auch von ihm die trostreiche Versicherung: Dein Vertrauen hat dir geholfen, gehe hin in Frieden. Luk. 7, 50. Auch der Gichtbrüchige hörte von Jesu: Habe nur Vertrauen, deine Sünden werden dir nachgelassen. Matth. 9, 2.

3.) Unnützbarkeit, das ist, wenn man bey seinem Gebethe nur immer solche Sachen begehret, die zur Seligkeit unnütz, oder oft wohl gar schädlich sind. —

4.) Angst fürs Zeitliche. Wenn man nur immer für den Leib, und für zeitliche Güter, um zeitlichen Segen für sein Hauswesen u. s. f. besorgt ist, und seine Seele vergißt. Zuerst muß man das Reich Gottes suchen, das Uebrige wird uns zugegeben werden. Matth. 6, 33.

5.) Unfruchtbarkeit an guten Werken. Diesen Fehler begehet man, wenn man glaubt, die ganze Frömmigkeit eines Christen bestehe bloß in

---

(*) Corn. a Lap. ad I. Jac. c.

vielem mündlichen Gebethe, und wenn man darüber seine Standespflichten vernachläßiget; oder seine bösen Leidenschaften, z. B. Hoffart, Zorn, Haß, Eigensinnigkeit, Geitz und dergl. nicht abtödtet. Das Gebeth überhaupt ist nämlich nur ein nothwendiges Mittel zur Frömmigkeit und Heiligkeit, und nicht die Frömmigkeit selbst; denn nicht jeder, der sagt: Herr, Herr, wird in das Himmelreich eingehen, sagt das Evangelium. Es ist überhaupt unter den Geistesregeln eine angenommene Regel, daß man vom Gebethe immer wieder demüthiger, nachgiebiger, sanftmüthiger, vom Zeitlichen mehr losgemacht, zu allen Leiden bereitwilliger, und zur Haltung aller Gebothe Gottes mehr angeeifert aufstehen müsse, wenn es die nöthigen Eigenschaften haben soll, um ein wahrhaft gutes Gebeth zu seyn. Wer aber sein Ohr abwendet, und den göttlichen Gebothen kein Gehör giebt, dessen Gebeth ist ein Greuel, sagt die heilige Schrift, Sprüchw. 28, 9.

Gebeth.

Ich werfe mich vor dir nieder, o Gott, und bitte dich um die Gnade, in meinem Gebethe diese hier angezeigten Fehler zu vermeiden, nebst allen Fehlern, die mein Gebeth je vor deinen Augen unnütz und schlecht machen könnten. O wenn doch mein Gebeth immer wie ein angenehmes Rauchwerk zu deinem heiligen Thron hinaufstiege! O wenn es dir doch

immer recht angenehm und wohlgefällig wär! O wenn ich doch von meinem Gebethe immer wieder besser, und auf ein Neues in deinem heiligen Dienste gestärkt aufstünde! — Ich bitte dich darum durch die Anbethung, die dir alle Heilige im Himmel und alle fromme Christen auf Erden erweisen, mit welcher ich auch mein Gebeth vereinige. Amen.

VIII. Von der Trockenheit des Geistes, und von den Zerstreuungen in dem Gebethe, und wie man sich dabey verhalten soll.

Wir kommen auf eine Sache, die für den bethenden Christen so beschwerlich ist, wie die Mücken an einem heißen Sommertage. Es sind dieses die Zerstreuungen beym Gebethe, und die Tröckne des Geistes, die sich in die heiligsten Handlungen mischen, und oft die Seele selbst beym heiligen Meßopfer, und bey der heiligen Kommunion nicht verlassen. Wir werden hier einige Ursachen von diesen Zerstreuungen, dann ihre Wirkungen, und endlich einige Mittel dawider untersuchen.

1.) Oft kommen sie vom bösen Feinde her. Er sieht, welchen Nutzen wir aus dem Gebethe ziehen, und wie stark wir gegen seine Versuchungen sind, solange wir immer eifrig bethen. Um uns nun den Nutzen zu rauben, und uns überwinden zu können, suchet er allerley Zerstreuungen in unser Gebeth zu mischen, und uns alle Freude dazu zu benehmen, damit wir es endlich gar unterlassen, und

so auch der vorigen Stärke und Gnaden sollen beraubt werden. Er macht es, wie es Holofernes der Stadt Bethulien gemacht hat. Weil er sie anders nicht erobern konnte, so sperrte er ihr alles Wasser ab, damit sie sich endlich doch ergeben müßte. —

2.) Manchmal kommt diese innerliche Tröckne, woraus hernach Zerstreuungen folgen, von Gott her, das ist, er läßt es zu, daß wir von solchen Zerstreuungen geplagt werden, oder alle innerliche Freude zum Guten verlieren, entweder uns zu prüfen, und uns eine Gelegenheit zu verschaffen, Verdienste zu sammeln, wenn wir ihm auch hier treu bleiben, oder um uns wegen unserer vorigen Sünden und Lauigkeiten zu strafen. Gewöhnlich werden folgende Fehler auf diese Art, und mit der Entziehung der Freude und des innerlichen Trostes beym Gebethe gestraft, wie der heil. Franciscus von Sales in seinen Schriften sagt: Kleine Hoffart und Wohlgefallen an den guten Werken, die man ausübet. Verstellte Art mit seinem Beichtvater zu handeln, wo man seine Schwachheiten, derer man sich schämet, soviel möglich verbirgt. Nichtbefolgung der innerlichen guten Einsprechungen. Allzu große Anklebung an etwas Zeitliches; z. B. an sein Hauswesen, an gewisse Freundschaften, oder auch an eben diese innerliche Tröstungen und dergl.

3.) Aber am öftesten sind wir wohl geradezu selbst Schuld an diesen Zerstreuungen, und an der Tröckne unsers Geistes im Gebethe und in Ausübung des Guten. Wenn man ganz zerstreuet in die Welt hineinlebet, ohne sich je zu versammeln, wenn man sich in alle Händel der Welt mischet, seinen

Augen, Ohren und übrigen Sinnen alle Freyheit gestattet; oder wenn man mit seinem Nächsten in Unfrieden lebet, welches der heil. Petrus 1. Br. 3, 7. namentlich von Eheleuten sagt: kurz, wenn man ganz für die Welt lebt; so wird man beym Gebethe freylich keinen Geschmack, keine Freude, keine Geistesversammlung haben; man wird es abkürzen, man wird es je länger, je schlechter verrichten, man wird es endlich ganz unterlassen. —

Was bringen die Zerstreuungen für Wirkungen hervor? Zum Troste für diejenigen, welche wider ihren Willen und ohne Ursache dazu zu geben, mit solchen Zerstreuungen, und mit der Tröckne des Geistes geplagt sind, will ich hier anführen, was der heilige Augustin (*) schreibt. „Wie, schreibt er, soll man denn des Menschengeschlechtes wegen verzweifeln? Soll man sagen, jeder gehöre schon zur Verdammniß, dem bey seinem Gebethe ein fremder, eitler Gedanke einfällt, und sein Gebeth unterbricht! Wenn dieß wäre, meine Brüder, so sähe ich nicht, welche Hoffnung wir noch haben könnten? — Aber nein! Gott ist gütig; ja nicht nur gütig, sondern überaus gütig und barmherzig gegen alle, die ihn anrufen.“ Er hat also Mitleiden mit unserer Schwachheit, und rechnet uns diese Zerstreuung nicht zur Sünde, wenn wir nicht selbst daran Schuld sind. Diese Zerstreuungen, und diese Tröckne des Geistes beym Gebethe schadet also nur jenen, die selbst dazu Ursache geben, die sie freywillig haben, ohne dawider die gehörigen Mittel zu gebrauchen. Diese verlieren nach und nach allen Geschmack

(*) In Ps. 85.

zum Guten; die Gnaden von oben vermindern sich, und bleiben aus, wie wir bereits schon gesagt haben, und was das Schlimmste ist: diese Leute erkennen meistens ihren üblen Stand nicht, und sehen ihn nicht für so gefährlich an. Weil sie doch manchmal etwas Aeußerliches thun, so glauben sie die Pflichten ihrer Religion erfüllt zu haben, ohne sich je um das Wesentliche, um wahre Liebe Gottes zu bekümmern. So mochte jener Bischof in der geheimen Offenbar. des heil. Joh. 3, 17. gewesen seyn, der von sich sagte: Ich bin reich, habe Ueberfluß, ich bedarf nichts. Ich erfülle schon meine Pflichten, sagen gewöhnlich solche Leute, ich verrichte mein gewöhnliches Gebeth, wohne dem Opfer der heiligen Messe bey u. s. w. Und du weißt nicht, ließ ihm Gott sagen, daß du doch elend, erbarmungswürdig, arm, blind, nackt bist. — Wenn du doch kalt oder warm wärest! So bist du aber keines aus beyden. Darum will ich anfangen dich aus meinem Munde auszuspeyen.

Mittel wider die Zerstreuungen im Gebethe. 1.) Bis du selbst an den Zerstreuungen, und an der Tröckne des Geistes bisher Schuld gewesen, z.B. durch Hoffart und eitles Wohlgefallen an deinen guten Werken; durch zerstreute Lebensart, durch Unbehutsamkeit deiner Augen, Ohren, Zunge und dergl. so bereue und beichte es, und bessere dich, lebe versammelter u. s. w. 2.) Bethe öfters um die Gnade, gut bethen zu können, und ruf mit den Jüngern Jesu: Herr, lehre uns bethen. Luk. 11. Denn du, o Gott, mußt uns aufmuntern, wenn wir beym Gebethe Freude und Andacht haben sol-

len, sagt der heil. Augustin (*). Und das schöne Büchlein von der Nachfolge Christi 3. B. 30 K. sagt. »Gerade das verbauet die Tröstungen des Himmels am meisten, daß du dich so spät und so träg zum Gebethe wendest.« 3.) Gehe fleißig zu Predigten und Christenlehren, und lies öfters ein geistliches Buch. Da wird man in der Andacht unterrichtet, belehret, gestärket und aufgemuntert. Und die heil. Theresia sagt aus Erfahrung, ihr habe hier die Lesung geistlicher Bücher an meisten genützet. 4.) Erwecke öfters eine Liebe Gottes. Daher entspringt auch so oft der Eckel ob dem Gebeth, und die Zerstreuung, weil man Gott allzuwenig liebet. 5.) Stelle dir zu Anfang deines Gebethes, und auch während desselben Gott vor, jetzt als deinen besten Vater, von dem du alles hast, und der dich immer glücklich zu machen verlangt; jetzt als deinen größten Wohlthäter, der sogar sein Leben für dich hingegeben. Einmal als einen reichen Herrn und König über Himmel und Erde, ein anderesmal als deinen künftigen Richter. Mit diesem Vater, Freund, König, Richter u. s. w. wirst du schon zu reden, und von ihm zu bitten wissen. Da werden deine Gedanken schon versammelter bleiben. —

Das nämliche thue auch, wenn es Versuchung des Teufels ist, und unterlaß deßwegen das Gebeth oder das Gute nicht, weil es dir nicht eingeht, oder weil es dir scheint, du habest keine Andacht dabey. Denn wenn du es unterlassest, so hat der Teufel schon sein gewonnenes Spiel, weil er eben

(*) Lib. Confess. I. 1.

dieses durch seine Versuchungen verlanget. Wenn in deinen geistlichen Uebungen etwas zu ändern wäre, so solltest du jetzt nur eher noch mehrere, als wenigere verrichten, um den bösen Feind desto eher zu überwinden.

Ist es eine Prüfung von Gott, so muß man in der Geduld, und in der Treue ausharren, bis es ihm gefällt, uns davon zu befreyen. Wende dich nicht zur Welt, nicht zu bösen Gesellen, um bey ihren Freuden Trost zu suchen, wie es so Manche machen, die ihre vorige Andachtsübungen unterlassen, und nun Weltfreuden suchen, sobald sie in Ausübung des Guten keine Freude mehr finden. — Das Gute, welches man ohne empfindliche Freude, bloß aus Liebe Gottes doch ausübet, ist noch besser, als dasjenige, was man mit einer empfindlichen Freude verrichtet. Denn hier pflegt sich allzu oft auch die Eigenliebe einzumischen. Um wahre, feste Tugend zu erlangen, ist es gut, daß manchmal Tage des Mißtrostes kommen; bey beständig schönem Wetter würden wir ja keine Früchte einzuärndten haben. — Harre aus. Es wird die rauhe Witterung vorüber gehen, und es werden bessere Tage wieder folgen. Denn es ist eine Zeit, wo man sich so einer süßen empfindlichen Vereinigung zu erfreuen hat, aber auch eine Zeit, wo man weit davon entfernet seyn muß. Pred. 3, 5. Doch aber hoffte Job sogar bey seiner so großen Verlassenheit nach Finsternissen immer wieder Licht, 17, 12. und er wurde nicht betrogen. —

Gebeth.

Nun bitte ich dich um Verzeihung, o mein Gott, wegen allen meinen Ausschweifungen und Zerstreuungen im Gebethe. Es reuet mich von Herzen, daß ich meistens mit so schlechter Andacht und Versammlung vor dir erschienen bin, der du doch alle Liebe verdienest. Künftig will ich mich mit deiner Gnade bessern, und andächtiger, und eifriger bethen. Ich will die Mittel gebrauchen, um von den Zerstreuungen los zu werden. Wenn es dir aber so gefällig seyn sollte, o mein Gott, daß ich bey meinem Gebethe nichts als Tröckne, und Mißtrost empfinden soll, so werde ich dich doch nie verlassen. Ich will mich nicht zur Welt wenden; denn welchen Trost sollte ich bey ihr finden, da doch du es bist, denn ich über alles liebe? Ich will warten, bis es dir gefällig ist, mich wieder mit deinem Troste heimzusuchen. Hat doch mein Jesus selbst diese innerliche Verlassenheit am Kreuze erfahren wollen, und vor Schwere dieses innerlichen Kreuzes aufgerufen: Mein Gott, mein Gott! warum hast du mich verlassen? — Sollte ich mich beklagen können, wenn ich auch etwas von dem erfahren sollte, was mein

Jesus litt? Ist denn der Knecht mehr, als sein Herr?

O wenn nur du nicht beleidiget wirst, o mein Gott, dann will ich alles ertragen! Nur um dieses bitte ich dich, o Gott! Die Liebe und der Eifer Jesu Christi soll auch bey mir Liebe und Eifer erwecken: seine Geduld und Ergebung bey allen seinen äußerlichen und innerlichen Leiden soll auch bey mir Geduld und Ergebung in deinen göttlichen Willen hervorbringen. Du sollst in Leiden, und in Freuden, im Leben und Sterben meine Freude, mein Trost, mein Gott und Alles seyn und bleiben, Amen.

IX. Von dem apostolischen Glaubensbekenntnisse insbesondere.

Das apostolische Glaubensbekenntniß, das Vater unser und Ave Maria sind die schönsten, und allgemeinsten Gebethformeln der katholischen Christen, wenn man sie nur auch immer mit Verstand und Andacht bethete. Allein Kinder lernen diese Formeln auswendig, wo sie den Sinn der Worte noch nicht verstehen, und Erwachsene denken dann oft so wenig darüber nach, daß Manche die Worte sogar unverständlich und ohne Sinn, bloß aus Gewohnheit aussprechen, und also nicht einmal wissen, was sie damit sagen und bethen. Ich will

also hier den Sinn der Worte ein wenig erklären und zeigen, was man dabey denken soll.

In dem apostolischen Glaubensbekenntnisse sind die ersten Grundwahrheiten des christlichen Glaubens kurz beysammen enthalten. Diese Glaubensformel ist schon von den Zeiten der Apostel her, und enthält zwölf Artikel oder Theile.

1. Ich glaube an Gott den Vater, den allmächtigen Schöpfer des Himmels und der Erde.

Ich glaube, ja, und ich bin bereit, für meinen heiligen Glauben Blut und Leben zu geben. An Gott, einen einzigen Gott, aber an drey göttliche Personen, erstens — den Vater, der Himmel und Erde, und alles, was ist, erschaffen hat, und deßwegen der allmächtige Schöpfer oder Erschaffer heißt.

2. Und an Jesum Christum, seinen eingebohrnen Sohn, unsern Herrn.

Jesus Christus ist die zweyte göttliche Person, an die ich glaube. Er ist der einzige, also eingebohrne Sohn Gottes, er ist unser Herr, dem die ganze Schöpfung dienen, den alles anbethen muß. — Wie freue ich mich, einen solchen Herrn zu haben, und ihm zu dienen.

3. Der empfangen ist von dem heiligen Geiste, gebohren aus Maria der Jungfrau.

Diese zweyte göttliche Person war von Ewigkeit her bey Gott. Aber aus Liebe zu uns hat er durch

Mitwirkung des heiligen Geistes die menschliche Natur angenommen. Zur hohen Würde einer Mutter des Sohnes Gottes ist Maria erwählet worden, die ihren göttlichen Sohn ohne Verlust ihrer Jungfrauschaft zur Welt gebracht hat.

4. Gelitten hat unter Pontius Pilatus, gekreuziget, gestorben ist, und begraben worden.

Jesus hat gelitten, und ist gestorben, um uns von der Sünde wieder zu erlösen, die Adam begangen, und wir von ihm ererbet haben; und um uns den Himmel wieder zu eröffnen, der uns sonst auf ewig wäre versperret gewesen. Diese für uns so glückliche Zeit, wo Jesus für uns litt und starb, wo die Sünde getilget, und uns der Himmel eröffnet wurde, war damals, als Pontius Pilatus Landspfleger im Judenlande war. Auf seine Bewilligung wurde Jesus gegeißelt, ans Kreuz genagelt; er starb, und wurde begraben. — Soviel hat sich Jesus für unser Seelenheil kosten lassen; o was sind wir ihm also für einen Dank schuldig!

5. Der abgestiegen ist zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten.

Indessen der Leib im Grabe lag, stieg die Seele Jesu in die Vorhölle hinab, die frommen Altväter, die dort bis auf seine Ankunft warten mußten, zu trösten, zu erfreuen, und mit sich in den Himmel zu führen. — Am dritten Tage stund er wieder von den Todten, vom Grabe auf, wie es die Propheten, und er selbst oft vorgesagt haben. Da-

durch

durch zeigt er, daß er der wahre Messias, Gott und Mensch zugleich seye. Wie hätte er sonst von sich selbst können auferstehen? Er bestättigte dadurch, daß auch wir alle einst wieder von den Todten, vom Grabe werden auferstehen. Er hat der allgemeinen Auferstehung den Anfang gemacht.

6. Aufgefahren ist in den Himmel, sitzt zur rechten Hand Gottes des allmächtigen Vaters.

Nachdem er seine Jünger noch 40 Tage unterrichtet hatte, hielt er seinen prächtigen Einzug in den Himmel mit allen Auserwählten des alten Testaments. Nun sitzt oder regiert er dort mit aller Macht, die ihm sein himmlischer Vater übergeben hat. Er regiert seine Kirche, und leitet ihre Schicksale. Und wie trostreich ist es auch, bey widrigen Schicksalen denken zu können: Es ist eine Fügung, oder eine Zulassung von meinem Erlöser, der vom Himmel aus Alles zum besten seiner wahren Diener anordnet.

7. Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ja, o mein Erlöser, du wirst wieder kommen vom Himmel, und wirst uns dann über alle unsere Werke richten. Wer in der Gnade Gottes lebt, der ist der Seele nach lebendig; wer in der Todsünde lebt, der ist der Seele nach todt. Der Fromme wird dort ewig in Freuden leben, der Sünder eines ewigen schrecklichen Todes sterben. So richtest du dort alle — die Lebendigen, und die Todten. —

8. Ich glaube an den heiligen Geist.

Diese ist die dritte göttliche Person, an die ich glaube. Der heilige Geist ist wahrer Gott. Er heiliget uns, indem er uns seine Gaben und Gnaden mittheilt.

9. An eine heilige, allgemeine, christliche Kirche; Gemeinschaft der Heiligen.

Die Versammlung aller Rechtglaubigen unter dem unsichtbaren Oberhaupte Jesu Christi, und dem sichtbaren Oberhaupte, dem Papste, heißt Kirche. Nun diese Kirche ist heilig. — Da sie heilig ist, kann sie nichts anderes lehren, als was recht, und heilig ist, und was zur Heiligkeit führet. — Sie ist unfehlbar. Christus hat ihr seinen Beystand versprochen. Ich glaube also auch Alles, was mir diese Kirche zu glauben befiehlt. Sie ist allgemein. Zu allen Zeiten, und nach und nach in allen Ländern hat es Menschen gegeben, die glauben, was jeder wahre Katholik glaubet. Sie ist christlich — sie lehret, was Christus und die Apostel geprediget haben.

Wie glücklich ist diese Kirche! Sie ist verbrüdert untereinander, und mit den Heiligen der andern Welt, sie hat mit ihnen Gemeinschaft. Das Band der Liebe zwischen den verstorbenen Auserwählten, und uns ist durch den Tod nicht getrennt, sondern noch enger geknüpft worden. Wir verehren die Heiligen, und ehren dadurch Gott; die Heiligen aber erwarten uns als Mitbürger im Himmel, und bitten indessen für uns. Auch jene Heilige,

die ihre Schulden noch nicht ganz bezahlet haben, die Seelen im Fegfeuer erhalten Hilfe durch unser Gebeth, und durch unsere guten Werke. —

10. Ablaß der Sünden.

Ich glaube es, daß man in dieser katholischen Kirche Ablaß, oder Nachlaß der Sünden, und ihrer Strafen erlangen kann. Die Erbsünde, und alle vor der Taufe begangenen Sünden werden durch die Taufe; die nach der Taufe begangenen Sünden aber durch das Sakrament der Buße nachgelassen. — Niemand, wenn er auch noch so viel gesündiget hätte, darf verzweifeln: Gott kann und will alle Sünden vergeben, wenn man sich aufrichtig zu ihm bekehret, und das thut, was er von uns fordert.

11. Auferstehung des Fleisches.

In diesem Fleische, mit diesem Leibe werde ich einst wieder vom Grabe auferstehen. — Ich werde dort wieder die Freunde finden, die mir der Tod entrissen hat. Ich werde auferstehen, also will ich jetzt für die Ewigkeit arbeiten, damit ich fröhlich kann auferstehen. Wie ich mich niederlege, wie ich sterbe, so werde ich auferstehen. Wie mich die letzte Stunde, der letzte Augenblick in der Zeit antrifft, so wird mich der jüngste Tag in der Ewigkeit antreffen, sagt der heilige Augustin. O Gott, verleih mir also die Gnade heilig zu leben, und selig zu sterben.

12. Und ein ewiges Leben. Amen.

Endlich glaube ich auch ein ewiges — glückliches Leben, aber auch ein ewig unglückliches Leben, das man vielmehr einen ewigen Tod nennen muß — einen ewigen Lohn, oder eine ewige Strafe, je nachdem man hier lebet. Himmel und Hölle — Lohn und Strafe — Freuden und Leiden — alles dauert dort ewig. — O Gott, gieb mir die Gnade, nach meinem Glauben zu leben, damit ich das ewige, himmlische, selige Leben erlange, daß mir der Glaube verspricht. Amen.

X. Das Gebeth des Herrn, oder das Vater unser.

Dieses Gebeth hat uns Jesus selbst auf das Anhalten der Jünger gelehret. Die guten Jünger sahen einst ihren Lehrmeister bethen: und als er vom Gebethe aufstund, sagten sie: Herr, lehre uns doch auch bethen. Luk. 11. Jesus sprach: Wenn ihr bethet, brauchet ihr nicht viele Worte zu machen, sondern bethet so. Vater unser u. s. w. Wir können also schon zum voraus denken, daß es schön seyn werde. Es bestehet aus einer Vorrede, und sieben Bitten, die wir hier nun auch erklären werden. Es wird dieses Gebeth gewiß andächtiger gebethet werden, wenn man sich mindestens der Hauptsache nach immer auf eine ähnliche Auslegung erinnert.

Eingang, oder Vorrede des Vater unser.

Vater unser, der du bist in dem

Himmel. Jedes Wort, o mein Jesu, das aus deinem Munde kömmt, verdienet wohl betrachtet zu werden. Du lehrest uns also bethen:

Vater. Ja, Vater bist du, o mein Gott, und mein Herr. Du bist zwar auch Herr, du bist Richter, aber wie würde ich vor dir zu erscheinen fürchten, wenn du nur diese Namen haben wolltest? Du bist also Vater, und ich bin Kind, nicht Kind eines irdischen Königs, sondern dein Kind, du ewiger König über Himmel und Erde.

Vater unser Aller! Nicht nur mein Vater, sondern Vater von allen Menschen, von allen Geschlechtern, von allen Nationen bist du. Alle sind wir von dir erschaffen, alle von dir erlöset, alle von dir an Kindes Statt angenommen worden. Alle haben wir also Einen Vater, alle sind wir Brüder, für Alle muß ich also bethen, gegen Alle muß ich mich also als Bruder zeigen. O zeige dich auch gegen uns Alle als den liebreichsten Vater!

Der du bist in dem Himmel. Du wohnest in dem Himmel in unendlichen Freuden, in unendlicher Glückseligkeit, o Vater! o sieh doch auch auf uns, deine Kinder herab. Erhöre unsere Bitten, und führe uns einst zu dir in den Himmel. Was sollte ich nicht hoffen von einem Vater, der im Himmel ist?

1. Bitte. Geheiliget werde dein Name. Es ist billig, o Vater, daß wir vor Allem um das bitten, was dich, und deine Ehre angehet. Mache, o Gott, daß dein heiliger Name von allen

Menschen erkennet und gelobet, und nie durch eine Sünde entheiliget werde. Durch Tugenden und gute Werke, und durch ein wahrhaft frommes Leben, werde dein Name geheiliget.

2. Bitte. Zukomme uns dein Reich. Die Eltern theilen ihren Kindern ihre Güter mit. Vater, gieb also auch du uns deine Güter und Reichthümer. Dieses Reich ist dreyfach. Das Reich des Glaubens, das Reich der Gnade, und das ewige Reich im Himmel. Laß allen Menschen diese drey Reiche zukommen. Verbreite das Reich des Glaubens, und führe jeden Menschen zum wahren Glauben. Theile uns das Reich deiner Gnaden mit, und laß uns endlich nach diesem Leben zu deinem ewigen Reiche im Himmel gelangen.

3. Bitte. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Wie die Engel und Heilige im Himmel deinen heiligen Willen über Alles lieben, und genau erfüllen, so verlangen auch wir, deinen heiligen Willen genau zu erfüllen, und nehmen von deiner Hand alles mit Ergebung an, was du uns immer zuschickest: Reichthum oder Armuth, Glück oder Unglück, Gesundheit oder Krankheit, Leben oder Tod. Gieb uns nur die Gnade, deinen Willen immer genau zu erfüllen.

4. Bitte. Gieb uns heut unser tägliches Brod. Gieb uns alles, was wir brauchen, unser zeitliches Leben zu erhalten, Nahrung, Kleidung, Gesundheit, Frieden. Gieb es uns heute. In zeitlichen Gütern müssen wir nicht gar

zu sorgfältig seyn für morgen und für die künftige Zeit. Unser tägliches, weil wir diese Sachen alle Tage brauchen: Brod; also begehren wir nur das Nöthige, keinen Ueberfluß, keine zu köstliche Dinge zum Unterhalt des Leibes. Das hoffen wir von dir, der du sogar die Vögel der Luft ernährest, und die Lilien des Feldes bekleidest. Gieb uns aber auch die Gnade, jenes Engelbrod, dein heiliges Fleisch und Blut in der heiligen Kummunion immer, und besonders noch im Todbette würdig zu empfangen.

5. Bitte. Und vergieb uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Wer uns beleidiget hat, der ist unser Schuldiger. Wer nun immer unser Schuldiger ist, oder wer uns immer beleidiget hat, o mein Gott, dem wollen wir dir zu Liebe von Herzen verzeihen und vergeben. Verzeih aber auch du uns unsere Sünden, und vergieb uns unsere dadurch bey dir gemachte Schulden.

6. Bitte. Führe uns nicht in Versuchung. Mein Gott, ich bin schwach; hilf mir also in den Versuchungen, und laß mich von meinen Feinden, von der Welt, vom Teufel und von meinem eigenen Fleische nicht über meine Kräften versuchet werden. Laß mich nicht versuchet werden, wo du vorsiehest, daß ich fallen würde. Solltest aber du es beschlossen haben, mich zu prüfen, wie du deine Diener manchmal zu prüfen pflegest; o so verleih mir nur auch deine mächtige Gnade, und laß mich in keine Sünde fallen. Dann mache es mit mir, wie du willst.

7. Bitte. Sondern erlöse uns von dem Uebel. Das wahre und einzige Uebel ist die Sünde, und die ewige Verdammniß. O bewahre uns also davon, und verleihe uns die Gnade, alle zeitliche Trübsale und Uebel zu deiner Ehre mit Geduld zu ertragen. Gieb uns das Alles durch die Verdienste Jesu Christi.

Amen. Das ist eine Bestättigung aller vorigen Bitten. Wir bitten dich dadurch noch einmal, erhöre uns, o mein Gott.

XI. Der englische Gruß.

Der englische Gruß bestehet aus drey Theilen. Den ersten hat der Erzengel Gabriel gebrauchet, die seligste Jungfrau Maria zu begrüßen, da er ihr die Nachricht vom Himmel brachte, sie sey auserwählet, Mutter des Erlösers zu werden, und daher heißt dieses Gebeth der englische Gruß. Mit dem zweyten Theile hat die Baase Elisabeth Mariam gegrüßet, da sie von dieser heiligen Jungfrau und Mutter des Erlösers besucht wurde. Der dritte Theil endlich wurde von der Kirche hinzugesetzet, um Maria zu bitten, sie möchte sich im Leben und im Tode unser annehmen, und für uns bey Gott bitten.

Gegrüßet seyst du, Maria. Ja, sey gegrüßet, Maria. Erinnere dich jenes himmlischen Grußes, den dir Gott selbst durch seinen Engel vom Himmel schickte. Erinnere dich jener glücklichen Zeit, da du Mutter Jesu Christi wurdest, und nimm den Gruß auch von mir an.

Voll der Gnaden. Wenn mancher von Jugend auf fromm lebet, oder wenn er sich nach der Sünde noch aufrichtig bekehret, und recht heilig stirbt, so heißt es: Dieser hat wohl viele und große Gnaden gehabt. Aber du hast nicht nur eine große, sondern die größte Gnade gehabt, die ein Mensch je haben könnte, da du zur Mutter des Sohnes Gottes auserwählet wurdest. Du bist voll der Gnaden. O Mutter der Gnaden, erhalte auch mir, deinem Kinde, etwas von dem Ueberflusse der göttlichen Gnaden.

Der Herr ist mit dir. Mit dem Gott ist, dem gehet alles zum besten; mit dem er nicht ist, dem schlägt alles fehl. Mit dir ist nun Gott der Herr. „Aber bitte ihn, o Maria, daß er auch mit mir sey. Mache durch deine Fürbitte, daß er mit mir sey im Leben, damit ich fromm lebe. Mache, daß er mit mir sey im Sterben, damit ich gut sterbe, und also auch ewig bey ihm, und bey dir seyn könne, o meine Mutter." —

Du bist gebenedeyt unter den Weibern. Ja, die Gebenedeyte, die Gesegnete, die Auserwählte von Gott bist du unter dem weiblichen Geschlechte. —

Und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibes, Jesus. Gebenedeyt, gelobet, und angebethet sey dein Sohn, der zugleich wahrer Sohn des himmlischen Vaters ist. Ihm sey ewiger Dank, daß er uns zu erlösen in diese Welt gekommen, daß er dich zu seiner Mutter erwählet, und dich auch

uns zur Mittlerinn, zur Fürsprecherinn, zur Mutter gegeben hat. —

Heilige Maria. O also heilige, ja heiligste unter allen Dienern Gottes, erste, vornehmste, größte Heilige, höre unsere Bitten!

Mutter Gottes. Welche Ehre ist es, ein Diener Gottes zu seyn! Es zu seyn freuen sich alle Engel und Heilige. Aber du bist nicht nur Dienerinn, nicht nur Freundinn Gottes. Du bist sogar Mutter Gottes, weil du Jesum, den wahren Sohn Gottes zur Welt gebohren hast. —

Bitt für uns, du vermagst am meisten bey Gott; denn was wird Jesus seiner Mutter abschlagen können?

Bitt für uns arme Sünder. Wer ist ärmer, als ein Sünder! Bitt für uns jetzt, damit wir die Sünden fliehen, und ein frommes Leben führen; bitt aber dann auch vorzüglich in jener entscheidenden Stunde, die die letzte unsers zeitlichen Lebens seyn wird, und wo wir in die Ewigkeit werden abreisen:

In der Stunde unsers Absterbens, damit wir durch die heiligen Sakramente gestärket, mit Geduld und Ergebung in den göttlichen Willen in der Gnade Gottes versterben, und zu unserm einzigen Ziel und Ende, zu Gott gelangen. Wir werden es noch in unserm Todbette sagen: Heilige Maria, ich habe dich im Leben oft gebethen, daß du mir in der Todesstunde beystehen wollest; jetzt

ist sie da, diese Stunde. Stehe mir also bey, und hilf mir zu meiner ewigen Seligkeit, damit ich Gott mit dir, meiner lieben Mutter, und mit allen Heiligen lieben, loben und anbethen kann von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zweyter Abschnitt.

Wie der Christ sein tägliches Leben, also auch die Werktage gut zubringen könne.

Beym Erwachen.

Ich preise, Gott und Vater dich,
Daß du mich diese Nacht
So liebreich und so väterlich
Vor Unglück hast bewacht.
Nun sey, o Herr der Zeit und Ewigkeit!
Zu deiner Ehr auch dieser Tag geweih't.

Wenn es Morgens zum englischen Gruße läutet.

Der Engel des Herrn brachte Mariä die Bothschaft, und sie empfieng vom heiligen Geiste. Und mir soll dieses Glockenzeichen, gleichsam die Bothschaft, und die Erinnerung bringen, daß ich ein Christ bin. Auf also, ich will wieder für Gott an meine Arbeit gehen.

Maria sprach: Sieh, ich bin eine Dienerinn des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte. Auch ich bin ein Diener (eine Dienerinn) des Herrn. Was Gott also heute mir zu thun befiehlt, will ich thun, und was er mir zu leiden schickt, will ich mit Ergebung leiden. Auch mir geschehe nach seinem Worte und nach seinem Willen.

Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat in uns gewohnet. Das Wort, der Sohn Gottes, ist für mich Fleisch, Mensch geworden, und hat für mich auf Erden gewohnet, gearbeitet und gelitten. — Ich will also auch alle Tage meines Daseyns für ihn arbeiten und leiden.

Beym Aufstehen.

Mach es dir zur Gewohnheit, unter guten Gedanken aufzustehen, wie es David von sich sagt: Mein Gott, mein Gott, früh Morgens erwache ich zu dir. Ps. 62. Magdalena von Pazzis bereuete es lange, da sie einst ihre Gedanken nicht sogleich in der Fruh zum Schöpfer, zu Gott gerichtet hatte. Bring Gott auch das erste Opfer der Ueberwindung deiner selbst dadurch, daß du zur bestimmten Zeit unverweilet aufstehest. Hier sind einige Gedanken, womit du dich beym Erwachen und Aufstehen beschäftigen kannst.

Heiligste Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott! dir sey Lob, Ehre und Dank, daß du mich diese Nacht bewahret, und diesen Tag wieder hast erleben lassen.

Dein sind alle Tage, o Gott! also will ich auch den heutigen zu deiner Ehre verwenden.

Wie wird es doch an jenem großen Tage mit mir aussehen, wo ich vom Grabe zum Gerichte werde auferstehen? — Ich hoffe auf dich, o Gott der Barmherzigkeit. —

Ach was werden die Verdammten im Feuer diese Nacht hindurch gelitten haben, indessen ich schlafen konnte! — Was würden sie thun, wenn sie noch so einen Tag hätten, wie ich! — Was will ich heute thun? —

Noch steig ich heut aus meinem Bette:
Einst steig ich aus der Grabesstätte!
O möcht ich freudig dort ersteh'n
Und ewig dann, o Gott, dich seh'n!

Unter dem Ankleiden.

Ein Kleid von allerley schönen Tugenden muß ich meiner Seele auf jenen Tag machen, wo ich einst vor Gottes Richterstuhle erscheinen werde. — Ich will heute wieder an diesem Tugendkleide arbeiten. — Ich komme unvermuthet, wie ein Dieb, sagt Jesus, geh. Offenb. 16, 15. Selig ist der Mann, der da wachet, und seine Kleider bewahret, damit er nicht bloß wandle, und dort zu Schanden werde. Ich würde dort ja zu Schanden werden, wenn ich bloß ohne Tugendkleid wandelte. Erwache meine Seele, und wirke Gutes, und fang nicht erst dann an, an deinem hochzeitlichen Kleide zu weben, da du schon mit selben solltest bekleidet seyn, um

deinem himmlischen Bräutigam entgegen zu gehen. Scupuli geistl. St. 20 Kap.

Ich habe in der Taufe ein schönes Kleid für meine Seele erhalten, ein Kleid, wie es die Engel im Himmel tragen: das Kleid der Unschuld. Habe ich es noch? bewahre ich es wohl sorgfältig?

O Gott, du kleidest meinen sterblichen Leib mit diesem Kleide, ach! bekleide auch meine Seele mit Tugenden und Gnaden.

Vom Morgengebethe.

Unterlaß es nicht, dein Morgengebeth zu verrichten. Du hast viele und wichtige Ursachen dazu.

1.) Gott ist dein Herr und Erschaffer. Du bist ganz für ihn, und zu seinem Dienste in der Welt. Nun diesen deinen Herrn und Gott solltest du ja auch schon in der Frühe, vor allen deinen andern Geschäften anbethen und loben?

2.) Wie manche haben diese Nacht hindurch am Krankenbette gelitten? wie Manche sind gestorben; vielleicht eines bösen Todes gestorben? — Ueber dich hat Gott gewacht, dich hat er von den Uebeln des Leibes und der Seele bewahret. Nun ist es auch Pflicht für dich, daß du ihm dafür dankest.

3.) Es giebt unzählbare Feinde und Gefahren sowohl des Leibes als der Seele. Wie viele Unglücke können dich treffen, wenn dich Gott nicht beschützet? Wie tief würdest du fallen, wenn dir Gott

mit seiner Gnade nicht beystünde? — Gewiß schon bey vielen war die Unterlassung des Gebethes Ursache, daß ihnen Gott nach und nach die Gnaden entzog, und sie andern gab, die darum gebethen haben. Gewiß viele fielen dadurch in die Trägheit, ins Lasterleben, ins Verderben. — Bitt also schon früh Morgens Gott um seinen Schutz, und um seine Gnaden.

4.) Wünschest und hoffest du nicht den Beystand und Hilfe der göttlichen Mutter Maria, deines heiligen Schutzengels, und deiner heiligen Patronen? — Nun so sollst du ihnen ja für die schon erwiesenen Gutthaten danken, und sie auf ein Neues um ihren Beystand bitten. Dein Morgengebeth soll also eine Anbethung Gottes, eine Danksagung für seine erwiesene Wohlthaten, eine Bitte um neue Gnaden, endlich eine Empfehlung in den Schutz Gottes und der Heiligen seyn. — Auch für die leidenden Nebenmenschen, und für die Seelen im Fegfeuer zu bethen wirst du als Christ nicht vergessen. Wenn du die hier unten gesetzten Morgengebethe manchmal mit Andacht durchlesen willst, so werden sie dir der Hauptsache nach im Gedächtniß verbleiben, und du kannst dir dann leicht selbst ein Morgengebeth machen. Nach diesem allgemeinen Morgengebethe kannst du dir auch etwas besonderes bestimmen, das du allezeit verrichten willst. Z. B. Bethe etwa mindestens 3 oder 4 Vater unser und Ave Maria, und eben soviel Gloria Patri, in der Meynung, vor allem den dreyeinigen Gott, den Vater, den menschgewordenen Sohn, und den göttlichen Geist anzubethen: dann auch wegen Gott die göttliche Mutter, den heiligen

Schutzengel, den heiligen Namenspatron und deine übrigen Patronen zu ehren, und für Lebendige und Abgestorbene Gutes zu erhalten. Sage aber die Worte nicht so her, daß du auf ihren Sinn gar nicht Acht habest, oder daß du dabey gar nicht an Gott und seine Heilige denkest, sondern befleiß dich, das Wenige mindestens desto andächtiger zu verrichten. Es giebt vielleicht auch gewisse Fehler, die du öfters begehest, Sünden, über welche du dich bey deinen Beichten meistens immer anzuklagen hast. Nimm dir auch beym Morgengebethe vor, sie heut mit Ernst zu vermeiden, und bitt Gott um seine Gnade dazu. —

Von der guten Meynung.

Wir sind ganz für Gott, und wegen Gott auf Erden. — Daraus folgt, daß wir auch ganz für Gott leben und handeln sollen. Jedes von unsern Werken, jede Handlung soll in der Absicht geschehen, das zu thun, was Gott will, weil uns Gott in diesen Stand gesetzet hat, und nun dieß von uns verlangt; oder alles nur deßwegen zu thun, weil es billig, weil es Gott wohlgefällig ist, kurz, aus Liebe zu Gott, und um sein Wohlgefallen zu erhalten. Wer nun aus diesen Beweggründen, und mit einer solchen Absicht handelt, der hat eine gute Meynung, und alle seine auch sonst geringen, oder gleichgiltigen Werke, z. B. Essen, Gehen u. s. f. werden vor Gott verdienstlich. Eine gute Meynung machen, heißt also nicht bloß sagen: Mein Gott, dir zu Liebe, wie sich etwa Mancher hiemit alles gethan zu haben einbildet; sondern um

eine

eine gute Meynung zu haben, muß man wirklich deßwegen seine Werke verrichten, weil Gott es will, weil er sein Wohlgefallen daran hat, u. dergl.

Es ist zu bedauern, daß so viele Werke aus Abgang dieser Meynung vor Gott unnütz sind! Mancher arbeitet, erträgt Kälte und Hitze, leidet Hunger und Durst: aber warum? Nur um sich und sein Hauswesen fortzubringen, reich zu werden; oder aber er arbeitet und leidet, weil es nun einmal so seyn muß, ohne höhere Meynung und Absicht. — Willst du Gott gefallen und deine Werke und deine Leiden verdienstlich machen, so arbeite und leide, weil es Gott will, um Gottes Wohlgefallen zu befördern. Mach diese Meynung in der Frühe, und auch öfters unter Tages, z. B. wenn du eine neue Arbeit anfängst. Hüte dich noch von folgenden Fehlern, weil sie mit der guten Meynung nicht bestehen würden, und weil man gewöhnlich daraus abnehmen kann, daß man bey seinen Werken keine wahre gute Meynung habe. Man muß schließen, daß man bey seinen Werken keine wahre gute Meynung habe. 1.) Wenn man bey der Arbeit ungeduldig, und mürrisch wird: schwere Arbeiten nur immer auf Andere schiebet. Dieß würde man nicht thun, wenn man bey der Arbeit nur Gottes Wohlgefallen, und nicht sich selbst suchte. 2.) Wenn man sich unter dem Vorwande: Ich muß viel arbeiten, habe schlechten Lohn u. dergl. kleine sogenannte Selbstzahlungen erlaubbt. Dieß zeigt an, daß man nur den zeitlichen Lohn, nicht Gottes Wohlgefallen suche. 3.) Wenn man sich bey einem Unglücke, oder bey einem übeln

Wetter, das etwa die Früchte unserer Feldarbeiten verderbet, nicht in den Willen Gottes schicken will, sondern dawider klaget und murret. Da würde man auch zeigen, daß man nicht Gottes Willen und Wohlgefallen, sondern vielmehr den zeitlichen Nutzen gesucht habe. 4.) Wenn jemand bey seinen Handlungen Gott beleidigte: z. B. bey der Arbeit mit frechen, unkeuschen Reden, die bey andern böse Gedanken erwecken, oder mit Reden, die wider die Liebe des Nächsten sind; beym Essen und Trinken mit Unmäßigkeit, so würde er auch klar zeigen, daß ihm an der Ehre Gottes nicht soviel gelegen ist, und daß ihn nicht die Liebe Gottes zu seinen Arbeiten, zum Essen, Trinken u. s. w. antreibe. Denn wenn er Gott liebte, wie er sagt, so würde er ihn ja auf der andern Seite nicht wieder beleidigen? 5.) Endlich soll man auch bey sonst guten Werken nie bloß zeitliche Sachen zu erlangen die Absicht, sondern immer eine gute Meynung haben. So z. B. beym Gebethe, bey Anhörung der heiligen Messe u. dergl. mache vor allem die Meynung, Gott dadurch zu ehren; weil seine Ehre allen andern Dingen vorgehen muß. Dann kannst du auch die Meynung haben um z. B. von diesem und jenem Kreuze befreyet zu werden, oder dieß oder jenes zeitliche Gut zu erlangen, wenn es nicht wider Gottes Ehre, und dein Seelenheil ist.

Morgengebeth.

Heiligste Dreyfaltigkeit, einiger Gott, ich werfe mich vor dir nieder, und bethe dich als meinen Herrn, und als mein einziges Ziel

und Ende an. Sey gelobet, sey gepriesen, sey gebenedeyet! Ich unterwerfe mich dir gänzlich mit allem, was ich bin, und was ich habe.

Gott du Herr aller Zeiten! Du hast mich den heutigen Tag wieder erleben lassen. Lob und Dank sey dir dafür. Du hast mich ihn aber nur deßwegen erleben lassen, damit ich ihn zu deiner Ehre anwende. Ich opfere mich also auch heute wieder gänzlich zu deinem Dienste auf. Du hast mich die Nacht beschützet; deine väterliche Augen waren so gütig auf mich geheftet, wie die Augen einer Mutter über ihr schlafendes Kind geheftet sind. Sey ewig gelobet für diese gütige Sorgfalt für mich Unwürdigen. Nimm mich auch am heutigen Tage wieder unter deinen Schutz. Bewahre mich vor allem Unglücke der Seele und des Leibes. Stärke mich in den Versuchungen. Erhalte mich frey von aller Sünde, besonders laß mich nur in keine Todsünde fallen. Gieb mir die Gnade, dir heute recht getreu zu dienen, alle meine Standespflichten genau zu erfüllen, und in allen Tugenden zu wachsen. Behüte mich endlich vor einem gähen, unversehenen, oder bösen Tode. Ich bitte dich um diese und um alle Gnaden, die

du mir heute und alle Tage meines Lebens zu geben beschlossen hast, wenn ich mich nicht selbst derselben unwürdig mache, durch deinen eingebohrnen Sohn, unsern Herrn und Erlöser Jesus Christus. Amen.

Gebeth
zur göttlichen Mutter.

Heiligste Jungfrau und Mutter Maria! Ich grüße dich auch heute beym Anfange des Tages wieder von Herzen, meine Mutter, meine Frau und Königinn! Auch dir danke ich für alle deine mütterliche Liebe und Sorgfalt, die du bisher gegen mich getragen, und für alle Gnaden, die du mir von Gott erbethen hast. Unter deinen mütterlichen Schutz fliehe ich auch heute. Zeige dich auch heute wieder als eine Mutter gegen mich. Nimm meine Seele in Verwahrung, und laß es nicht geschehen, daß sie durch eine Sünde verunreiniget werde. Erhalte mir Stärke in den Versuchungen, Geduld in Leiden, und Sicherheit wider alle Gefahren meiner Seele und Seligkeit. Nach Jesu Christo, deinem Sohne, will ich meine ewige Seligkeit auch dir zu verdanken haben; deßwegen habe ich mich unter deinen Schutz begeben, und ich will auch

heute allen Fleiß anwenden, daß ich nichts denke, nichts rede, nichts thue, was dich, o meine Mutter, oder deinen lieben Sohn beleidigen könnte, und was mir als einem Diener Mariä unanständig wäre.

Zum heiligen Schutzengel, und zu seinen übrigen Patronen.

Heiliger Schutzengel, sey auch du mir heute wieder gegrüßet für alle Gutthaten, die du mir in meinem ganzen Leben erwiesen hast. Von meiner ersten Kindheit an warest du mein Freund, mein Beschützer, mein Rathgeber, mein Helfer, mein Fürbitter. Wie kann ich dir alles dieses genug verdanken? — O nimm dich auch heute noch meiner an. Bleib noch ferners mein Freund, mein Helfer, mein Fürbitter, wie du es bisher gewesen bist. Leite mich auf dem Wege der Tugend. Unterstütze mich in den Versuchungen. Bewahre mich vor Sünden. Hilf mir den Himmel erobern, damit ich dann mit dir unsern Gott in alle Ewigkeit loben und lieben, und dir für alle Gutthaten danken kann. —

Auch zu euch wende ich mich heute wieder, meine lieben heiligen Patronen. Vergesset mich nicht in euern Freuden. Ich muß den

Himmel erobern, in den ihr schon eingegangen seyd. Helfet mir bey dieser Eroberung. Lobet heute unsern Gott auch für mich, und ich will auch zu eurer Ehre den heutigen Tag zubringen. Wie sehr müßte ich einst vor euch beschämet werden, wenn ich heute Gott beleidigte, den ihr ohne Aufhören so sehr liebet und lobet? O dieser unser so geliebte Gott soll auch durch meine Werke geehret werden! —

Art und Weise eine gute Meynung zu erwecken.

Mein Gott, du bist der Herr, dem alles Lob, alle Anbethung, aller Dienst gebühret. Ich bin auch ein Geschöpf von dir, und will also auch alles, was ich heute, und in meinem ganzen Leben denke, rede, und thue, nur zu deiner Ehre, und dir zu gefallen denken, reden und thun. Der ganze Tag, und die ganze Zeit meines Lebens soll dir geheiliget seyn. Ich opfere dir also auf alle meine Gedanken, Worte und Werke, in Vereinigung mit dem Leiden und den Verdiensten Jesu Christi, der seligsten Jungfrau Maria, und aller Heiligen. Du bist mein Vater, ich bin dein Kind, o Gott. Also soll alles dir zugehören, was ich habe und besitze, was ich

thue und verrichte, so wie ein Kind ganz dem Vater angehöret. Gieb mir für Alles deine Liebe, dann bin ich reich genug. Denn ich verlange nichts anderes, als dich zu lieben, dir zu dienen, und dich einst ewig zu besitzen. Amen.

Ein anderes Morgengebeth.

Es sey gelobt, geehrt, gepriesen,
Die heiligste Dreyfaltigkeit,
Ihr werde Lob und Ehr erwiesen
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gott schenkt mir wieder einen Tag!
Hilf lieber Vater mir,
Daß ich ihn gut verwenden mag
Zum Lob, zur Ehre dir.

Bewahre mich vor aller Sünd,
Laß heilig mich und rein,
Geduldig, liebreich, so gesinnt
Wie Jesus Christus seyn.

Hab ich dann heute fromm gelebt
Vor deinem Angesicht;
Und mich nach meiner Kraft bestrebt
Zu üben meine Pflicht.

Wie froh kann ich dann seyn, o Gott
Schon heut zur Abendzeit!
Wie froh einst seyn in meinem Tod!
Wie froh in Ewigkeit!

Zur seligsten Jungfrau Maria.

Wie so fromm bist du gewesen,
Welcher Abscheu vor dem Bösen,
O Maria, war in dir,
Du, der Jungfrau'n schönste Zier!
Immer will ich mich bestreben
Fromm und rein wie du zu leben.
Liebe Mutter, steh mir bey,
Daß mein Vorsatz kräftig sey.

Zum heiligen Schutzengel.

Engel, den mir Gott gegeben,
Mich zu führen durch dieß Leben;
Weich, ich bitte, nie von mir.
Leib und Seel empfehl ich dir.
Leite mich, o Freund! und stärke
Mich zu jedem guten Werke,
Und bewahre vor der Sünd
Mich, dein schwaches Pflegekind.

Lieg ich einst im letzten Streite,
O dann komm, steh mir zur Seite,
Führe mich an deiner Hand,
Hin in unser Vaterland.

Zum heiligen Namenspatron.

Du, von dem ich meinen Namen
Einstens in der Tauf erhielt,
Um es treulich nachzuahmen
Deiner Tugend schönes Bild;

Ach erbitt mir Gottes Gnade,
Daß ich standhaft folge dir:
Niemal weiche von dem Pfade,
Den du vorgezeichnet mir.

Ziert mich hier nebst deinem Namen
Auch noch deine Heiligkeit:
O da in freu'n wir uns zusammen
Einst in alle Ewigkeit!

Gute Meynung.

Mein Denken, Reden, Hören, Sehen,
Soll dir zu Lieb, o Gott, geschehen.
Zu deiner Ehre, Gott, allein
Soll all mein Thun und Lassen seyn.

Aufopferung, wenn du keiner heiligen Messe beywohnen kannst.

O mein Gott, ich trage ein herzliches Verlangen, dem unblutigen Opfer der heiligen Messe beyzuwohnen, und dich dadurch gebührend zu ehren und anzubethen. Weil du mich aber in diesen Stand, und an diesen Ort gesetzt hast, wo ich nicht zur heiligen Messe kommen kann; so will ich derselben geistlicher Weise beywohnen. Ich opfere dir also alle heilige Messen, so in der ganzen Welt gelesen werden, auf zu deiner Ehre und Anbethung; zur Genugthuung für meine Sünden; um Abwen-

dung alles Unglücks der Seele, und des Leibes; zu Hilfe und Trost aller armen Seelen im Fegfeuer. Bekehre dadurch, o Gott, alle Sünder und Ungläubige, stärke alle Versuchte, damit sie die Versuchungen überwinden, und dir getreu bleiben: gieb den Leidenden Geduld, den Sterbenden Hoffnung, Muth und Beharrlichkeit in deiner Gnade, und allen frommen Abgestorbenen die ewige Ruhe. Um alles bitte ich dich durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, der sich dir in der heiligen Messe aufopfert.

Ich verlange auch heute alle jene heilige Ablässe zu gewinnen, welche ich aus Verleihung der Kirche heute immer gewinnen kann, durch Gebeth, durch Arbeiten für Gott, durch Werke der Barmherzigkeit gegen den Nächsten, oder wie sie die Kirche immer verleihen hat. O Gott, laß mich dadurch meine Sündenstrafen bezahlen, und die ewige Seligkeit erlangen, Amen.

Kurze Betrachtungen
für jeden Tag der Woche.

Hier folgt für jeden Tag der Woche eine kurze Betrachtung. Es ist nicht nöthig, mein Christ, daß du, vielleicht bey vielen Arbeiten, alle Tage eine ganze Betrachtung lieſest, oder daß du gerade dieſe Ordnung beobachteſt, wie ſie hier angeſchrieben iſt. Indeſſen iſt es doch nöthig, daß du dich öfters mit dem Andenken an eine, oder andere dieſer Wahrheiten zu einem frommen Leben aufmuntereſt. Wer dieſe wichtigen Wahrheiten ſelten ernſtlich bedenket, der wird von ſeinen Leidenſchaften leicht überwunden, und in Sünden und Laſter geſtürzet. Daher ſchreibt der heilige Paulus an die Hebr. 3, 12. 13. Meine Brüder, ſehet nur zu, daß etwa Niemand unter euch ein böſes unglaubiges Herz im Buſen trage. Ermahnet euch vielmehr ſelbſt, und muntert euch alle Tage, ſo oft es heute heißt, wieder zum Guten auf, damit ihr nicht durch die Sünde betrogen, und endlich ganz verſtocket werdet. Wenn du mindeſtens an Sonn- und Feyertagen ein und anderes bedachtſam überlieſeſt, ſo wird dir doch die Woche hindurch täglich manches Erbauliche einfallen.

Am Sonntage.

Vom Ziel und Ende des Menschen.

(Besonders auch zu lesen an seinem Geburtstage, und zu bedenken, warum, und wozu man geboren worden.)

Was ist das einzige, wahre, letzte Ziel und Ende des Menschen? Oder warum ist der Mensch in der Welt?

Das einzige Ziel und Ende des Menschen ist Gott. Der Mensch ist nur darum auf Erden, damit er da Gott diene und dadurch ewig selig werde. Ein Herr nimmt einen Knecht an, damit er für ihn arbeite. Ich bin ein Knecht im Dienste Gottes. Ich muß also Gott dienen. Wie unnütz wäre die Sonne am Himmel, wenn sie kein Licht, keine Wärme gäbe? So unnütz bin ich in der Welt, wenn ich Gott nicht diene, weßwegen ich doch erschaffen bin. Wie einst Adam im Paradiese war, den Willen Gottes zu thun, und sich dadurch ewig glücklich zu machen; so bin ich nun jetzt in der Welt, Gottes Willen zu thun, und dadurch selig zu werden. Will ich mein Glück auch verscherzen, wie dort Adam?

Denket man wohl auch oft an diese wichtige Wahrheit; und lebet man darnach?

Ach Gott! Einige suchen sich lustige, vergnügte Tage zu machen, und vergessen ihr eigentliches Ziel und Ende, weßwegen sie in der Welt sind. Andere arbeiten, lassen sich's sauer werden, um sich zu ernähren, reich zu werden, sich in der Welt gut fortzubringen, und thun nichts für ihre einzige

Bestimmung, für ihr Ziel und Ende. Und das ist Alles nur Eitelkeit, Alles umsonst. Für das sind wir nicht erschaffen. Was nicht für Gott geschieht, nützet mir ewig nichts. „Alles, und Alles ist eitel; nur Gott lieben, und ihm allein dienen ist einzig wichtig.“ Thom. v. Kemp.

Verlieret man viel, wenn man sein Ziel und Ende nicht erreicht?

Ach! wer kann diesen Verlust begreifen! Wer kann diesen Gedanken fassen: Ich habe das nicht gethan, weßwegen ich doch einzig in der Welt war. Ich habe Gott nicht gedienet. Ich habe meinen Gott, meine ewige Glückseligkeit nicht erlanget, weßwegen ich doch erschaffen, erlöset, getaufet, und mit den heiligen Sakramenten so oft gestärket worden! Wenn du etwa unschuldiger Weise vor den Menschen deine Ehre, wenn du Reichthümer, Gesundheit, alle zeitliche Güter verliereſt; sey nicht zu sehr bekümmert. Ist doch dein einziges, wahres Glück, dein Ziel und Ende, ist doch Himmel und Gott nicht verloren. Aber wenn du Gott nicht dieneſt, den Himmel nicht erlangeſt, dann ist dein Verlust nimmer zu schätzen. Dann ist alles verloren.

Bernard! wozu bist du im Kloster? So redete sich dieser Heilige selbst immer an, wenn ihm das Bußleben zu schwer fallen wollte. Und so will auch ich mich öfters anreden. Was ist mein Ziel und Ende? Wozu bin ich in der Welt? Warum bin ich erschaffen worden? Nur allein Gott zu dienen, und den Himmel zu erlangen.

Gebeth.

O Gott, du bist mein einziges Ziel und Ende. Dir zu dienen bin ich erschaffen. Drücke diese Wahrheit tief in mein Herz ein, daß ich immer darauf denke, alles aus Liebe zu dir thue, dir zu Liebe lebe und sterbe, und dadurch dich, als meine wahre und einzige Glückseligkeit auch einst im Himmel ewig zu besitzen verdiene. Amen.

Am Montage.

Von der Sünde.

(Auch zu betrachten bey Erweckung der Reue und Leid.)

Was ist die Sünde?

Die Sünde ist eine Uebertretung des göttlichen Gebothes. Sündigen heißet also etwas thun, was Gott nicht will, was Gott verbiethet; es heißt Gottes Mißfallen verdienen, Gott beleidigen.

Gott beleidigen! O wie vieles geben diese zwey Worte zu denken!

1.) Gott. Einen unschuldigen, wohlthätigen Menschen, ohne Ursache beleidigen ist Bosheit. Und diese Bosheit ist desto größer, je unschuldiger, wohlthätiger, vornehmer der Mensch ist. Was für eine Bosheit wird es denn also seyn, die unendliche Heiligkeit, die unendliche Güte, Gott beleidigen!

2.) Beleidigen. Menschlicher Weise zu reden: diese unendliche Güte nicht lieben, wäre schon

gefehlet, was wird es erst seyn, diese unendliche Güte, Gott sogar beleidigen! Gott gleichsam betrüben, wenn die unendliche Glückseligkeit könnte betrübet werden! So zwar, daß der heil. Paulus an die Ephes. 4, 30. sogar schreibet: Betrübet doch den heiligen Geist nicht.

Was hat die Sünde schon für Uebel angerichtet? Wie wird sie immer gestrafet?

Ach! diese Uebel sind unzahlbar, und unermeßlich. Denn wer hat aus Engeln Teufel gemacht? Wer hat den Adam aus dem Paradiese vertrieben, und uns den Himmel versperret, bis ihn uns Jesus wieder durch sein Leiden und Sterben eröffnet hat? Wer hat den Tod in die Welt gebracht; wer das Todbette mit Angst und Schmerzen überschüttet? Wer trennet da Kinder von Eltern, Freunde von Freunden, und füllet die Freythöfe mit Leichen an?

Wer trennet auch sogar das Band der Liebe zwischen Gott und seinen Geschöpfen, zernichtet die gemachte Verdienste, raubet das Recht zum Himmel, und macht die Menschen unglücklich? Wer thut das, als die Sünde?

Der Sünde wegen ist die Hölle gebauet, und brennet dort ein ewiges, unauslöschliches Feuer, worin so viele tausend Geschöpfe, die zur Glückseligkeit erschaffen worden, ewig leiden, und verzweifeln.

O jetzt sehe ich es wohl, und will mir es tief ins Herz drücken: bey der Sünde macht gewiß Niemand sein Glück. Die Sünde bringt kei-

ne Rosen. Die Sünde allein ist ein wahres Uebel.

Gebeth.

O Gott, gieb mir den Greuel der Sünde recht zu erkennen, und erwecke in mir den Geist der wahren Buße, damit ich meine schon begangene Sünden in mir austilge, und künftig keine mehr begehe. Gieb mir deine Gnade, damit ich mich immer fest an dich halte, und ewig nicht mehr durch eine Sünde von dir getrennt werde. Amen.

Am Erchtage.

Vom Tode.

(Auch am Freythofe, oder bey einer christlichen Begräbniß öfters zu betrachten.)

Es ist dem Menschen auferlegt, daß er einmal sterbe. Der heil. Paulus an die Hebr. 9, 27.

Was heißt sterben?

Sterben heißt sich von allen Dingen auf Erde sogar von seinem eigenen Leibe trennen, um in die Ewigkeit einzugehen. Sterben heißt, hier alles verlassen, verlassen seine Güter, für die man so sorgfältig war; verlassen jene Personen, die man vielleicht unordentlich geliebet hat; verlassen sogar seinen Leib. Es heißt, seine guten und bösen Werke zusammen nehmen, und hingehen, um sie vor Gott zu verrechnen, und in der Ewigkeit Lohn oder Strafe dafür zu bekommen.

Was erinnert dich an deinen Tod?

Alle vergängliche Sachen hier auf Erden erinnern dich an dein Ende, an deinen Tod. Es gehet der Tag zu Ende; bald gehet dein Leben zu Ende. Es hat die Sonne ihren Lauf vollendet, und gehet unter; bald ist dein Lebenslauf vollendet, und du stirbst. Du hast eine Arbeit vollendet; bald ist dein Leben zu Ende. Eine Blume verwelket, und fällt ab; bald verwelket dein Körper, und fällt ins Grab. — Sieh! so erinnert uns alles an unsern Tod. Gott selbst befiehlt uns, oft daran zu denken. Gedenke an deine letzten Dinge. Sirach. 28, 6. Es sterben auch nicht alle Menschen miteinander, sondern einer nach dem andern, damit die Lebenden immer wieder ans Sterben erinneret werden.

Was geschieht nach dem Tode mit dem Körper.

Sieh! was geschehen wird. Man trägt deinen Körper aus dem Hause, wo du vielleicht so viele Sünden begangen hast, und du kehrest nicht mehr zurück. Man gehet damit über jenen Weg, bey jenen Häusern vorüber, wo du vielleicht so manche Gelegenheit zur Sünde aufgesuchet hast. Man trägt dich bey deiner Mutterkirche vorbey, die du so selten andächtig besuchet hast. Man bringt dich in den Freythof, den du so oft betreten hast, ohne vielleicht zu denken, daß er einmal dein Wohnort seyn werde. Man steckt den Körper in ein Loch, und bedecket ihn mit Erde, und frägt weiters wenig mehr nach dir. Wie es deiner Seele in der Ewigkeit gehe, da schaue du zu. O ich wäre also wohl

ein Thor, wenn ich der Welt zu gefallen sündigte, die mich so bald vergißt!

Was wird mir das Sterben erleichtern, was mich im Todbette trösten?

1.) Wenn ich immer ein rechtes Vertrauen auf meinen Gott gesetzet, und wahre, aufrichtige Liebe zu ihm getragen habe. 2.) Wenn ich nie eine Todsünde begangen, oder wenn ich mindestens nach der Todsünde eilends wieder aufgestanden, mich bekehret, und wahre Buße gewirket habe. 3.) Wenn ich Jesum im heiligen Altarssakramente oft würdig empfangen habe. Wenn ich ihm im Leben bey mir eine würdige Wohnung gegeben habe, so wird er mich nach dem Tode zu sich in seine ewige Wohnung aufnehmen. 4.) Wenn ich immer eifrig gebethet, die göttliche Mutter Maria und die Heiligen verehret, und ihren Tugenden nachgeahmet habe. Sie werden dann auch für mich bitten. 5.) Wenn ich in meinem Leben vieles für Gott mit Geduld gelitten und ertragen habe. 6.) Wenn ich gegen meine Nebenmenschen recht liebreich, wohlthätig, und barmherzig gewesen bin. Wer Barmherzigkeit ausübet, erlanget wieder Barmherzigkeit. Matth. 5, 7. Und der König David sagt: Ps. 40. Wohl dem, der aufmerksam ist auf den Armen und Dürftigen. Der Herr stehet ihm bey auf seinem Todbette. Er liegt da so sanft, als wenn ihm der Herr selbst aufgebettet hätte. 7.) Endlich, wenn ich ein recht gottesfürchtiges Leben geführet habe. Dem Gottesfürchtigen ist bey seinem Ende wohl, sagt selbst der heil. Geist. S. Sirach. 1, 13.

Gebeth.

Mein Gott, ich unterwerfe mich dem Urtheile des Todes, das du über uns Menschen ausgesprochen hast. Ich will sterben zur Genugthuung für meine Sünden, zur Dankbarkeit für das Leiden Jesu Christi, und aus Liebe zu dir: und ich will sterben, wann du es willst. Aber verleihe mir deine Gnade, daß ich mich durch ein wahrhaft frommes Leben zum Tode vorbereite, daß ich vor meinem Ende die heiligen Sakramente der Sterbenden noch würdig empfange, und daß ich dann in deiner Gnade von dieser Welt abscheide, um dich in der andern zu loben und zu lieben von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Am Mittwoche.

Vom Gerichte.

Nach dem Tode folget das Gericht. Der heil. Paulus Hebrä. 9, 27.

Wer ist dort Richter?

Richter ist Gott, der Allwissende, vor dem also nicht ein Gedanke, nicht eine Regung des Herzens — keine Handlung, kein Wort, kein Wunsch verborgen ist. — Richter ist Gott der Ewige, der seine Freunde ewig belohnet, seine Feinde ewig bestrafet. —

Richter ist dort Christus, welcher so innig mich geliebet, soviel für mich gethan und gelitten hat: welcher mir jetzt so viele Mittel an Handen giebt, gerecht zu leben, gerecht zu bleiben, und selig zu werden, welcher mich aber dort strenge nach meinem Verhalten richten wird. —

Wer ist der Gerichtete.

Der ist der Mensch, der werde ich seyn. Ich, der ich meinen Gott vielleicht so wenig liebte, ihm so manche Unbilde zufügte, ihn so oft beleidigte, sein Mißfallen so oft verdiente.

Wer ist dort der Ankläger?

Der wird der Teufel seyn, dessen Haß gegen mich unersättlich ist, dessen Eingebungen ich vielleicht so oft befolget habe. Ankläger wird mein Gewissen seyn, wenn ich es mit Sünden beflecket habe. Ankläger würde selbst mein Schutzengel seyn, wenn ich seine wohlgemeinten Einsprechungen verachtete, und vielleicht weniger befolget hätte, als selbst die Eingebungen des Teufels, meines ärgsten Feindes. Ankläger würden selbst meine Patronen seyn, wenn ich ihren Tugenden, und ihrem frommen Lebenswandel auf keine Weise nachgeahmet hätte. Ankläger würde endlich eine jede Seele seyn, die ich auf dieser Welt geärgert, oder zu einer Sünde verleitet hätte.

Ueber was wird Gericht gehaltet?

Gericht wird gehalten über alle Werke, über alle Gedanken, über alle Begierden und Wünsche des

Herzens, über alle Absichten, die man bey seinem Thun und Lassen gehabt hat, und endlich über alle Unterlassungen seiner Standespflichten, und Schuldigkeiten. O mein Gott! wie glückselig würde ich da seyn, wenn ich nie etwas gedacht, geredet, verlanget, und gethan hätte, als was vernünftig, recht und gut war, und wenn ich nie eine Gelegenheit versäumet hätte, etwas auszuüben, was recht, und billig war! —

Was ist der Ausgang des Gerichtes?

Der Ausgang des Gerichtes wird ein Urtheilsspruch seyn, der ewige Folgen hat. Fällt dieser Urtheilsspruch gut aus, so wird es mit mir ewig gut stehen. Sollte er aber übel ausfallen, so würde er sich ewig nicht mehr ändern lassen. Der Engel in der geh. Offenb. 10, 6. hat beym lebendigen Gott geschworen, daß es nach diesem keine Zeit mehr geben werde, um sich den Himmel oder die Hölle zu verdienen. Wie der Urtheilsspruch lauten wird, so wird es ewig bleiben. O wer soll sich da nicht befleißen, einen gnädigen Richter zu erhalten!

Wer wird an diesem Tage, und besonders am allgemeinen Gerichtstage triumphieren!

Gott, und der Gerechte. Jetzt spricht oft der Ungerechte, der Ungläubige: Es ist kein Gott. Ps. 13, 1. Dort wird sich aber Gott in seiner Allmacht und Herrlichkeit zeigen. Jetzt sagt oft der Ungeduldige: Warum läßt Gott so viele Uebel zu! Ich habe mich umsonst beflissen, mein Herz rein zu erhalten — täglich trifft

mich ein neuer Unfall. Pſ. 72, 15. Warum macht Gott den Sünder glücklich? Warum ſtraft er nicht? Es ſcheint, es ſey keine Vorſehung. Aber dort wird ſeine Vorſicht gerechtfertiget werden, und Gott ſeine Ehre vor der ganzen Welt erhalten. Da wird es offenbar werd n, wie weiſe Gott bey allen ſeinen Werken, und Zulaſſungen gehandelt habe. Auch der Gerechte wird da triumphieren. Er wird ſich keinen andern Richter verlangen, als den Erlöſer, der aus Liebe zu ihm ſein Blut vergoſſen hat. Wer Gott recht liebet, erwartet dieſen Tag mit Ruhe und Vertrauen, ſchreibt der heil. Johannes 1. Brf. 4, 17. Dort wird das Laſter zu Schanden, und die Tugend erhöhet werden. Dort wird man hinzeigen auf den unſchuldigen Verachteten, auf den verfolgten Frommen, auf den demüthigen Leidenden: Sieh, wird es heißen: Dieſer und Dieſer iſt auch unter den Söhnen Gottes, unter den Heiligen. Wir hielten ihn für einfältig, für unſinnig, für verachtungswürdig, weil er nicht mit uns hielt, weil er fromm war. Aber jetzt ſehen wir wohl, daß er recht hatte, und daß wir geirret haben. O wir Thoren, was nützet uns jetzt unſer Reichthum, unſere Ehren, und gehabten Wohllüſte, was helfen ſie uns jetzt! B. d. Weish. 5, 4. ꝛc.

Gebeth.

O gütigſter und barmherzigſter Gott, verleihe mir jetzt deine Gnade, damit ich auf alle meine Gedanken, Worte und Werke Acht

gebe, und nie etwas begehe, was ich einst vor dir nicht würde verantworten können, oder was mich dort zu Schanden machen würde. Meiner schon begangenen Sünden wegen will ich mich aber jetzt selbst richten, damit ich von dir nicht gerichtet werde; ich will mich hier zur Buße verurtheilen, damit ich nicht dort von dir zur ewigen Strafe verdammet werde. Amen.

Am Donnerstage.

Von der Hölle, und wie man ihr entfliehen kann.

(Auch vorzüglich oft zu betrachten bey unreinen Versuchungen: denn das Feuer der unreinen Liebe muß durch die Betrachtung des höllischen Feuers ausgelöschet werden, sagt der heilige Chrysostomus.)

Was ist die Hölle?

Die Hölle ist jener entsetzliche Ort, den Gott in seinem Zorn gebauet hat, um die aufrührerischen Geister, und die Sünder, seine Feinde, nach Strenge und Gerechtigkeit ewig zu strafen. Die Hölle ist der Kerker der göttlichen Gerechtigkeit; der Sammelplatz alles Elendes, das Reich der Teufel, die Wohnung der Verzweifelnden; der Ort des ewigen Weinens und Heulens: ein Elend ohne Trost, und ein Verlust ohne Hoffnung zur Wiedererstattung. — Dieser Kerker ist mit Feuer gefüllet. Gehet hin, ihr Vermaledeyten in das ewige Feuer, so heißt der letzte Urtheilsspruch. Das Erb-

theil des Verdammten ist in einem See von Feuer und Schwefel. Geh. Offenb. 20, 9. Wer wird bey einem solchen fressenden Feuer wohnen, wer es in ewiger Glut aushalten können, fragt Isaias 33, 14?

Wer wohnet in diesem Straforte?

Hier wohnen die Feinde Gottes, die Verächter und Uebertreter der Gebothe Gottes von allen Zeiten, von allen Gattungen, von Engeln und Menschen: Die Feinde alles Guten, die von Gott Verworfenen und Verfluchten. Betrieget euch nur nicht selbst, schreibt der heilige Paulus 1. Kor. 6, 9. Die Hurer, die Ehebrecher, die Ungläubigen und Götzendiener, die Weichlinge und Wohllüstige, die Verführer der Unschuld, die Geitzigen, die Diebe, die Vollsäufer, die Gotteslästerer — Keiner von allen diesen wird in das Himmelreich eingehen. Der Platz für die Sünder ist also die Hölle.

Wie lange dauert hier die Strafe?

Die Uebel in dieser Welt dauern desto kürzer, je heftiger sie sind. In der Hölle ist Heftigkeit der Schmerzen und ewige Dauer beysammen. Tag und Nacht haben sie keine Ruhe mehr; sieh die Heftigkeit ihrer Schmerzen. Der Rauch ihrer Qualen steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit. Geh. Offenb. 14, 11. Sieh die ewige Dauer ihrer Leiden. — O Elend, das man nie genug begreifen kann! Ewig weinen, und nie

mehr fröhlich seyn! Ewig leiden, und nie mehr ausruhen! Ewig von Gott gehasset seyn, und nie mehr zu Gnaden kommen! Ewig sterben, und nie ganz ersterben! Ewig leben, und nimmer das mindeste Gut besitzen! Ewig in einem feurigen Gefängnisse wohnen, und nie mehr erlöset werden! —

Ermahnung aus den Homilien des heiligen Chrysosthomus.

„Wenn wir oft an die Hölle gedenken, so werden wir nicht leicht darein kommen. Deswegen hat Gott die Hölle gedrohet, weil das Andenken derselben vieles beyträgt, damit wir große Dinge für den Himmel ausüben. — Es ist nicht möglich, daß eine Seele, welche der Hölle halber bekümmert ist, sich leichtlich versündige. — Wenn du das Feuer der bösen Begierlichkeiten in dir empfindest, denk an das Straffeuer der Hölle. Wenn du etwas Ungereimtes reden willst; denk an das Zähnklappern in der Hölle. Wenn dir einfällt, ein fremdes Gut zu rauben; denk an die äußerste Armuth, und an die Finsternissen der Hölle. Bist du unbarmherzig und grausam gewesen; denk an den Knecht im Evangelio, Matth. 18, 34., der seinen Mitknecht wegen einer kleinen Schuld würgte, aber dafür von dem Herrn den Peinigern übergeben wurde. Bist du träg zum Guten, und ohne Liebe zu Gott; denk an die thörichten Jungfrauen im Evangelio, die vom Hochzeitzimmer sind ausgeschlossen worden, weil sie sich kein Oel für ihre Lampen bereitet hatten. Willst du dich dem übermäßigen Essen und Trinken ergeben; denk an den reichen Prasser in der Hölle, der nicht mehr einen Tropfen Wasser erbitten kann.“

Gebeth.

O Gott, der du mich für dich, und für den Himmel erschaffen hast, ich bitte dich, bewahre mich von dem entsetzlichen Unglücke, von den ewigen Peinen der Hölle. Gieb mir deine Gnade, alle meine Sünden recht zu erkennen, zu bereuen, zu beichten, und zu büßen; und die Gnade, keine Sünde mehr zu begehen. Herr, erlöse und bewahre mich von dem Uebel, von der Sünde, und von der Hölle, Amen.

Am Freytage.

Vom Leiden Jesu Christi.

(Auch zu betrachten in der Charwoche unter der Passion.)

Wer hat gelitten?

Christliche Seele! sieh hin an das Kruzifix. Hier hängt die Bildniß desjenigen, der einst aus Liebe zu dir an einem Kreuze starb. Es stellet den Kreuzestod deines wahren, besten Freundes vor. Bedenke es, wer der sey, der da für dich gelitten hat, und gestorben ist. Es ist Jesus Christus, die zweyte göttliche Person. Es ist jener gute, mächtige, schöne, vollkommene Herr, an welchem alle Engel und Heilige, und selbst der himmlische Vater sein ewiges Wohlgefallen hat. Er ist der ewige König des Himmels und der Erde. Er ist der Sohn des ewigen Vaters, der Sohn der jungfräulichen Mutter Mariä, der erste aus dem Menschengeschlechte,

Gott und Mensch zugleich. Und der hat für dich gelitten.

Und was hat er gelitten?

Bey seinem Eintritt in die Welt fieng sein Leiden an, und er hat es nicht eher geendiget, als nach drey und dreyßig Jahren, da er am Kreuze starb. Schon in seiner Kindheit wurde er verfolget, und zum Tode aufgesuchet. Als er hinnach sein Predigtamt anfieng, so erhielt er meistens für seine schöne Lehren, für seine Liebe und Gutthaten nichts als Undank, Verachtung und Verfolgung. Selbst unter der Zahl seiner Jünger, die er vorzüglich mit Liebe, und Gutthaten überhäufet hatte, gab es einen, der ihn seinen Feinden überliefert, einen andern, der ihn verläugnet hat; und die meisten verließen ihn bey seinen Leiden. Er wurde auf die ungerechteste Weise zum Tode verurtheilet; und nachdem er noch alle erdenkliche Verachtung, und Schmerzen bey der Beraubung seiner Kleider, bey seiner Geißlung, und Krönung mit Dörnern erlitten hatte, wurde er mit scharfen Nägeln an das Kreuz geheftet, und so ließ man ihn ohne Hilfe, ohne Trost leiden und sterben.

Warum hat er gelitten?

Er hat gelitten, um die Menschen, also auch mich Unwürdigen von der Sünde zu erlösen, und ewig glückselig zu machen. Hätte er sich unser nicht erbarmet, so wäre die Sünde nicht getilget worden, und wir wären nach der Sünde des Adams ewig unglückselig gewesen. Der Heiland aber erbarmte sich unser, und wollte uns nicht unglückselig sehen.

Er kam, und litt, und starb für uns. Wo würdest du noch so einen Freund finden, wie Jesus, dein Erlöser, dein Gott ist?

Welchen Dank empfängt nun meistens Jesus für seine Liebe?

Für den Geliebten leiden schmerzet in der Seele weniger, als nach dem Leiden vom Geliebten Undankbarkeit. Jetzt sieh, meine Seele! ob du vielleicht nicht auch deinem Heiland für so eine Liebe, und für so viele Leiden nichts als Undank erwiesen hast. Hast du oft mit Liebe und Dankbarkeit an sein Leiden gedacht? Hast du aus Liebe zu Jesu die Sünde geflohen? O welche Undankbarkeit ist es, Jesus liebet, und wird so oft nicht geliebet: Er ist aller Freund, und findet so selten einen Freund; er leidet und stirbt, und man sündiget noch?

Gebeth.

Aus allen Sündern aber, o mein Jesu! bin ich bisher der größte, der undankbarste gewesen. Ich habe deine Liebe gewußt, und erkennet; und doch habe ich dich nicht geliebet, doch so oft gesündiget. Ich bereue es. Dein Leiden, o Jesu! hat Felsen gespalten. Es soll auch mein Herz erweichen. Von jetzt an will ich dankbarer seyn. Ich will dich lieben, ich will dir dienen; ich will dir leben, und dir sterben, o Jesu! verleihe mir die Gnade dazu. Amen.

Am Samstage.

Vom Himmel, und wie man ihn erlangen kann.

(Oefters zu lesen in Kreuz und Leiden.)

Was ist der Himmel?

Schau hinauf, christliche Seele! da ober der Sonne, und den Sternen wird einst, nach einem frommen Leben, deine ewige, glückselige Wohnung seyn. O welch ein freudiger Gedanke, und welche glückselige Erwartung! Der Himmel ist jener glückselige Ort, den Gott zur ewigen Wohnung für sich, für die seligste Jungfrau und Mutter Maria, für die Engel und Auserwählte, für seine getreuen Diener und Freunde, und auch für mich gebauet hat, wenn ich mich nicht selbst dazu unwürdig mache. Der Himmel ist die Ruhe nach der Arbeit, die Freude nach dem Leiden, der Trost nach dem Weinen, das Leben nach dem Tode. Dort fließet keine Thräne mehr. Dort findet sich keine Unzufriedenheit mehr. Dort ist kein Kreuz, kein Leiden, kein Tod. Alles schwebt dort in unbegreiflicher, ewiger Glückseligkeit. O diese freudige Erwartung muß mich wohl bey jeder Armseligkeit dieses vergänglichen Lebens trösten! Warum trauerst du meine Seele, kann ich mit David Psal. 41. aufrufen: Hoffe auf Gott, es wird schon einst eine Zeit kommen, wo ich meinen Heiland, meinen Gott sehen, und ewig loben werde!

Die Wohnung eines irdischen Königs wird so prächtig gezieret; wie prächtig wird die ewige Wohnung des Königs aller Könige gezieret seyn! Bist du hier arm, frommer Christ, dort wirst du selig

seyn. Bist du hier verachtet, dort wirst du unter den Auserwählten geehret seyn. Dort findest du alles, was du wünschen kannst.

Was muß ich thun, um das ewige Leben, den Himmel zu erlangen?

Auf diese Frage hat Jesus selbst einst geantwortet: Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebothe. Matth. 19, 17. Wer also die Gebothe hält, kömmt in den Himmel; wer sie nicht hält, verliert den Himmel. Untersuche also, ob du sie halteſt, und du wirst schließen können, ob du so den Himmel erlangen wirst, oder nicht. Es ist wohl der Mühe werth, hier ein Wort zu sagen.

Ueber die zehn Gebothe Gottes.

1.) Du sollst an einen Gott glauben. Liebst du ihn wohl auch als deinen Gott, über Alles? Traueſt und hoffeſt du auf ihn, auch bey allen Unglücken? Lebst du so, daß du ihm einst alle deine Werke verantworten kannst?

2.) Du sollst den Namen Gottes nicht eitel nennen, oder entheiligen; durch keine Reden oder Handlungen, die Andere zur Sünde verleiten, und Gott beleidigen könnten. Thust du das nicht?

3.) Du sollst den Feyertag heiligen, das ist, in heiligen Werken, mit Anhörung des göttlichen Wortes, im Gebethe, und in Vermeidung der Sünden zubringen. Thust du das?

4.) Ehre deinen Vater und deine Mutter. Dieß Geboth gehet nebst den Kindern auch

Eltern, Vorgesetzte, Untergebene an. Begegnest du nun deinen Eltern immer mit Ehrerbiethigkeit? Sorgest du auch für die Seele deiner Kinder und Untergebenen? Redest du etwa übel von deinen weltlichen und geistlichen Obern, mutheſt du ihnen vielleicht allerley böse Absichten zu?

5.) Du sollst nicht tödten, und auch alles vermeiden, was von weitem dazu führen könnte: innerliche Abneigung, Haß, Beleidigung des Nächsten. Herrschet bey dir wahre, christliche Nächstenliebe, und Wohlthun?

6.) Du sollst nicht Unkeuschheit treiben. Es mag dieß hernach seyn allein, mit andern, gleichem oder ungleichem Geschlechte. —

7.) Du sollst nicht stehlen. Aber auch nicht betriegen, Niemand beschädigen oder wie immer um das Seinige bringen. —

8.) Du sollst kein falsches Zeugniß geben wider deinen Nächsten: Keine Falschheit, keine Lügen gegen ihn gebrauchen. Ihn durch deine Reden nicht um seinen guten Namen bringen. —

9.) Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hausfrau. Hier wird alles Unreine auch sogar in Gedanken, Worten, Begierden verbothen. Von dem das Herz voll ist, von dem gehet der Mund über. Geht etwa dein Herz wohl nie von unehrbaren Reden über?

10.) Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut. Eben so sollst du auch von weitem nicht einmal gedenken, deinen Nächsten zu hinterlisten, zu beschädigen, oder dich auf seine Unkosten zu bereichern.

Welcher Weg führet zum Himmel.

Der Weg zum Himmel ist Kreuz und Leiden. Fliehst du das Kreuz, so fliehst du den Weg zum Himmel. — Die Heiligen mußten auf diesem Wege gehen. Maria die Mutter Jesu mußte darauf gehen. Jesus selbst stieg vom Kreuze ins Paradieß. Kann ich mich beklagen, wenn ich den Himmel um den nämlichen Preis kaufen muß, um welchen ihn selbst der Sohn Gottes kaufte? —

Gespräch aus dem heiligen Augustin.

Jesus. Ich habe etwas zu verkaufen.

Herr, was denn?

Jesus. Ein ewiges, himmlisches Reich voller Freuden.

Herr, wie theuer giebst du es denn?

Jesus. Um Mühe und Arbeit; um Armuth und Leiden aus Liebe zu mir. Für solche Mühe und Arbeit gebe ich ewige Ruhe; für solche Leiden und Armuth, das ewige Reich.

O also kostbares Geld, womit man den Himmel kaufet!

Gebeth.

O Gott, meine einzige wahre Glückseligkeit! du hast mich erschaffen, erlöset, zum christlichen Glauben berufen, mit Gnaden ausgerüstet, und mit den Sakramenten so oft gestärket, nur damit ich einst zu dir in den Himmel gelangen soll. Ach laß mich doch dieses

einzige

einzige Glück, meine ewige Seligkeit nicht verlieren. Sey noch ferners väterlich besorgt für mich. Führe mich, leite mich, stärke mich, heilige mich, damit ich dich einst dort in meinem Vaterlande mit allen Heiligen ewig loben, lieben, und anbethen kann. Deine ewige Güte und Barmherzigkeit lasse mir das zu Theil werden. Amen.

Vom Tischgebethe.

Wir sollen zur rechten Zeit essen und trinken, weil Gott will, daß wir das Leben, die Gesundheit und die Leibeskräfte erhalten, und so tauglich bleiben, so manches andere, was Gott auch will, zu thun. Wir sollen nie mehr zu uns nehmen, als die angegebene Ursache fordert, und sollen nie gerade aus Lust essen. Nimm dich also immer besser in Acht, daß du aus der rechten Ursache, und auf die rechte Art issest und trinkest. Und eben auch deßwegen, damit du dich in dieser Sache immer besser vor Fehlern hütest; bethe andächtig vor und nach dem Tische. — Es ist unartig, wenn man um Gutthaten bey Menschen nicht bittet und dafür danket: es ist also wohl auch gewiß unartig und undankbar gegen Gott, der uns täglich kleidet und nähret, wenn man ihn nicht darum bittet, und ihm dafür nicht danket. 1.) Iß also aus rechter Meynung. 2.) Laß es dir Ernst seyn beym Tischgebethe. 3.) Iß nicht mit Unmäßigkeit. Mäßigkeit und Abbruch war von jeher die Speise der Tugend, sagt der heilige Papst

Leo. 4.) Mache unter dem Essen auch einen und andern guten Gedanken, damit auch deine Seele gestärket werde.

Gebeth vor dem Essen.

O Gott, mein Vater! dein armes Kind bittet dich wieder um Speise und Trank. Ich bin zwar deiner so vielen Gutthaten unwürdig: aber ich will diese Speise in der Absicht zu mir nehmen, damit ich dir wieder besser dienen kann. Segne uns also diese deine Gaben, himmlischer Vater, und führe uns nach diesem Leben zur ewigen himmlischen Mahlzeit, durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

O Gott, von dem wir Alles haben,
Wir preisen dich für deine Gaben.
Du speisest uns, weil du uns liebst:
O segne auch, was du uns giebst!

Unter dem Essen.

Jesus hat einst zu seinen Jüngern gesagt: Ich habe euch ein Reich zubereitet; dort werdet ihr an meinem Tische essen und trinken. Luk. 22, 30. O daß ich doch auch würdig geachtet werde, mit Jesu und seinen guten Jüngern an dieser himmlischen Tafel zu speisen?

Jesus hat auch oft mit den Aposteln an einem Tische gespeiset. Wie schön und heilig wird da Alles gewesen seyn!

Jesus nannte es seine Speise, den Willen seines himmlischen Vaters erfüllen. Johan. 4, 34.

Liebe ich wohl auch den Willen Gottes über Speise und Trank.

Der arme kranke Lazarus hat nicht einmal die Brosamen bekommen, die vom Tische des reichen Prassers fielen. Sollte ich Sünder nicht zufrieden seyn, wenn ich auch die schlechteste, und sparsamste Kost hätte?

Wie reich ist Gott, der so viele Geschöpfe ernähret! Freue dich, meine Seele! daß du ein Diener eines so reichen Herrn seyn kannst.

Am Sonntage, meine Seele, kannst du selbst mit dem Leibe Jesu Christi gespeiset werden, wenn du willst. — Bereite dich schon von jetzt an zu dieser heiligen Mahlzeit! —

Gebeth nach dem Essen.

Nun danke ich dir, himmlischer Vater, für deine milde Güte, mit der du mich wieder gespeiset und getränket hast. — Gieb mir die Gnade, daß ich dir jetzt dafür aufrichtig und getreu diene? — Erinnere dich aller Armen, Kranken, und Nothleidenden, und erquicke und erlöse auch die armen Seelen im Fegfeuer: durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Für genoß'ne Speiß und Trank,
Sey dir, Vater, Lob und Dank.
Gestärkt will ich zur Arbeit gehen,
Sie soll auch dir zu Lieb geschehen.

Von den guten Gedanken, und Schuß-gebethlein bey allerley Gelegenheiten.

Unser Denken und Trachten, und der ganze Wandel soll dorthin zielen, wo wir das Bürgerrecht haben, und wo wir einst ewig zu Hause seyn werden: und das ist im Himmel, schreibt der heilige Paulus an die Philipp. 3, 20. Als Erben eines ewigen Reiches Gottes, und als künftige Himmelsbürger sollen wir also schon jetzt unsere Gedanken oft von diesen irdischen, vergänglichen Dingen der Erde empor heben, und an Dinge denken, die wahr, die ehrbar, die gerecht und heilig, die liebenswürdig sind, die einen guten Ruf verschaffen; kurz, an das, was tugendhaft ist, und gute Zucht bringt, sagt wieder der heilige Paulus, Philipp. 4, 8. Wir sollen schon jetzt oft mit unsern Gedanken und Wünschen dort seyn, wo unser Schatz ist, und wo wir einst ewig selig seyn werden. Und wie vieles dergleichen gute Gedanken zur Rührung des Herzens, und Aneiferung zum Guten beytragen, zeigen uns die Apostel aus eigener Erfahrung. Es gesellte sich Jesus nach seiner Auferstehung vom Tode zu zwey Aposteln, legte ihnen auf dem Wege, wo sie hingehen wollten, die heilige Schrift aus, und führte sie so auf allerley gute Gedanken. Als er wieder aus ihren Augen verschwunden war, sagten sie zusammen: War unser Herz nicht in uns entzündet, da er mit uns auf dem Wege redete, und uns die Schrift auslegte? Luk. 24, 32. Und der heilige Augustin sagt: Es kann nicht geschehen, daß Jemand böse Werke habe,

der gute Gedanken hat. Wie die Gedanken, so sind die Werke; denn die Werke entspringen eben aus den Gedanken. (*) Denjenigen, die Gott lieben, hilft alles zum Guten. Röm. 8, 28. Jedes Geschöpf, jeder Zufall giebt diesen Gott liebenden Seelen wieder Antrieb und Gelegenheit, ihr Gemüth zu Gott zu erheben, und ihn zu loben; sich einen guten Gedanken zu machen, und Verdienste zu sammeln. Gewöhne dir also auch diese Erhebungen des Gemüthes, gute Gedanken und Schußgebethlein an. Hier folgen einige solche Gedanken, die man sich bey verschiedenen Gelegenheiten machen könnte. Es werden dir von selbst manche andere gute Gedanken einfallen; und auch in diesem Buche kommen an andern Orten mehrere vor.

Wenn du auf deine Arbeit ausgehest.

Ich will im Vertrauen auf Gott, und in seinem Namen, und weil es ihm so recht ist, nun auf meine Arbeit ausgehen. — Alles soll ihm zu Liebe geschehen.

Jesus gieng einst aus, für mich sein Leiden anzufangen; und ich will ausgehen, für ihn meine Arbeit anzufangen.

Ich geh' zu meinem Tagewerk:
Gieb du, mein Gott, mir Gnad und Stärk.

Wenn du über einen Weg gehest.

Jesus machte so viele Wege, mich verlornes Schaf zu suchen. Hier bin ich, o Jesu! Finde mich. Ich verlange unter deiner Heerde zu seyn.

(*) Homil. 16. inter 50.

Der Weg zur Hölle ist zwar schön und mit Rosen bestreuet: aber er führet zur Hölle! O darauf will ich nicht gehen.

Der Weg zum Himmel ist zwar mit Dörnern besäet; aber er ist der Weg zum Himmel: darauf will ich gehen.

Mein Leben ist der Weg zur Ewigkeit und mit jedem Schritte komme ich der Ewigkeit näher. Bereite ich mich wohl zum letzten Schritte?

Bey der Arbeit.

Ohne Mühe und Arbeit ist in der Welt nichts. Wie wollte ich den Himmel ohne Mühe und Arbeit haben?

Ich arbeite da um einige Groschen den ganzen Tag, und auch diesen Lohn muß ich im Todbette verlassen. Und Jesus will mir den Himmel zum Lohne geben, wenn ich ihm diene. Wäre ich nicht unvernünftig, wenn ich nicht alles ihm zu Liebe thun wollte? —

Die Hände bey der Arbeit, und das Herz bey Gott: so haben es die Heiligen meines Standes gemacht.

Arbeit ist des Menschen Pflicht.
Wer nicht säet, sammelt nicht.

*

Wo ich bin, und was ich thu',
Sieht mir Gott, mein Richter zu.

Auf dem Acker.

Manches Körnlein bringt zehen-, manches zwanzig-, manches hundertfältige Früchte. Was bringt dann das Wort Gottes bey mir für Früchte?

Man läßt das Unkraut wachsen bis zu seiner Zeit, dann wird es vom Weitzen abgesondert. — Noch sind gute und böse Menschen untereinander. Einst aber wird eine schreckliche Absonderung geschehen. Herr mache, daß ich zu den Guten gehöre.

Am Ende der Welt werden gleichsam die Engel die Schnitter seyn, die die Guten von den Bösen absondern!

Da schneide ich so viele Gutthaten Gottes ein, als Aehren auf dem Acker sind, weil alle ein Geschenk von ihm sind. Wie unbillig wäre es, wenn ich noch bey dieser Arbeit durch Sünden Gott beleidigte! —

Auf einer schönen Wiese.

Wie reich muß Gott an Schönheit seyn, da er so viele Schönheiten von Blumen hier auf dem Boden gleichsam hinwirft!

Wie schön wird der Boden für die Heiligen im Himmel seyn, wenn der Boden für uns Sünder auf Erden so schön ist! —

Wie schön wird das Kleid der Unschuld der Seele seyn, wenn das Kleid des Grases so schön ist!

Wenn Gott das Heu so schön kleidet, wie schön wird er seine Braut im Himmel kleiden?

Auf dem Felde Gottes sind auch Blumen von allerley Farben. Weise Lilien der Unschuld, und Reinigkeit. Rothe Rosen der Liebe. Blaue Blumen der Buße. — Bin ich in diesem Felde keine weise Lilie der Unschuld mehr, so will ich mindestens eine blaue Blume der Buße werden. Franz von Sales. — Wie man das Gras abmähet,

so mähet der Tod die Menschen dahin! Seine Sense wird auch einst über mich kommen.

Beym Aufgang der Sonne.

Gott läßt seine Sonne über die Guten und Bösen aufgehen. Dieß erinnert mich, daß ich auch meine Feinde lieben, und ihnen Gutes thun soll.

Die Sonne steigt mit Pracht herauf,
So steht der Frommen Leib einst auf.

Beym Untergang der Sonne.

Wie die Sonne sinkt hinab,
Morgen wieder aufzugeh'n;
Sinkt der Frommen Leib ins Grab
Schöner wieder aufzusteh'n.

Bey schönem Wetter.

Im Himmel ist keine trübe Wolke, und kein Untergang der Sonne mehr zu fürchten: dort dauert Schönheit und Glück ewig. — Freue dich, meine Seele, und befleiß dich, den Himmel zu verdienen.

O Jesu, du Sonne der Auserwählten! erleuchte meinen Verstand, und erwärme meinen Willen zu allem Guten!

Sieh, die Sonne ist zwar schön!
Doch wird auch sie einst vergeh'n.
Aber die Tugend besteh't,
Wenn auch die Welt untergeht.

Bey schlimmem Wetter.

Zähle ich die Tage dieser Welt zusammen, so giebt es mehrere trübe als schöne. Mehrere giebt es hier Tage der Leiden, als Tage der Freuden. — Warum sollte ich nicht gerne die Welt verlassen, und zum Himmel seufzen?

Nach übelm Wetter kömmt schon wieder schönes: und nach Leiden kommen einst Freuden, wenn du so leidest, wie du sollst.

Wenn die Uhr schlägt.

Vielleicht nach wenig kurzen Tagen,
Wird mir die letzte Stunde schlagen.
Ich will dann für die Ewigkeit
Noch thätig seyn die kurze Zeit.

Beym Anblick des gestirneten Himmels.

Scheint mir schon der Himmel von Außen so schön:
Wie wirds mich erst freu'n ihn von Innen zu seh'n!

Einst glänz' ich dort oben in himmlischer Ferne
Viel schöner und heller als alle die Sterne!

Beym Feuer.

Kannst du dieses Feu'r nicht leiden,
Wie littest du das Feu'r der Hölle?
Du mußt daher die Sünden meiden:
Sonst brennt das Feu'r dich, meine Seele!

Beym Wasser.

Gleich dem Wasser fließt die Zeit
Hin in's Meer der Ewigkeit.
Ach! benütz' den Augenblick,
Denn er kömmt nicht mehr zurück!

Beym Nachhausegehen auf den Abend.

So werde ich auch einst nach Hause, in die Ewigkeit gehen, um meinen Lohn zu empfangen. Arbeite ich wohl für Gott, daß ich von ihm einen Lohn hoffen kann?

Es vergehet die Zeit der Arbeit, und die Zeit der Ruhe. Die Zeit der Freuden und die Zeit des Leidens. Die Zeit, wo man sündigen, und die Zeit, wo man Gutes thun kann. Aber dann kömmt eine Zeit der Strafe, oder der Belohnung, die kein Ende mehr nimmt. — Meine Seele, gebrauche nun deine Zeit so, daß es dich nicht ewig reuen darf!

Im Himmel wird ein Morgen kommen,
Und darauf kein Abend mehr.
O wie beglückt sind dann die Frommen,
Ewig dort, bey dir, o Herr!

Vom Abendgebethe.

Gleichwie du den Tag gut angefangen, eben so sollst du ihn nun auch gut enden. Verrichte also eifrig und andächtig dein Abendgebeth. Erstatte Gott die ihm immer gebührende Anbethung, noch ehe du schlafen gehest. Danke ihm für die Gutthaten, die er dir heute wieder erwiesen hat, und bitte ihn, daß er dich auch wieder die Nacht hindurch von allem Unglücke des Leibes und der Seele bewahre. — Ehre auch noch die göttliche Mutter Maria, deinen heiligen Schutzengel, und deine Patronen, und empfiehl dich ihrem Schutze an. — Erforsche dein Gewissen, und erwecke Reue und

Leid über deine begangenen Sünden, und einen Vorsatz, mit der Gnade Gottes morgen wieder besser zu leben. — Bey den meisten jener Leute, für die dieses Buch bestimmt ist, ist der heilige Rosenkranz das vorzügliche und gewöhnliche Abendgebeth. Ich muß daher auch hier eine kurze Anleitung geben, Gott dadurch gebührend anzubethen, und die jungfräuliche Mutter Maria zu ehren. 1.) Also verrichte dieses Gebeth eifrig, und mit versammelten Gedanken. 2.) Betrachte bey jedem Gesätzlein, nach der Meynung der Kirche, eines von den Geheimnissen unserer Erlösung nach der Verschiedenheit der Zeit, auf diese oder dergleichen Art.

Freudenreiche Geheimnisse.

Nach dem Worte Jesus.

1.) **Den du als Jungfrau vom heiligen Geiste empfangen.** Dank für die Menschwerdung Jesu Christi: wünsche der göttlichen Mutter Glück zu ihrer hohen Würde: denk, wie hoch die Reinigkeit vor Gott geschätzet ist: **Maria die reine Jungfrau wird Mutter des göttlichen Sohnes; Braut des heiligen Geistes.**

2.) **Den du mit Freuden zu Elisabeth getragen.** Freue dich mit Maria. Lerne aus ihrer beschwerlichen Reise über das Gebirge Beschwernisse tragen aus Nächstenliebe.

3.) **Den du als Jungfrau zu Bethlehem gebohren hast.** Lerne von Jesu und Maria im Stalle zu Bethlehem Armuth leiden, die

zeitlichen Güter verachten. Sie leiden auch für dich, sey dankbar.

4.) Den du im Tempel aufgeopfert hast. Jesus opfert sich schon jetzt ganz seinem himmlischen Vater. Opfere dich auch ganz ihm. Maria unterwirft sich dem Gesetze. Lerne das nämliche von ihr.

5.) Den du mit Freuden im Tempel gefunden hast. O was für ein Elend wäre es, Jesum verlieren! Ich würde ihn durch die Todsünde verlieren. Was für eine Freude ist es, Jesum finden! Ich kann ihn durch wahre Buße, und im heiligsten Altarssakramente finden.

Schmerzhafte Geheimnisse.

1.) Der für uns Blut geschwitzet hat. Schweis und Blut hat Jesu mein Seelenheil gekostet: und ich habe es so gering geschätzet; und es vielleicht manchmal durch eine Sünde ewig zu verlieren mich in Gefahr gesetzet!

2.) Der für uns ist gegeißelt worden. Und ich habe noch keinen Streich wegen Jesu empfangen, kein Blut für ihn vergossen! Vielleicht nicht ein hartes Wort habe ich ihm zu Liebe mit Geduld ertragen wollen! O Jesu, ich will mich bessern.

3.) Der für uns mit Dörnern ist gekrönet worden. Unter einem solchen Haupte darf ich auch kein weichliches Glied seyn.

4.) Der für uns das schwere Kreuz

getragen. Jesus trägt für mich sein Kreuz, und ich will für ihn mein Kreuz tragen! —

5.) Der für uns ist gekreuziget worden. Jesus ist für mich am Kreuze gestorben! Ich will jetzt ganz für ihn leben, und einst willig aus Liebe zu ihm sterben.

Glorreiche Geheimnisse.

1.) Der vom Tode erstanden ist. O mach, mein Jesu, daß ich jetzt vom Tode der Sünde auferstehe!

2.) Der zum Himmel hinaufgefahren ist. O mach, daß auch ich einst zu dir hinauffahren kann!

3.) Der uns den heiligen Geist gesandt hat. Sende ihn auch jetzt mir, damit ich mit allen seinen Gaben und Gnaden erfüllet werde.

4.) Der dich in den Himmel aufgenommen hat. Mutter, du bist nun im Himmel. Hilf aber auch mir deinem Kinde hinauf.

5.) Der dich im Himmel gekrönet hat. Königinn des Himmels und der Erde, ich freue mich über deine Herrlichkeit. Erbitte aber auch mir einst die ewige, himmlische Krone. —

Abendgebeth.

O Gott, Herr Himmels und der Erde! du sorgest für alle deine Geschöpfe im Himmel und auf Erden, und erweisest Allen Gutes.

Auch für mich hast du heute wieder den ganzen Tag so gütig und väterlich gesorget. Da also der Tag vorüber ist, und ich von meinen Geschäften frey bin: was ist billiger, als daß ich mich wieder besonders zu dir wende, mein bester Gutthäter, mein bester Freund, mein Vater — mein Gott und mein Alles! — Ich bethe dich also jetzt wieder mit aller möglichen Ehrfurcht an, und danke dir von Herzen für alle mir erwiesene Gutthaten. Ich danke dir für die Erhaltung des Lebens, für die Gesundheit, für Speise und Trank, für alle gute Einsprechungen und Gelegenheiten, die ich hatte, Gutes zu thun, und den Himmel zu verdienen. — Zur Dankbarkeit für Alles opfere ich mich selbst, sammt allem, was ich habe und bin, dir auf. Es gehöret alles dir zu, und du sollst mit allem thun, was dir gefällig ist, denn du bist mein bester Vater. — O wenn ich doch auch einmal bey dir wäre, wo ich dich unter deinen Heiligen, unter meinen Fürbittern und Patronen, vollkommen, unaufhörlich lieben kann! — Ich bitte dich aber, o mein Gott und mein Vater! heute noch um eine Gnade. Ich bin so elend, so schwach, so undankbar, daß kein Tag vergehet, wo ich dir deine Gutthaten nicht mit

Undank und Sünden vergelte, und dich beleidige. — Gieb mir jetzt die Gnade, daß ich es erkenne, was ich heute gesündiget habe, und daß ich dann alle meine Sünden aufrichtig bereue. —

Gewissenserforschung.

Auf große, auffallende Sünden wirst du dich nicht lange besinnen dürfen. Solltest du das Unglück gehabt haben, so etwas zu begehen, so wird dir dein Gewissen sogleich alles vorhalten, wenn du darauf Acht giebst. Aber ein Christ soll mit dem wohl nicht zufrieden seyn, daß er keine offenbare Todsünde auf seinem Gewissen habe. Er muß sich auch befleißen, die läßlichen Sünden immer besser zu vermeiden, und sich davon los zu machen. Zu dem Ende ist es also gut, wenn man alle Abende sein Gewissen fleißig durchforschet, und dabey etwa folgender Maßen den Tag eintheilet.

1.) Vormittag. Wie bin ich aufgestanden? Habe ich dort meine Gedanken zu Gott gewandt? Habe ich das Morgengebeth verrichtet? Habe ich mit guter Meynung gearbeitet? Mit welchen Personen bin ich umgegangen, und wie waren meine Reden beschaffen? Habe ich andere zum Zorn gereitzet? Waren die Reden wider die Wahrheit, wider die Liebe des Nächsten, wider die Ehrbarkeit? Waren sie unnütz, ohne alle gute Absicht? —

2.) Nachmittag. Wie habe ich mich beym Essen verhalten: unmäßig, ohne alle gute Meynung? Wie war das Tischgebeth beschaffen? Wie

habe ich gearbeitet: träg, schlecht — so daß ich etwa den Lohn dafür ungerecht einnehme? — Habe ich vielleicht kaum einmal auf Gott gedacht, da ich doch allein für ihn erschaffen bin!

3.) Auf den Abend. Wie habe ich mich da verhalten am Ende der Arbeit? Beym Nachtessen? Beym Abendgebeth? —

Reue und Vorsatz.

Mein Gott und mein Herr, der ganze Himmel hat dich heute wieder gelobet und angebethet. Die guten Christen auf Erden haben alles, ich aber so wegen dir zu gefallen gethan, du hast mir alle Augenblicke neue Gutthaten erwiesen; und ich habe sie mit Undank vergolten. O mein Gott! so hast du also an mir einen solchen Diener, der Gutthaten immer wieder mit Beleidigungen bezahlt! Es reuet mich aber jetzt eine jede Sünde, die ich begangen habe. Ich bitte dich um Verzeihung. Ich will es mir wieder auf ein Neues vornehmen, morgen besser zu leben. Ja mein höchstes Gut! ich will diese Fehler nach allen Kräften verbessern. Verleihe mir deine Gnade dazu. Ich empfehle dir meine Seele und meinen Leib, und will diese Nacht hindurch dir zu Liebe schlafen, um neue Kräften zu sammeln, damit ich dir morgen besser dienen,

und meine Standespflichten dir zu Liebe genauer erfüllen kann.

Gebeth
zur göttlichen Mutter.

Heiligste Jungfrau und Mutter Maria! ich will noch nicht schlafen gehen, ehe ich nicht auch dich, meine geliebte Frau und Mutter gegrüßet habe. Ich danke dir für alle Gnaden, die du mir heute wieder von meinem Gott erbittet hast. — Erhalte mir die Verzeihung meiner Sünden, und die Gnade, morgen besser zu leben. Beschütze mich diese Nacht vor aller Sünde, und von allem Unglücke des Leibes und der Seele. O meine Mutter, unter den Augen der Mutter schläft das Kind sicher. Wache auch du diese Nacht über mich. Beschütze auch durch deine Fürbitte, und mütterliche Sorge alle meine Angehörigen, meine Hausgenossen, meinen Wohnort, mein Vaterland, und die ganze Christenheit, vor zeitlichen und ewigen Unglücken, und erhalte allen die Gnade, Gott wohlgefällig zu seyn, und seinen heiligen Willen zu erfüllen im Leben und Sterben, Amen.

Zum heiligen Schutzengel, und zu den heiligen Patronen.

Auch dir, lieber Schutzengel, danke ich für den Schutz, den du mir heute gegeben, und für alle Gutthaten, die du mir erwiesen hast. — Bleib auch diese Nacht wieder bey mir. Beschütze mich vor Sünden und Versuchungen, und erhalte mir die Verzeihung meiner begangenen Sünden. —

Und ihr meine liebe heilige Patronen! die ihr diese Nacht wieder unsern Gott unaufhörlich loben und anbethen werdet; o lasset mich auch an eurem Lobe und Gebethe Antheil nehmen. Lobet Gott auch für mich. Bittet auch für mich, und erhaltet mir die Gnade, so zu leben, daß ich einst in eurer Gesellschaft Gott ohne Aufhören loben und anbethen kann. —

Gedanken beym Schlafengehen.

Nun bin ich wieder einen Tag näher bey der Ewigkeit. — Bin ich aber wohl auch um eine Staffel näher beym Himmel? —

Wie ich jetzt meine Kleider ablege, so werde ich einst sogar meinen Leib müssen ablegen. O Gott, verleihe mir dann die ewige Ruhe.

Einst werde ich das letztemal ins Bette steigen, um da zu sterben, O meine Seele bereite dich auf jene Zeit!

Vielleicht werde ich einst in eben diesem Bette sterben müssen. O Gott, verleihe mir eine glückselige Sterbstunde. —

Ich wünsche und hoffe, daß Jesus und Maria in meinem Todbette mein bester Trost; ihre heiligen Namen meine letzten Worte und Gedanken seyn. Mithin muß ich mich wohl schon jetzt bestreben, diese heiligen Namen noch mit Andacht auszusprechen und anzurufen, und noch einmal dankbar auf Jesus und Maria zu denken, ehe ich einschlafe.

Ermahnung.

Beym Ausziehen der Kleider, und im Bette bedenke, daß dich Gott, und in ihm dein heiliger Schutzengel, und die göttliche Mutter Maria sehen, und verhalte dich dann so rein und ehrbar, daß du sie nicht beleidigest, und daß du nicht einst zu Schanden wirst, wenn alles vor der ganzen Welt wird offenbar werden.

Bist du im Bette, so kannst du dich auf eine kurze Zeit, oder wenigstens nur in den Gedanken auf jene Seite hinwenden, wo deine Pfarrkirche stehet, und noch einmal deinen dort gegenwärtigen Jesus grüßen und bitten, daß er dich die Nacht hindurch bewahre.

Nähre in deinem Herzen besonders zu dieser Zeit gute und Gott gefällige Gesinnungen, und hüte dich sorgfältig vor gefährlichen Gedanken. Kömmt dir eine Versuchung, so lasse dich nicht in Verwirrung bringen, ruf mit ruhigem Herzen, und mit Vertrauen zu Jesu und Maria, und lenke dein Gemüth wieder auf bessere Gedanken.

Aber was wäre dieses, wenn du den Tag noch mit einer Todsünde beschließen würdest? Wäre das der Dank, den du Gott erweisest für die Gutthaten, die er dir den Tag hindurch erwiesen hat? Schau in die Hölle hinein, und betrachte den Platz, der dir bestimmt ist, wenn du so in der Todsünde stirbst. Vielleicht wärest du schon morgen an diesem Platze? —

Wenn du bey andern deines Gleichen liegen mußt, so lasset gleichsam auch euren heiligen Schutzengeln zwischen euch einen Platz, und verleite ja einer den andern nicht zu verächtlichen, und unerlaubten Dingen. Will dein Schlafgesell etwas Unrechtes anfangen, so bleib gottesfürchtig, verwahre dich sorgfältig, und sage es deinen Eltern, oder denen, die abhelfen können. Frage dich auch bey deinem Beichtvater an. — Wehe dem, der andern Aergerniß giebt; oder andere eine Sünde lehret; oder sie zur Sünde anreitzet! —

Jüngling! Bring die Nacht, die Zeit der Ruhe nicht mit Herumschwärmen, oder andern Ausgelassenheiten zu. Du mußt christlich denken. Sieh, Jesus hat einst ganze Nächte für dich gebethet. So viele Kranke leiden die ganze Nacht hindurch. Was leiden nicht die armen Seelen im Fegfeuer! Auch für dich kann alles dieses kommen: und du wolltest die Nacht in sündhaften Muthwillen zubringen! — Lebe ordentlich! Die Nacht ist zu dem bestimmt, daß du durch den Schlaf deine Kräfte erholest. Durch ein ordentliches, bescheidenes Leben wirst du bey Gott und den Menschen Ehre haben, wirst froh und zufrieden bleiben, und es wird dich nie gereuen!

Jungfrau! versperre die Thüre und Fenster deines Zimmers. Der böse Feind hat manchmal seine Abgesandte, böse Menschen, die er ausschickt. — Wolltest du Jesum beleidigen, die göttliche Mutter betrüben, deinen Schutzengel vertreiben, dein Gewissen beflecken! —

Gedanken, wenn man des Nachts erwachet.

Vor Gottes hellem Angesicht
Deckt auch die dunkle Nacht mich nicht.

*

O Jesu, wie so manche Nacht
Hast du einst für mich durchgewacht!

*

Sende Lind'rung, Herr! den Kranken,
Daß sie dir mit Freuden danken.
Stärke alle, liebster Gott,
Die nun ringen mit dem Tod.

*

Im Himmel, Gott! ist keine Plag,
Und keine Nacht — ein ew'ger Tag!

Gebeth
am Donnerstage zur Angst Jesu Christi.

Allerheiligster Herr Jesu Christe! an diesem Abend hast du einst aus Liebe zu uns, und uns zum Nutzen das allerheiligste Sakrament des Altars eingesetzet: dann bist du hinausgegangen in den Garten, für uns dein Leiden anzufangen. Dort hast du aus Angst Blut geschwi-

ßet, und dann auch für uns zu deinem himmlischen Vater gebethen. Darauf wurdest du von dem treulosen Judas verrathen, von deinen Feinden gefangen, gebunden, und aufs äußerste mißhandelt. Die ganze folgende Nacht hindurch hast du vieles gelitten. — Für alles dieses danke ich dir nun von Herzen, und bitte dich um die Gnade, dein heiliges Fleisch und Blut in der heiligen Kommunion immer würdig zu empfangen; meinen Feinden zu verzeihen, und sie zu lieben; in allen Leiden geduldig zu seyn, und endlich einmal ganz für dich zu leben und zu sterben, damit ich auch das ewige Leben erlange, das du mir durch dein unschuldiges Leiden und Sterben verdienet hast, Amen.

Gebeth
am Freytage beym Gedächtnisse des Todes Jesu Christi.

Es sind Finsternisse geworden, als die Juden den Herrn Jesum kreuzigten. Die ganze Natur trauerte also über die Schmerzen meines Erlösers! — Und um die neunte Stunde schrie Jesus: Mein Gott, mein Gott! warum hast du mich verlassen; dann gab er seinen Geist auf. — Ewiger Dank sey dir, mein

Jesu, für diese deine große Liebe gegen uns. Du bist für uns gestorben, mach doch durch deine Barmherzigkeit, daß wir alle ganz für dich leben, dir getreu dienen; und wenn es einstens mit uns zum Sterben kömmt, so sende uns deine mächtige Gnade, und verleihe uns einen glückseligen Tod, auf daß dein Kreuz und Leiden an uns armen Sündern nicht verloren werde. Wir bitten dich darum durch dein heiliges Leiden und Sterben, Amen.

Gebeth
am Samstage, als am Ende der Woche.

Nun ist wieder eine Woche vorüber, o mein Gott. Ich opfere dir also auf alle Arbeiten, die ich verrichtet, und alle Leiden, die ich erduldet habe. Laß alles Geschehene zu deiner Ehre gereichen. Ich bitte dich um Verzeihung aller Sünden und Fehler, die ich etwa diese Woche wiederum begangen habe. Mache nun auch, daß ich mich morgen in deinem Dienste getreu und eifrig verhalte, dir deine gebührende Anbethung erweise, und von dir Gnaden erhalte, dir wieder die künftige Woche, und die ganze Zeit meines Lebens zu dienen, die Sünden zu meiden, und im Guten beständig zuzunehmen und zu verharren,

damit ich einst am Abende meines Lebens von dir den ewigen Lohn erhalte.

Zugleich bitte ich auch dich, seligste Jungfrau, und Mutter Gottes Maria! Vereinige deine Fürbitte mit meinem Gebethe, und erhalte mir von deinem geliebten Sohne Jesu Christo alle diese Gnaden, um die ich ihn gebethen habe. Laß mich unter deinem Schutze die Tage meines Lebens zubringen, und stehe mir bey, wenn einst mein Tagwerk wird vollendet seyn, damit ich hinfahren möge, um von deinem Sohne den ewigen Lohn dafür zu empfangen. Das hoffe ich von Jesu Christo, deinem Sohne; das erbitte mir du, meine Mutter, nebst meinem heiligen Schutzengel, und meinen Patronen, denen ich auch für ihre mir bisher erwiesene Wohlthaten danke, und sie wieder darum für die künftige Woche, und für die ganze Zeit meines Lebens bitte, Amen.

Dritter Abschnitt.

Wie der Christ die Sonn- und gebothenen Feyertage überhaupt heiligen soll.

Gedanken beym Erwachen.

Heute gehe ich wieder so zu reden recht eigentlich zu meinem Gott auf das Tagwerk. Zwar gehören alle Tage der Woche Gott zu. Aber an andern Tagen muß ich auch für den Unterhalt des Leibes, und für zeitliche Güter sorgen. Heute aber verschaffet mir Gott Gelegenheit, daß ich mich besonders mit ihm und seinem Dienste beschäftigen kann. Ich darf dann heute auch nicht saumseliger seyn im Dienste des Herrn, als ich durch die Woche hindurch bey meiner Arbeit gewesen bin. — Gott giebt seinen Dienern einen ewigen Lohn.

Sonn- und Festtagskleidung.

Du legst heute deine bessern Kleider an, mein Christ! Recht so. Aber auch dieses mußt du nicht aus Eitelkeit, sondern aus einem höhern Ziel und Ende thun: nämlich, um dadurch Gott auch im Aeußerlichen zu ehren, und mit mehr Anständigkeit in seinem Hause, in der Kirche zu erscheinen.

Kleide dich überhaupt nicht zu kostbar, nicht über deinen Stand, nicht unehrbar, nicht eitel.

Zu einem Muster kann dir Marcella, eine fromme Wittwe aus Rom dienen, von welcher der heilige Hieronymus kurz und schön schreibt (*). Sie kleidete sich so, daß man ihr die Erinnerung an ihren Tod auch an ihren Kleidern ansah. Auch der heilige Vincenz Ferrerius giebt uns hierin eine schöne Lehre. Schau Christum den König aller Könige, und seine auserlesene Mutter an, sagt er (**), sie waren gewiß die vornehmsten Personen von der Welt. Und wie waren sie gekleidet? Man sahe an ihrer Kleidung nichts Eitels, und auch nichts so Schlechtes, daß es für ihren Stand unanständig gewesen wäre.

Bey den Kleidern kömmt es vorzüglich auf die innerliche Gesinnung an. Man kann bey den schlechtesten Kleidern hoffärtig, und auch bey den schönsten Kleidern demüthig seyn, wenn sie nur nicht über seinen Stand, oder andern zur Aergerniß, und zur Ursache einer Sünde sind. Sey nie stolz auf deine Kleider, und schäme dich, dir auf ein Band, oder auf ein Stück Tuch etwas einzubilden. Du bist ja bey den schönsten Kleidern nicht besser, als du wirklich bist. Ja in schönen Kleidern eher schlechter, wie man vermuthen könnte. Jemehr man sich zieret, desto weniger gefällt man meistens Gott und den Engeln. Allzu große Kleiderpracht, sagt der heilige Cyprian (***), ist gewöhnlich ein Zeichen, daß es an der Schönheit der Seele, und oft auch des Leibes fehle. Wahre Schönheit der

---

(*) Ep. ad Principiam.
(**) Serm. 4. in dom. 6. post Trinit.
(***) De bono pudicitiae.

Seele, Reinigkeit und Tugend, braucht keine fremde Zierde. Sie ist sich selbst die schönste Zierde.

Unschuld, Tugend, Reinigkeit,
Sind das allerschönste Kleid.

Auf dem Kirchwege.

Bey Jesu seyn ist ein wahrer Himmel. Ich gehe in die Kirche, wo Jesus ist. Ich muß also wohl eine wahre Freude haben, in die Kirche zu kommen!

Von allen Seiten eilet man in die Kirche zu Gott. Jetzt ist er noch Vater. Man wird einst von allen Enden der Welt zu ihm eilen, und dort wird er Richter seyn. — O Vater! gieb mir die Gnade, mich heute mit dir so zu versöhnen, daß ich dich dann als einen Richter nicht zu fürchten habe.

Kommet her zu mir alle, die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyd, sagt Jesus. O ja, mein Jesu! ich bin voller Mühe, Elend, Noth, Armseligkeit — ich komme heute zu dir, und will dir alle meine Anliegen klagen. Erquicke mich, und hilf mir.

Oft bin ich vielleicht mit mehreren Sünden von der Kirche zurückgegangen, als ich mit mir dahin gebracht habe! Gott hilf mir, damit es heute besser gehe.

Was will ich doch meinem Jesus alles in der Kirche sagen? — Ich will ihm sagen, daß ich ihn liebe: daß ich hart auf die Zeit gewartet habe, wo ich wieder zu ihm kommen konnte. — Ich will ihn um Verzeihung der diese Woche hindurch etwa begangenen Sünden, und um die Gnade bit-

ten, künftig besser leben zu können. — Wie ein Kind mit seinem Vater, so will ich heute mit ihm reden von allem, was mich angehet, oder was mir anliegt.

Gebeth

sobald du in die Kirche kömmst.

Mein Gott und mein Vater, ich komme wieder zu dir, um dir meine gebührende Ehrfurcht zu erweisen. Ich werfe mich vor dir nieder, und bethe dich als meinen Gott und Herrn an. Gieb mir die Gnade, daß ich dich heute so ehre und lobe, wie ich es dir schuldig bin, und du es von mir verlangest. —

Sey gegrüßet, heiligste Jungfrau und Mutter Maria, seyd gegrüßet alle Heiligen, denen zu Ehren diese Kirche eingeweihet ist. Helfet mir nun auch meinen Gott gebührend anbethen und loben, ihm für alle mir erwiesene Gutthaten danken, und ihn um neue Gnaden und Gutthaten bitten, auf daß ich in seiner Gnade leben und sterben, und die ewige Seligkeit erlangen möge. —

Von dem heiligen Meßopfer.

Die heilige Messe an Sonn- und gebothenen Feyertagen ehrerbiethig und andächtig anzuhören, ist ein Geboth der Kirche. Um deine Andacht dabey desto mehr zu erwecken, will ich dir die Vortrefflichkeit dieses Opfers ein wenig beschreiben. Du hast gewiß schon oft gehöret, oder gelesen, das heilige Meßopfer habe einen unendlichen Werth. Was heißt das Wort unendlich? Vielleicht kannst du es aus folgendem Gleichniß am leichtesten begreifen. Sag mir, was ist länger, hundert Jahre, oder die ganze Ewigkeit? was länger, tausend, Millionen Jahre, oder die Ewigkeit? Du sagst immer, die Ewigkeit ist länger, ich möchte auch fragen, wie lange ich wollte. — Aber um wie vieles ist denn die Ewigkeit länger als hundert, oder tausend, oder Millionen Jahre? einmal, oder zehnmal, oder hundertmal? und du sagst: da kann man keinen Vergleich anstellen. Denn ich mag die hundert oder tausend Jahre nehmen, so oft ich will, Alles ist nichts gegen die Ewigkeit, weil die Ewigkeit gar kein Ende mehr hat. — Nun sieh, das heißt unendlich, wenn alles andere dagegen gerechnet gleichsam Nichts ist. Und so einen unendlichen Werth haben die Verdienste Jesu Christi, und das Opfer, welches er am Kalvarieberg entrichtet hat. Denn auch hier kann man fragen: was ist größer, was bringt Gott mehr Ehre, das Leiden und Sterben Jesu Christi, und seine Verdienste, oder das Leiden und die Verdienste der heiligen Martyrer, die Verdienste der göttlichen Mutter, und aller Engel und Heiligen zusammen ge-

nommen? Und man muß antworten: die Verdienste, und das Leiden Jesu Christi haben einen größern Werth. Denn die Verdienste aller Heiligen, und Engel hätten nicht erklecket, uns zu erlösen. Aber um wie vieles sind denn diese Verdienste Jesu Christi größer, als die Verdienste aller Engel und Heiligen? einmal? zehnmal? hundertmal? — Antwort: Hier ist kein Vergleich anzustellen, gleichwie man zwischen hundert Jahren, und der Ewigkeit keinen Vergleich anstellen kann. Die Verdienste der Heiligen, und selbst der göttlichen Mutter Mariä haben Maß, aber die Verdienste Jesu Christi keines. Jesus Christus ist Gott. Bey ihm ist also jedes Werk ohne Maß vollkommen, ohne Maß heilig, ohne Maß verdienstlich — das heißt unendlich.

Nun aber werden in der heiligen Messe dem himmlischen Vater diese Verdienste Jesu Christi; sein Gehorsam bis zum Kreuzestode; seine Demuth, da er unter die Sünder wollte gerechnet werden; seine Geduld, seine Liebe gegen seinen Vater im Himmel, und gegen das Menschengeschlecht; kurz, sein Leben, Leiden und Sterben dargebracht; und es ist das nämliche Opfer, das einst Jesus am Kalvarieberg dargebracht hat; nur mit dem Unterschiede, daß dort Blut vergossen wurde, hier aber keines mehr (*). Du kannst dir also einen kleinen Begriff von dem unendlichen Werthe dieses heiligen Opfers machen.

Die Opfer des alten Testaments waren vierer-ley. Es war ein Lobopfer, wenn man Gott

(*) Conc. trid. Sess. 22. c. 2.

durch das Opfer die ihm gebührende Ehre erweisen wollte. Es hieß Versöhnopfer, wenn man es zur Genugthuung für seine Sünden: Dankopfer, wenn man es zur Danksagung für die empfangenen Gutthaten, und Bittopfer, wenn man es um neue Gutthaten und Gnaden zu erhalten darbrachte. Statt dieser vierfachen Opfer haben wir das einzige heilige Meßopfer, und dieses ersetzet die alten Opfer auf eine unendlich vollkommenere Art. Ja, die alten Opfer hatten nur in so weit einen Werth vor Gott, als sie sich auf Jesum Christum bezogen, der jetzt in der heiligen Messe geopfert wird.

I. Lobopfer. Gott ist über Alles im Himmel und auf Erden so weit erhaben, daß ihn nichts so ehren, loben, und lieben kann, wie er es würdig ist. Wenn alle Blätter der Bäume, und alle Gräser der Wiesen Zungen wären, und wenn ihn alle diese Zungen so loben, und preisen würden, wie die Engel im Himmel, so wäre noch alles nichts zu rechnen gegen das, was er wirklich verdienet. Er verdienet unendliches Lob, und unendliche Ehre. Selbst die Engel und Heiligen im Himmel können ihn nach Würde nie loben und preisen. — Aber damals, als Jesus am Kalvarieberge sich seinem himmlischen Vater zum Opfer darbrachte, ist er nach seiner unendlichen Würde geehret worden. Dieses Opfer war seiner vollkommen würdig: es war göttlich. Da nun das heilige Meßopfer das nämliche Opfer ist, so ist der Mensch durch Gottes Güte im Stande, ihn so zu ehren, wie er es würdig ist. — Sollte ich mich nun nicht befleißen, Gott diese Ehre recht oft zu er-

weisen durch andächtige Anhörung der heiligen Messe? —

II. Versöhnopfer. Um die Sünden der ganzen Welt zu tilgen opferte sich Jesus, und starb. Dieses Opfer erfleckte nun so vollkommen, daß die Sünden würden getilget worden seyn, wenn auch hundert tausend Welten gesündiget hätten. — Was kann also kräftiger seyn, deine Sünden zu tilgen, als eben die Erneuerung dieses Opfers, die heilige Messe, wenn du dich übrigens in den rechten Stand setzest, daß du der Früchte dieses heiligen Opfers theilhaftig wirst? Wenn du jeden Menschen in der Welt viele tausend Gulden schuldig wärest; wenn du aber einen Schatz hättest, der nie ausgehet, nie kleiner wird, man mag heraus nehmen, soviel man will; so würdest du bey deinen großen Schulden nicht verzagen. — Die Verdienste Jesu Christi beym heiligen Meßopfer sind dieser unendliche Schatz. Wenn du also durch deine Sünden viele und große Schulden bey Gott gemacht hast, so bereue und beichte deine Sünden, und setze dich so dadurch in den Stand, daß du aus dem unendlichen Schatze der Verdienste Jesu Christi im heiligen Meßopfer schöpfen kannst, und verzage nie. Du kannst alle gemachte Schulden durch dieses Opfer bezahlen.

III. Dankopfer. Die Gutthaten, die wir von Gott empfangen haben, sind so groß und vielfältig, daß wir sie nach Würde nie genug verdanken können, außer wieder durch das heilige Meßopfer. Hier wird Jesus Christus selbst zum Opfer gebracht, der eben, weil er Gott ist, alles andere, was nicht Gott ist, unendlich übersteigt. Es übersteigt

steigt also auch der Dank, den wir Gott hier erstatten, noch alle seine Gutthaten, außer der Gutthat der Erlösung, und dieses Opfers selbst, das eben nur eine Gutthat von Gott ist. —

IV. Bittopfer. Wenn in einer glücklichen Stunde Maria, die seligste Jungfrau, und alle Heilige im Himmel vor Gott niederfallen, und ihm ihre Leiden, ihre Tugenden und Verdienste darbringen sollten, um dir die Verzeihung deiner Sünden, die Gnade heilig zu leben und selig zu sterben — oder was immer für eine andere Gnade zu erbitten: würdest du dich nicht freuen? Würdest du nicht Alles hoffen? — Aber sieh und hoffe, und freue dich noch mehr! Beym Opfer der heiligen Messe geschieht für dich noch mehr — hundertmal mehr — um so viel mehr, als die Ewigkeit alle Zeiten an Länge übertrifft. Da opfert sich Jesus selbst für dich. —

Um aber auch aller dieser Früchten theilhaftig zu werden, muß man gehöriger Weise dabey erscheinen. Es ist dieses das Andenken, die Erinnerung und Erneuerung des Leidens und Sterbens Jesu Christi, unsers besten Freundes, unsers Vaters. Erschein also dabey 1.) mit allgemeiner Nächstenliebe. Jesus ist Vater von allen, ist für alle gestorben. Wir alle sind Brüder. Weißt du also, daß dein Bruder etwas wider dich hat, — gehe vorher hin, versöhne dich, und dann komm, und bringe deine Gaben am Altare dar. Matth. 5, 24. 2.) Mit Demuth. Die Felsen spalten sich beym Tode Jesu Christi, aber die hoffärtigen Pharisäer giengen un-

gerühret, unbekehrt vom Kalvarienberg. 3.) Mit Ehrerbietung und Dankbarkeit gegen Jesu Christo. Sieh, so litt Jesus, dein Vater, so starb er für dich. Da, gleichsam am Grabe deines besten Vaters ohne Rührung, ohne Liebe, ohne Ehrerbietung zu erscheinen, ist Undankbarkeit. 4.) Mit Reue über deine Sünden, und Vorsatz dein Leben zu bessern. Sieh, selbst die blinden Heiden, und Mörder Jesu Christi schlugen bey seinem Tode auf ihr Herz, bekannten ihre Missethat, und kehrten gerührt vom Kalvarienberg zurück. Wie sollte es möglich seyn, daß du von der Kirche, wo eben Jesus für dich auf eine geheimnißvolle Weise ist geschlachtet worden und gestorben, ohne Rührung, ohne Bekehrung, ohne Reue und Vorsatz zurückkehrest!

Meßgebethe.

Zu Anfang der heiligen Messe.

Mein Gott, und mein Herr! ich habe nun eine sehr wichtige Handlung vor mir. Ich werde der heiligen Messe beywohnen, und dadurch deinen eingebohrnen, ewig geliebten Sohn, sammt allen seinen Verdiensten, und mich selbst, so armselig ich auch bin, dir darbringen, und aufopfern. Du verdienest unendlich geliebet, geehret, und angebethet zu werden. Da ich aber ein so elender, armer Mensch bin, so bin ich nicht im Stande, aus

mir selbst dich gebührend zu loben und zu ehren. Ich opfere dir also dieses heilige Meßopfer auf; erstens zu deiner Ehre und Anbethung.

Zweytens, zur Genugthuung für alle meine Sünden. Täglich bin ich mehr oder minder gefallen, und habe meine Schuldenlast für die Ewigkeit gehäufet. Wenn ich nun bedenke, o mein Jesu, daß du der Sünden wegen so viele Ungerechtigkeiten und Unbilden ertragen, so vieles leiden, und endlich sogar am Kreuze sterben mußtest, so reuet es mich wohl von Herzen, daß ich je eine Sünde begangen habe. O wie undankbar, wie boshaft bin ich gewesen, mein liebster Heiland, daß ich gesündiget, daß ich dich beleidiget, und durch meine Sünden auch zu deinen Leiden und Sterben beygetragen habe! Aber mindestens von jetzt an will ich mich befleißen, dir getreuer zu dienen, und keine Sünde mehr zu begehen. Nimm als eine Genugthuung für meine Sünden, und für die Sünden aller Menschen dieses heilige Meßopfer, die Verdienste, und das Leiden und Sterben Jesu Christi an.

Drittens, bring ich es dir dar als ein Dankopfer für die Erschaffung, die Erlösung, die Taufe, für den wahren Glauben, für die

guten Einsprechungen, und Antriebe zu einem frommen Leben, und endlich für alle Gnaden und Gutthaten, die du mir, und allen Menschen in der ganzen Welt an Leib und Seele erwiesen hast.

Viertens, o mein Gott, soll es auch ein Bittopfer seyn. Du weißt selbst am besten, was mir abgehet, um dein wahrer Diener zu seyn. Du weißt, was ich brauche an leiblichen und geistlichen Gütern. Ich bitte dich also durch dieses heilige Opfer um neue Gnaden, dir besser dienen zu können, in allen Tugenden zu wachsen, bis ans Ende in deiner Gnade zu verharren, die letzten heiligen Sakramente würdig zu empfangen, in deiner Gnade zu sterben, und deiner in Ewigkeit zu genießen. Kurz, um alles, was mir nöthig ist, bitte ich dich durch dieses heilige Meßopfer.

Zugleich muß ich dich auch für alle Christen, und für die ganze Welt bitten, o mein Gott. Es sind so viele Menschen in der Welt noch im Unglauben. Es giebt Juden, Türken, Heiden. Selbst unter denjenigen, die sich zum Christenthume bekennen, wie viele giebt es Irrglaubige, und wie viele leben in der Sünde dahin! O mein Gott, erbarme dich über alle, und bekehre sie. Ich bin ein unwissen-

der, unvermögender Mensch, und kann zu ihrer Bekehrung nichts beytragen. Aber vergessen will ich diese arme Menschen in meinem Gebethe, und vorzüglich beym heiligen Meßopfer wohl nicht. Ich bitte dich dadurch, o mach einen Schafstall, wie einen Hirten. Zerstöre das Reich des Teufels und der Sünde, und führe dein Reich, das Reich deines Glaubens und deiner Gnaden ein.

Endlich bitte ich dich auch für die Seelen im Fegfeuer, vorzüglich für jene, die sich meinem unwürdigen Gebethe anbefohlen, und die mir je im Leben etwas Gutes erwiesen haben. Für meine verstorbene Freunde und Gutthäter, und für alle, für die ich zu bethen schuldig bin.

Zum Evangelium.

Mein liebster Herr, und Heiland Jesu Christe, ich danke dir dafür, daß du mir dein heiliges Evangelium hast lassen bekannt werden, und daß ich in dem wahren Glauben bin gebohren worden. Ich glaube alles, was du mir durch dein heiliges Evangelium zu glauben befiehlst, und bin bereit, für jede Wahrheit dieses meines Glaubens Blut und Leben zu ge-

ben. Zum Zeichen dessen stehe ich beym Evangelium auf.

Was würde mir aber der Glaube ohne Werke nützen? Ich bitte dich also, o Gott, gieb mir und allen Christen die Gnade, auch nach unserm Glauben zu leben, und einst selig zu sterben, damit wir auch die Früchte ewig genießen, die uns unsere heilige Religion verspricht. Laß auch bey den Ungläubigen das Licht des wahren Glaubens aufgehen. Unterstütze die Prediger, die Beichtväter, und Alle, die für den wahren Glauben arbeiten, und räume alle Hindernisse zur Verbreitung des wahren Glaubens aus dem Wege.

Bey der Aufopferung des Brodes und Weines.

Der Priester biethet dir, o himmlischer Vater! jetzt Brod und Wein dar, was in den Leib, und in das Blut deines göttlichen Sohnes verwandelt werden soll; und er richtet seine Gedanken schon jetzt vielmehr auf dasjenige, was aus diesem Brod und Weine durch deine Macht werden wird. O ich will gleich jetzt mich, und alle das Meinige mit den Opfergaben vereinigen; und ich lege darauf alle meine innerliche und äußerliche, leibliche und geist-

liche Anliegen, Leiden und Kreuze, damit du sie mir verdienstlich werden lassest, auch mich davon befreyest, wenn es dein göttlicher Wille ist; ansonst aber deine Gnade schickest, damit ich alles nach deinem heiligsten Willen ertrage, meine Sünden dadurch austilge, und mir den Himmel verdiene. Imgleichen lege ich auch dahin, und bringe dir dar meinen Verstand, Willen und Gedächtniß, Leib und Seele, weil ich ganz dein zu seyn, und dir zu leben verlange. Laß dir dieses Opfer gefallen, o mein Gott, und erkenne mich dadurch als deinen aufrichtigen Diener. Sieh auch in Gnaden an, o Gott! alle meine Freunde, meine Bekannte, alle Diejenigen, die sich meinem Gebethe anbefohlen haben, oder die auch für mich bethen. Ich bitte dich auch für diejenigen, die mich hassen, oder mir je etwas Böses erwiesen haben, weil du es verlangst, daß ich für meine Feinde bethen soll. Erhöre endlich auch die Bitten der ganzen Christenheit, und das Flehen der armen Seelen im Fegfeuer.

Lösche durch dieses heilige Opfer alle Sünden, und alle dadurch bey dir gemachte Schulden aus, damit wir inskünftige dir mit Freuden dienen können. Vergiß, o mein Gott, die Kranken nicht, die bey diesem Opfer nicht

erscheinen können, stärke sie in der Geduld, gieb ihnen die Gesundheit wieder, wenn es nach deinem Willen, und zu ihrem Seelenheile nützlich ist. Ansonst aber lasse sie nicht anders, als in deiner Gnade sterben.

Bey der Präfation.

Nun nahet jener glückliche Augenblick heran, wo sich Jesus selbst seinem himmlischen Vater für mich opfert. Glückseliger Augenblick! Ich hoffe auf die unendlichen Verdienste Jesu Christi, und auf die Barmherzigkeit meines Gottes. Wir haben ein unendliches Opfer; wir haben einen allmächtigen Fürsprecher, und Vermittler an Jesu Christo. Wer soll da nicht wahres Vertrauen fassen? Der Priester rufet: sursum corda! die Herzen gen Himmel, zum Herrn! Fort also mit allen andern Gedanken! Es kömmt Jesus. Es wird jenes Opfer erneuert, welches einst Jesus für mich, und die ganze Welt am Kreuze entrichtet hat.

O Jesu, du hast es uns befohlen, wir sollen auf dich denken, so oft dieses heilige Opfer erneuert wird. Dieses thut zu meinem Andenken, hast du gesagt. Es ist einem Vater lieb, wenn seine Kinder öfters an ihn

denken. Man sagt es zu seinem Freunde, wenn man von ihm scheidet: denke öfters auf mich. So wolltest es nun auch du, bester Freund und Vater; wir sollen besonders bey der heiligen Messe an dich gedenken. — O Jesu, dir sey Dank für deine heilige Menschwerdung, für dein Leben, für die Arbeiten, die du für mich verrichtet, für die Bitten, die du meinetwegen deinem himmlischen Vater oft vorgetragen, für alle Leiden und Schmerzen, die du für mich ausgestanden, und für deinen unschuldigen Tod, den du für mich gelitten hast. —

Bey der Wandlung.

Jesus steigt nun vom Himmel, und opfert sich wieder für uns, wie er sich einst am Kreuze geopfert hat. Dadurch hat Gott seine ihm gebührende Ehre, und Anbethung auf die vollkommenste Weise erhalten. O Gott, auch ich opfere dir jetzt dieses Opfer auf zu deiner Ehre und Anbethung. Dir bin ich alles schuldig, o Gott. Durch dieses heilige Opfer danke ich dir für alles, was ich bin, und was ich habe.

Nichts wird mir mein Jesus in diesen glücklichen Augenblicken versagen. Ich will also

meine Bitten gleichsam in den heiligen Kelch legen, und sie nebst dem Blute Jesu Christi Gott darbringen. —

Gott, lösche alle meine Sünden, und die dadurch bey dir gemachten Schulden, und verdiente Strafe aus durch das Blut Jesu Christi. Gieb mir die Gnade, keine, vorzüglich aber keine schwere Sünde mehr zu begehen. Mache, daß ich mit allen heiligen Sakramenten versehen recht gut, und heilig sterbe. Mache, daß mein letztes Wort Jesus, und mein letzter Gedanke, Jesus sey. Bekehre alle Sünder und Ungläubige. Und erlöse alle christliche Seelen aus dem Fegfeuer.

Bey der heiligen Kommunion des Priesters.

Ich glaube, o mein Jesu, daß du im heiligsten Altarssakramente unter den Gestalten des Brodes und Weines gegenwärtig bist, so wie mich deine heilige katholische Kirche lehret. Ich glaube auch alles übrige, was du mir zu glauben befiehlst. Ich hoffe durch deine Güte und Barmherzigkeit die Verzeihung aller meiner Sünden, deine Gnade und das ewige Leben. Ich liebe dich als meinen besten Freund und Vater, aus ganzem meinem Herzen, und über Alles. Und aus Liebe zu dir liebe ich auch

alle deine Kinder, meine Nebenmenschen. Das verspreche ich dir jetzt, mein liebster Herr und Heiland. O wenn ich doch auch dieses Versprechen mit der heiligen Kommunion bestättigen und versiegeln könnte! O wenn ich doch auch jetzt wieder die Gnade hätte, dich o mein Jesu! zu empfangen, mein Herz mit deinem zu vereinigen, und mich ganz in dich zu versenken! — O komm auch zu mir, du Freund und Liebhaber der Seelen, du Freude aller Engel und Heiligen, du Ausspender aller Gnaden und Wohlthaten!

Aber ich bin einer so großen Gnade gänzlich unwürdig. Es reuen mich alle meine Sünden, die mich unwürdig machen dich zu empfangen. Sende mir aber jetzt deine Gnaden, damit ich mich indessen recht würdig vorbereite, dich das nächstemal würdig in der heiligen Kommunion zu empfangen. Tilge indessen durch deine Gnade, und durch dieses heilige Opfer alle Hoffart, allen Zorn, alle Eigenliebe, alles Unreine, mit einem Worte, tilge bis zu der nächsten heiligen Kommunion alle Sünden und Laster in mir, damit ich dir dann eine würdigere Wohnung in meinem Herzen geben kann. O Jesu, laß mich durch meine Sünden nicht von dir getrennet werden. Komm

mit deinen Gnaden zu mir, und weich ewig nicht mehr von mir. In dir will ich leben, und in dir will ich sterben. —

Zu Ende der heiligen Messe.

Nun habe ich deinem heiligen Opfer beygewohnet, liebster Jesu! — Verzeihe mir alle Zerstreuungen, die ich gehabt, und alle Fehler, die ich etwa dabey begangen habe. Gieb mir nun alle jene Gnaden, um die ich dich gebethen habe, und die mir nöthig und nützlich sind, einst zu dir, zu meiner ewigen Glückseligkeit zu gelangen. — Eine Menge Menschen, die auf dem Kalvarienberge gegenwärtig waren, da du, o Jesu! für uns am Kreuze starbst, schlugen im Weggehen auf ihre Brust; und so manche Gute werden den Entschluß gefaßt haben, gänzlich für dich zu leben, und stets alles für dich zu thun. O für mich ist da der Kalvarienberg: ich darf also auch von hier nicht anders weggehen, als mit dem festen Entschlusse für dich zu leben und zu sterben, o Jesu. Gieb mir deine Gnade dazu, Amen.

Art und Weise, der heiligen Messe mit Abbethung des heiligen Rosenkranzes nützlich beyzuwohnen.

Die Meisten aus dem gemeinen Volke sind gewohnt, unter der heiligen Messe den Rosenkranz zu bethen. Ich will also hier auch noch kurz zeigen, wie sie dieses mit größerm Nutzen thun können. — Beym heiligen Meßopfer wird das Andenken des Leidens Jesu Christi erneueret. Du kannst also dabey die Geheimnisse seines heiligen Leidens ganz füglich auf folgende Art betrachten:

I. Der Priester bethet am Fuße des Altars, bekennet vor Gott, und den Heiligen seine Sünden, und die Sünden des Volkes, klopfet reumüthig an seine Brust, neiget sich mehrmalen gegen den Boden hin, und steiget endlich in Mitte des Altars hinauf.

Gedenke dabey: Jesus hat am Oelberge zu seinem himmlischen Vater gebethen. Seine Seele war betrübt bis in den Tod. Er unterwirft sich dem Willen seines himmlischen Vaters, und giebt sich hin für meine Sünden, und für die Sünden der ganzen Welt. Er wird gefangen. Und sage wie gewöhnlich bey jedem Ave Maria, nach dem Worte, Jesus: Der für uns Blut geschwitzet hat.

II. Der Priester gehet von der Mitte des Altars zur Epistelseite. Dann wieder in die Mitte, und nochmals zur Epistelseite, und endlich an die Evangelienseite. Er bethet dabey das Gloria, die Orationen, und liest die Epistel, und das Evangelium.

Bedenke: Jesus wird von einem Richter zum andern geführet, fälschlich angeklagt, laut von den Juden zum Tode begehret, und weil ihn Pilatus retten wollte, ließ er ihn geißeln, um endlich auf diese Art das Volk zum Mitleiden zu bewegen. Und sage wie oben: Der für uns ist gegeißelt worden.

III. Der Priester entdecket den Kelch. Opfert das Brod und den Wein. Bedecket den Kelch wieder. Waschet die Hände.

Bedenke: Jesus ist der Wuth der grausamen Henker überlassen. Diese mißhandeln ihn auf allerley Weise. Er wird, aus Verachtung, mit einem weisen Kleide angethan, und mit Dörnern gekrönet. Pilatus, anstatt sich der gerechten Sache anzunehmen, wäscht sich die Hände über ihn. Und sage: Der für uns mit Dörnern ist gekrönet worden.

IV. Der Priester liest laut die Präfation, bethet dann wieder stille, strecket seine Hände über das Brod und den Wein aus, spricht endlich die Wandlungsworte, und hebt die heilige Hostie, und das Blut Jesu Christi im Kelche in die Höhe.

Bedenke: Alles Volk begehret Jesum zum Tode. Er bethet in der Stille, und ergiebt sich. Er strecket seine Hände nach dem Kreuze aus, gehet damit auf den Kalvarienberg, und wird dort an das Kreuz genagelt und erhöhet. Und sage: Der für uns das schwere Kreuz getragen hat.

V. Der Priester bethet anfangs in der Stille: dann laut das Pater noster. Die heilige Hostie

wird zerbrochen. Der Priester genießet das Fleisch und das Blut Jesu Christi.

Bedenke: Jesus bethet in der Stille zu seinem himmlischen Vater. Er redet die sogenannten sieben Worte. Er stirbt, und sein heiliger Leib wird ins Grab gelegt. Und sage: Der für uns am Kreuze gestorben ist.

Von den Predigten, und Christenlehren.

Wie weise ist doch die Anstalt von Gott getroffen worden, daß er in jeder Woche einen Tag bestimmte, an welchem die Gläubigen zum gemeinschaftlichen Gottesdienste sich versammeln, und ihnen die Priesterschaft die tröstliche, und zum Heile führende Lehre des Christenthums vorzutragen, zu erklären, und an das Herz zu legen hat! Wohl jenen Glaubigen, die sich nach der Absicht des Heilandes, und seiner Kirche richten! — Du bringst, arbeitsamer Mann, die übrigen Tage meistens mit Arbeiten zu: an dem Tage des Herrn kannst du nicht nur ausruhen, sondern auch recht eigens mit Gott, mit seinem Gesetze, mit seiner Lehre, und mit dem Heile deiner Seele dich beschäftigen. Glaube nicht, daß du insgemein von dem Worte Gottes wegbleiben dürfest. Wozu hätte denn die lehrende Kirche von Christo den Auftrag erhalten, seine Lehren und Anstalten bekannt zu machen, auszulegen und einzuschärfen: kurz, wozu denn Prediger und Christenlehrer, wenn es dir so platthin frey stünde, bey Predigten, und Christenlehren zu erscheinen, oder davon wegzubleiben? und was kann dich abhalten, die so wichtigen, heilsamen, und auch tröstlichen

Wahrheiten des Christenthums, kurz das, was Gott selbst bekannt machen und vortragen läßt, recht zu erkennen, und immer besser verstehen zu lernen? Was kann jener zu seiner Entschuldigung vorbringen, der das Wort Gottes zu hören unterläßt? Schlechter Gewinn, nichts werthe Kurzweil und Zeitvertreib, und oft wohl noch Sünden sind es, wegen welchen er beym Worte Gottes nicht erscheinet! —

Selig jene, welche das Wort Gottes hören und bewahren, sagte der Erlöser selbst Luk. 11, 28. Hingegen Leute, die ungern und selten das Wort Gottes hören, nähren in sich Abneigung gegen die Wahrheiten des Christenthumes, sie erfüllen die Gesetze Gottes, von denen sie kaum etwas wissen wollen, immer schlechter, sie berauben sich des Trostes der frommen Glaubigen immer mehr, und haben immer weniger Muth und Lust zum Guten, sie hängen sich immer mehr ans Irdische, und folgen immer mehr ihren Leidenschaften, und sinken immer tiefer in Sünde und Verderbniß. Und so geschieht es aus ihrer eigenen Schuld, daß bey ihnen die christliche Religion das Gute nicht stiftet, das sie doch bey so vielen Millionen Menschen schon gestiftet hat. Der Eifer ist ein Feuer, trägt man da nicht immer durch Predigten und Ermahnungen Nahrung hinzu, so lischet es aus. — Wenn du ein Kind Gottes bist, so solltest du ja eine Freude haben, von deinem Vater im Himmel etwas zu hören? Wenn du den Himmel hoffest, und mit Ernst darnach trachtest, so mußt du ja gern hören, wie du dahin gelangen kannst? — Wer aus Gott ist, der höret sein Wort. Johan. 8, 47.

Höre

Höre also immer gern das Wort Gottes an, und damit du es auch recht nützlich für dein Seelenheil anhöreſt, mache es ſo: 1.) Bereite dein Herz durch Anrufung des heiligen Geiſtes zur Predigt vor. 2.) Merke fleißig auf, und wende das Angehörte auf dich an. 3.) Befleiß dich, das, was du Gutes angehöret haſt, ſogleich ins Werk zu ſetzen, damit du es nicht vergiſſeſt, und wieder lebeſt, wie vorher. Sey nicht aus der Zahl derjenigen, die ſchon mit dem Alles gethan zu haben glauben, wenn ſie nur der Predigt beygewohnet haben, wenn ſie auch übrigens ſich das ganze Jahr hindurch nicht nach den angehörten Predigten richten. Da fällt wahrlich der Same auf Felſen, und verdorret, wie das Evangelium ſagt. Der heilige Paulus ſchreibt an die Röm. 2, 13. Vor Gott ſind nicht diejenigen gerecht, die das Geſetz nur hören, ſondern diejenigen, die es erfüllen. 4.) Bedenke es wohl, was der heilige Franciſcus von Sales ſagt: »Durch Predigten redet Gott zu dir, und durch das Gebeth redeſt du zu Gott. Willſt du nun im Gebethe von Gott erhöret werden, ſo mußt auch du das hören und thun, was er dir durch die Predigten ſagt.« 5.) Denke auch ſonſt öfters darauf, was du in einer Predigt Gutes gehöret, oder in einem geiſtlichen Buche geleſen haſt. »Im alten Teſtamente, ſagt der heilige Auguſtin (*), waren jene Thiere nicht zum Opfer, zum Gottesdienſte zu gebrauchen, welche nicht wiederkäueten. Eben ſo gehet es auch jenen Leuten, welche das Gute, was ſie in Predig-

(*) Lib. 6. c. 7. Contra Fauſt.

ten hören, nicht wieder überdenken, und gleichsam wiederkäuen: sie sind meistens ungeschickt zu Sachen, die die Ehre Gottes betreffen.

Gebeth vor der Predigt.

O Gott der Wahrheit und Weisheit, du Lehrer alles Wahren und Guten! schicke jetzt deinen heiligen Geist über mich herab, der meinen Verstand erleuchte, damit ich verstehe, was dein Priester in deinem Namen uns vortragen wird, und gieb mir ein gelehriges Herz, damit ich das Gehörte auf mich selbst anwende, und es mir zu Nutzen mache. Laß Niemand von den Gegenwärtigen ohne Nutzen aus der Predigt gehen. — Komm also, o heiliger Geist, und erfülle die Herzen aller Gegenwärtigen mit deinen Gnaden und Gaben, mit heiliger Wissenschaft und Freude, und entzünde alle Herzen mit dem Feuer deiner Liebe. Amen.

Gieb, o Vater! deinen Segen,
Daß die guten Samenkörner
Nicht auf Felsen, nicht an Wegen
Fallen, auch nicht unter Dörner,
Sondern nur in gute Erde,
Daß dadurch gefruchtet werde.
Darum, Vater! bitt' ich dich;
Vater, ach erhöre mich! —

Gebeth nach der Predigt.

Nun danke ich dir für die Lehren, die du wieder hast lassen vortragen, o Gott der Barmherzigkeit. Hätten manche Unglaubige so vielen Unterricht, wie weit besser würden sie dir dienen, als ich! — Ich würde aber einst alles genau verantworten müssen, wenn ich mir deine Gnaden, und deinen Unterricht nicht zu Nutzen machte. Ich bitte dich also jetzt um die Gnade, die angehörten Lehren zu befolgen, damit mir nicht einst sogar das Wort Gottes wegen meiner Nachläßigkeit ein schweres Gericht zuziehe. Gieb mir die Gnade, einst in das Reich zu gelangen, welches du mir jetzt antragen und verkünden lassest. —

Ueber die so wichtige Erweckung des Glaubens, der Hoffnung, und der Liebe.

Nach der Predigt werden an manchen Orten diese drey Tugendsakte abgebethet. Ich finde also auch den Ort nicht unschicklich, hierüber Etwas zu sagen. — Diese drey Tugenden, Glauben, Hoffnung und Liebe, sind gleichsam die Säulen, worauf das ganze Gebäude aller übrigen Tugenden, und der ganzen Frömmigkeit ruhet. Und so oft jemand sich schwer versündiget, so hat es gewiß an einer dieser Säulen, an Glauben, Hoffnung oder Liebe, oder an allen zugleich bey ihm gefehlet.

Damit du die Eigenschaften des Glaubens an Gottes Offenbarung, der rechten Hoffnung auf Gott, und der rechten christlichen Liebe erkennest, so bedenke überall diese drey Stücke.

1.) Was? 2.) Warum? 3.) Wie?

I. Also vom Glauben:

1.) Was glaubet derjenige, der gehörig glaubet? Es ist vor allem nothwendig, daß du insbesondere für gewisse Hauptwahrheiten einen recht starken, und lebhaften Glauben in dir nährest: als z. B. für die Wahrheit: Es ist ein Gott. Gott ist ein Belohner des Guten, und Bestrafer des Bösen. Es sind drey Personen, Vater, Sohn, und der heilige Geist; es ist aber doch nur ein Gott. Die zweyte göttliche Person ist für mich Mensch geworden, und am Kreuze gestorben. — Dann aber nähre einen unbeweglichen, und lebhaften Glauben an alles überhaupt, was Jesus Christus gelehret hat, und was seine heilige allgemeine christliche Kirche zu glauben vorstellet. Wer immer in einem so wichtigen Stücke der Wahrheit seinen Beyfall nicht giebt, wer dem redenden Gott nicht glaubet, der ist schon gerichtet, Johan. 3, 18.

2.) Warum glaubet der Rechtglaubige? Die Ursache des Glaubens muß Gott seyn. Man muß es glauben, weil Gott geredet hat, weil er es geoffenbaret, und zu glauben befohlen hat.

3.) Wie muß man glauben? Glauben muß man fest, ohne zu wanken; standhaft, und uner-

schütterlich. Und wenn es darauf ankömmt, Ehre, und guten Namen, Güter und Leben zu verlieren, so muß ich alles eher dahin geben, als vom Glauben abweichen. Man muß aber diesen seinen Glauben auch durch die Werke zeigen. Mancher sagt: Ich glaube an Gott, ich glaube, daß Gott gerecht ist, der das Gute belohnet, und die Sünde strafet, und s. w. und lebet dann, als glaubte er an keine Gerechtigkeit Gottes, an keine Strafe der Sünden. Dieß ist ein todter Glaube.

II. Von der Hoffnung.

1.) Was müssen wir hoffen? Hoffen müssen wir erstens unsere ewige Seligkeit, den ewigen Besitz Gottes im Himmel, in dem unsere einzig wahre Glückseligkeit besteht. Weil aber ein Mensch Gott nie besitzen wird, der in der Sünde dahin lebt, und in der Sünde stirbt, so müßen wir zweytens auch die Mittel hoffen zur Seligkeit zu gelangen, und diese Mittel sind die göttlichen Gnaden. Ich muß also von Gott die Gnade hoffen, mein Leben gut einzurichten, die begangenen Sünden abzubüßen, in der Gnade Gottes standhaft zu verharren, und darin zu sterben. —

2.) Warum muß man das hoffen? Hoffen muß man es wieder nur wegen Gott, weil es nähmlich Gott versprochen, und in der heiligen Schrift wohl hundertmal wiederholet hat, man soll sein Vertrauen auf ihn setzen, auf ihn hoffen, er werde jenen, der so, wie er soll, auf ihn hoffet, nie verlassen.

3.) Wie muß man hoffen? Fest, sicher, unerschütterlich, unüberwindlich; aber auch wieder so viel an uns liegt, thätig. Wenn alles wider uns zu seyn scheint, dörfen wir doch die Hoffnung auf

Gott nie aufgeben. Abraham hat wider allen Schein einer Hoffnung doch gehoffet.— — und es ward ihm zur Gerechtigkeit angerechnet. Röm. 4, 18. — 22. Job rufet im festen Vertrauen auf Gott: Er mag mich tödten; aber ich werde doch auf ihn hoffen. Job 13, 15. Unsere eigene Schwachheit, und die Zahl unserer Sünden mag so groß seyn als sie will; ja wenn jemand allein die Sünden der ganzen Welt begangen hätte: so müßte er noch fest auf Gott hoffen; und er würde Gott auf ein Neues beleidigen, wenn er das Vertrauen auf ihn verlieren, und daher seine Bekehrung aufgeben wollte.

III. Endlich von der Liebe.

1.) Was, oder Wen müssen wir lieben? Lieben müssen wir Gott, und den Nächsten.

2.) Warum müssen wir Gott, und warum den Nächsten lieben? Gott müssen wir lieben wegen seiner selbst, das ist, weil er so unendlich reich, mächtig, heilig, kurz, weil er Gott ist: und man müßte ihn lieben, wenn er uns auch nie etwas Gutes erwiesen hätte, und wenn er auch diejenigen nicht strafen würde, die ihn nicht lieben. Man muß ihn aber weiters auch deswegen lieben, weil er gegen uns so höchst gütig ist.

Den Nächsten aber muß man lieben, weil es Gott will, und befohlen hat: weil ihn Gott auch liebet; kurz, wegen Gott. Wenn also jemand einen andern ehret, und liebet, nicht weil, und in so weit es Gott gefällig ist, den andern zu ehren, und zu lieben, sondern nur aus sinnlicher Zuneigung, aus Antrieb der Schönheit, des irdischen Reich-

thums, aus Begierde zu den Vortheilen, die man daraus hoffet; so ist das nicht recht, nicht pflichtmäßig, und gewähret dem Menschen keine Verdienste zum Himmel. —

3.) Wie müssen wir Gott, und den Nächsten lieben? Gott müssen wir lieben mit einer vorzüglichen, herrschenden, und alles überwiegenden Liebe: das ist, wir müssen Gott mehr lieben, als alles in der Welt, mehr als uns selbst. Und dieses auch dann, wenn es darauf ankommen sollte, Ehre, Güter, ja Leib und Leben, und Alles in der Welt zu verlieren. Dieses ist in der heiligen Schrift so ausgedrücket: Du sollst Gott deinen Herrn lieben vom ganzen Herzen, aus ganzer deiner Seele, und aus allen deinen Kräften. 5. B. Mos. 6, 5.

Den Nächsten aber, er mag hernach Freund oder Feind seyn, muß man so lieben, wie man sich selbst liebt. Was man selbst nicht gern hat, darf man auch ihm nicht thun; und was man selbst vernünftiger Weise gern hätte, muß man auch ihm thun. Luk. 10, 27. ꝛc.

Da man nun weiß, was man bey allen diesen Tugendsübungen zu thun habe, und warum man es thun müsse, so kann man sich leicht selbst die Uebung dieser Tugenden machen, und es ist sich nicht zu verwundern, daß fast in jedem Gebethbuche wieder eine andere Weise, bey Erweckung des Glaubens, der Hoffnung, und der Liebe sich auszudrücken, vorkomme. — In der Sache selbst wird es immer fast das nämliche seyn. Und nur die Ausdrücke, und Redensarten sind bald länger, und ausführlicher; bald kürzer, und mehr zusammen gezogen.

Uebung des Glaubens.

Mein Gott und mein Herr, ich will nun vor dir und deinen Heiligen mein Glaubensbekenntniß ablegen. Deine Heilige sind auch durch den nämlichen Glauben, zu dem ich mich bekenne, zu ihrer Glückseligkeit, zu dir, o Gott gelanget.

Was glaube ich dann also? — Ich glaube, o mein Gott, daß du einfach bist in der Wesenheit; ein einziger Gott: aber dreyfach in den Personen; nämlich Vater, Sohn, und heiliger Geist. Du bist ein gerechter Richter, der das Gute belohnet, und das Böse bestrafet. Ich glaube, daß Jesus Christus für uns ist Mensch geworden, und zur Erlösung aller Menschen an einem Kreuze gestorben. Aus Liebe zu uns wohnet er noch immer unter den Gestalten des Brodes und Weines in dem allerheiligsten Altarssakramente, um uns zum ewigen Leben zu stärken und zu nähren. Endlich glaube ich auch alles, was die heilige römisch katholische Kirche zu glauben befiehlt; denn du hast dieser deiner von dir gestifteten Kirche immer so beyzustehen versprochen, daß sie nie in einen Glaubensirrthum fallen, und nie von der Hölle kann überwunden werden.

Ich bin zwar nicht im Stande, die Wahrheiten meines heiligen Glaubens einzusehen und zu begreifen: aber warum glaube ich? Ich glaube ja nicht deswegen, o mein Gott, weil ich diese Wahrheiten einsehe und begreife. Wer nur glauben wollte, was er sieht und begreift, der weißt noch nicht einmal, was christlich glauben heißt. Ich glaube alles dieses auf dein Wort, o Gott! deswegen, weil du es geoffenbaret, zu glauben befohlen hast. Denn du kannst nicht betrogen werden, weil du allwissend bist; und du kannst mich in deinen Worten nicht betriegen, weil du die Wahrheit selbst bist. Wem sollte ich aber eher glauben, als deinem Worte?

Endlich wie glaube ich? Ich glaube alles so fest, daß ich bereit bin für einen jeden Artikel meines Glaubens Blut und Leben zu geben. O mache doch, mein Gott, daß ich meinen Glauben auch durch Werke beweise, damit ich einst zu jener Belohnung gelange, die mir mein Glaube verspricht.

Uebung der Hoffnung.

O mein Gott! wie glücklich bin ich durch deine Barmherzigkeit, und wie leicht kann ich mich bey allen widrigen Zufällen und Un-

glücken dieses Lebens trösten, weil ich durch deine Barmherzigkeit so vieles hoffen darf! Was hoffe ich denn? Ich hoffe mit deiner Gnade, nach diesem armseligen Leben einst ewig bey dir im Himmel, unter deinen Engeln, und Heiligen zu seyn, dich da in alle Ewigkeit zu sehen, mit deinen Heiligen dich zu loben, anzubethen und deiner zu genießen. Wem sollte bey diesem Gedanken nicht die ganze Welt mit allen ihren Gütern verleiden? Aber auch, wer soll sich bey allen Leiden dieser Welt nicht trösten, wenn er nur denkt: Es giebt schon einmal einen Himmel voller Freuden für mich! —

Ich weiß wohl, daß man den Himmel nur mit Gewalt an sich reißet, und daß ihn Niemand erobern werde, der nicht bis ans Ende im Guten verharret. Auch weiß ich, daß ich schwach bin, und zwar so schwach, daß ich ohne dich, o Gott! gar Nichts vermag: aber ich zage dennoch nicht, denn auf wen vertraue ich denn? Ja nicht auf mich und auf meine eigene Kräfte, sondern ich vertraue auf dich, der du mir, wenn ich dir recht traue, alles verheißen hast; und in dieser Zuversicht zu dir, gehe ich muthig an die Sache. Ich halte mich an deine Verheissungen, du giebst mir Gnaden, und ich werde dir treu bleiben, werde Versuchun-

gen und Schwierigkeiten überwinden, werde deine Gebothe beobachten, und im Guten bis ans Ende verharren. Ich erwarte von dir alle Mittel, um zu dir, o Gott, und zu deinem Besitze zu gelangen.

Und wie hoffe ich alles dieses? Ich hoffe es fest, zuversichtlich, ohne Wankelmuth auch bey allen Schwierigkeiten und Gefahren.

Ich hoffe dieses, weil es Gott so oft, so feyerlich versprochen hat, er werde jenen nicht verlassen, der recht auf ihn hoffet. Seine Versprechen sind fast an unzählbaren Orten in der heiligen Schrift aufgezeichnet. Darüberhin hat Gott sein Wort auch dadurch bekräftiget, daß er seinen eigenen Sohn in die Welt geschickt hat für mich zu sterben, und mich in den Himmel zu bringen. Der seinen eigenen Sohn für mich hingegeben hat, was wird denn der mir noch abschlagen? Auf dieses göttliche, untrügliche Wort und Versprechen hoffe ich. Gieb mir nur die Gnade, o Gott, so wie ich soll, immer zu hoffen, und in meiner Hoffnung nie zu wanken! O wenn ich nur bald zu dir gelangen könnte, mein Gott, meine Hoffnung, mein Alles!

Uebung der Liebe.

Du bist es also, o mein Gott, der du einst in Ewigkeit meine ganze Glückseligkeit ausmachen wirst; du bist es, der mir schon so vieles Gute erwiesen hat. Sage mir also, was forderst du dafür von mir? Ich will alles thun, was du forderst; denn ich bin dir alles schuldig.

Liebe allein forderst du, o Gott! Was soll ich lieben? Dich und meinen Nächsten.

Ja, ich will dich also lieben, o mein Gott, und ich will dich aus ganzem Herzen lieben. Da in diesem Herzen sollst du den ersten vorzüglichsten Platz haben. Ich will dich lieben aus ganzer Seele, und nicht nur so obenhin. Ich will dich lieben aus allen Kräften, und will alle meine Kräften nur aus Liebe zu dir anwenden. Lieben will ich dich mehr als alle Güter in der Welt: mehr als meine eigene Ehre oder als mein eigenes Leben. Ich will Alles dir zu Liebe dahin geben, sobald du es willst. Mehr als Alles im Himmel, und auf Erden liebe ich dich.

Dir zu Liebe liebe ich aber auch meinen Nächsten, eben so aufrichtig, als ich mich selbst liebe. Ich wünsche seine zeitliche und ewige Glückseligkeit, so wie die meinige, und will

soviel ich kann, dazu beytragen. — Dieß ist das Maaß, wie ich dich und den Nächsten lieben will: dich über Alles, und den Nächsten wie mich selbst.

Warum liebe ich dich? Etwa bloß deswegen, damit ich nicht in die Hölle komme? — O dieß wäre wohl eine knechtische Liebe, wenn ich nur durch Furcht zum lieben müßte gezwungen werden! Etwa blos deiner Gutthaten wegen? Ich liebe dich zwar auch deswegen, o mein Gott; denn Liebe fordert Gegenliebe. Aber wenn du mir auch nichts Gutes erwiesen hättest; und wenn ich auch von dir nichts mehr zu hoffen hätte, so bleibst du ja doch allezeit Gott, und wärest also doch aller Liebe unendlich würdig. Ich liebe dich also vorzüglich deswegen, weil du aller Liebe so unendlich würdig bist; kurz, weil du Gott bist.

Meinen Nächsten aber liebe ich dir zu Liebe, weil er dein Kind, und mein Bruder ist: deswegen liebe ich nicht nur meine Freunde und Gutthäter, sondern auch meine Feinde und Verfolger. Denn auch diese sind meine Nächsten, deine Kinder. — Jetzt bitte ich dich nur um die Gnade, o Gott, daß ich in dieser heiligen Liebe immer zunehme, bis ich dich einst im Himmel ewig lieben werde. Um alles die-

ses, nämlich um einen standhaften, werkthätigen Glauben, um eine feste Hoffnung, die auch in Kreuz und Leiden nie wanket, und um die wahre, christliche Liebe bitte ich dich durch Jesum Christum, deinen ewig geliebten Sohn. Amen.

Kurze Weise, die drey theologischen Tugenden zu üben.

Uebung des Glaubens.

Was Gott uns sagt, was Jesus lehret,
So wie's die wahre Kirch' erkläret,
Das nehm' ich ungezweifelt an,
Weil's Gott sagt, der nicht lügen kann.

Uebung der Hoffnung.

Was Gott versprochen uns zu geben:
Verzeihung, Gnade, ewig's Leben,
Dieß hoffe ich voll Zuversicht,
Weil Gott auch hält, was er verspricht.

Uebung der Liebe.

Du bist o Gott, das höchste Gut;
Für mich vergoß dein Sohn sein Blut,
Ich lieb' daher dich inniglich,
Den Nächsten wegen dir, wie mich.

Gebeth für das allgemeine Anliegen der Christenheit.

Allmächtiger ewiger Gott, Herr, himmlischer Vater! sieh an mit den Augen deiner Barmherzigkeit unsern Jammer, Elend und Noth. Erbarme dich über alle Christglaubigen, für welche dein eingebohrner Sohn, unser Herr und Heiland, Jesus Christus, in die Hände der Sünder williglich gekommen, und auch sein kostbares Blut am Stammen des heiligen Kreuzes vergossen hat. Durch diesen Herrn Jesum wende ab, gnädigster Vater, die wohlverdiente Strafe, gegenwärtige und zukünftige Gefährlichkeiten, schädliche Empörungen Kriegsrüstungen, Theurung, Krankheiten, und betrübte armselige Zeiten. Erleuchte auch und stärke in allem Guten, geistliche und weltliche Obrigkeiten und Regenten, damit sie alles befördern, was zu deiner göttlichen Ehre, zu unserm Heile, und zum gemeinen Frieden, und zur Wohlfahrt der Christenheit gedeihen mag. Verleih uns, o Gott des Friedens, rechte Vereinigung im Glauben ohne alle Spaltung und Zertreuung. Bekehre unsere Herzen zur wahren Buße und Besserung unseres Lebens. Zünde in uns an das Feuer deiner Liebe. Gieb

uns einen Hunger und Eifer zu aller Gerechtigkeit, damit wir als gehorsame Kinder im Leben und Sterben dir angenehm und wohlgefällig seyn. Wir bitten auch, wie du willst, o Gott, daß wir bitten sollen, für unsere Freunde und Feinde, für Gesunde und Kranke, für alle betrübte und elende Christen, für Lebendige und Abgestorbene. Dir sey einmal empfohlen, o Herr, all unser Thun und Lassen, unser Handel und Wandel, unser Leben und Sterben. Laß uns nur deine Gnade hier genießen, und dort mit allen Auserwählten erlangen, daß wir in ewiger Freude und Seligkeit dich loben und ehren mögen.

Das verleih uns, o Herr, himmlischer Vater! durch Jesum Christum deinen lieben Sohn unsern Herrn und Heiland, welcher mit dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebet, und regieret in Ewigkeit. Amen.

Von der wahren Buße.

Zur wahren Buße gehören folgende Stücke, wie du weißt. 1.) Gewissenserforschung, 2.) Reue und Leid über seine begangene Sünden. 3.) Der feste Vorsatz, sein Leben zu bessern, 4.) die Beichte. und 5.) die Genugthuung. Wenn du nicht immer Zeit hast, bey deinen Beichten die folgenden Lehren

zu

zu überlesen, so mußt du dieses doch manchmal thun, damit du weißt, was zu einer aufrichtigen Buße erfordert wird. Da wir so oft fehlen, und sündigen, so ist es für uns wohl höchst wichtig, das Mittel gut zu kennen, wodurch wir von der Sünde wieder können los werden. Man übet durch eine reumüthige Beichte auch viele Tugenden aus. Man übet die Tugend des Glaubens; denn wenn ich nicht glaubte, daß Jesus das Sakrament der Buße eingesetzet hat, so würde ich nicht zur Beichte gehen. Man übet die Hoffnung; ich gehe ja eben deswegen zur Beichte, weil ich hoffe und vertraue, Gott werde mir meine Sünden wieder verzeihen. Man übet die Liebe, weil man Gott ein Wohlgefallen zu erweisen, und seine Liebe und Freundschaft zu erlangen suchet. Man übet die Demuth, indem man seine geheimsten Fehler, und Verbrechen einem Menschen entdecket; man übet die Ueberwindung seiner selbst, denn der Natur kömmt es nicht leicht an, seine Sünden zu entdecken. Man übet den Gehorsam gegen Gott und die Kirche. Aus diesen und andern Ursachen ist es also wohl gewiß nützlich, dieses heilige Sakrament der Buße öfters zu empfangen.

Gebeth vor der Gewissenserforschung.

O mein Gott, und mein Herr! sieh, ich dein armseliges Geschöpf komme nun zu dir, und verlange mich mit dir wieder auszusöhnen. Aber ich kann aus mir selbst nur sündigen. Meine Sünden erkennen, selbe bereuen, sie

dem Beichtvater gehörig anzeigen, und dafür genug thun, das kann ich nicht ohne deine Hilfe und Gnade. Ich bitte dich also jetzt darum. Sende mir deinen heiligen Geist, der mich erleuchte, mir meine Sünden zu erkennen gebe, mein Herz zur Reue bewege, und mich mit dir wieder aussöhne. Gott, du willst nicht den Tod des Sünders; du willst, daß sich der Sünder bekehre und lebe. Hilf mir zur Bekehrung. Darum bitte ich, o Vater, durch deinen eingebohrnen Sohn, durch die Verdienste der jungfräulichen Mutter Maria, und aller heiligen Unschuldigen, und Büßer im Himmel. Amen.

Von der Gewissenserforschung.

Das Gewissen erforschen heißt soviel, als nachdenken, was man etwa gesündiget habe. Die Erforschung des Gewissens bey der Beichte ist nothwendig; denn wenn man sich keine Mühe giebt, sein Gewissen zu durchsuchen, so setzet man sich der Gefahr aus, schwere Sünden aus sträflicher Nachlässigkeit zu vergessen, und also auch die Sakramente der Buße und des Altars unwürdig zu empfangen. Dieß mögen sich besonders diejenigen merken, welche selten zur Beichte gehen, selten einer Predigt beywohnen, oder ein geistliches Buch lesen, und vielleicht in vielen Sünden unbesonnen dahin leben.

Man muß sich auch über die Zahl der Sünden durchforschen; weil man die Zahl der schweren

Sünden in der Beichte anzeigen muß, soviel es möglich ist.

Man kann sich das Gewissenerforschen erleichtern. 1.) Wenn man sich befleißet, ein zartes Gewissen zu haben, und auf seine Gedanken, Worte und Werke immer Acht giebt. 2.) Wenn man alle Abende sein Gewissen fleißig durchforschet. 3.) Wenn man die Beichte nie zu lange verschiebet 4.) Wenn man bey der Gewissenserforschung selbst eine gewisse Ordnung beobachtet. Nachdem man den heiligen Geist eifrig angerufen hat, kann man sich durchforschen: Nach der Ordnung des Tages, was habe ich immer gethan den Tag hindurch? (Such oben bey der Abends: Gewissenserforschung am 95. Blatte.) Nach der Ordnung jener Orte, und Gelegenheiten, wo ich gewesen bin. Wie habe ich mich in der Kirche, an Sonn- und Feyertagen, unter der heiligen Messe, oder Predigt verhalten? Wie zu Hause? Wie bey meiner Arbeit? Auf dem Felde? — In Gedanken — Worten — Werken? Nach Ordnung der Gebothe Gottes (Such auch oben am 78. Blatte dieses Buches nach.) Endlich nach den Pflichten seines Standes. Habe ich meine Pflichten erfüllet als Hausvater, als Hausmutter, als Vorgesetzter gegen meine Kinder, Dienstbothen, gegen meine Ehefrau oder gegen meinen Ehemann, gegen Arme, Kranke? — Oder habe ich meine Pflicht erfüllet als Kind gegen Eltern? Als Dienstboth gegen Hausvater? Als Unterthan gegen Vorgesetzte? —

Beweggründe, und Ursachen zur Reue und Leid über seine Sünden.

(Diese Bewegursachen betreffen eigentlich die Todsünden. Aber auch von den läßlichen kann man das Meiste in einem geringern Grade sagen. So z. B. schließt auch die läßliche Sünde vom Himmel aus, bis sie abgebüßet ist. Sie vermindert die Freundschaft Gottes gegen uns; beleidiget Gott. Und wie sollte uns nicht der Gedanke zu Herzen gehen; Ich habe Gott beleidiget! such oben am 62. Blatte.)

Bedenke es nun, meine Seele, was du gethan, und was du dir geschadet hast, da du eine schwere Sünde begangen. Du warst vorher eine Freundinn Gottes, der allmächtige, gütige, reiche Gott liebte dich, und war dein Freund — diese Freundschaft ist dahin, verloren. Du hattest vorher das Recht zum Himmel, so gut wie ein Kind das Recht hat zum Erbtheile, das ihm der Vater hinterlassen hat. Der Himmel hätte dir nicht fehlen können, wenn du vorher so in der Gnade Gottes gestorben wärest. Jetzt ist dieses Recht dahin, verloren. — Du hattest vielleicht, wenn du nämlich vorher nie eine Todsünde begangen, noch das Kleid der Unschuld, das du in der heiligen Taufe empfangen hast; es ist zerrissen, verloren. Du hattest manche Gnaden und Verdienste; theils solche, die dir der gütige Gott in den heiligen Sakramenten geschenket hatte; theils solche, die du dir selbst mühsam von Jugend auf erworben hast. Jetzt, im Stande der Todsünde, werden dir diese Verdienste vor Gott nicht mehr angerechnet. Und weil doch as mindeste Gut der Seele, die Gnaden und Ver-

dienste mehr werth sind, als alle zeitliche Güter, so hast du dir jetzt mehr geschadet, als wenn du aus einem König ein Bettler geworden wärest, oder die ganze Welt verloren hättest. —

Und was hast du dafür verdienet! Das Misfallen, den Haß Gottes. — O wer kann das fassen! Gott hasset mich! Du hast dafür ewige Strafen verdienet. Die Hölle ist Anfangs nicht für dich, sondern für die Teufel, für die Feinde Gottes gebauet worden. Aber jetzt, in der Todsünde gehöret die Hölle eben so für dich, wie für die Verdammten. Und nur vorzügliche Güte Gottes gegen dich ist es, daß er dir noch Zeit giebt, dich zu bekehren. —

Aber als Menschen, die wir erschaffen sind, Gott zu lieben, müssen wir die Sünden nicht blos deswegen bereuen, weil sie uns geschadet haben; sondern vorzüglich deswegen, weil dadurch Gott, der so unendlich gütige, heilige, mächtige Gott ist beleidiget worden. Bedenke nur, meine Seele, die große Güte Gottes gegen dich. Es vergehet kein Tag, keine Stunde, kein Augenblick, wo Gott nicht auf dich denket, und dir Gutes erweiset. Immer verlangt er dich glücklich zu machen, und in den Himmel zu bringen. Gehe nur herum im Himmel, und auf Erden, und suche nach; nirgenswo findest du einen solchen Freund, wie Gott gegen dich war. Hat er nun das verdienet, daß du es mit seinen Feinden haltest, und ihn beleidigest, wie ihn die Verdammten beleidiget haben? Sieh da noch mehr, selbst der Sohn Gottes hängt für dich am Kreuze, und stirbt. Liebe gegen dich hat es dahin gebracht, daß er so gelitten hat, und gestorben ist. Gegen andere, wenn sie dir etwas Gutes erweisen, bist du

dankbar. Warum denn also gegen Gott für die höchste Liebe so undankbar?

Und wenn uns auch Gott das Alles nicht gethan, wenn er uns nie etwas Gutes erwiesen hätte, so wäre er ja doch Herr — König über Himmel und Erde — er wäre Gott, und also doch unendlich, würdig von allen geliebet zu werden. — Nun diesen großen, mächtigen, gütigen Gott und Herrn, nach so vielen Gutthaten, nach einer solchen Liebe noch nicht lieben; ja ihn sogar beleidigen, wie du es gethan hast; und beleidigen wegen Nichts, mit solchen Thaten, über die du dich selbst schämen mußt; ist das nicht die allergrößte Undankbarkeit?

Reue und Leid.

O mein Gott und mein Herr! jetzt erkenne ich es erst ein wenig, was ich gethan habe, da ich gesündiget habe. Du bist der reicheste Herr, der mächtigste König, der liebreicheste Vater und Freund, der größte und beste Gutthäter — und ich habe dich doch nicht geliebet, ich habe deine Befehle nicht geachtet, und dich beleidiget: ich, ein so elender Mensch, ein so niedriges Geschöpf! Aber es reuet mich jetzt von Herzen, o mein liebster Vater, daß ich ein so boshaftes Kind gewesen. Es reuet mich von Herzen, mein liebster, getreuester Freund, mein Gott und mein Herr, es reuet mich von Herzen, daß ich so undankbar gewesen — Ich

verabscheue und verfluche nun meine Sünden, und meine Undankbarkeit; aber mein Vertrauen auf dich gebe ich nicht auf. Vielmehr will ich mich jetzt aufmachen, und zu dir eilen, und dich um Verzeihung meiner Sünden bitten. Vater, erinnere dich deiner Güte und Barmherzigkeit, und vergieb mir. Schenke mir wieder deine Freundschaft, deine Liebe, das Recht zum Himmel und deine Gnaden, damit ich meine Sünden aufrichtig büßen, und von dieser Zeit an ein wahrhaft frommes Leben anfangen möge. Ich hoffe es, und bitte dich darum durch die Verdienste meines Herrn und Erlösers Jesu Christi. Ich fange jetzt wahrhaft an, dich aufrichtig als meinen Gott zu lieben, und ich will dir künftig immer dienen: stärke mich mit deiner Gnade. Amen.

Von dem Vorsatze.

Ohne Vorsatz, oder ohne ernstlichen Willen, dein Leben zu bessern, würden dir deine Sünden nicht nachgelassen werden. Ich will dir dann sagen, zu was du dich nun entschließen mußt. Wer einen wahren Vorsatz hat, der muß sich entschließen 1.) alle schwere Sünden in der Beichte aufrichtig anzuzeigen, und jene Mittel wider den Rückfall in die Sünde zu gebrauchen, welche ihm der Beichtvater vorschreiben wird.

2.) Muß er sich entschließen, alle jene Gelegenheiten zur Sünde ernstlich zu meiden, wo er vorsieht, daß er wahrscheinlich wieder schwer sündigen würde. Wer jene Orte, und Personen nicht meidet, wo er es vielleicht schon öfters erfahren hat, daß er nicht ohne Sünde davon gekommen ist, der kann nicht sagen, er habe einen ernstlichen Vorsatz.

3.) Hat er ein ungerechtes, fremdes Gut, so muß er wahrhaft, und ernstlich entschlossen seyn, es wieder zurückzustellen. Wer das fremde Gut nicht ersetzen will, der hasset auch die Sünde, den Diebstahl, die Ungerechtigkeit nicht.

4.) Seinen Feinden, und allen seinen Beleidigern muß er verzeihen. Wer aber noch immer über den Nächsten klaget, wer mit ihm nicht einmal reden mag, und ihm auch bey vorkommender Gelegenheit nie etwas Gutes erweisen will, der hat noch nicht verziehen.

5.) Muß er entschlossen seyn, alle seine Standespflichten zu erfüllen, und in keinem Stücke mehr dawider zu handeln. Also die Eltern müssen nun entschlossen seyn, ihre Kinder wahrhaft christlich zu erziehen. Die Hausväter, über ihre Untergebene zu wachen, und zu sorgen. Die Kinder, ihre Eltern zu ehren, und ihnen zu gehorsamen. Die Dienstbothen, ihre Arbeit recht zu verrichten u. s. w.

Der Vorsatz soll nicht nur allgemein seyn, sondern man muß sich besondere Vorsätze machen. Wenn man nur denket, ich will mich schon bessern, so wird man meistens nach der Beichte wieder leben wie vorher. Man muß es also bey sich bestimmen, in welchem Stücke man sich bessern wolle. Sieh, hier fehlte es vielleicht: Du hast Gott selten um seinen

Beystand gebethen, du hast dich immer in diese Gelegenheit begeben, du hast immer solche ausgelassene Reden geführet — dieses und jenes hast du gethan, hier also bessere dich, und bestimme es dir schon jetzt, wie du dich da bessern willst.

Vorsatz.

Ich verspreche es dir nun aufrichtig, o mein Gott, daß ich künftig mein Leben bessern will, wenn ich wieder einmal von meinen Sünden los seyn werde. Diese, jene Gelegenheit — wo ich gefallen bin, werde ich meiden, es koste auch, was es wolle. Dieß und jenes Gute werde ich ausüben, wenn es mich auch noch so hart ankommen sollte. Wenn ich jemanden einen Schaden zugefüget habe, werde ich es gut machen, soviel ich immer kann. Meine Standespflichten werde ich erfüllen. Kurz, ich werde ein anderes Leben anfangen. Ich will dich lieben, ich will künftig dir aufrichtig dienen.

Allein ich zittere, wenn ich auf meine Schwachheit denke. Mein Geist ist zwar bereit und willig, aber mein Fleisch ist schwach. Ich bitte dich also wieder aufs Neue um deine Gnade, o mein Gott. Stärke mich, damit ich mein Versprechen auch erfülle, und meinen Vorsatz halte. Sieh mich an bey deinen Füssen, o mein Jesu! wie du einst die büßende

Magdalena angesehen. Sieh mich an mit einem Blicke deiner Barmherzigkeit, wie du einst den heiligen Petrus angesehen hast. Sie haben durch deine Gnade ihre Sünden beweinet, sie sind durch deine Gnade Muster für Büßer geworden. Stehe auch mir bey. Hilf nun auch mir ein bußfertiges Leben führen. Ich hoffe es, o Jesu! durch deine Verdienste, und durch deine Barmherzigkeit. Amen.

Von der Beichte.

1.) Verschieb die Beichte nie zu lange. Wer nach der Sünde nicht zur Beichte eilet, der liebt noch seinen Wust, seine Krankheit, seine Sünden. Eine Wunde ist ja viel leichter zu heilen, wenn man geschwind die gehörigen Mittel dafür anwendet?

2.) Wenn du eine sündhafte Gewohnheit an dir haben solltest, so gehe allezeit zu einem Beichtvater. Wenn du da deinen Beichtvater immer wechselst, so wird aus deiner Lebensbesserung fast sicher nichts. Im Gegentheile wirst du vielleicht manche ungiltige Beichten, und gottesräuberische Kommunionen einst zu verantworten haben, weil es so meistens an wahrer Reue, oder am festen Vorsatze fehlet. Ueberhaupt ist es nicht ein Zeichen eines reinen und ordentlichen Gewissens, mancherley Beichtväter zu suchen, sagt der heilige Bonaventura (*).

3.) In deinen Beichten sey immer aufrichtig. Solltest du bey schweren Sünden nicht aufrichtig

(*) Spec. discipl. P. I. c. 9.

seyn, und selbe verschweigen oder verkleinern, so weißt du ja, daß du nur noch mehr gebunden werdest, anstatt von den Sünden los zu werden.

4.) Beichte so, daß der Beichtvater sogleich den Zustand deiner Seele kennt, und nicht viel zu fragen braucht. Wenn du z. B. beichtest: Ich habe unreine Gedanken gehabt, so muß er erst fragen: ob du in diese Gedanken auch eingewilliget habest, und wie oft. Sage also lieber geschwind: Ich habe 10 — 20mal, oder wie oft es immer geschehen ist, mich in solchen Gedanken freywillig aufgehalten. —

5.) Zu deiner Beichte gehören nur deine begangenen Sünden. Beichte nicht die Sünden deines Nächsten. Z. B. wenn du sagst: Ich bin bey einem Nachbar, der so unfriedlich ist, mir öfters unrecht thut. Darüber bin ich zornig gewesen; so beichtest du ja mehrere Sünden von deinem Nächsten, als von dir selbst.

6.) Endlich sey auch nach der Beichte deiner begangenen Sünden wegen nicht ganz ohne Sorge, wie der heilige Geist uns ermahnet. Sirach. 5, 5. Bereue sie öfters, übe manche Bußwerke dafür aus, klage dich auch überhaupt bey deinen Beichten hierüber öfters an. Sey aber auch nicht gar zu ängstig und unruhig, nachdem du das Deinige gethan hast. Man muß dem Gesetzgeber trauen, der zu seinen Aposteln gesagt hat: Wem ihr die Sünden nachlasset, dem sind sie nachgelassen. Joh. 20, 23. Und solltest du nach der Beichte auch bey dem kräftigsten Vorsatze, nicht mehr zu sündigen, dennoch aus Schwachheit in manche Fehler, Sünden, und Unvollkommenheiten fallen, so laß

den Muth nie sinken, verzage nicht. Stehe immer wieder auf, demüthige dich und halte dich dann desto fester wieder an Gott.

Gebeth vor der Beichte.

Ich will mich nun aufmachen, wie der verlorne Sohn, und meinen Vater, meinen Gott suchen. Vater, will ich ihm sagen, ich habe gesündiget vor dir und dem ganzen Himmel. Ich bin nicht würdig, dein Kind zu heißen. Aber Gott, dieser mein unendlich gütiger Vater wird mir vergeben. Ich hoffe auf ihn.

O Jesu, mein getreuester Hirt. Ich bin ein verlornes Schaf von deiner christlichen Herde. Nimm mich auf, und führe mich wieder zur Herde deiner frommen Diener.

Heiligste Jungfrau und Mutter Maria! du bist die Zuflucht der Sünder. Ich bin der größte Sünder. Ich fliehe zu dir. Hilf mir jetzt, damit ich das Sakrament der Buße würdig empfange, von meinen Sünden wieder los werde, und dann mit Freuden anfangen könne, Gott besser zu dienen.

Heiliger Schutzengel! du mußtest es sehen, wie ich gesündiget habe. Bitt aber jetzt für mich, damit du es nun auch sehen kannst, daß ich die Sünden bereue, aufrichtig beichte, und

endlich ein wahrhaft christliches Leben anzufangen verlange.

Heiliger Namenspatron, ich habe bisher nicht gethan, was du mich durch dein Beyspiel gelehret hast. Ich bin unwürdig, deinen Namen zu tragen. Aber ich will künftig deinem Beyspiele besser nachfolgen. Hilf mir jetzt, daß ich von meinen Sünden wieder los werde und ein wahres Bußleben anfange. Amen.

Gebeth nach der Beichte.

Nun o mein Gott! hoffe ich, daß ich von meinen begangenen Sünden losgemacht, und wieder zu deiner Freundschaft aufgenommen sey. Tausendmal danke ich dir für diese deine große Güte, daß du mich nicht in der Sünde gestraft, und auf ewig von dir verworfen hast, wie ich es wohl verdienet hätte. Ich danke dir für die Einsetzung des heiligen Sakraments der Buße. Wie schwach bin ich! Wie oft bin ich gefallen! Wie übel ist es in der Sünde leben! Wie hätte ich leben können, wenn ich nicht da wieder Verzeihung hätte erlangen können! O welch' eine große Gutthat ist also dieses heilige Sakrament!

Ich will nun die Buße mit Andacht verrichten, o Gott! die mir dein Priester in dei-

nem Namen auferlegt hat. Sie ist zu gering für meine Sünden, ich bekenne es. Aber dein Priester schonte meiner Schwachheit. Ich will mich also selbst befleißen, einige Bußwerke auszuüben, und will alle meine Arbeiten verrichten, und alle meine Leiden ertragen zur Buße für meine Sünden. Ich opfere dir das Leiden, das Sterben, und die Verdienste Jesu Christi und aller Heiligen auf, zur Genugthuung für meine Sünden. Und mit diesen Bußwerken Jesu Christi und der Heiligen vereinige ich auch meine Buße. — Und nun will ich mit deiner Gnade anfangen, ein besseres Leben zu führen.

Du aber, meine Frau und Königinn, o seligste Jungfrau Maria! nimm mich wieder als dein Kind an: Heiliger Schutzengel, und heilige Patronen, ihr habt eine Freude im Himmel über die Bekehrung eines Sünders, wie mich das Evangelium lehret. Mit der Gnade Gottes will ich euch diese Freude machen. Ich will mich mit seiner Gnade bekehren. Helfet mir durch eure Fürbitte, meinen Vorsatz halten, mein Leben bessern, und zu euch in den Himmel gelangen.

Von der Genugthuung.

Verrichte willig, eifrig und genau das Bußwerk, welches dir der Beichtvater auferlegt; sey es ein Gebeth, ein Almosen oder sonst ein Liebesdienst; sey es Fasten oder irgend ein Abbruch, sey es öftere Beichte und Kommunion, oder was es immer sey. Manche meynen, es seye genug, wenn sie nur das Gebeth verrichten, was sie etwa zur Buße bekommen; und unterlassen leichterdings ihre Buße, wenn sie in etwas anderm besteht, als in einem Gebethe. Die Buße, die du dir selbst auferlegen willst, kann darin bestehen, daß du etwas länger bethest, ein Almosen giebst, eine Betrachtung, wie sie oben an Werktagen stehen, mit Aufmerksamkeit überliesest. Unterlaß aber nicht Alles. Die Unterlassung dieser freywilligen Bußwerke ist oft Ursache, daß man nach der Beichte geschwind wieder in die Sünden fällt, die man eben gebeichtet hat.

Von der heiligen Kommunion.

Zwey Dinge, sagt der fromme Thomas von Kempen, (*) sind mir in diesem armseligen Leben höchst nöthig: Licht und Brod. Hätte ich das nicht, so wäre mir das Leben unerträglich. Licht und Brod! Das bist nun du mir, o mein Herr und Erlöser: Brod ist mir dein heiliges Altarssakrament, und Licht dein göttliches Wort. — Arme Menschen, die ihrer Seele oft so lange dieses göttliche Brod und Licht entziehen! Nichts ist gewöhnlicher, als Kla-

(*) Nachfolg. Christi 4. B. 11. K.

gen über Elend, Armseligkeit, Armuth, Verlassenheit, Schwachheit und Blindheit unserer Seele. Wir hätten ein so leichtes Mittel, uns in allen diesen Leiden zu stärken, sie uns erträglich, leicht und verdienstlich zu machen, wenn wir das heiligste Sakrament des Altars öfters besuchten und empfingen. Jesus wohnet da eben, um uns zu helfen; und er ladet alle ein, zu ihm um Hilfe zu kommen. Kommet zu mir alle — wer ihr immer seyd, die ihr mit Mühe und Arbeit — sey es von welcher Gattung es immer wolle; beladen seyd, und ich will euch erquicken. Matth. 11, 28. Die Sünden werdet ihr durch mich vermeiden, und die Uebel des Leibes, wenn ihr zum Nutzen eurer Seele davon nicht ganz befreyet werdet, werden euch, wenn ihr durch mich gestärkt seyd, gering und leicht vorkommen. Soll uns also dieses nicht antreiben, dieß heilige Sakrament recht oft zu empfangen?

Aber wahrhaft Gott liebende Seelen sehen nicht blos auf Nutzen, nicht auf Trost, den sie aus der heiligen Kommunion ziehen; sondern es ist ihnen genug, daß sie wissen, Jesus liebe sie und verlange, daß sie ihn öfters besuchen und empfangen. Einem guten Kinde darf man nämlich nur sagen: Dein Vater wartet da oder dort auf dich, und das Kind läuft unverweilt dahin. Sieh, meine Seele, Jesus, dein erster Freund und Gutthäter, dein Vater und Bräutigam erwartet dich in dem heiligen Altarssakramente. Er hat schon wieder, da du vielleicht nicht in die Kirche kamst, eine ganze Woche, Tag und Nacht in der Kirche auf dich gewartet. Ist es nun nicht billig, daß du ihn heute wieder

empfan-

empfangeſt, ihm für ſeine beſtändige Liebe dankeſt, und ihm auf ein Neues deine ewige Gegenliebe verſprecheſt?

Ueber die Worte Jeſu Chriſti: Dieſes iſt mein Leib. Matth. 26, 26.

Ehe du dich zu dieſem heiligen Sakramente hinzunaheſt, meine Seele, bedenke noch, wie, und auf welche Art Jeſus dieſes heilige Sakrament eingeſetzet hat. Es war das letztemal, als er mit ſeinen Jüngern ſein Nachtmahl einnahm. Sein bevorſtehendes Leiden lag ihm ſchwer auf dem Herzen. Aber er ſchien es auf eine Zeit ganz zu vergeſſen, um nur ſeine Jünger, und mit ihnen auch uns zu tröſten, zu belehren, und uns Gutes zu erweiſen. Er nannte ſie ſeine Freunde, ſeine Kinder, ja, Kinderlein nannte er ſie. Joh. 13, 33. Wie lieb müßen ihm alſo die frommen Menſchen ſeyn! Kinder merken ſich das ſonſt für das ganze Leben, was ihre ſterbenden Eltern zuletzt noch thaten, oder redeten. Drücke dir alſo tief ins Herz, meine Seele, was da Jeſus, dein Vater und Bräutigam zuletzt noch that und redete.

Jetzt nahm Jeſus Brod, ſegnete es und ſprach: Nehmet und eſſet davon; dieſes iſt

mein Leib. Dieses thut zu meinem Andenken. O diese Worte unsers Vaters verdienen wohl etwas länger betrachtet zu werden. Wir wollen jedes Wort, eines nach dem andern überdenken. Er sagte zuerst:

Dieses. Ja, o mein Jesu, dieses Brod, das da auf dem Altare ist verwandelt worden, das der Priester in der Hand hält, das ich schon so oft genossen habe, und das ich nun auch heute wieder zu genießen im Begriffe bin: Dieses ist dein Leib, dein Fleisch und Blut. Ich habe da nicht nöthig, weite Reisen anzustellen, um dich aufzusuchen, wie z. B. die Könige aus Morgenland einst bey deiner Geburt thun mußten: ich finde dich da in meinem Geburtsorte, in meiner Mutterkirche! — O dir sey tausendmal Dank für diese Güte, die du da gegen uns zeigest.

Ist. Das zweyte Wort, das Jesus sagte. Jesus sagte nicht, dieses Brod stellet meinen Leib vor, oder es bedeutet mich selbst. Nein, er sagte: Dieses ist mein Leib. Wer soll da nicht glauben, wenn Jesus etwas sagt? — Ich glaube deinen Worten von ganzem Herzen, o Jesu!

Mein. Wenn manchmal ein Mensch im Rufe der Heiligkeit gestorben, so lief Alles

hin zur Leiche, den Verblichenen zu sehen, und von ihm ein Stück Kleid, oder ein Haar, oder ein anderes Gedenkzeichen zu bekommen. Hier ist der Leib, nicht eines Märtyrers, oder eines andern großen Heiligen; sondern der Leib Jesu Christi selbst. Dieß ist mein Leib, sagte Jesus. — O wie sollte ich also nicht mit Liebe, und mit Begierde hieher kommen? Wäre es für mich, für einen so elenden sündhaften Menschen nicht schon allzuviel, wenn du mir etwa einen Engel schicktest, mich hier zu trösten, und zu stärken, wie du selbst einst am Oelberge wolltest gestärket werden? Willst denn du selbst kommen! O ja, mein Jesu, du selbst willst mich besuchen, stärken, trösten, heilen! Komm, meine Seele wartet mit Sehnsucht auf den Augenblick, wo sie dich umfangen, und sich ganz mit dir vereinigen kann.

Leib. Was für ein Glück wäre es doch für mich, mein Jesu, wenn du mir ein Stück von jenem Kleide schicktest, welches du einst in diesem sterblichen Leben getragen, oder einen Nagel, womit du ans Kreuz bist geheftet worden? Aber dieses wäre deiner Liebe allzu wenig gewesen. Du giebst mir in der heiligen Kommunion deinen Leib, deine Seele, dich selbst. — Das ist also jener Leib, den die göttliche Mut-

ter Maria neun Monate unter ihrem Herzen getragen. Jener Leib, den sie einst mit mütterlicher Milch genähret, so oft an ihr mütterliches Herz wird gedrücket und geküsset haben. Dieß ist der Leib, der für mich so manches Ungemach gelitten, der für mich ist gegeißelt, gekreuziget, getödtet worden! — O mein Erlöser! komm dann, und gehe ein zu meiner Seele. Du findest zwar hier eine elende Wohnung, aber ich will mich doch befleißen, sie mit Tugendsübungen auszuzieren, soviel immer in meinen Kräften stehet. — Herr, verleihe mir jetzt die Gnade, würdig zu kommunizieren.

Uebung des Glaubens.

Mein Gott! ich glaube alles, was du geoffenbaret hast, und was mir die katholische Kirche, als meine geistliche Mutter zu glauben befiehlt. Besonders glaube ich alles, was du von diesem heiligen Sakramente geoffenbaret, und was die heilige Kirche zu glauben befiehlt. Du bist da gegenwärtig mit Leib und Seel, mit Menschheit und Gottheit, um deine Diener und Dienerinnen zum ewigen Leben zu nähren. —

Uebung der Hoffnung.

Magdalena war eine Sünderinn. Sie trau-
te und hoffte aber auf dich, und gieng mit dieser Hoffnung hin in das Haus, wo sie dich anzutreffen wußte, warf sich zu deinen Füßen, weinte und bath um Verzeihung. Und sie erhielt mehr als sie begehrte. Du vergabest ihr, und schenktest ihr sogar deine Liebe und Freundschaft. — Ich gehe nun auch zu dir, zu deinem heiligen Tische. Ich will mich vor dir niederwerfen, dich um Verzeihung, und Barmherzigkeit bitten; und ich hoffe auf deine Güte, du wirst auch mich nicht verstoßen; ich werde gereiniget, und gestärket von diesem hei-ligen Tische zurückkommen.

Uebung der Liebe.

O mein Jesu, wie liebreich und gütig bist du,
daß du noch auf mich denkest! Du hast tausend, und tausend Engel und Heilige im Himmel, die dich unaussprechlich lieben. Du hast auch auf Erden aller Orten noch gute Seelen, die dir aufrichtig dienen. Warum bleibst du denn nicht bey diesen allein, und warum kömmst du denn auch zu mir, von dem du doch bisher so wenig bist geliebet, und so oft belei-diget worden.

Aber ich kann es ja noch hereinbringen, o mein Jesu! was ich vorhin im Lieben versäumet habe? — Weil du mir nun diese Freundschaft erweisest, und mich nach so vielen begangenen Sünden noch heimsuchest, so verspreche ich dir auch künftig ein anderer Mensch zu werden. Lieben, o mein Jesu! dich lieben, und für dich arbeiten, und für dich leiden, und wenn du es willst, für dich sterben, das will ich nun auch, das verspreche ich dir heute.

Reue und Vorsatz.

O mein Jesu! wie sehr schmerzet es mich, daß ich dich so oft und so sehr beleidiget habe! — Wollte Gott, ich wäre gestorben, ehe ich dich beleidiget hatte! — O Liebe meines Jesu! aufrichtige Liebe, göttliche Liebe! warum habe ich doch nicht Liebe mit Gegenliebe vergolten! Du bist im Himmel und auf Erden mein bester, getreuester Freund. Wer hätte das für mich gethan, was du gethan hast? Wer hat mich so geliebet, wie du mich geliebet hast? — Hätte man es nun also von mir wohl vermuthen sollen, daß ich so undankbar seyn, und dir eine solche Liebe, und eine solche Freundschaft mit Sünden und Beleidigungen vergelten werde?

Aber Geliebter meiner Seele! was ich gethan habe, bereue ich, und inskünftige will ich mein Leben mit deiner Gnade aufrichtig und ernstlich bessern. — Ich muß dirs vorher noch versprechen, was ich denn vorzüglich meiden will, damit du eine desto größere Freude bey mir haben kannst. — Sieh, diese Sünde ist dir vielleicht an mir am meisten zuwider — (Hier mache einen besondern Vorsatz —) Ich will sie meiden: ich will diese Person — diese Gelegenheit fliehen. Ich will mich da — überwinden — —

Uebung des Verlangens.

O glückliche Stunde, wo Jesus zu mir kömmt! Glücklicher Augenblick, wo ich mit meinem Jesu werde vereiniget werden; o komm! — Der Kranke seufzet nach dem Arzte; ein Sohn nach der Ankunft seines Vaters; die Braut nach ihrem Bräutigam. Und das bist du mir nun alles, mein Jesu! Du bist Arzt, Vater, Bräutigam meiner Seele. Wie sollte ich also nicht mit Sehnsucht auf deine Ankunft warten? Komm, mein Jesu, und heile meine Seele gänzlich von ihren Uebeln. Komm, und zeige dich als einen guten Vater, der du immer bist. Komm, und vereinige dich gänzlich mit meiner Seele! —

Lehren bey der heiligen Kommunion.

1.) Nahe dich mit Glauben, Hoffnung, Liebe, mit innerlicher Freude, mit Demuth dem Tische, wo Jesus seine Geliebten selbst mit seinem eigenem Fleische und Blute speißet. Denke, es ist gerade so, als wärest du auch zum Tische geladen, wo Jesus sein letztes Abendmahl mit den Aposteln genoß, und wo er dieses heilige Sakrament einsetzte. Wie sittsam und eingezogen sollst du dich nun da verhalten?

2.) Nach der heiligen Kommunion gehe ja nicht sogleich aus der Kirche, ohne dich vorher mit deinem Erlöser eine Zeitlang unterhalten zu haben. — Auch mußt du nicht sogleich anfangen, aus deinem Gebethbuche zu lesen, oder den Rosenkranz zu bethen. In einem Gebethbuche wird das wohl oft nicht stehen, was eigens, und besonders dich angehet, was du z. B. zu danken, zu bitten, oder deinem Herrn und Erlöser zu sagen hast. Laß in diesen kostbaren Augenblicken blos dein Herz mit Jesu reden.

3.) Aber es gehet mir nichts ein, wirst du sagen; ich weiß nichts zu reden oder zu denken! — Wie! meine Seele, ist es möglich, daß das Kind mit dem Vater, der Kranke mit dem Arzte, die Braut mit dem Bräutigam bey einer Zusammenkunft auf eine Stunde nichts sollten zu reden wissen? Und dieß alles ist dir ja Jesus! Er ist Vater, er ist Erlöser, er ist dein erster, bester Freund und Gutthäter. Weißt du ihm für nichts zu danken, oder ihn um nichts zu bitten? Er ist dein zärtlichster Liebhaber, dein Bräutigam, weißt du nichts von seiner Liebe, oder von deiner Gegenliebe zu reden, oder ihm nichts zu versprechen? —

Stelle dir ihn vor, diesen Sohn der reinsten Jungfrau, wie er einst als Kind in der Krippe lag. So liegt er nun unter deinem Herzen. Wirf dich vor ihm im Geiste nieder, und bethe ihn an. Oder stelle dir ihn vor, wie er am Kreuze hieng, und für dich litt und starb. Küsse im Geiste jede seiner Wunden, und danke ihm für jeden Schmerzen, den er gelitten hat. Er hat dieses heilige Sakrament eben auch eingesetzet, daß wir uns immer bey Empfangung desselben mit Dankbarkeit und Liebe daran erinnern sollen, daß er für uns gestorben ist. — Versprich ihm dafür wahre Besserung deines Lebens, und beständige Treue in der Liebe gegen ihn. — Du mußt auch einmal sterben; bitte ihn, daß er dir ein glückseliges Ende verleihe.

Gebeth nach der heiligen Kommunion.

Sey mir nun gegrüßet, gelobt und angebethet, du erster, wahrer und bester Freund meiner Seele, Herr Jesu Christe! Ich werfe mich vor dir nieder, und bethe dich an als meinen Erschaffer, als meinen Erlöser, als meinen besten Freund und Gutthäter, als meinen Gott und Herrn. —

Erfreue dich, meine Seele! Es ist nun derjenige bey dir, der schon, ehe du warest, schon von Ewigkeit her auf dich dachte und dich liebte; der in der Zeit aus Liebe zu dir sein kostbares Leben dahin gegeben hat; der im Himmel

und auf Erden dich am aufrichtigsten liebet, der dein wahres Glück am aufrichtigsten verlanget, und am meisten schon dafür gethan hat.

Ja, der ist nun bey mir, und der bist du, o mein Jesu. Dank sey dir für deine Liebe, für dein Leiden und Sterben, für deine mir erwiesene Gutthaten; Dank dafür, daß du dich heute wieder gewürdiget hast, bey mir elenden Sünder einzukehren, und mich mit deinem heiligen Fleisch und Blute zu speisen.

Ich will dir nun alle meine Anliegen vortragen, und mit dir reden wie ein Kind mit seinem Vater. Ich hoffe alles von dir zu erhalten, was meiner Seele gut und nützlich ist. Wenn ich bedenke, wie oft ich dich durch meine Sünden beleidiget, und wie ich, ohne deine Gebothe zu achten, in der Sünde dahin gelebet habe; so erzittere ich. Vor allem also, o mein Jesu, muß ich dich um Verzeihung meiner Sünden bitten. Ich war undankbar und boshaft: ich will es, und kann es nicht läugnen. Aber ich bitte dich, vergieb mir meine Sünden, wie du sie dem Petrus, der Magdalena, und andern Büßern vergeben hast. Als eine Genugthuung für meine Sünden, opfere ich dir auf alle deine Arbeiten, deine

Verdienste, dein Leiden und Sterben; sammt allem, was ich thun, und leiden werde. Erlaß mir auf diese Weise die Last meiner gemachten Schulden, und schenke mir wieder deine Freundschaft und Liebe. Ich will von jetzt an auch ein anderes, besseres Leben führen. Ich will die Sünden, und die Gelegenheiten zur Sünde fliehen. Kurz, ich will mich gegen dich auch wieder wie ein gutes Kind betragen, o mein bester Vater. Arbeite ich, so wird es dir zu Liebe geschehen. Habe ich etwas zu leiden, so will ich auf deine Leiden gedenken und dulden; habe ich aber nichts zu leiden, so will ich doch mindestens dich recht aufrichtig lieben. Lebe ich, so lebe ich für dich, und sterbe ich, so sterbe ich aus Liebe zu dir. —

Aber, o mein Jesu, ich bin arm, schwach und elend. Ich werde meinen Vorsatz nicht halten, wenn nicht du mir beystehest. Gieb mir also alles, was ich brauche, um dir recht zu dienen, die Sünden zu meiden, meine Standespflichten recht zu erfüllen, und meine Seligkeit zu erlangen. — Vereinige dich innigst mit meiner Seele, erfülle sie mit deinen Gnaden, und drücke das Siegel der ewigen Auserwählung in sie ein, auf daß ich dein bleibe in der Zeit, und in der Ewigkeit.

Mach mich durch deine Gnaden tugendhaft, rein, im Reden bescheiden, demüthig, und sanftmüthig, wie du es in deinem Leben warst; mach mich geduldig, in den göttlichen Willen ergeben, standhaft gegen alle Versuchungen, und liebreich gegen alle Menschen.

Es wird auch einst für mich eine Zeit zu sterben kommen. O mein Jesu! laß mich nicht unglücklich, nicht in einer Todsünde sterben. Laß mich dort noch meine Sünden aufrichtig bereuen und beichten Stärke meine Seele noch mit diesem heiligen Sakramente deines Fleisches und Blutes, das ich jetzt genossen habe, und mit der letzten Oelung wider alle Versuchungen. Gieb mir Geduld und Ergebung in deinen heiligen Willen, und führe mich unter Anrufung deines heiligen Namens von dieser armseligen Welt in dein Reich. Schon jetzt mache ich das Versprechen, dort alles für dich zu leiden, und aus Liebe zu dir zu sterben.

Um was ich dich nun aber für mich gebethen habe, um das bitte ich dich bey diesem Liebesmahle auch für meine Nebenmenschen. Bekehre die Sünder und stärke die Guten. — Laß das Licht des wahren Glaubens auch unter jenen Völkern aufgehen, die es noch nicht haben. Stehe deiner Kirche immer bey. Gieb

den Leidenden Geduld, den Betrübten Trost, den Versuchten Stärke, den Kranken Linderung, den Sterbenden die Gnade der Beharrlichkeit. — Erlöse auch alle arme Seelen aus dem Fegfeuer, und laß sie zu deiner ewigen Anschauung gelangen. — In dieser Gesinnung, und im Vertrauen auf deine Barmherzigkeit, o mein Gott! will ich nun wieder bis zur nächsten Kommunion dir dienen. Ich will in keine Versuchung einwilligen, und alle meine Arbeiten aus Liebe zu dir verrichten. O wie glücklich würde ich mich bey der nächsten Kommunion schätzen, wenn ich meinen Vorsatz gehalten, und dir dadurch gezeiget hätte, daß er aufrichtig war. Gieb mir deine Gnade dazu. Amen.

Andenken an das Leben und Sterben Jesu Christi.

Dieses thut zu meinem Angedenken, sagtest du, o Jesu, bey der Einsetzung des heiligen Altarssakramentes. Und dein heiliger Apostel Paulus, weil er wußte, wie angenehm es dir sey, wenn wir uns mit Dankbarkeit an dich erinnern, ermahnet uns nachdrucksamst, wir sollen immer deinen Tod verkünden, oder daran gedenken, und davon reden, so oft wir die-

ses himmlische Brod genießen. Ich will mich daher nun auch noch an das erinnern, o mein Jesu, was du aus Liebe zu mir einst gethan und gelitten hast. Du hast dich aus Liebe zu mir so tief erniedriget, daß du meine schwache, sterbliche Natur angenommen, und für mich Mensch geworden. O Jesu, keine Erniedrigung, Verdemüthigung, oder Verachtung von andern soll mir künftig zu schwer fallen; ich will sie aus Liebe zu dir ertragen, der du dich freywillig aus Liebe zu mir so tief erniedriget hast. Du bist in Armuth gebohren worden, du hast schon in deiner Kindheit Verachtung, Verfolgung und Schmerzen gelitten, mir zum Troste und zur Lehre, wie ich meine Armuth, oder andere Leiden ertragen soll. Von deiner Kindheit an hast du zugenommen an Tugend und Weisheit, wie das Evangelium von dir sagt. Dieses dein Beyspiel hätte mich belehren sollen, woran ich zunehmen soll. Aber anstatt im Guten zu wachsen, und an Tugend zuzunehmen, habe ich nur die Zahl meiner Sünden, und meiner Undankbarkeiten mit jedem Tage von meiner Kindheit an bis jetzt, vermehret und vergrößeret. Was kann ich anderes, mein Heiland, als nur mit Schmerzen daran gedenken, und dich um Verzeihung bitten?

Bis in deine letzten Lebensjahre hin warst du von der Welt unbemerkt, hieltest dich bey deiner liebreichen Mutter Maria, und deinem Nährvater, dem heiligen Joseph auf, warst ihnen zur Freude und zum Trost, und in allem gehorsam. Göttliche Weisheit, Lehrmeister aller Tugenden, da lehrest du mich, wo die Tugend am sichersten aufkeimet und fortwachset; nämlich nicht in Gesellschaften, in Zusammenkünften, bey öffentlichen Unterhaltungen und Lustbarkeiten; sondern bey seinen Berufsgeschäften, unter der Aufsicht und dem Gehorsame seiner Eltern und Vorgesetzten, in Demuth und Verachtung der Weltfreuden. O laß mich deinem Beyspiele folgen.

Als du dein öffentliches Predigtamt anfiengest, hattest du schon lange selbst alle Tugenden in größter Vollkommenheit ausgeübet, die du nun andere lehren wolltest. So muß auch ich beschaffen syen, wenn ich etwa vermög meines Standes andere zu unterrichten, oder zu ermahnen habe: ich muß den Kindern oder Untergebenen selbst mit einem tugendhaften Wandel vorgehen; ich muß die Tugenden selbst vorher ausüben; wozu ich andere ermahnen will. Wie schön sind deine Lehren, o göttlicher Lehrmeister, die du uns in dem Evange-

lium hast aufzeichnen laßen! Wie schön lehrest du die Demuth, den Gehorsam, die Reinigkeit, die Geduld, die Liebe Gottes und des Nächsten! O daß ich doch deine Lehren immer befolgen möchte! Stärke mich zur Ausübung aller Tugenden, göttlicher Heiland, der du nun bey mir durch die heilige Kommunion deine Einkehre genommen hast.

Deine Liebe gegen mich, und alle Menschen hast du selbst durch dein Leiden und Sterben bewiesen. Nach tausend ausgestandenen Leiden und Schmerzen, bist du mir zu Liebe an einem Kreuze gestorben, o Jesu. Da du nun durch die heilige Kommunion bey mir bist, o Herr, so ist derjenige bey mir, der mich am aufrichtigsten unter allen Menschen liebet. Denn Niemand ist aus Liebe zu mir gestorben, Niemand wird je aus Liebe zu mir sterben, wie du. So ist also derjenige bey mir, dem ich am meisten schuldig und verbunden bin, so ist mein erster, bester Freund, mein Heiland, und mein Gott bey mir. Nimm dann also an die Anbethung, die ich dir erweise, o mein Jesu. Nimm an die guten Vorsätze, die ich da in deiner Gegenwart mache; nimm an die Liebe, die ich dir verspreche, und hilf mir von jetzt an, ganz für dich

zu

zu leben, und laß mich einst aus Liebe zu dir sterben, o Jesu. Amen.

Gebeth zur seligsten Jungfrau Maria.

Nachdem ich nun meinem Jesus meine Bitten vorgetragen habe, so muß ich wohl auch bey dir im Geiste gleichsam einen Besuch abstatten, o Mutter meines lieben Jesu! Ich habe deinen Sohn empfangen, und habe ihm versprochen, künftig ein besseres Leben zu führen, und ihn nicht mehr zu beleidigen. Da kannst aber du am meisten auswirken, o meine Mutter, wenn du mir von ihm häufige Gnaden erbittest. — Bitt für mich, damit ich meine gemachten Vorsätze halte, im Guten immer zunehme, nie mehr eine freywillige Sünde begehe, die schon begangenen Sünden abbüße, und so verdiene, einst im Himmel deinen lieben Sohn zu umfangen, und ewig bey ihm, und bey dir, meine liebe Mutter, zu wohnen. Ich bitte dich also, heiligste Jungfrau und Mutter Maria, nimm meine Seele und meinen Leib in deinen Schutz, zeige dich als eine Mutter gegen mich, stehe mir bey im Leben und im Todbette. Auch euch bitte ich, heiliger Schutzengel, und heilige Patronen; unterstützet mein Gebeth. Helfet mir durch

eure Fürbitte einst zu meiner ewigen Seligkeit, damit ich Gott für alle Gutthaten mit euch loben und lieben kann von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Ueber die Worte Jesu Christi: Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm. Joh. 6, 57.

Sieh meine Seele, was Jesus von einem würdig Kommunizierenden sagt, und was er nun auch von dir erwartet.

Wer mein Fleisch ißt; sey er, wer er wolle. Wenn er auch vorher ein Sünder gewesen wäre, so wird er sich nun bekehren; wenn er auch noch zur Sünde sollte versuchet werden, so wird er tapfern Widerstand leisten. Sey er jung oder alt; schwach oder stark; wer immer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinket:

Der bleibt in mir. Er wird bey mir seine Freude finden, sagt Jesus. Er wird sich nirgendswo lieber aufhalten, als bey mir, in meinem heiligen Dienste, oder vor meinem heiligen Altare. Seine Gedanken werden auf mich gerichtet seyn. Seine Arbeiten wird er aus Liebe zu mir verrichten, und seine Leiden und Kreuze wird er mir zu Liebe ertragen. Er bleibt in mir, und wird so gesinnet seyn, wie

ich gesinnet bin. Er wird lieben, was ich liebe, und hassen, was ich hasse, nämlich die Sünde. Er wird reden, wie ich; denken, wie ich; leben für mich, und sterben aus Liebe zu mir; er bleibt bey mir, und wird nicht mehr hingehen in jene Gelegenheiten, wo er vorher so oft gefallen ist, und mich beleidiget hat. Er wird jene Gesellschaften, und jene Freunde fliehen, bey denen er doch nichts Gutes sah und hörte. Er hat jetzt eine andere Freundschaft geschlossen. Er ist mein Freund. Das erwartet nun Jesus von dir, meine Seele. Und was sagst du dazu? Willst du nicht bleiben bey Jesu?

O ja mein Jesu. Laß mich ewig bey dir bleiben. Denn zu wem soll ich hingehen, wo finde ich einen Freund, wie du bist? Ich gelobe dir nun auf ewig getreu zu bleiben. Und ich bleibe in ihm. Gut, sagt Jesus. Wenn du nun in mir willst bleiben, so bleibe ich auch in dir. Bist du arm, so bin ich bey dir. Ich bin reich, und werde dir allezeit, auch schon in diesem Leben das Nöthige geben. In der Ewigkeit aber werde ich dich unaussprechlich reich machen. Bist du schwach, so bin ich bey dir. Ich bin stark, und werde dich in allen Versuchungen stärken. Verachtet dich die Welt, so bin ich in dir. In mir wirst du tau-

sendmal bessere Freuden finden, als alle Weltfreuden sind. Und in der Ewigkeit werde ich dich zu unbegreiflichen Ehren erheben. Kömmt es endlich auch einst mit dir zum Sterben, so betrübe dich nicht, und fürchte nichts. Ich bin bey dir, und werde dich trösten und stärken. Du darfst nicht fürchten, daß ich dich je verlasse, wenn nicht du mich zuvor verlassest. Sieh, auch damals, da du gesündiget hast, bin nicht ich es gewesen, der zuerst dich verlassen hat, sondern du hast mich verlassen. Du warest der untreue Freund.

O mein Jesu, dieß ist freylich wohl die Wahrheit. Aber ich bitte dich, vergieb mir diese meine Untreue, und denke nicht mehr daran. Ich will jetzt ein anderes Leben anfangen. Ich will oft daran denken, was du mir jetzt gesagt hast, und was du von mir erwartest. Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, bleibt in mir, und ich in ihm. O Jesu, unsere Freundschaft soll ewig dauern. Amen.

Für diejenigen, die öfters zur Kommunion gehen.

Wenn du die heilige Kommunion öfters mit Andacht und wahrer Zubereitung empfängst, so hast du ein sehr gutes Zeichen der Auserwählung an dir. Jesus hat es selbst oft gesagt: Wer dieses Brod

ißt, hat das ewige Leben. Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, bleibt in mir, und ich in ihm.

Es kann geschehen, daß du aus Zulassung Gottes auf eine Zeit die Freude, und empfindliche Andacht bey der Kommunion verliereſt, um deine Tugend fester und reiner zu machen. Unterlaß aber deswegen die Empfangung der heiligen Sakramente nicht, und wende dich nicht zur Welt, um da Trost zu suchen. Sieh, wenn du Gott von Jugend auf getreu gedienet hast, so müßteſt du dich ja jetzt vor dir selbst schämen, wenn du im höhern, und gescheidern Alter die Tugend verlassen wollteſt, der du doch als Kind angehangen biſt. Unter andern Dingen, sagt ein heil. Schriftsteller; Sohn Sirach. 26, 27. Aergert mich das immer, wenn sich jemand von der Gerechtigkeit zur Sünde wendet. So ein Mensch weiß es, wie süß es ist, dem Herrn zu dienen, und verläßt ihn doch! Wenn du aber vorher schon ein Sünder warest, so hast du es ja selbst erfahren, daß man bey der Sünde kein wahres Vergnügen findet. Wie viele Gewissensbisse marterten dein Herz immer; und jetzt wollteſt du wieder zur nämlichen Sünde zurückkehren? — Wenn du das fromme Leben verlassen wollteſt, würdeſt du vor Gott und vor der Welt zu Schanden werden. Die Welt würde sich über dich lustig machen, und sagen: Jetzt sieht man, daß alle Frömmigkeit dieses Menschen nur Verstellung, und Scheinheiligkeit war. — Und wie würdeſt du vor den Augen Gottes aussehen, wenn du nach so oft gemachten Versprechen, nach so vielen empfangenen Gutthaten, nach so inniger Freund-

schaft Gott noch verlassen, und zur Sünde kehren wolltest! Wer weiß, ob du dich noch je bekehren würdest. Der heilige Paulus sagt etwas sehr trauriges. Es sey fast unmöglich, daß sich jemand noch bekehre, wenn er so die genossene Freundschaft Gottes verläßt. Br. an die Hebr. 6, 4.

Mit dem man oft umgehet, von dem nimmt man fast unvermerkt nach und nach die Sitten an. Du gehest so oft mit Jesu um, du mußt also von ihm wohl auch etwas lernen. Was du aber von ihm vorzüglich lernen mußt, ist Demuth und Sanftmuth. Er hat es selbst einst befohlen. Lernet von mir demüthig und sanftmüthig seyn. Wie liebreich, sanftmüthig, und wohlthätig war er nicht in seinem irdischen Leben auch sogar gegen seine Feinde und Verräther? Er starb sogar aus Liebe für uns Menschen. Wie liebreich ist er jetzt im heiligen Altarssakrament auch gegen dich? Wenn du immer wohlbereitet zu ihm kömmst, so nimmt er dich auf, und theilet dir seine Gnaden mit. Wenn du nun bey allen deinen Kommunionen noch so zornmüthig, rachsüchtig, ungeduldig wärest, so würdest du Ursache geben, wider die wahre Andacht, und auch wider die öftere Empfangung der heiligen Sakramente zu reden. Es würde bald heißen: „Ich sehe nicht, daß jene Leute besser sind, die oft zur Beicht und Kommunion gehen. Warum also so oft beichten?“ Sehr schön hat hierüber ein Alter geschrieben: Es ist leicht, sagt er, die Augen niederschlagen und Demuth und Sanftmuth zeigen, leise reden, und bey jedem Worte sich einen elenden Sünder nennen, — wenn man dann bey jedem beleidigenden Worte sogleich seine Miene

ändert, und jene vorher zuckersüßen Worte mit einem vollen Geschrey verwechselt. Jesus hat uns eine ganz andere Demuth und Frömmigkeit gelehret. Wurde er beleidiget, so beleidigte er nicht wieder. Wurde er verachtet, so verachtete er nicht auch." Der heil. Aug. an Demetr.

Wenn du das bisher gesagte beobachtest, so wird dir die Welt wenig in den Weg legen. Sollte man dich aber doch manchmal einen Scheinheiligen und dergleichen nennen, und deswegen verachten, so achte es nicht, und fahr im Guten fort. Gott wird dadurch doppelt geehrt; durch das Gute, das du ausübst, und durch das Uebel, das du leidest. Mach die unvernünftigen Leute, die dich wegen Gutes thun verachten, dadurch stumm, daß du fortfahrest, Gutes zu thun, das will Gott, wie der heil. Petr. I. 2, 25. schreibt. Diese Leute werden schon aufhören zu reden, wenn du dich um ihre Reden nicht bekümmerst. — Damit man aber keine Ursache habe, wider deine öftere Beichten und Kommunionen zu reden, so befleiß dich, keine Ursache dazu zu geben: versäume deine Standespflichten zu Hause nicht, die du etwa als Hausmutter oder Dienstboth hast. Eher mach deine Andacht nach der heiligen Kommunion nicht zu lange. Was man aus Nächstenliebe oder aus Standespflicht unterläßt, läßt sich leicht wieder zu gelegener Zeit hereinbringen. (*) Du kannst danken, bitten, anbethen und so fort, wenn du wieder besser Zeit hast, oder im Nothfalle alles auch zu Hause thun.

(*) Nachf. Jesu Chr. 1. B. 19. K.

Von der unwürdigen Kommunion.

Jesus hat das heilige Altarssakrament aus Liebe zu uns eingesetzet. Wer es nun unwürdig empfängt, der zeigt eben dadurch, daß er keine Gegenliebe gegen ihn habe, weil er ihm keine schönere, bessere, reinere Wohnung verschaffet. Wer unwürdig kommunizieret, führet Jesum in eine Wohnung, wo seine Feinde, die Sünde und der Teufel herrschen. —

Judas hat sich äußerlich als Freund angestellet, und Jesum mit einem Kusse verrathen. Der Heichler! Wer unwurdig die Kommunion empfängt, scheint äußerlich ein Freund Jesu zu seyn, er stellet sich an, als liebe er ihn. Und innerlich ist er sein Feind; beleidiget Jesum noch jetzt, da er ihn besucht. Der Heichler! —

Oza fiel einst todt zur Erde, weil er die Arche des alten Testaments zu unversichtig anrührte. 2. B. der König. 6, 7. Hat nicht so ein Mensch, der den Heiligen aller Heiligen, den Sohn Gottes unwürdig empfängt, die augenblickliche Rache Gottes zu fürchten?

Es ist eine schreckliche Sünde, die Judas durch seine Verrätherey begangen hat. Es wäre wohl besser für den Menschen, er wäre nie geboren worden, sagte Jesus von ihm. — Das nämliche können wir einem solchen Menschen sagen, der die heilige Kommunion unwürdig empfängt. Unglücklicher Mensch, der du mit deinen andern begangenen Sünden nicht zufrieden, noch eine solche Verrätherey an Jesu begehest! Wehe dir! besser wäre es dir, du wärest nicht geboren! —

Empfangene Gnaden misbrauchen, ziehet grosen Schaden nach sich, wie jeder weiß. Was für einen Schaden wird es nach sich ziehen, den Urheber, und die Quelle aller Gnaden so misbrauchen? — Wer einmal so tief fällt, und sich getraut, in einer Todsünde das Sakrament des Altars zu empfangen, was wird so einen Menschen noch rühren, oder von Sünden abschrecken?

Muß er nicht fürchten, von Gott verlassen, und sich selbst zu seinem gänzlichen Verderben überlassen zu werden? So gieng es mit dem Verräther Judas. Was du thust, sagte zuletzt Jesus zu ihm, das thue geschwind, und so wurde er sich selbst überlassen. Und was geschah? Er fiel von einer Sünde in die andere, und immer tiefer. Er gieng hin, verkaufte Jesum um 30 Silberlinge, verzweifelte dann, und erhenkte sich.

Elende Menschen, die je unwürdig zur heiligen Kommunion gehen! Wer sind diese? 1) Wer in der Beichte aus Schamhaftigkeit eine Todsünde verschweiget, und sich so zu diesem heiligen Sakramente nahet. Er schätzet seine vermeintliche Ehre vor einem Menschen mehr als Jesum Christum. 2.) Wer etwas beträchtliches von einem fremden Gute, das er zurückstellen könnte, und sollte, bey sich behält. Der schätzet ein Stück Geld mehr als Jesum. 3.) Wer in einer wirklichen Feindschaft gegen seinen Nächsten, ohne selbe abzulegen, hinzugehet. 4.) Wer bey seiner Beichte keine Reue über seine begangene Sünden, oder keinen Vorsatz hat, sein Leben zu bessern.

Wer aber nach der Beichte immer wieder die Gelegenheit zur Sünde aufsucht, kein Mittel zur

Besserung seines Lebens anwendet, vom Engelsbrode, wie der fromme Thomas von Kempen III. B. 14. K. sagt, immer wieder zur Schweinekost hinget, und am Ende des Jahres, nach allen Beichten ein eben so großer Sünder ist, wie am Anfange desselben; der kann unmöglich bey seinen Beichten wahre Reue und wahren Vorsatz haben.

O Jesu, bewahre uns vor dem unwürdigen Genusse deines heiligen Fleisches und Blutes! —

Der heilige Kreuzweg.

Wenn du nicht öfters Zeit oder Gelegenheit hast, den heiligen Kreuzweg zu besuchen, und Jesu Christo für sein Leiden zu danken, so wirst du es wohl heute thun. Stärke dich also auch dabey in deinen guten Vorsätzen, in der Geduld, und in der Liebe zu Gott.

Um die dabey verliehenen Ablässe zu gewinnen, muß man im Stande der Gnade Gottes seyn. Erwecke also Anfangs eine Reue über deine Sünden, und bilde dir ein, du gehest gleichsam mit den frommen Frauen auf den Kalvarienberg, welche Jesum auf dem Wege dahin begleiteten, und es werden dir manche gute Gedanken einfallen. Du wirst dabey allen deinen Anliegen und Leiden Trost und Stärke finden. Bist du z. B. verläumdet, falsch angeklagt und dergleichen. Sieh, Jesus stehet auch vor dem Pilatus falsch angeklagt, und wird sogar zum Tod verdammet. Hast du Kreuze; sieh, Jesus umfängt das seine u. s. w.

Es ist gut, wenn du dir bey jeder Station einen besondern Vorsatz machest, in einem gewissen Stücke dein Leben zu bessern. Z. B. bey der ersten Station nimm dir vor, die ungerechten Urtheile der Welt, nach dem Beyspiele Jesu, mit Geduld zu ertragen, und bitte um ein gnädiges Urtheil vor Gottes Gericht. Bey der zweyten Station: umfang dein Kreuz. Bitt um Geduld dabey. —

Vorbereitungsgebeth.

Mein Jesu! ich will nun jenen schmerzhaften Weg betrachten, den du einst mir zu Liebe gegangen bist, und die Leiden, die du da ausgestanden hast. Da ich bedenke, daß ich durch meine Sünden an deinem Leiden Schuld bin, so reuet es mich von Herzen, daß ich je gesündiget habe. Eben zur Genugthuung für diese meine Sünden, und dir für dein Leiden zu danken, will ich nun diese Andacht verrichten, und ich nehme mir ernstlich vor, von jetzt an besser zu leben, und dir für dein Leiden dankbar zu seyn. Ich bitte dich zu allen um deine Gnade, o Jesu! Amen.

I. Station.

Jesus wird vom Pilatus zum Tode verurtheilt.

Hier erkenne ich die Blindheit und Bosheit der Welt, o mein Jesu! du der Unschul-

digste und Heiligste wirst für einen Menschen angesehen, der den Tod verdienet hat. Man läßt den Mörder Barabas los, und verdammet dich. Hier erkenne ich auch zugleich deine Liebe gegen die Menschen. Du läßt dich aus Liebe zu uns Menschen zum Tode verdammen. Wo hat je die Welt so ein Beyspiel der Liebe gesehen? O Jesu! da die Welt so blind ist, daß sie dich zum Tode verdammen konnte, so will ich mich künftig um ihr Urtheil nicht mehr bekümmern. Lobt sie mich, so will ich mich nicht erheben. Verachtet sie mich, so will ich mich nicht betrüben. Die Welt ist blind, und lobt oft, was zu tadeln, und tadelt oft, was zu loben ist. Aber auf das will ich allezeit sehen, daß ich bey allem meinen Thun und Lassen deinen Beyfall erhalte. So will ich mich befleißen zu leben, daß ich einst von dir ein gnädiges Urtheil für die ganze Ewigkeit zu hoffen habe. Ich bitte dich darum durch dieses Urtheil, welches du für mich einst ausgestanden hast.

II. Station.

Jesus nimmt sein Kreuz auf sich.

Dank sey dir, o mein Jesu! daß du dein Kreuz auf dich genommen hast. Denn wie

wäre es mir ergangen, wenn du für mich nicht gelitten hättest? Ewig wäre ich unglückselig geworden. — Aber wie undankbar wäre es von meiner Seite, wenn ich die Kreuze und Leiden nicht geduldig ertragen wollte, die du mir zuschickest, nachdem du unschuldiger Weise für mich so vieles gelitten hast? Ich will also künftig alles mit Geduld leiden, was ich immer werde zu leiden haben. Ich muß dir auch durch das Leiden zeigen, o Jesu! daß ich dich liebe, wie du deine Liebe gegen mich am meisten durch dein Leiden gezeiget hast. Gieb mir nur allezeit die Geduld, o mein Jesu!

III. Station.

Jesus fällt das erstemal unter dem Kreuze.

Jesus der Starke, der Allmächtige, von dem alle Hilfe herkömmt, der fällt nun selbst unter der Last des Kreuzes. O ihr heiligen Engel, wie war euch da zu Muthe, da ihr euern Herrn so schwach dahin fallen sahet! —

Aber was habe ich für einen traurigen Fall gethan, da ich vielleicht schon die erste Todsünde begangen, und dadurch das Kleid der Unschuld verloren habe! O ich bereue diesen Fall; ich will Buße wirken, und künftig desto behutsamer seyn, dich nie mehr so zu beleidi-

gen, o Jesu! Ich bitte aber dich durch dein heiliges Leiden um Verzeihung und um die Gnade, wahre Buße zu wirken, und nie mehr zu fallen.

IV. Station.

Jesus begegnet seiner betrübten Mutter.

Nie ist eine so heilige, große, aufrichtige und zärtliche Liebe in der Welt gewesen, wie Jesus und Maria gegen einander getragen haben. Und hier treffe ich nun Sohn und Mutter in solchen Umständen an! — Wer kann es begreifen, wie groß der Schmerz Mariens hier war, da ihr Sohn, ihr geliebter Sohn unschuldiger Weise von allen verachtet — zum Tode ausgeführt wurde! — Wer kann den Schmerz dieses göttlichen Sohnes begreifen, da er seine Mutter in so betrübten Umständen sah!

Und diese Schmerzen habe ich euch verursachet, betrübteste Herzen! weil ich gesündiget habe. O was muß die Sünde für ein Uebel seyn, die den heiligsten Herzen solche Leiden verursachet! Aber ich will mich mit der Gnade Gottes bessern. Ich will euch nun durch meine Besserung auch Freude machen. Ich bitte euch aber, Jesu und Maria! nehmet mich zu euerm Kinde an, und erhaltet mich in eurer ewigen Liebe.

V. Station.

Simon hilft Jesu das Kreuz tragen.

Durch so viele Leiden und Schmerzen, die Jesus schon ausgestanden hatte, war er nun so abgemattet, daß er unter seinem Kreuze erlegen wäre. Man zwinget also einen andern Menschen, ihm das Kreuz zu tragen. Hätte es Simon erkannt, wer derjenige sey, dem er diesen Dienst leisten kann, so würde er es sich für das größte Glück geschätzt haben, für dich, o Jesu, das Kreuz zu tragen! Habe doch ich auch so manchmal die Gelegenheit gehabt, mit dir das Kreuz zu tragen, o mein Jesu! da ich eine Unbild, eine Krankheit, ein zeitliches Unglück zu dulden hatte, oder da ich Gelegenheit hatte, meinem Nächsten etwas Gutes zu erweisen, weil du alles dieses so annimmst, als hätte man dir diesen Dienst erwiesen. Und ich war lieblos genug, o mein Jesu! dir diesen Dienst entweder gar nicht oder nur gezwungen zu leisten. Ich will aber künftig mein Kreuz freywillig tragen und dir nachfolgen. Ich will dir dadurch dein Kreuz erleichtern. Verleih mir deine Gnade dazu.

VI. Station.

Es wird Jesu ein Schweißtuch gereichet.

O liebreichester Jesu, wie sehr belohnest du jede Liebe, die man dir erweiset! Mit Schweiß und Blut überronnen sieht dich eine fromme Frau, hat Mitleiden mit dir, und überreichet dir ein Tuch, dein heiliges Angesicht abzutrocknen. Und du giebst ihr deine Abbildung zurück. Du läßt also keinen Liedienst unbelohnt, den man dir erweiset. O ich will mich künftig befleißen, dir alle mögliche Liebesdienste zu erweisen. Und weil du alles, was man dem Nächsten Gutes thut, so aufnimmst, als wenn man es dir selbst erwiesen hätte, so will ich nun Gutherzigkeit, Wohlthun und Liebe gegen jeden meiner Nebenmenschen gebrauchen: so warst du in deinem Leben gegen die Menschen gesinnt. O drück dein Bild auch tief in meiner Seele ein, mein Jesu! und mach mich nach deinem Beyspiele sanftmüthig, liebreich und wohlthätig gegen alle Nebenmenschen.

VII. Station.

Jesus fällt das zweytemal unter dem Kreuze.

O mein Jesu, wie oft hast du mir von meinem Sündenfalle durch das Sakrament der

der Buße wieder aufgeholfen, und ich bin so oft wieder gefallen! Du büßest jetzt meine Sünden durch dein Leiden, meinen Rückfall in die Sünde durch dein Fallen unter der Schwere des Kreuzes. — O gieb mir die Gnade, daß ich jetzt ernstlich von allen meinen Sünden aufstehe, darüber Buße wirke, und ewig nicht mehr falle. Deine Schwachheit soll mich stärken, dein Fall mich aufrecht erhalten.

VIII. Station.

Frauen von Jerusalem weinen über Jesum.

Du bist durch die bisher ausgestandenen Schmerzen nun so zugerichtet, daß dich die jüdischen Frauen nicht ansehen können, ohne zu weinen. Und so haben dich meine Sünden verunstaltet, o mein Jesu! Was müßte ich für ein undankbares Herz haben, wenn ich mit dir nicht Mitleiden hätte! — Aber du heißest die Frauen noch mehr über sich, und über ihre Sünden weinen. Wie viele Ursache habe ich also, über meine Sünden zu weinen? Denn wenn der himmlische Vater das an seinem unschuldigen, ewig geliebten Sohne geschehen läßt, wie wird es dem Sünder ergehen? Ich will aber künftig dein Leiden öfters mitleidig betrachten, und meine Sünden

bereuen. Gieb meinen Augen Wasser, um meine Sünden zu beweinen, und meinem Herzen Rührung über dein heiliges Leiden.

IX. Station.

Jesus fällt das drittemal.

Ich treffe dich schon wieder unter der Last des Kreuzes an, o mein Erlöser! Mein beständiger Rückfall in die Sünden muß doch ein Greuel in den Augen Gottes seyn, weil du ihn durch so oftmaliges Fallen abbüßen willst. — Sollte ich mich nicht recht sorgfältig hüten, damit ich nach der Beichte ja nie mehr falle? O ich will es thun. Gieb mir die Gnade dazu, damit ich mir ja nicht die Sünde zur Gewohnheit mache, nicht von einer Sünde in die andere immer tiefer und tiefer falle, und zuletzt unglücklich sterbe.

X. Station.

Jesus wird seiner Kleider beraubet.

Mußt du auch das noch dulden, o Jesu, daß man dich deiner Kleider beraubet, und die Wunden an deinem ganzen Leibe auf ein Neues aufreisset! — Das habe ich verschuldet durch die Verzärtlung meines sündhaften Leibes, durch meine Unmäßigkeit im Essen und

Trinken, und durch die Sünden wider die englische Reinigkeit. Und du büßest für mich. O wenn diese Laster an dem Unschuldigen so gestraft werden, wie wird es dem Schuldigen, wie wird es mir ergehen? Ich bitte dich, o Gott! verzeih mir meine hierin begangenen Sünden. Nimm die Schmerzen Jesu Christi an, zur Genugthuung dafür. Bekleide mich mit deinen Gnaden, und laß mich dieses kostbaren Kleides nie mehr beraubet werden.

XI. Station.

Jesus wird an das Kreuz geheftet.

Nach so vielen Blutvergießen, und nach so vielen ausgestandenen Schmerzen wäre dir eine Ruhe wohl höchst nöthig gewesen, o mein Jesu! Dafür schlägt man dich nun mit groben Nägeln an ein Kreuz, und richtet dich in die Höhe. O mein Jesu, was für Schmerzen wirst du da an Händen und Füssen erduldet haben! Ich will meine Hände willig an das Kreuz der Trübsal hinstrecken, das mir Gott je schicken will, und will so lang geduldig daran hangen, als es ihm gefällt. Verleih mir die Gnade dazu. Gieb mir in allen meinen Leiden Ergebung in deinen heiligen Willen, gieb mir Geduld, und Beharrlichkeit.

XII. Station.

Jesus stirbt am Kreuze.

Ich möchte wohl in der ganzen Welt suchen, o mein Jesu! so würde ich keinen Freund finden, der für mich sterben wollte. — Du stirbst für mich, o Jesu! und stirbst unter so großen Schmerzen. O was bin ich dir nicht schuldig für diese so große Liebe! Weil du dein Leben für mich hingegeben hast, so gebe ich auch das meinige für dich hin, und will jetzt nur mehr für dich leben, und einst aus Liebe zu dir sterben. Ich vereinige meinen Tod mit deinem Tode, und mache dir mit meinem Leben auch ein Opfer, sobald es dir gefällig ist, mir selbes zu nehmen. Dir will ich leben, und dir will ich sterben. Gieb mir Gnade fromm zu leben, und gut zu sterben.

XIII. Station.

Jesus wird vom Kreuze genommen.

O Mutter Jesu! welchen Schmerzen wird dein Herz empfunden haben, da du nun deine einzige Freude, deinen geliebten Sohn todt sahest! — Ich bin auch eine Mitursache, daß Jesus sterben mußte. O wie sehr müssen mich meine Sünden reuen, da Jesus dafür starb, und du, meine geliebte Mutter, dadurch

so sehr mußtest betrübet werden! Ich bereue alle meine Sünden, die eine Ursache eurer Betrübniß waren, o Jesu, und Maria! Aber o Mutter! erhalte mir Verzeihung derselben, und die Gnade, ein bußfertiges Leben zu führen, das Leiden deines Sohnes immer mitleidig zu betrachten, und durch ein frommes Leben euch Freude zu machen für die Betrübniß, die ich euch verursachet habe.

XIV. Station.

Jesus wird in das Grab gelegt.

Glückseliges Grab, wo Jesus hingelegt wird! Ich habe aber auch so oft das große Glück, daß Jesus in der heiligen Kommunion zu mir eingehet. Wie rein sollte mein Herz seyn, um Jesum aufzunehmen! — Ich bitte dich, o Jesu! verleih mir diese Gnade, dich in der heiligen Kommunion allezeit würdig zu empfangen, und so zu leben, daß ich in meinem Tode nichts zu fürchten habe, und daß ich einst selig von meinem Grabe auferstehen kann.

Gebeth.

Dank sey dir, o Jesu! für alle Liebe, die du mir an deinem heiligen Kreuzwege erwiesen hast. Ich opfere dir dein heiliges Leiden

auf zur Genugthuung meiner und aller Menschen Sünden, zur Stärke der Frommen, zur Bekehrung der Sünder, und endlich zu Hilf und Trost aller Seelen im Fegfeuer. Gieb mir die Gnade so zu leben, daß ich einst der Früchte deines heiligen Leidens theilhaftig werde.

Dir o Jesu! lebe ich,
Denn du lebtest auch für mich,
Dir o Jesu! sterbe ich,
Denn du starbest auch für mich.
Dein, o Jesu! dein allein,
Will ich todt und lebend seyn.

Gebeth

ehe du aus der Kirche gehest.

Ich habe nun wieder auf eine Zeit das Glück und die Gnade gehabt, o mein Gott, dich in deinem heiligen Hause anzubethen, dich zu loben, dich um die Verzeihung meiner Sünden, und um neue Gnaden zu bitten. O wie gut ist es bey dir, in deinem Hause zu wohnen, o mein Gott! — Durch deine Gnaden auf ein Neues gestärkt will ich nun wieder nach Hause, zu meinen Berufspflichten gehen, um die künftige Woche wieder dir zu Liebe zu arbeiten, alle meine Kreuze und Widerwärtigkeiten dir zu Liebe zu leiden, und dir in meinem Stande zu

dienen. Entlaß mich aber nicht anders, als mit deinen Gnaden, und mit deinem Segen überhäufet. Nimm alles zu deiner Ehre auf, was ich rede, denke und arbeite, bis ich wieder in die Kirche komme. Ich will mich in der Woche hindurch oft an dich, an deine Liebe und Gutthaten erinnern. Werde ich versucht, so will ich mich mit dem Andenken an dich stärken. Bey der Arbeit will ich denken: Jesus hat für mich gearbeitet, ich will für ihn arbeiten. Beym Leiden: Jesus hat für mich gelitten, ich will für ihn leiden. Werde ich beleidiget, so will ich verzeihen, wie ich von Jesu Verzeihung hoffe. Laß mich in keine Sünde fallen, damit ich wieder als dein wahrer Diener vor dir hier in deinem Hause erscheinen kann. Bewahre mich indessen vor allem leiblichen und geistlichen Unglücke: und laß mich ja nicht in einer Todsünde sterben. Die seligste Jungfrau Maria, mein heiliger Schutzengel und alle Heilige sollen dich indessen loben und anbethen, bis ich wieder komme. Zum Unterpfand meiner Liebe gegen dich will ich gleichsam mein Herz hier zurücklassen, und in dem Tabernakel verschliessen. Sey gelobt, o heiligstes Altarssakrament. Ich empfehle und überlasse mich dir gänzlich, o mein Jesu, im

Leben und im Sterben, in der Zeit, und in der Ewigkeit. Amen.

Am Freythofe.

Nach geendigtem Gottesdienste betheſt du manchmal am Grabe deiner verſtorbenen Eltern und Freunde. Dieſe Dankbarkeit für ihre Liebe und erwieſenen Gutthaten iſt löblich. Erinnere dich aber auch noch einmal an die Lehren, die ſie dir vielleicht in ihren letzten Stunden gegeben haben, oder gegeben haben würden, wenn ſie gewußt hätten, daß es bey dir nöthig ſey. »Sohn, Tochter, ſprach vielleicht ein ſterbender Vater, eine ſterbende Mutter; ich gehe dir voraus in die Ewigkeit. Denk, du wirſt mir einſt nachfolgen. Lebe nun indeſſen ſo, daß ich hoffen darf, dich in einem beſſern Lande wieder zu finden. Sey in deinem ganzen Leben fromm; ſey rein, ſey friedlich mit andern, ſey redlich und getreu auch in kleinſten Dingen, dann wirſt du durch die ganze Welt durchkommen. Du wirſt es auch einſt erfahren, was ich jetzt erfahre: wie einem Menſchen im Todbette iſt. Da nützt einem alles nichts mehr, als nur das Gute, das man ausgeübt; oder die Leiden, die man für Gott ertragen hat. Da ſchadet einem alles nichts mehr, als nur die Sünde, die man begangen hat. Sey alſo für dein ganzes Leben eifrig im Guten, geduldig im Leiden, und meide die Sünden.« Kannſt du dieſe Lehren deiner ſterbenden Eltern je vergeſſen?

Was dir da deine ſterbende Eltern ſagten, das ſagen dir noch jetzt alle Gräber im Freythofe. Sieh, meine Seele, und bedenk es ernſtlich. Hier wird

auch dein Leib einst ruhen. Alles zeitliche Glück, aller Reichthum dieser Welt hat dann ein Ende. Ey warum willst du dich denn doch nur an zeitliche Glückseligkeit hängen, nur immer zeitliche Güter suchen, und dafür bekümmert seyn, die man doch einst so verlassen muß, die ein solches Ende nehmen? — Hier hat auch alles Leiden, alle Mühe und Arbeit für die Tugend ein Ende. Leide noch und bemühe dich vielleicht nur mehr eine kurze Zeit, um tugendhaft zu werden. —

Manche liegen hier vielleicht schon mehrere hundert Jahre. Wie schrecklich, wenn sie in einer Todsünde gestorben sind! Wie theuer müssen sie ihr sündhaftes Vergnügen ewig bezahlen! Aber wie glücklich, wenn sie fromm gelebt haben, und gut gestorben sind! Ihr Lohn dauert dann nun auch ewig!

Einstens wird auch diese Erden
Deines Körpers Wohnung werden;
Denk nur oft daran, o Christ!
Und wie wird die Seele müssen
Dann im Feuer leiden, büßen,
Wenn du jetzt ein Sünder bist!

Gebeth.

Du willst es, o mein Gott! daß auch mein Leib einst verwese. Ich unterwerfe mich deinem heiligen Willen, und will sterben und verwesen, zur Genugthuung für meine Sünden. Ich habe den Tod durch meine Sünden verdienet. Aber ich bitte dich o Gott! um die

Gnade, jetzt recht fromm zu leben, damit ich einst glückselig wieder auferstehen, und dich in Ewigkeit loben kann. Verleihe jetzt allen deinen Gläubigen, die hier begraben liegen, die ewige Ruhe. Verzeih ihnen ihre Sünden, und erlaß ihnen die zeitlichen Strafen, die sie etwa noch zu bezahlen haben, durch deine unendliche Güte und Barmherzigkeit, und durch die Verdienste Jesu Christi, unsers Erlösers. Amen.

Für den Nachmittag zu lesen.

Du mußt auch den Nachmittag in guten Werken zubringen. Wohne dem nachmittägigen Gottesdienste bey; besuche eine Kirche; lies ein geistliches Buch; unterrichte deine Kinder in den christlichen Glaubenswahrheiten. Hüte dich aber besonders vor jenen Lastern, womit so oft der Tag des Herren entheiliget wird: von der Unzucht, von der Volltrunkenheit, vom Uebelnachreden, und der Verläumdung gegen den Nächsten. Aus der Unzucht, wie du wohl noch aus dem Katechismus wissen wirst, entstehet Vergessenheit Gottes, Blindheit des Verstandes, Verstockung des Willens, Unbußfertigkeit. Nichts ist bey Gott so verhaßt, wie ein unkeusches Gemüth, ein unreines Herz. (*) Hüte dich also vor böser Gesellschaft, und Bekanntschaft. Widerstehe den Versuchungen. Bewahre den Schatz der

(*) Lact. Firm. de div. inst. c. 5.

Reinigkeit durch eifriges Gebeth, durch öftere Beichte und Kommunion, durch Verehrung der seligsten Jungfrau Maria, u. s. w.

Aus der Volltrunkenheit entstehen allerley Laster, Zorn, Raufhändel, Unzucht, Stehlen, Schuldenmachen. Es entstehen daraus Zerrüttung der Gesundheit, Eckel vor der Arbeit, Zerrüttung seines Hauswesens, Aergerniß, sträfliche Unwissenheit in dem, was Gott und das Seelenheil angehet, Verstockung, und Unbußfertigkeit. Wie selten ist der Fall, daß sich ein Vollsäufer besseret? Wie viele sind aber schon eines gähen, elenden Todes im Rausche gestorben? — Hüte dich also, daß du dir nie so eine böse Gewohnheit zuziehest. Ueberwinde dich. Fliehe die Gelegenheit und die Gesellen, die dich dazu antreiben. Bitt Gott um seine Gnaden.

Auch von den häufigen Fehlern der Zunge, hüte dich. Wenn jemand glaubt, er sey ein wahrer Gottesverehrer, dabey aber seine Zunge nicht halten kann, so betrieget er sich selbst, und sein Gottesdienst ist eitel, schreibt der heil. Apostel Jakob. 1, 26. Darum sey 1.) überhaupt kein Vielschwätzer. Bey vielen Reden mangelt es nicht an Sünden. Sprüchw. 10, 19. 2.) Vermeide unehrbare Reden. Böse Reden, verderben gute Sitten. 3.) Rede nichts wider die Ehre deines Nächsten. 4.) Rede nichts, wovon dir dein Herz vorwirft, es sey nicht wahr. 5.) Rede hingegen, vorzüglich zu deinen Kindern und Untergebenen, öfters etwas, was sie unterrichtet, erbauet, und zum Guten antreibet. Du hast deine Zunge erhalten, Gott zu loben, und ihn anzubethen, und nicht ihn zu beleidigen.

Sonntagserholung.

Gott hat durch die weise Verordnung des Sabaths (Ruhetags,) oder wie wir Christen ihn feyern, des Sonntags, für Seele und Leib des Menschen geforget. Die Seele erhält durch mehr Gebeth, durch Beywohnung des Gottesdienstes, und des christlichen Unterrichts Stärke im Guten; und der Leib erhält dyrch nöthige Ruhe wieder neue Kräften zur Arbeit, und zu Erfüllung der Berufspflichten für die künftige Woche. Hast du also die Seele auf besagte Weise im Guten gestärket, so ist es dir wohl auch erlaubt, den Leib durch Ruhe, oder durch mäßige Ergötzung zu künftigen Berufsgeschäften zu stärken, und tauglicher zu machen. Nur ist bey diesen Erholungen, und Ergötzungen zu merken: 1.) daß sie nur dem gebühren, der seine Berufsarbeiten fleißig verrichtet; der Müssiggänger braucht keine Erholung. 2.) Müssen diese Ergötzungen erlaubt seyn, und es darf dabey weder im Reden noch in Handlungen etwas sündhaftes unterlaufen. 3.) Müssen sie deinem Stande und Umständen angemessen, und nicht zu theuer seyn. Wer heute auf eine Ergötzung zu viel verwendet, wird vielleicht morgen, und die ganze Woche dafür darben müssen. 4.) Müssen dergleichen Ergötzungen nicht zu oft, und nicht zn lange seyn, sonst sind sie nicht mehr Erholung, sondern sie werden zum Geschäfte. 5.) Müssen sie nur bey rechtschaffener, und christlicher Gesellschaft gesucht werden. 6.) Endlich müssen sie geschehen aus guter Meynung, um hernach wieder desto kräftiger und tauglicher zu werden, aus Liebe Gottes seine Berufspflichten zn erfüllen. Deine

größte Freude und Erholung sollst du aber allezeit nur in Gott suchen. Er ist der Gott aller Freude, und alles Trostes.

Was man auch aus seinen begangenen Sünden und Fehlern noch lernen könne.

Du hast heute vielleicht manche gute Vorsätze gemacht. Solltest du aber dessen ungeachtet diese künftige Woche noch hin und wieder aus Schwachheit in Fehler fallen, so benütze auch das noch zu deinem Seelenheile soviel du kannst, und lerne daraus 1.) Behutsamkeit. Hüte dich von jenen Ursachen und Gelegenheiten, die dich vielleicht zum Falle gebracht haben. 2.) Lerne daraus, Gottes Güte, Langmuth und Barmherzigkeit loben und anbethen, da er dich bey so vielen Fehlern immer erduldet, und auf deine Besserung wartet. 3.) Lerne daraus Demuth. Je öfter, je tiefer du gefallen bist, desto mehr siehst du deine Armseligkeit, deine Nichtigkeit; desto mehr Ursache hast du, dich vor Gott, und den Menschen zu demüthigen. 4.) Lerne Nächstenliebe und Verträglichkeit gegen andere. Sieh, du kannst dich selbst nicht machen, wie du seyn solltest, und wie du gern wolltest. Wie willst du es von andern fordern, daß sie ohne Fehler seyn? vielleicht ist vor Gott Niemand aus denen, mit welchen du umgehest, so fehlerhaft, wie du. 5.) Lerne Geduld in Kreuz und Leiden. Der Gedanke: ich habe es verdienet: Gott ist nur gut mit mir, daß er mich hier strafet; dieser Gedanke muß dir ja Muth und Willen geben, dein Kreuz mit Geduld zu ertragen?

Gebeth am Abende.

Dank sey dir nun Vater! für den heutigen Tag. Dank für die Gelegenheit, die du mir gegeben hast, dir zu dienen, und für die guten Lehren, die ich gehöret habe. Ich will mich nun wieder befleißen, selbe die Woche hindurch auszuüben. Unterstütze du mich o mein Gott! mit deiner allmächtigen Hand.— Wie gut ist es in deinem Dienste, o Gott! Wie glücklich werde ich einst seyn, wo ich mich mit nichts anderem mehr zu beschäftigen habe, als mit deinem ewigen Lobe! Ich will auch jetzt indessen alle Arbeiten nur zu deiner Ehre, dir zu Liebe verrichten, und diese künftige Woche zu deiner Ehre zubringen. Verleih mir deine Gnade dazu durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Vierter Abschnitt.

Wie der Christ die Festtage des Herrn, und einige andere Zeiten gut zubringen soll.

Die Adventzeit.

Zu dieser Zeit stellet uns die Kirche durch ihre Ceremonien, durch die blaue Trauerfarbe, und durch ihre Kirchengebethe das heftige Verlangen vor, welches die Propheten, und andere fromme Männer des alten Testamentes nach dem Erlöser hatten. Er ist nun gekommen; dank diese Zeit hindurch besonders dafür. Er ist in die Welt gekommen, das Reich Gottes zu verkündigen, und durch sein Leiden die Sünden auszutilgen. Sey besonders wieder eifrig in Anhörung des göttlichen Wortes, und übe manches Bußwerk für deine Sünden aus. Er wird noch einmal kommen, um die Lebendigen und Todten zu richten. Bereite dich auf seine zweyte Ankunft.

Gebeth.

Herr himmlischer Vater, ich bethe dich in tiefster Ehrfurcht an, und danke dir für die unaussprechliche Gnade, die du dem menschlichen Geschlechte dadurch erwiesen, daß du deinen eingebornen, ewig geliebten Sohn in die Welt geschicket hast, um uns zu erlösen. —

Du hast die gefallenen Engel auf ewig verstoßen, obschon sie die vornehmern und bessern Geschöpfe waren, als wir Menschen. Sie waren gleichsam in deinem Hause die ältern Söhne, die größern Kinder. Aber wie ein Vater eine zärtlichere Liebe zu seinem kleinsten Kinde trägt, so hast auch du zu uns, deinen letzt gebornen Kindern in deinem Hause eine größere Liebe gezeigt, als selbst zu deinen vornehmsten Geschöpfen, zu den größern Söhnen in deinem Hause, zu den Engeln. Gleichwie aber auch die kleinsten Kinder sich zärtlicher an den Vater hängen, als die größern; so wäre es wohl auch unsere Schuldigkeit, o mein Gott, daß wir dich noch mehr liebten für deine Vaterliebe, als dich selbst die Engel lieben, wenn uns eine solche Liebe möglich wäre. O mein Gott, danken soll dir jedes Menschen Zunge; lieben soll dich jedes Menschen Herz, für diese deine unaussprechliche Liebe, und Gutthat der Erlösung.

Dank sey dem himmlischen Vater, der uns seinen Sohn als Erlöser in die Welt geschicket. Dank sey dem Sohne, der dieses große Geschäft über sich genommen. Dank dem heiligen Geist, durch dessen Mitwirkung alles dieses geschehen ist.

Du

Du wirst noch einmal kommen, o Jesu! Und dort wirst du uns richten: die Guten wirst du belohnen, die Bösen bestrafen. Ich bitte dich, verzeih mir meine begangene Sünden, und gieb mir die Gnade, so zu leben, daß ich dich als Richter nicht zu fürchten habe. Mach, daß ich dort unter der Zahl der Gerechten stehe. Laß deine Menschwerdung, dein Leiden und Sterben an mir nicht ewig verloren gehen.

Am Geburtstage unsers Herrn Jesu Christi.

(Den 25. December.)

Jesus ist geboren, um für dich leiden zu können. So hoch schätzet Jesus dein Seelenheil, so liebet dich Jesus. Zu so einem Freunde mußt du nun wohl auch Liebe und Vertrauen haben. — Jesus leidet Armuth, Kälte, und Ungemach für dich. Du mußt dir also auch vornehmen, ihm zu Liebe deine Leiden mit Geduld zu ertragen. — Er ist für dich ein Kind geworden. Werde auch für ihn ein Kind der Demuth, der Unschuld, und des Gehorsams nach. Vergiß die angethanenen Unbilden so leicht und geschwind, wie ein Kind.

Gebeth.

Heute zeiget sich deine Liebe gegen uns Menschen in seiner ganzen Größe, o Gott, Herr himmlischer Vater! Dein Sohn steigt vom Himmel, und wird Mensch, um uns zu

erlösen. Selbst die Engel wünschen den Menschen Glück, und lassen ihre Freudenlieder hören. Ich nähere mich also dir, kleines, neugebornes Kind, Sohn Gottes des ewigen Vaters, und nun auch Sohn meiner liebsten Patroninn, und Mutter Maria. Ich nähere mich dir, werfe mich im Geiste vor dir nieder, und bethe dich als meinen Gott und Herrn an. Ich sehe dich zwar als ein kleines, schwaches Kind, deine Liegerstatt ist Heu und Stroh, du bist arm. Aber ich glaube doch an dich. Du bist der Sohn Gottes. Du bist der reichste, mächtigste Herr, du bist Gott mit dem Vater und dem heiligen Geiste. Dieß glaube und bekenne ich.

Warum liegst du denn aber da, so arm, so unmächtig, göttlicher Sohn? Liebe gegen mich hat dieß gethan. Die Liebe hat dich vom Himmel zu uns auf die Erde herabgezogen. Ich habe also einen so liebreichen Erlöser! O wer soll da nicht kindliche Zuversicht fassen? O Heiland und Erlöser meiner Seele; von dir hoffe ich nun Alles. Ich hoffe die Verzeihung meiner Sünden, und die Gnade fromm zu leben, und gut zu sterben. Ich hoffe dich einst ewig im Himmel zu besitzen.

Was ich dir aber anheut vor allem schuld-

dig bin, ist Liebe gegen dich, o mein Heiland. Wo würde ich einen Menschen antreffen können, der das für mich thun wollte, was du für mich thust? Du vertauschest den Himmel mit einem Stalle, Reichthum mit Armuth — nur um mir zu helfen. Sey ewig gelobt und gepriesen dafür, mein liebster Erlöser. Wer sollte dich nicht lieben?

Da ich dich aber in solcher Armuth antreffe, was muß ich dir denn zum Geschenke geben, o schönstes unter den Menschenkindern? Verlange, was du willst, alles will ich dir geben? — Ich weiß, was du verlangst. Nichts anders, als mein Herz. O nimm es hin, und mach damit, was dir gefällt. Ich will mich von nun an in alle deine Anordnungen schicken und fügen. Ich will von dir annehmen Reichthum oder Armuth, Leben oder Tod. Ich will anders nichts verlangen, als was du künftig geben oder zulassen wirst.

Mit welcher Liebe wird dich deine Mutter Maria umfangen, wie wird sie sich angetragen haben, dir durch ihr ganzes Leben zu dienen! Das nämliche verlange ich auch heute mit Maria zu thun. Ich opfere mich also wieder auf ein neues ganz zu deinem Dienste auf, liebstes Kind, göttlicher Sohn. Ich bereue

es, daß ich nicht auch meine Jugendjahre gänzlich in deinem Dienste, und in deiner Liebe zugebracht habe. Ich bitte dich um Verzeihung, und um Gnade mich zu bessern. Du hast heute dein irdisches Leben für mich angefangen. Ich will wenigstens von heute an auch ganz für dich zu leben anfangen. Ich will jetzt alles thun. Ich will für dich arbeiten, für dich leiden, für dich alle Beschwernisse meines Standes ertragen, für dich leben und sterben. Amen.

Am Neujahrstage.

Du hast wieder ein ganzes Jahr durchlebet. Gott hat dich von unzählbaren Gefahren dieses Jahr hindurch gerettet; er hat dir unzählbare Gutthaten erwiesen. Dank ihm dafür. Du hast dieses Jahr hindurch vielleicht manche Sünden begangen. Bereue sie, und versöhne dich mit Gott. Du fangest heute ein neues Jahr an, vielleicht das letzte Jahr deines Lebens. Versprich ernstliche Besserung desselben, und bitt um neue Gnaden. Auch hat Jesus heute das erstemal sein Blut für dich vergossen. Dank ihm auch dafür.

Gebeth.

Wenn das Jahr zu Ende gehet, so pflegen Hausväter, und Herren ihre Knechte und Diener zu fragen, ob sie noch in ihrem Dienste bleiben wollen. — Bey mir ist wohl keine

Frage, o mein Gott, mein Herr, mein König; ob ich dieses künftige Jahr noch in deinem Dienste verbleiben wolle oder nicht. Denn nichts zu sagen, daß ich einzig und allein dir zu dienen erschaffen, und dir also alle meine Dienste schuldig bin; so könnte ich ja nirgends einen bessern, liebreichern, gütigern und reichern Herrn bekommen, als du bist. — Aber das könnte ich wohl fragen, ob du einen so trägen Diener wohl noch länger behalten willst, wie ich bin?

Aber Vater, du bist unendlich gütig und barmherzig. Ich bitte dich, vergieb mir alle meine Sünden und Nachlässigkeiten, die ich wieder dieses verflossene Jahr hindurch, und die ganze Zeit meines Lebens begangen habe. Ich will mich bessern. Nimm meinen herzlichen Dank an für alle Gutthaten, die du mir jeden Tag und jede Stunde her erwiesen hast; und fahre fort, für mich auch dieses künftige Jahr so gütig und liebreich zu sorgen, wie du es bisher gethan hast, obwohl ich deiner Gnaden ganz unwürdig bin.

Ich nehme es mir heute vor, mich dieses künftige Jahr in deinem Dienste besser zu betragen. Verleih mir deine Gnaden, daß ich nie eine Todsünde begehe. Bewahre mich auch

vor läßlichen Sünden, und besonders vor einem bösen Tode. Nimm alles, was ich dieses Jahr hindurch, und die ganze Zeit meines Lebens thun und leiden werde, in Vereinigung mit den Verdiensten Jesu Christi zu deiner Ehre auf.

Ich habe dir aber an dem heutigen Tage noch mehrers zu danken, o mein liebster Jesu! Es ist heute das erstemal, daß du dein unschuldiges Blut für mich vergossen hast, indem du nach dem alten Gesetze beschnitten wurdest. So leidest du also schon in deinen ersten Lebenstagen, schon in deiner zarten Kindheit für mich. Und ich habe meine Jugendjahre vielleicht in Ausgelassenheit, in Nachlässigkeit, in der Sünde und in deiner Beleidigung zugebracht! Ich habe dir Leiden mit sündhaften Lustbarkeiten, Liebe mit Beleidigung vergolten. Ich bereue es, und bitte um Verzeihung. O Gott, nimm das Blut, welches Jesus heute für mich vergossen, nimm seine Schmerzen als eine Genugthuung für alle meine Jugendsünden hin. Seine Unschuld, seine Heiligkeit, sein Leiden soll es wieder gut machen, was ich immer von Jugend auf durch meine Sünden verschuldet und verderbet habe.

Um alle diese Gnaden und Gutthaten für

dieses Jahr, und für die ganze Zeit meines Lebens, für mich und für alle meine Nebenmenschen bitte ich dich o Gott, durch die unendlichen Verdienste, und durch das Blut deines eingebornen, ewig geliebten Sohnes, unsers Herrn und Erlösers Jesu Christi. Amen.

Am Feste der heiligen drey Könige.

(Den 6. Jänner.)

Gott zeigt heute seine Allmacht. Er schicket nur einen Stern, und Heiden kommen ihn anzubethen. Freue dich, im Dienste eines solchen Herrn zu seyn. Die Könige folgen eilends der Einladung des Sterns. Nimm dir vor, dem Rufe der göttlichen Gnaden und Einsprechungen zu folgen. Gott hat heute an diesen Königen die Erstlinge der Heiden zum wahren Glauben berufen. Dank ihm für deinen Beruf zum wahren Glauben, für die Bekehrung unserer Voreltern, die auch Heiden waren, und bitt ihn, daß er auch jene Völker zum wahren Glauben führen wolle, die noch in den Finsternissen des Unglaubens schmachten. Diese Könige brachten Jesu Gold, Weihrauch und Myrrhen zum Opfer. Bring ihm auch das Gold deiner Liebe, den Weihrauch deiner Anbethung, und die Myrrhen der Geduld bey allen Bitterkeiten und Leiden dieser Welt zum Opfer dar.

Gebeth.

Wenn ein Prinz eines großen Königs geboren wird, so werden an die Höfe anderer Könige, mit welchen der königliche Vater in Freundschaft stehet, Bothschafter ausgeschicket, um diese freudige Nachricht mitzutheilen. — Nachdem neulich dem himmlischen Vater sein einziger Sohn zur Welt geboren wurde, so schickte er Engel als Bothen vom Himmel, um diese frohe Nachricht den Hirten anzukünden. Glückliche Hirten! Glückseliger Stand der Niedern, denen Gott am ersten die Geburt seines Sohnes durch Engel vom Himmel ankünden ließ! — Aber heute schickt er auch an Reiche, an Fürsten, an Heiden einen Bothschafter, nämlich einen Stern, der sie einladet, den neugebornen Heiland anzubethen. Dank sey dir, ewiger Gott, himmlischer Vater, daß du auch den Heiden den wahren Glauben hast verkünden lassen. Vor hundert und hundert Jahren waren auch meine Voreltern in der Finsternisse des Unglaubens; deine Gnade ist es, daß sie sich bekehret haben, und daß ich nun von christlichen Eltern, und in einem christlichen Lande geboren bin. Ewiger Dank sey dir dafür. Schicke auch jetzt noch gute Bothschafter und Prediger an die Heiden. Viele würden

noch so gelehrige Leute unter ihnen seyn, wenn sie einen Lehrer hätten. Viele würden sich bekehren. Ich bitte dich für sie. Es war eine außerordentliche Gnade, daß du diesen Fürsten oder Weisen einen Stern schicktest, damit sie den Heiland der Welt aufsuchen, und anbethen könnten. O schicke mir immer deine Gnade, mein Gott! damit ich dich hier in dieser Welt beständig aufsuche, dich finde, und dann einst ewig besitze.

Sie brachten dir Geschenke, diese guten Fürsten, o Jesu! Ich will sehen, was sie dir darbrachten, damit ich ihnen nachfolgen kann. Gold war es, Weihrauch und Myrrhen, was sie dir darbrachten. Gold ist ein Sinnbild der Liebe. Ich bringe es dir von Herzen dar, dieses Gold, o Jesu! Ich schenke dir meine gänzliche Liebe. Was ich in der Welt noch liebe, will ich nur deinetwegen lieben; dich aber will ich über alles, und von Herzen lieben, und alle Liebe, die nicht wegen deiner ist, o Gott, will ich aus meinem Herzen verbannen.

Sie brachten dir Weihrauch. Er ist ein Sinnbild des Gebethes, das wie Weihrauch zu dir hinauf steigt. Auch dieses Geschenk will ich dir bringen, o Gott! Ich will nämlich künftig mehr, eifriger, besser bethen, ich will

meine Gedanken öfters zu dir erheben, und dich dadurch ehren, loben und dir danken. —

Endlich brachten sie dir bittere Myrrhen. Dieses Opfer kann ich dir bringen, wenn ich alles mit Geduld ertrage, was ich immer Hartes, Beschwerliches, Bitteres zu leiden habe. Herr, mit deiner Gnade will ich künftig alles erdulden, es komme her, wo es wolle, und es dauere solang es wolle. Gieb mir nur auch die Gnade dazu. Amen,

Am Feste des heiligsten Namens Jesu.

(Am 2. Sonntag nach heil. 3 Könige.)

»Jesus ist für meinen Mund Honig, für meine Ohren süßer Gesang, für mein Herz Freude und Jubel. Schreibest du etwas, so hat es für mich keinen Geschmack, wenn ich da nicht den Namen Jesus lese. Unterhalten wir uns mit einander, so hat es für mich nichts anziehendes, wenn dabey nicht der Name Jesus ertönet. Ist unter euch jemand traurig, so komme nur Jesus in sein Herz, und in seinen Mund; und die Finsternisse werden verschwinden, und es wird wieder Licht werden. Fällt jemand in eine Sünde; will ihm auch der Gedanke zur Verzweiflung kommen; so wird er zum Leben wieder erquicket werden, wenn er nur diesen Namen des Lebens anrufet. Zitteret jemand in einer Gefahr — wer bekömmt da nicht wieder Muth, wem vergehet da nicht die Furcht, wenn er nur den Namen Jesus anrufet? Nichts unterdrücket so die

schwülstige Hoffart, und den aufsteigenden Zorn; nichts heilet so die Wunde des Neides; nichts löschet so das Feuer der Unzucht, und den Durst des Geitzes, wie dieser heilige Name. Trag also diesen heiligen Namen immer in deinem Herzen, mein Christ, wie man sonst ein Balsamfläschgen wider Krankheit und Schwäche bey sich trägt. Wider jede Seelenkrankheit wirst du diese Arzney nicht ohne Wirkung gebrauchen," sagt der heilige Bernard.

Litaney
vom heiligsten Namen Jesu.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Jesu Christe, höre uns!
Jesu Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel,
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heil. Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott,
Jesu, du Sohn des lebendigen Gottes,
Jesu, du mächtigster König,
Jesu, du gütigster Vater,
Jesu, du stärkster Held, der du den Tod und die Hölle überwunden hast,
Jesu, du vollkommenes Muster aller Tugenden,
Jesu, du wunderthätiger Heiland,

Erbarme dich unser! Jesu!

Jesu, du süßester Freund des menschlichen Geschlechtes,
Jesu, herrlicher als die Sonne,
Jesu, schöner als der Mond,
Jesu, glänzender als die Sterne,
Jesu, der du für uns bist arm geworden,
Jesu, der du für uns bist gehorsam geworden bis zum Tode des Kreuzes,
Jesu, der du für uns Spott und Schande ertragen.
Jesu, der du für uns am Kreuze gestorben,
Jesu, du Liebhaber der Reinigkeit,
Jesu, du Vater der Armen,
Jesu, du Trost der Betrübten,
Jesu, du beste Stärke der Kranken,
Jesu, du Hilfe der Sterbenden,
Jesu, du Erlöser der Menschen,
Jesu, du guter Hirt,
Jesu, du ewige Weisheit,
Jesu, du unendliche Gütigkeit,
Jesu, du Freude der Engel,
Jesu, du König der Patriarchen,
Jesu, du Wunsch und Erwartung der Propheten,
Jesu, du Meister der Apostel,
Jesu, du Lehrer der Evangelisten,
Jesu, du Stärke der Martyrer,
Jesu, du Licht der Beichtiger,

Erbarme dich unser! Jesu

Jesu, du Bräutigam der Jungfrauen, erbarme dich unser!

Jesu, du Belohnung aller Heiligen, erbarme dich unser!

Sey uns gnädig, höre uns o Jesu!

Sey uns gnädig, erhöre uns o Jesu!

Von allem Uebel,
Von aller Sünde,
Von den Nachstellungen des Teufels,
Von Krieg, Hunger und Pest,
Von Uebertretung der Gebothe Gottes,
Durch deine Menschwerdung,
Durch deine Ankunft,
Durch deine Geburt,
Durch deine Beschneidung,
Durch deine Schmerzen,
Durch deine Geißlung,
Durch deine Krönung,
Durch deine Kreuzigung,
Durch deinen Tod,
Durch deine Auferstehung,
Durch deine Himmelfahrt,
} erlöse uns, o Jesu!

Daß du bey uns bleibest, wir bitten dich, erhöre uns, o Jesu!

Daß du uns nie verlassen wollest, wir bitten dich, erhöre uns, o Jesu!

Daß du uns in allem unsern Thun und Lassen segnen wollest, wir bitten dich, erh. ꝛc.

Daß du uns wider alle Versuchungen stärken wollest, wir bitten dich, erhöre uns, o Jesu!

Daß du uns alle Tugenden eines frommen Christen verleihen wollest, wir bitten dich, erhöre uns, o Jesu!

Daß du uns an unserm Ende beystehen wollest, wir bitten dich, erhöre uns, o Jesu!

Daß du uns ein gnädiger Richter seyn wollest, wir bitten dich, erhöre uns, o Jesu!

Daß du die Seelen im Fegfeuer erlösen wollest, wir bitten dich, erhöre uns, o Jesu!

O du Lamm Gottes! welches du hinnimmst die Sünden der Welt, verschone uns o Jesu!

O du Lamm Gottes! welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns o Jesu!

O du Lamm Gottes! welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser o Jesu!

Jesu Christe, höre uns!

Jesu Christe, höre uns!

℣. Der Name des Herrn sey gebenedeyet,

℟. Von nun an bis in Ewigkeit!

℣. Herr erhöre mein Gebeth,

℟. Und laß meine Stimme zu dir gelangen!

Gebeth

O Gott! der du den glorwürdigen Namen Jesus, deines eingebornen Sohnes, den Gläubigen gar lieblich, den verdammten Geistern aber erschrecklich gemacht hast, verleih gnädigst, daß alle, welche diesen Namen Jesus auf Erden andächtig verehren, im Leben und Sterben wider alle Versuchungen bewaffnet und gestärket, und nach dem Tode zum ewigen Genuße ihres Gottes geführet werden, durch eben diesen unsern Herrn und Erlöser Jesus Christus. Amen.

Am Aschermittwoche.

(Auch zu bedenken bey einer christlichen Begräbniß.)

Die Kirche legt uns heute bey der Einäscherung den Urtheilsspruch ans Herz, der gleich nach der Sünde Adams über das Menschengeschlecht ergangen ist: Gedenke o Mensch, daß du Staub bist, und wieder zu Staub wirst werden. B. der Ersch. 3, 19. Ich will nun diese Worte zu meiner Erbauung wohl beherzigen.

Gedenk. Nichts ist uns gewisser, als daß mir einst Alles in der Welt verlassen, sterben, und in das Haus der Ewigkeit eingehen werden. Und doch denket man so selten an diese so wichtige Wahrheit! Aber ich will mich künftig öfters daran erinnern. Der Gedanke an meinen Tod, an das Sterben soll mich im Leiden geduldig, bey Freuden be-

hutsam machen. Er soll mich von Bösen abschrecken, und zum Guten antreiben. Derohalben gedenke immer daran.

O Mensch. Es ist ein Betrug, der schon viele tausend Menschen unglücklich gemacht hat, wenn man denket: Ich bin noch jung, stark, gesund — ich habe den Tod nicht zu fürchten. O Mensch, wer du immer bist; diese Wahrheit gehet jeden gleich an, diese Wahrheit ist für jedermann gleich wichtig; der Tod ist jedem gleich gewiß, und die Zeit desselben jedem gleich unbewußt.

Du bist Staub. Sey also nicht hoffärtig. Du bist Staub. Halte dich also nie sicher. Dieser dein Körper von Staub kann jeden Tag zusammenstürzen. Du bist Staub. Sey also nicht so sorgfältig für deinen Leib, sondern für deine unsterbliche Seele.

Und du wirst wieder zu Staub werden. Du magst reich, geschätzet, geehret seyn; du magst daran denken oder nicht, aber es ist gewiß: nicht lange, und du wirst im Grabe zu Staub verfaulen. Und in diesem Zustande wird dein Körper bis zum letzten Gerichtstage verbleiben. Hieran erinneret dich die Kirche heute recht nachdrücklich. Gedenke also daran, und entschließ dich heute aufs Neue, immer ein bußfertiges Leben zu führen.

Gebeth.

Mein Gott, du hast das Urtheil über mich gesprochen, daß ich zu Staub werden muß. Ich unterwerfe mich deinem Urtheile. Aber ich bitte dich um die Gnade, daß ich die-

se

se Wahrheit immer vor Augen habe, und dadurch mich in der Demuth, in der Gottesfurcht, und im Bußleben erhalte. Wenn du aber einst dieses Urtheil an mir vollstrecken, und meinen Körper in Staub willst zerfallen lassen, so sey meiner armen Seele gnädig und barmherzig, und nimm sie zu dir auf, damit ich dich ewig loben kann. Herr, in deine Hände empfehle ich meinen Geist. Amen.

Für die Fastenzeit.

Die Kirche stellet uns diese Zeit hindurch das Leiden Jesu Christi zur Betrachtung vor. Denke also auch öfters mit dankbarem Gemüthe daran. Besonders aber dringet die Kirche bey ihrem Fastengebothe auf innerliche Abtödtung, auf wahre Lebensbesserung, und auf Nachfolge Jesu Christi. Wenn mir jemand sagt, sprach einst der heilige Chrysosthomus zu seinen Zuhörern (*); wenn mir jemand sagt, ich habe die ganze Fastenzeit hindurch gefastet, so sagt er mir nicht viel, wenn er dabey sonst nichts Gutes gethan hat. Aber das ist etwas Grosses, wenn du mir sagen kannst: Ich habe einen Feind gehabt, und ich habe mich herzlich mit ihm ausgesöhnet. Ich habe eine böse Gewohnheit gehabt, von andern immer übel zu reden, ich habe sie jetzt abgelegt. Ich war diesem oder jenem Laster, z. B. der Unreinigkeit, dem Volltrinken ergeben, ich habe mich aber jetzt gänzlich gebessert.“

(*) Hom. 16. ad pop. antioch.

Litaney
vom Leiden Jesu Christi.

Herr erbarme dich unser,
Christe erbarme dich unser,
Herr erbarme dich unser,
Christe höre uns,
Christe erhöre uns,
Gott Vater vom Himmel,
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger Gott,
Herr Jesu Christe, der du von deinem Vater in die Welt bist geschicket worden, uns zu erlösen,
Herr Jesu Christe, der du die Gestalt des Sünders für uns hast angenommen,
Herr Jesu Christe, der du arm in einem Stalle bist geboren worden,
Herr Jesu Christe, der du dich freywillig dem Gesetze der Beschneidung unterworfen hast,
Herr Jesu Christe, der du vom Herodes zum Tode bist aufgesucht worden,
Herr Jesu Christe, der du dein Leben bis zum dreyßigsten Jahre arm und unbekannt zugebracht hast,
Herr Jesu Christe, der du vierzig Tage in Bethen und Fasten hast zugebracht,

} Erbarme dich unser!

Herr Jesu Christe, der du die drey letzten Jahre deines Lebens immer verachtet, und verfolget wurdest,

Herr Jesu Christe, der du vom Judas bist verrathen worden,

Herr Jesu Christe, der du von Henkern bist gebunden worden,

Herr Jesu Christe, der du von deinen Jüngern bist verlassen worden,

Herr Jesu Christe, der du bist verspottet, verspieen und geschlagen worden,

Herr Jesu Christe, der du für uns bist gegeißelt worden,

Herr Jesu Christe, der du mit Dörnern bist gekrönet worden,

Herr Jesu Christe, der du bist zum Tod verurtheilet worden,

Herr Jesu Christe, der du bist ans Kreuz geschlagen worden,

Herr Jesu Christe, der du in deinem Durste mit Gall und Essig bist getränket worden,

Herr Jesu Christe, der du für uns am Kreuze gestorben,

Erbarme dich unser!

Sey uns gnädig, verschone uns o Herr,
Sey uns gnädig, erhöre uns o Herr,
Von allem Uebel, erlöse uns o Herr,
Von aller Sünde, erlöse uns o Herr!
Von einem bösen Tod, erlöse uns o Herr!

Durch dein heiliges Kreuz und Leiden,
Durch deine heilige Wunden,
Durch dein heiliges Blut,
Durch dein unschuldiges Sterben,
In der Stunde unsers Todes,
Am Tage des Gerichts,
Wir Sünder, wir bitten dich, erhöre uns!
Daß du uns wahre Geduld in Kreuz und Leiden gebest,
Daß du uns die Gnade verleihest, dir wahrhaft nachzufolgen,
Daß wir das Kreuz lieben, wie du,
Daß wir unsern Feinden verzeihen,
Daß wir zu dir in die Freuden des Himmels eingehen mögen,
O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser o Herr!
O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser o Herr!
O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser o Herr!

Durch dein heiliges Kreuz, o Herr! / Durch deine heilige Wunden, o Herr! / Durch dein heiliges Blut, o Herr! / Durch dein unschuldiges Sterben, o Herr! / In der Stunde unsers Todes, o Herr! / Am Tage des Gerichts, o Herr! / Wir bitten dich, erhöre uns!

Gebeth

Herr Jesu Christe, gütigster Erlöser der Welt! wir danken dir für dein unschuldiges Leiden und Sterben, womit du uns erlöset hast.

Verleih uns die Gnade, daß wir dein heiliges Leiden immer dankbar betrachten, und dadurch zu einem frommen, tugendhaften Leben gestärket werden. Dein Leiden soll uns geduldig machen. Dein Sterben soll uns eine glückselige Sterbstunde erhalten. Dein Blut soll uns von unsern Sünden reinigen, und uns die Pforte des Himmels eröffnen. Wir deine unwürdige Kinder bitten dich, o Jesu! gieb uns die Gnade durch dein heiliges Leiden, die Sünden wahrhaft zu bereuen, unser Leben zu bessern, dir für dein Leiden dankbar zu seyn, unsere Vorsätze zu halten, und einst der Früchte deines heiligen Leidens theilhaftig zu werden von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

In der Charwoche.

Um diese Zeit setzte Jesus das heiligste Altarssakrament ein, durch welches schon so viele Christen zum ewigen Leben sind genähret worden. Dank ihm dafür, und bitt, daß auch du dadurch zum ewigen Leben geführet werdest. Um diese Zeit gieng einst Jesus aus, für dich zu leiden, dich durch seinen Tod zu erlösen, und dich glückselig zu machen. Ihm war es nicht zu viel, für dich Spott und Verachtung zu dulden, und Blut und Leben zu geben. Sey dankbar für diese unaussprechliche Gutthat, und laß es dir auch nicht zuviel seyn, wenn du für ihn etwas zu leiden hast.

Gebeth.

Mein Jesu, getreuester Freund meiner Seele! dir war es also nicht zuviel, für mich alles dahin zu geben, und alles zu dulden, und zu leiden, was dir deine Feinde wollten anthun! Ich werfe mich vor dir nieder, und danke dir von Herzen für deine Liebe und Barmherzigkeit. O wie muß mich der Gedanke rühren: zu dieser Zeit ist einst mein bester Freund und Vater für mich gestorben! Aber wie habe ich dir bisher diese deine Liebe und Freundschaft vergolten, mein Jesu? Ich bekenne es, ich bin undankbar gewesen. Ich habe selten auf diese deine Liebe gedacht. Ich habe dir zu Liebe wenig thun und leiden wollen. Ja ich habe dich durch so viele Sünden noch so oft beleidiget. O ich bitte dich, verzeih mir meine Undankbarkeit, vergieb mir meine Sünden. Von jetzt an, mein Jesu! will ich mich bessern. Du hast deine Ehre hingegeben, und Schand und Spott mir zu Liebe erlitten. Ich will künftig nie meine Ehre mehr suchen, und alle Verachtung, die je über mich kommen kann, dir zu Liebe erdulden. Du hast Peinen und Schmerzen ertragen, weil es mir nützte. Ich will jeden Schmerzen erdulden, weil ich dich dadurch ehren kann. Du hast aus Liebe meiner dein

Leben hingegeben. Ich will meines hingeben aus Liebe zu dir, und sterben, sobald du es willst. O verleih mir durch dein Leiden und durch deinen Tod die Gnade, meine letzte Krankheit mit Geduld und Liebe gegen dich zu ertragen, und glückselig zu sterben. Amen.

Das Fest der Ostern.

Sehet, wir feyern das Fest der Ostern. Aber wir müssen nun so leben, daß wir einst zum ewigen Feste im Himmel kommen können. Zeitliche Feste vergehen alle. Die ihr immer diese Festtage begehet, sorget dafür, daß ihr nicht von den ewigen Festtagen ausgeschlossen werdet. Was würde es nützen, bey Menschenfesten zu seyn, wenn ihr von den Festen der Engel müßtet entfernet bleiben. Dieses Fest ist ein Schatten des künftigen, ewigen Festes. Dadurch soll unser Herz zum eifrigen, und werkthätigen Verlangen nach dem Himmel entzündet werden, sagt der heilige Gregorius.

Gebeth

Ich habe dich durch die letzten Tage her gesehen im Elende, in der Verachtung, in Schmerzen, im Tode, o mein Jesu! und hatte Mitleiden mit dir. Ich sehe dich aber heute in Ehren, in der Glorie, in Unsterblichkeit und ewiger Glückseligkeit, und freue mich herzlich darüber. Nun hast du das Geschäft vol-

lendet, o mein Erlöser! welches dir dein himmlischer Vater aufgetragen hat. Das Geschäft, welches du so sehnlich erwartet hast, und welches dir nun so viele Auserwählte, Freunde und Heilige in den Himmel bringen wird. Die Menschen sind erlöset, und der Himmel ist uns wieder eröffnet. Ich danke dir dafür, und ich vereinige meine Danksagung, mit jener Danksagung, welche dir heute alle fromme Christen auf Erden, und alle Heilige im Himmel erweisen werden. Da ich dich so verherrlichet sehe, o mein Jesu! so treibt es mich mächtig an, dir immer mit Freuden zu dienen. Da ich sehe, zu welchen Freuden das Leiden führet, so will ich den Vorsatz wieder erneuern, alles für dich mit Geduld zu ertragen. Selbst der Tod hat jetzt nichts Schreckbares mehr an sich für einen Diener Gottes, welcher weiß, daß er einst herrlich wieder auferstehen werde. Ich bitte dich also um diese Gnade, o mein Jesu! daß ich einst glückselig sterbe, und dann einst verherrlichet, wieder vom Grabe auferstehen möge.

Aber damit ich einst glückselig vom Grabe auferstehen kann, muß ich schon jetzt von jenen Sünden auferstehen, in denen ich etwa bisher begraben war. Ich bitte dich also auch um

diese Gnade, o mein Jesu! hilf mir heute, an deinem Freudentage, von allen meinen Sünden wahrhaft auferstehen. Wecke mich von meiner Trägheit. Erhebe mich von meiner zu großen Sorge für das Zeitliche, und von meiner Sorglosigkeit für das Ewige. Mach, daß meine Auferstehung von meinem sündhaften Leben eben so wahrhaft, und standhaft sey, wie heute deine Auferstehung vom Grabe gewesen ist. Jesu! verleih mir alle diese Gnaden, damit ich dich in Ewigkeit loben und anbethen kann. Ich hoffe es durch deine Verdienste, und durch deine unendliche Güte und Barmherzigkeit. Amen.

Am Himmelfahrtstage Jesu Christi.

Heute ist Jesus wieder zu seinem himmlischen Vater zurückgekehret. Mit ihm zogen die Heiligen des alten Testaments in den Himmel ein. Wie fröhlich wird dieser Einzug gewesen seyn! O wenn nur auch du einst zum ewigen Besitze des himmlischen Reiches einziehen kannst! Bitt Gott darum.

Jesus ist vom Oelberge aus in den Himmel gefahren, wo er sein Leiden angefangen, wo er Blut geschwitzet hat, wo er von seinen Freunden verlassen, vom Judas verrathen, gefangen, gebunden, und seinen Feinden ist überliefert worden. Wenn du auch hier in Leiden, in Aengsten, in Verlassenheit leben mußt, harre geduldig aus. Sieh, von

diesem Orte aus, wo man leidet, kann man einst in den Himmel fahren, wenn man so leidet, wie es Gott verlangt. Wie wirst du dich an jenem festlichen Tage, wo du in den Himmel einziehest, über alles freuen, was du Gott zu Liebe gethan, oder gelitten hast!

Gebeth.

O glückseligster Tag, wo mein Jesus seinen herrlichen Einzug in den Himmel hält: ich wünsche dir tausendmal Glück dazu, o mein Jesu, mein Erlöser! und freue mich herzlich. Alle deine Arbeiten und Leiden sind vorüber. Das große Werk unserer Erlösung, welches dich durch drey und dreyßig Jahre so viele Mühe und Leiden kostete, ist vollendet. Du kehrest nun mit einer großen Beute, mit den Heiligen des alten Testamentes zu deinem himmlischen Vater zurück, und ziehst unter Frohlocken von vielen tausend Engeln und Heiligen in den ewiges Reich ein. Du öffnest den Menschen den Himmel, und setzest dich zur Rechten deines himmlischen Vaters. Wer soll sich heute nicht freuen.

Aber, o mein Jesu! wirst du uns nun hier in diesem Jammerthale allein lassen? Wirst du uns in deinen Freuden vergessen? O das thust du nicht. Fürchtet euch nicht, sagst du: Ich lasse euch nicht als Waisen zurück. Ich bleibe

noch immer euer Vater. Ich werde bey meinem himmlischen Vater für euch fürsprechen. Ich gehe nur hin, um auch für euch einen Ort im Himmel vorzubereiten. Ich werde euch indessen den heiligen Geist senden, der euch trösten und lehren wird. Ich werde dann wieder kommen, und euch zu mir in den Himmel nehmen. O liebreiche Worte, o tröstliche Verheißungen von unserm Erlöser! Mach doch also, o mein Jesu! daß wir uns befleißen, wahrhaft fromm und tugendhaft zu leben, auf daß wir deiner Verheißung und des ewigen himmlischen Reiches auch würdig werden.

Ich hoffe es wohl mit sicherer Zuversicht, o mein Jesu! daß auch einmal für mich ein so fröhlicher Tag kommen werde, an dem ich in den Himmel einziehen kann. Laß mich ja in meiner Hoffnung nicht zu Schanden werden. Diese Hoffnung auf diesen großen und fröhlichen Tag soll mich in allen meinen Leiden und Kreuzen trösten und geduldig machen; sie soll mich in allen Versuchungen stärken, und immer aufmuntern, die Sünden zu meiden, und dir getreu zu dienen. Schick mir jetzt deine Gnade, o mein Jesu! schick mir den versprochenen heiligen Geist, sey selbst auch mein Fürsprecher bey deinem himmlischen Vater, bereite

auch für mich im Himmel einen Platz, zieh mich nach dir mit deiner Allmacht, und wenn du einst vom Himmel wieder kömmst, mich zu richten, o mein Jesu! so denk, wie du mich geliebet, und wie vieles du für mich gethan hast, und sey mir ein gnädiger Richter. Nimm mich zu dir, daß auch ich mit allen Heiligen deine Herrlichkeit und Glorie sehen, und dich von Ewigkeit zu Ewigkeit lieben, loben und anbethen möge. Amen.

Auf das hohe Pfingstfest.

Um den Geist Gottes zu erhalten, muß man eifrig bethen. Die Apostel verharrten einmüthig im Gebethe mit Maria der Mutter Jesu, und den übrigen frommen Frauen, bis der heilige Geist über sie kam. Ap. Gesch. 1, 14.

Um ihn nicht wieder zu vertreiben, muß man sich vor allem von der Unreinigkeit hüten. Wisset ihr nicht, daß eure Glieder ein Tempel des heiligen Geistes sind? — So verherrlichet dann Gott, und traget ihn in eurem Leibe. 1. Korinth. 6, 19. 20.

Den heil. Geist vertreibet auch Haß und Unfriede. Er ist der Geist der Liebe und des Friedens.

Man beleidiget und betrübet ihn auch mit jeder Sünde. Sündiget nicht — betrübet den heiligen Geist nicht, schreibt daher der heilige Paulus an die Ephes. 4, 26 — 30.

Gebeth.

Heute sehe ich deine Treue, und deine Liebe gegen uns, o Jesu! wieder recht klar. Du hast uns bey deiner Himmelfahrt verspro-chen, du wollest uns nicht als Waisen zurück-lassen, du wollest uns in deinem Reiche nicht vergessen, du wollest uns einen andern Trö-ster, den heiligen Geist schicken. Und heute hast du nun dein Versprechen erfüllet, hast den Geist Gottes über die Apostel geschicket, und uns dadurch gelehret, was du auch uns thun willst, und wie besorgt du für unser Seelen-heil bist. Dank sey dir dafür, o Jesu!

Du aber, göttlicher Geist, mächtiger Trö-ster und Helfer, komm auch heute über mich herab! Du hast aus den Aposteln auf einmal ganz andere Menschen gemacht. Sie waren vorher auch irdisch gesinnet. Sie waren schwach, furchtsam, fehlerhaft. Aber nach-dem du über sie gekommen bist, waren sie auf einmal ganz anders beschaffen. Sie waren jetzt stark, voll des Glaubens und des Eifers. Sie freueten sich, für den Namen Jesu zu ar-beiten und zu leiden. O Geist Gottes! wirke auch in mir eine solche Veränderung. Ent-zünde auch mich mit dem Feuer deiner Liebe, und erfülle mich mit deinen Gaben.

Gieb mir die Gabe der Weisheit: damit ich vernünftig handle, nicht weise sey für die Welt und für ihre Güter, sondern weise, um mir Güter für die Ewigkeit zu sammeln.

Gieb mir die Gabe des Verstandes: damit ich Gott, und seine unendlichen Vollkommenheiten immer besser erkenne, und an allem, was Gott und meine Seele angehet, eine Freude habe.

Gieb mir die Gabe des Raths. Der Geist der Welt rathet, man soll die Güter dieser Welt suchen und genießen: man soll das Leiden fliehen, die Feinde hassen, seine Ehre vor den Augen der Welt suchen: der Geist Gottes aber rathet gerade das Gegentheil. Verachtung der Welt, ihrer Ehre und ihrer Güter, Liebe und Freude zum Leiden, Liebe seiner Feinde und Ueberwindung seiner selbst. O Geist Gottes mache, daß ich deinem Rathe folge, und nicht dem Rathe der Welt, der nur ins Verderben führet.

Gieb mir die Gabe der Stärke, alle Versuchungen zu überwinden, bey allen Kreuzen dieser Welt standhaft zu seyn, Gott auch bey allen Beschwernissen getreu zu bleiben.

Gieb mir die Gabe der Wissenschaft, damit ich weiß, wie ich immer meine Zeit besser

verwenden, Gott immer mehr lieben, und ihm eifriger dienen kann.

Gieb mir die Gottseligkeit, damit ich wahrhaft fromm, und christlich lebe, was immer gut ist, auszuüben trachte, und was immer böß ist, fliehe.

Endlich bitte ich dich um die Gabe der Gottesfurcht, damit ich mich fürchte, dich nur im mindesten je zu beleidigen, damit ich nicht glaube schon genug gethan zu haben, wenn ich obenhin etwas Gutes verrichte, und keine offenbar schwere Sünden an mir habe. — O heiliger Geist komm, und erfülle mich mit diesen deinen Gaben! —

Am Feste der heiligsten Dreyfaltigkeit.

Heute danke besonders für die großen, und unzählbaren Gutthaten, die du von den drey göttlichen Personen empfangen hast. Da alle drey Personen nur Ein Gott sind, so sind wir zwar jeder Person für jede Gutthat Gottes Dank schuldig. Aber doch wird besonders die Erschaffung dem Vater, die Erlösung dem Sohne, und die Heiligung, und die Mittheilung der Gnaden dem heiligen Geiste zugeschrieben.

Dem Vater habe ich also die Erschaffung, und hiemit alles, was ich habe und bin, mein Daseyn, die Gesundheit, das Leben, Leib und Seele zu verdanken.

Dem Sohne habe ich die Erlösung zu verdanken. Er ist für mich Mensch geworden. Er hat für mich sein Blut und Leben gegeben. Er hat mir den Himmel geöffnet. Er hat mich selbst mit seinem Fleische und Blute in der heiligen Kommunion so oft gespeiset. —

Dem heiligen Geiste habe ich die Gnade der Taufe, der Firmung, des wahren Glaubens und alle Gelegenheiten, und Stärke, Gott zu dienen, zu verdanken. Wenn ich je etwas Gutes gethan, wenn ich mir je einen Verdienst für die Ewigkeit gesammelt, wenn ich je etwas Sündhaftes vermieden habe, so ist es Gnade des heiligen Geistes gewesen.

O ich will mich künftig dankbar daran erinnern, wenn ich spreche oder bethe: Im Namen Gott des Vaters, und des Sohnes, und des heil. Geistes. Oder: Die Ehre sey Gott dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste, u. s. w.

Gebeth.

Heiligste Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott! Ich werfe mich vor dir nieder, und bethe dich mit tiefster Ehrfurcht an. Ich glaube an das große Geheimniß der heiligen Dreyfaltigkeit, wenn ich es schon nicht im Stande bin zu begreifen. — Ich danke dir für die Erschaffung, für die Erlösung, und für alle Gnaden, und Hilfsmittel, den Himmel zu erlangen. — Gott Vater, du hast von Ewigkeit her gedacht, mich in der Zeit zu erschaffen, und mich also

mit

mit ewiger Liebe geliebet. O vergiß mich auch in Ewigkeit nimmer. Gott Sohn, du hast dein Leben für mich dahin gegeben. O mache, daß ich auch jetzt ganz für dich lebe, und einst die Früchte deines heiligen Leidens in Ewigkeit genießen möge. Gott heiliger Geist, dir verdanke ich alle Gnaden, die Hilfsmittel, den Himmel zu erlangen, die heiligen Sakramente, deine heilige Gaben: o mache, daß ich diese Hilfsmittel recht gebrauche, und dadurch zu meiner ewigen Seligkeit gelange.

Gott Vater, ich bin dein Kind. O ich will also künftig leben, wie es sich für ein Kind Gottes geziemet. Gott Sohn, durch dein Blut bin ich erlöset worden. Ich will also künftig nimmer durch die Sünde dein heiliges Blut gleichsam mit Füssen treten. Gott heiliger Geist, mein Leib ist dein Tempel. O komm, und wohne bey mir. Ich will mich hüten, ihn je durch eine Sünde zu verunreinigen. — Heiligste Dreyfaltigkeit, nimm mich unter deinen Schutz, und führe mich einst zu deinem ewigen Besitz in den Himmel. Amen.

Am Frohnleichnamsfeste.

Heute hat Jesus sein herrlichstes Triumphfest im heiligen Altarssakramente. Hilf also auch deinen

Bräutigam verherrlichen, christliche Seele. Dank für die Einsetzung dieses heiligen Sakraments, für die stäte Gegenwart Jesu Christi in demselben, und für alle Gutthaten, die uns Jesus da erweiset. Bitt um Verzeihung aller Beleidigungen, die Jesus sogar in diesem heiligen Sakramente so oft empfängt, und um die Gnade, dasselbe im Leben und noch im Todbette würdig zu empfangen.

Bey der heutigen Prozession bitte Gott, daß du mit dem Kleide der Reinigkeit angethan, diesem göttlichen Lamme auch einst im Himmel unter den reinen Seelen folgen mögest, wie es der heilige Johannes gesehen hat. Geh. Offenb. 14, 4.

Litaney
vom heiligen Altarssakrament.

Herr, erbarme dich unser!
Christe erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Jesu Christe, höre uns!
Jesu Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel,
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heil. Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott,
Du heiligstes Sakrament des Altars,
Du lebendiges Brod, das vom Himmel gestiegen ist,
Du verborgener Gott und Erlöser,

} Erbarme dich unser!

Du Speise der Auserwählten,
Du Brod der Engel,
Du Lamm ohne Mackel,
Du Innbegriff aller Wunderwerke Gottes,
Du göttliches Wort, das für uns ist Fleisch geworden, und gekommen ist, unter uns zu wohnen,
Du wahres Stärkmittel wider Sünde und Versuchung,
Du Denkmahl des Leidens und Sterbens unseres Herrn,
Du Ueberfluß der göttlichen Freygebigkeit,
Du Gegenstand unsers Glaubens,
Du Unterpfand unserer Hoffnung,
Du Sakrament der Liebe,
Du Band der Liebe zwischen Gott und Menschen,
Du göttliches Feuer, welches in uns die Liebe Gottes anzündet, vermehret und erhält,
Du Erquickung jener Seelen, die dir zu dienen verlangen,
Du Trost, und Stärke im Todbette,

} Erbarme dich unser!

Herr sey uns gnädig, verschone uns o Herr,
Herr sey uns gnädig, erhöre uns o Herr,
Von der unwürdigen Empfangung deines Fleisches und Blutes, erlöse uns o Herr,
Von allen Sünden der Hoffart und Unreinigkeit, erlöse uns o Herr,

Von allen Gefahren der Sünde,
Durch die Liebe, womit du dieses heilige Sakrament eingesetzet hast,
Durch die Liebe, die du in diesem heiligen Sakramente zu denjenigen trageſt, die dich würdig empfangen,
Durch dein unschuldiges Blut, welches du uns hier hinterlassen hast,
Durch deine heilige fünf Wunden, die du aus Liebe zu uns empfangen,
Wir arme Sünder, wir bitten dich, erhöre uns,
Daß du in uns Glauben, Hoffnung, Liebe und Ehrerbiethung gegen dieses heilige Sakrament erhalten und vermehren wolleſt,
Daß du uns die Gnade verleihen wolleſt, allezeit reumüthig und vollständig zu beichten, damit wir dich in diesem heiligen Sakramente würdig empfangen,
Daß du durch dieses heilige Sakrament alle Sünden in uns tilgeſt, und uns in allen Tugenden wachsen macheſt,
Daß du in uns alles wirken wolleſt, was du in den würdig Kommunicierenden wirkeſt,
Daß du uns noch im Todbette durch würdige Empfangung dieses heiligen Sakramentes trösten, erquicken, stärken, und zu einem glückseligen Tode vorbereiten wolleſt,

Erhöre uns, o Herr!

Wir bitten dich, erhöre uns!

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, verschone uns o Herr,

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns o Herr,

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser o Herr,

Gebeth.

Liebster Herr und Heiland Jesu Christe! ich bethe dich an im allerheiligsten Altarssakramente. Sey ewig gelobet und gepriesen für die Einsetzung dieses heiligen Sakramentes. Da hast du Schwache gestärket, Betrübte getröstet, mit Armseligkeiten Beladene erquicket, Kranken und Sterbenden Hilfe und Trost gebracht. — Dank sey dir ewig für alle Gnaden und Gutthaten, die du mir und andern Menschen, meinen Brüdern erwiesen hast.

Vater, fahr noch immer so fort, gegen mich und alle Menschen gütig und barmherzig zu seyn. Bekehre die Unglaubigen, und die Sünder, die dich in diesem heiligen Sakramente nicht ehren. Vermehre bey den Frommen noch immer den Eifer und die Liebe zu diesem heiligen Sakramente. Verzeih uns allen die Unehrerbiethigkeit, die wir etwa je gegen dieses

heilige Sakrament begangen haben. Verleih uns die Gnade, oft und würdig dieses heilige Liebesmahl zu empfangen, und bewahre uns immer vor einer unwürdigen Kommunion.

Stärke uns noch im Todbette mit dieser göttlichen Speise. Laß uns nicht anders, als durch dieses heilige Sakrament gestärket, in deiner Gnade von dieser Welt scheiden, damit wir dich in Ewigkeit, nicht mehr unter einer fremden Gestalt, sondern von Angesicht zu Angesicht sehen, ehren, loben, und anbethen mögen. Wir bitten dich um alles dieses durch die Liebe, die du in diesem heiligen Sakramente zu dem Menschengeschlechte immer trageſt. Amen.

Am Feste des heiligen Herzens Jesu Christi.

(Dieses Fest wird in unserm Vaterlande seit 1800. auf Bewilligung geistlicher und weltlicher Obrigkeit am 3ten Sonntage nach Pfingsten gefeyert.)

Mein Sohn, gieb mir dein Herz. Mit diesen Worten ladet uns die Weisheit in der heiligen Schrift Sprüch. Salom. 23, 26. zu ihrer Liebe ein. Man kann aber diese Worte auch ganz füglich auf das heutige Fest anwenden, und dabey die Liebe Jesu Christi gegen uns, sein Verlangen nach unserer Gegenliebe, und seine Einladung dazu betrachten. Er sagt also:

Gebeth.

Mein. Du nennest mich also dein, o mein Jesu! O wie gut ist es, dein zu seyn! O wenn ich mich doch immer beflissen hätte dein zu seyn! Laß mich doch mindestens jetzt immer dein seyn und bleiben, und ewig nicht von dir getrennet werden.

Sohn. O wie süß klinget dieser Name in meinen Ohren, o mein Vater! Du nennest mich Sohn. Ich verdiene nicht einmal dein Diener, dein Freund genennet zu werden, weil ich dich so oft beleidiget habe. Es reuet mich, Vater! Bleib immer mein gütiger Vater, und laß mich dein Kind bleiben.

Gieb. Du bist so reich, o mein Vater, und doch soll ich dir etwas geben. Was sollte ich dir denn abschlagen können, o mein Jesu! was immer in meiner Macht ist, übergebe ich dir.

Mir. Ja, o Jesu! dir, der du mein bester Freund und Vater bist; dir, von dem ich alles habe, der du sogar dein kostbares Leben für mich dahin gegeben hast; dir bin ich alles schuldig: dir will ich alles geben, was du willst. Was verlangest du denn?

Dein Herz. Mein Herz verlangest du, o Jesu! O wer hat größeres Recht dazu? Sieh,

ich übergebe es dir also gänzlich, behalte es auf immer, und laß es mich niemehr zurücknehmen. Und mit meinem Herzen übergebe ich dir alle Anmuthungen, alle Regungen, die ganze Liebe dieses Herzens. Gieb mir dafür dein Herz, o Jesu! schenk mir deine Liebe. —

Laß mir einen Platz in deinem heiligen Herzen, und verwirf mich nicht von deiner heiligen Liebe. Gieb auch mir ein Herz nach deinem Herzen, ein demüthiges Herz, ein reines Herz, ein sanftmüthiges Herz, ein Herz voller Liebe Gottes und des Nächsten. Erschaff in mir so ein Herz, das von Sünden rein ist, damit ich einst würdig werde, Gott in Ewigkeit anzusehen mit allen jenen Menschen, die eines reinen Herzens sind. Amen.

Am Portiunkulafeste.

(Seit 1785. am ersten Sonntage im August. In allen eigenen Seelsorgkirchen ist vollkommener Ablaß zu gewinnen.)

Wer einen Ablaß gewinnen will, muß 1.) im Stande der Gnade Gottes seyn, oder sich durch eine reumüthige Beichte darein versetzen. 2.) Muß er selbst Bußwerke ausüben, über seine begangene Sünden. Die Kirche kömmt durch Verleihung des Ablasses nur der Schwachheit des Büßers zu Hilfe, und will uns von Bußwerken nicht loszählen. 3.) Die Kirche dringet besonders auf wahre Besserung,

Eifer zum Guten, und thätige Nächstenliebe. Deswegen schreibt sie bey Gewinnung des Ablasses reumüthige Beichte, eifrige Kommunion, Gebeth für die ganze Christenheit, für Lebendige und Abgestorbene vor.

Gebeth.

O Gott, du Tröster und Helfer des menschlichen Geschlechtes! ich danke dir für den heutigen Tag; denn ich hoffe, daß heute mancher Sünder von den Banden seiner Sünden los; mancher Fromme im Guten gestärket, manche Seele im Fegfeuer werde erlöset, oder erquicket werden.

Aber, o mein Gott! wie armselig wäre ich, wenn ich an dem heutigen Tage, wo so Manche aus dem Schatze deiner Barmherzigkeit schöpfen, aus meiner eigenen Schuld leer davon gehen müßte, und den Ablaß nicht gewinnen sollte! Ich bitte dich durch deine unendliche Barmherzigkeit, laß mich auch mit deinen Dienern aus dem Schatze deiner Barmherzigkeit schöpfen, von meinen Sünden, und ihren Strafen frey werden, und den Ablaß gewinnen. Ich hoffe es, o mein Gott! von deiner Barmherzigkeit, und bitte dich darum durch die Verdienste Jesu Christi.

Um aber einen Ablaß zu gewinnen, muß ich ein wahrer Büßer seyn. Ich bereue also,

o mein Gott! alle meine begangene Sünden, und ich will mit deiner Gnade künftig darüber Buße wirken. Ich hoffe Verzeihung durch die Verdienste Jesu Christi; ich liebe dich jetzt aufrichtig als mein einziges Ziel und Ende, und werde nun mein Leben wahrhaft bessern. Stärke mich, o Gott! in meinem Vorsatze.

Ich bitte dich heute aber auch für alle meine Nebenmenschen, deine Kinder. Sieh, o Vater! so viele Christen machen sich aus Blindheit oder Bosheit die Tage des Heils nicht zu Nutzen. Sie fliehen Beichte und Kommunion, wo sie könnten Befreyung von ihren Sünden, und Stärke wider die Versuchungen finden. Sie sind deine Kinder, bekehre sie. Mache, daß jeder seine Sünden aufrichtig bereue und beichte, die heilige Kommunion würdig empfange, und künftig fromm lebe.

Auch für die Irrglaubigen, und für alle Unglaubigen bitte ich dich heute. Wie armselig sind die Menschen, die nicht auf dem rechten Wege zum Himmel sind! Zum Himmel, zur ewigen Glückseligkeit hast du uns alle erschaffen; und so viele gelangen nicht dazu! O mein Jesu, mein Gott und mein Alles! Dein Blut ist es wohl werth, daß alle bekehret werden. Der Schatz deiner Gnaden ist unendlich,

und erklecket für Alle. Im Himmel sind Wohnungen genug für Alle. Du bist der Erlöser von Allen. O mache doch also, daß Alle dich erkennen, und auf dem rechten Wege, im wahren Glauben, in der wahren, katholischen Kirche zu dir eilen. Herr, ich bitte dich für alle, die außer der wahren Kirche sind: denn wie sollte mir wohl der Verlust so vieler Seelen, meiner Brüder, deiner Kinder, nicht zu Herzen gehen?

Endlich bitte ich dich auch für alle abgeleibte Seelen im Fegfeuer. Ich habe so viele Bekannte, Befreundte, Gutthäter in der Ewigkeit, vielleicht bedürfen sie auch noch meiner Hilfe. Und wenn sie mich auch sonst nichts angiengen, so sind ja alle Abgeschiedenen im Fegfeuer meine Brüder in Christo, mit denen ich mich einst in Ewigkeit im Himmel zu erfreuen hoffe. O Gott, tröste sie, erlöse sie heute. Um alles dieses bitte ich dich durch die Verdienste Jesu Christi, und seiner heiligsten Mutter Maria. Amen.

Am Kirchweihfeste.

(Seit 1787. allgemein am 3ten Sonntage im Oktober.)

Heute danke für die beständige Gegenwart Jesu Christi im heiligen Altarssakramente, und für alle

Gutthaten, die du in der Kirche von Gott empfangen hast. Bitte um Verzeihung aller Unehrerbiethigkeiten, die du etwa da begangen hast, und versprich, dich zu bessern. Bitt Gott, daß du einst ewig bey ihm im Himmel wohnen mögest; und hüte dich, daß du ja dieses heutige Dankfest nicht durch Ausgelassenheit und Sünden entheiligest.

Gebeth.

Herr Himmels und der Erde! Himmel und Erde können dich nicht fassen, und doch hast du dir, aus Liebe zu uns, auch auf Erden einen Ort erwählet, wo du mitten unter uns wohnen willst. Dieser glückliche Ort, o mein Gott! wo du dich zu wohnen würdigest, ist die Kirche. Billig komme ich also auch heute hieher, um dir für deine Gegenwart, und für alle Gnaden, die ich hier empfangen habe, zu danken, und dich um neue zu bitten.

Da, in der Kirche, zeigest du recht klar, o mein Gott! wie gut du mit uns Menschen bist. Ich mag da hinsehen, wo ich will: überall sehe ich einen Beweis deiner Liebe gegen mich. Da ist der Taufstein, wo du mich von der Erbsünde befreyet, mir das schöne Kleid der Unschuld angelegt, und mich zu deinem Kinde angenommen hast. Dort ist der Beichtstuhl, wo du mich wieder von den Sünden ge-

reiniget und befreyet hast, wenn ich von meinen Gewissensbissen verfolget, nirgendwo mehr Ruhe und Hilfe finden konnte, als da. Hier ist die Kanzel, wo du mich in meinen Pflichten unterrichten, und mir den Weg zum Himmel zeigen lassest, den so viele Unwissende und Unglaubige nicht kennen. Da ist der Altar, wo sich Jesus selbst bey der heiligen Messe für mich opfert. Dort ist der Tabernackel, wo Jesus selbst wohnet, und mich schon so oft mit seinem eigenen Fleische und Blute gespeiset hat. Wahrhaftig, da ist der Ort des vertraulichen Umgangs, und der vertraulichen Gemeinschaft zwischen Gott und den Menschen, da ist der Ort der Liebe. Dank sey dir für Alles, o Gott!

Allein, o mein Gott! wie habe ich bisher diese deine Liebe und deine Gutthaten allhier erwiedert? Ich habe vielleicht selbst diesen Ort der Liebe oft misbraucht, dich zu beleidigen! — Ich bitte dich um Verzeihung aller meiner Unehrerbiethigkeiten und Sünden, die ich hier in der Kirche, unter dem Gebethe, unter dem Opfer der heiligen Messe, und oft wirklich beym Genusse deines heiligen Fleisches und Blutes begangen habe. Ich verlange, dir für alles gänzliche Genugthuung zu leisten. Und weil ich

selbst nichts habe, womit ich dir genug thun könnte, so opfere ich dir alle Ehre und Liebe auf, die dir bey jedem Opfer der heiligen Messe hier erwiesen wird, und die dir fromme Christen erweisen. Nimm Alles an, o Gott! und laß auch mich aus ihrer Andacht Nutzen ziehen. Verleih mir durch ihre Andacht auch die Gnade, künftig mich in der Kirche so zu verhalten, daß du eine Freude habest, und ich für meine Seele häufigen Nutzen ziehe. O wie viel besser ist es, mein Jesu! bey dir zu wohnen, als bey sündhaften Lustbarkeiten mitzuhalten! O wenn ich nur immer bey dir wohnen könnte! Nimm mich einst ewig in deine Wohnung auf; laß mich ewig nicht von dir getrennet werden. Um zu diesem meinem ewigen Glücke zu gelangen, will ich mit deiner Gnade künftig alle Tage, und alle Wochen meines Lebens so zubringen, daß ich am Sonntage immer wieder mit Trost zu dir in die Kirche kommen darf, und daß ich hoffen kann, ich sey in deiner Freundschaft und Gnade, mein Gott und Herr. Gieb mir deinen Segen, ehe du mich heute von dir entlassest. Ueberhäufe mich mit deinen Gnaden, so wie den Zachäus, bey dem du einst eingekehret hast. Wenn ich die Vermehrung deiner Gnaden heute von dir erhalte, dann ist der heutige Tag

ein wahres Freudenfest für mich. Wie sollte es aber für mich ein wahres Freudenfest geben, wenn ich dabey nicht bey dir angenehmer würde? Ich bitte dich darum durch deine unendliche Güte und Barmherzigkeit, und durch die Verdienste aller Heiligen, besonders derjenigen, die in dieser Kirche hier verehret werden. Amen.

Beym 40stündigen Gebethe.

Damit du auch bey dieser löblichen Andacht, oder sonst bey Besuchung des heiligsten Altarssakraments dieses Buch nützlich gebrauchen mögest, will ich dir die Anmuthungen und Gebethe aus diesem Gebethbuche hier anzeigen, welche du nach Zeit und Umständen füglich gebrauchen kannst.

Gebeth, sobald du in die Kirche kömmst. S. 108.
Hierauf kannst du, wenn du Zeit hast, das erklärte apostolische Glaubensbekenntniß, das Vater unser, und Ave Maria bedachtsam bethen von S. 31. bis 43.
Uebung des Glaubens, der Hoffnung und Liebe. 136.
Gebeth für allgemeines Anliegen der Christen. 143.
Reue und Vorsatz. S. 150 und 154.
Ueber die Worte: Dieß ist mein Leib. S. 161.
Andenken an Jesu Christo. S. 173.
Ueber die Worte: Wer mein Fleisch ißt. S. 178.
Litaney vom heiligsten Namen Jesu. S. 219.
Litaney vom heiligen Altarssakramente. S. 242.
Ueber die Worte: Mein Sohn, gieb mir dein Herz. u. s. w. S. 246.

Auch kannst du noch ein Gebeth deinem Stande gemäß, wie es unten im sechsten Abschitte folget, beysetzen. Endlich beschließe deine Andacht wie folgt.

Gebeth.

Du hast mir nun die Gnade gegeben, o mein Jesu! daß ich dich da in diesem heiligen Sakramente besuchen, anbethen, und dir meine Bitten vortragen konnte. Sey gelobet für die Einsetzung dieses heiligen Sakramentes, und für jede Gnade und Gutthat, die du da mir, und andern Glaubigen je erwiesen hast. Ich bitte dich aber auch, erhöre meine Bitten, die ich dir jetzt vorgetragen habe, und die Bitten deines Volkes, das hieher kömmt, dich anzubethen. Mein liebster Jesu! wir empfangen in diesem heiligen Sakramente öfters dein heiliges Fleisch und Blut. Verleih uns doch die Gnade, daß wir es allezeit würdig empfangen. O bewahre uns allezeit von einer unwürdigen Kommunion. Wir tragen dir da oft unsere Bitten vor, und nehmen bey Kreuz und Leiden unsere Zuflucht zu dir. O mein liebster Jesu! hilf uns doch in allen unsern Anliegen; befreye uns davon, oder stärke uns in der Geduld, wie es dein heiliger Wille, und wie es zu unserm Seelenheile nützlich ist. Es wird

auch

auch einst eine Zeit kommen, wo wir diese Welt verlassen und sterben werden. O Jesu! du Freund der Kranken, gieb uns auch dort noch die Gnade, dieses heilige Sakrament würdig zu empfangen. Stärke uns mit dieser himmlischen Speise zu unserm letzten Kampfe, und führe uns zu dir in unser himmlisches Vaterland.

Du hast es deiner heiligen Kirche versprochen, daß du sie nie verlassen, und daß du ihr bis an das Ende der Welt beystehen wolltest. Wir bitten dich also, o Jesu! erhalte in deiner heiligen Kirche immer den Geist der Frömmigkeit, der Eintracht, und der Liebe. Stärke deine Gläubigen in allen Tugenden, und führe sie durch ein frommes Leben zu ihrer wahren Glückseligkeit, zu dir in den Himmel. Wer in deiner heiligen Kirche fromm lebet, der soll durch deine Barmherzigkeit gestärket werden, daß er noch frömmer werde; und wer seinem Glauben nicht nachlebet, der soll durch deine Barmherzigkeit bekehret werden, und ein christliches Leben anfangen.

Auch für diejenigen bitte ich dich, o mein Jesu! die sich nicht in der wahren Kirche befinden. Laß jedem Ungläubigen das Licht des wahren Glaubens aufgehen, und führe alle

Menschen, deine Kinder, die du selbst mit deinem Blute erlöset hast, zu dir in die Freuden des Himmels.

Ich bitte dich auch für alle abgestorbene Seelen im Fegfeuer. Erinnere dich der Liebe, o Jesu! die du in diesem heiligen Sakramente gegen sie getragen, und die sie in ihrem Leben gegen dich getragen haben. Erinnere dich deiner Güte und Barmherzigkeit, und deines heiligsten Blutes, wodurch du sie einst am Kreuze erlöset hast. Ach! erlöse sie auch jetzt aus ihren Peinen.

Endlich bitte ich dich um Verzeihung aller Ausschweifungen, und aller Fehler, die ich auch noch bey diesem heiligen Besuche begangen habe. Gieb mir deinen heiligen Segen, ehe ich von dir gehe. Ich hinterlasse dir hier mein Herz als Unterpfand meiner Liebe gegen dich. Vermehre darin deine Liebe, und erfülle es mit deinen Gnaden, auf daß ich nur mehr für dich lebe und sterbe. Sey gelobet und gebenedeyet, heiligstes Sakrament, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Fünfter Abschnitt.

Wie der Christ die göttliche Mutter Maria, und die Heiligen verehren, und ihre Festtage begehen soll.

Verehrung der seligsten Jungfrau Maria.

Nach dem Herrn des Hauses gebühret die erste Ehre der Frau des Hauses. Im Reiche des Himmels, zu dem wir berufen sind, ist Christus ewiger Herr und König. Auserwählte, Engel und Menschen sind seine Diener und Bürger dieses Reiches.— Aber eine (kann ich auch da mit den Worten der göttlichen Schrift sagen,) Eine ist seine besonders Auserwählte, seine Vollkommene. Hohelied Salom. 6, 8. Eine ist zur Frau, zur Königinn dieses Reiches erhoben, selbst zur Mutter des eingebornen Sohnes des himmlischen Vaters ist sie erwählet worden, und ihr Name ist Maria. — Wir sind ihr also auch vor andern Heiligen vorzügliche Verehrung schuldig. Andere Töchter sahen sie, und priesen sie überaus glücklich. Königinnen und Frauen lobten sie. Eben daselbst.

Wer es mit dem Sohne, mit Jesu Christo redlich meynet, der wird auch die Mutter, Maria ehren; und wer die Gunst der Mutter besitzet, dem wird auch die Gunst und Gnade des Sohnes nicht fehlen. Sey also auch immer ein Verehrer Mariä.

Hast du noch das glückliche Kleid der Unschuld, so ehre Maria, empfiehl dich eifrig ihrem Schutze, damit du es immer erhalten mögest. Schrecken dich deine begangenen Sünden; wirst du noch von den Wellen der Versuchungen herumgetrieben, wie der heilige Bernard sagt, so ehre Maria, und ruf sie an, damit sie dir Verzeihung der Sünden, und Stärkungen in den Versuchungen erbitte.

Es giebt Gelegenheiten genug, die man benützen, und Werke genug, die man unternehmen kann, in der Absicht Maria dadurch zu ehren. Z. B. Grüß Maria täglich Morgens, Mittags und Abends mit Andacht, wenn das gewöhnliche Zeichen zum Gebethe gegeben wird. Empfiehl dich öfters, vorzüglich bey deinem Morgen- und Abendgebeth ihrem Schutze. Sprich ihren heiligen Namen öfters mit Ehrerbiethung aus. Ueberwinde dich manchmal, vorzüglich an den Vorabenden der Feste Mariä, und thue dir einen Abbruch im Essen und Trinken. Stehe an ihren Festtagen etwas früher auf, um mehr Zeit zum Gebethe, oder zur Empfangung der heiligen Sakramente zu haben. Gieb zu ihrer Ehre ein Almosen nach deinem Vermögen. Such auch andere zur Verehrung Mariä, und zu einem frommen Leben zu gewinnen. Hilf durch Gebeth und gute Werke auch besonders jenen Seelen im Fegfeuer, die im Leben eifrige Verehrer der göttlichen Mutter waren u. s. w.

Nur das noch mußt du wohl merken: die wahre Verehrung Mariä, so wie aller andern Heiligen besteht nicht in bloßen Gebethen, oder in der Anrufung ihres heiligen Namens, sondern vielmehr in der Nachfolge ihrer Tugenden. Sey nach ihrem

Beyspiele demüthig, rein, geduldig, liebreich, sanftmüthig, eifrig u. s. w. führe nach ihrem Beyspiele, ein wahrhaft frommes Leben, dann wirst du auch ein wahrer Verehrer von ihr seyn. —

Täglicher Gruß an die Himmelskönigiinn.

Gegrüßt seyst du Königinn, Mutter der Barmherzigkeit, des Lebens Süßigkeit, und unsere Hoffnung, sey gegrüßt. Zu dir schreyen wir elende Kinder Evä; zu dir seufzen wir Traurende, und Weinende in diesem Thale der Zähren. Eja! unsere Fürsprecherinn, wende deine barmherzigen Augen zu uns, und nach diesem Elende zeige uns Jesum die gebenedeyte Frucht deines Leibs, o gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria.

℣. Bitt für uns, o heilige Gottes Gebärerinn.

℟. Auf daß wir theilhaftig werden der Verheissungen Christi.

Gebeth.

Allmächtiger ewiger Gott! der du den Leib und die Seele der heiligen Jungfrau und Mutter Mariä zu einer würdigen Wohnung deines Sohnes, durch Mitwirkung des heiligen Geistes vorbereitet hast; gieb, daß wir, die wir uns an ihrer Gedächtniß erfreuen, durch ihre milde Fürbitte von den bevorstehenden

Uebeln, und von dem ewigen Tode befreyet werden. Durch denselben Christum unsern Herrn. Amen.

Am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä.

(Den 8. Decemb.)

Von der englischen Tugend der Reinigkeit.

Am Tage der unbefleckten Empfängniß Mariä will ich auf ein Neues den Vorsatz machen, die Reinigkeit nach allen Kräften zu bewahren. — Die Reinigkeit ist die Lilie unter den Tugenden. Sie ist das Kleid der Engel: man heißt sie die englische Tugend. Die Reinigkeit macht vor Gott und den Menschen beliebt. Wie schön ist ein keusches Geschlecht im Tugendglanze! B. d. Weish. 4, 1. Unsterblich ist sein Andenken; und beliebt bey Gott und den Menschen. Alles, was schätzbar ist, das ist mit einer keuschen Seele nicht zu vergleichen. Sirach. 26, 20. Man kann dieses auch aus Beyspielen sehen.

Der egyptische Joseph ist jung, und schön. Er wird von der Frau seines Herrn zum Laster gereitzet, und er ist immer fest in der Tugend, er widerstehet und fliehet. Wer liebt den tugendhaften Jüngling nicht? — Susanna, die junge Wittwe war sehr zart, und ungemein schön. Daniel. 13, 31. Sie wird von zweyen Bößwichtern zum Laster gereitzet, und sie läßt sich eher zum Tode

ausführen, als daß sie ihre Reinigkeit verlieren will. Wer erbauet sich nicht darob?

Eine ist auserwählet, Mutter des eingebornen Sohnes des himmlischen Vaters zu werden. Aber wer ist diese Glückliche? Die reinste Jungfrau Maria ist es.

Einen unter seinen Jüngern liebte Jesus so vorzüglich, daß er ihn an seiner Brust liegen ließ. Wer ist dieser glückliche Jünger? Der reine unschuldige Johannes. Sehet, wie diese Tugend geehret wird.

Wie lieb muß Gott diese Tugend haben, da er gewollt hat, daß sie ewig im Himmel herrsche. — Hingegen allem dem, was immer unrein ist, ist der Eingang zum Himmel auf ewig verriegelt. Nichts Unreines wird in den Himmel eingehen. Geh. Offenb. 21, 27.

Gebeth.

O heiligste und reineste Jungfrau unter allen Jungfrauen! Ich grüße dich wieder besonders an dem heutigen Tage. Du, die Mutter unsers Erlösers bist heute der Welt geschenket worden, und zwar mit so vielen Vorzügen und Gnaden, daß sich jeder erfreuen muß, der dich ehret und liebet. Du warst schon im ersten Augenblicke mit der Gnade und Freundschaft Gottes gezieret; wir empfangen diese Gnade erst nach der Zeit durch die heilige Taufe, und sind Anfangs Sklaven der Sünde.

Ach! bitt für uns, daß wir mindestens nach der Taufe, oder nach dem heiligen Sakramente der Buße die Gnade Gottes nie mehr verlieren. —

Du bist mit Gnaden ganz überhäufet und erfüllet worden. Bitt für uns, daß wir mit jenen Gnaden, die wir empfangen, getreu mitwirken, und so immer mehrere und mehrere Gnaden von Gott erlangen.

Du bist in der Gnade befestiget worden. Erhalte uns auch die Gnade der Standhaftigkeit, die Befreyung von allen jenen Versuchungen, wo wir fallen würden, und die letzte endliche Beharrlichkeit.

Da du schon jetzt bey deiner Empfängniß, heilig und voller Gnaden bist, wie heilig, und wie voller Gnaden wirst du am Ende deines Lebens seyn? Wie viele Ursachen werden deine Diener und Dienerinnen haben, deine Festtage freudig zu begehen? Wie billig ist es, dich zu ehren, und dich um deine Fürbitte bey Gott anzurufen?

Aber da du so rein, so heilig bist, so würdest du mich nicht als dein Pflegkind erkennen wollen, wenn ich mich nicht befleißen wollte, immer reiner, besser, heiliger zu werden. O meine Mutter! ich verlange es zu werden, ich

bin entschlossen, meine Mühe anzuwenden, nicht nur die Todsünden, sondern auch die läßlichen Sünden nach Kräften zu vermeiden, und immer besser zu werden. Eben dazu bitte ich heute um deine Hilfe, um deinen mütterlichen Beystand. Mutter, ach erhöre mich nach deiner mütterlichen Güte, und Barmherzigkeit! Amen.

Am Feste der Geburt Mariä.

(Den 8. September.)

Vom Gehorsam.

Guten Kindern ist besonders der Gehorsam eigen. Diesen wird Maria in ihrer Kindheit auch vorzüglich geübet haben. Und wie schön ist es, sich diese unschuldige und heiligste Jungfrau in ihrer Kindheit vorzustellen, wie sie alles auf den Wink wird gethan haben, was ihre fromme Eltern von ihr verlangten! — Wie schön ist der genaue Gehorsam!

Gleichgiltige Werke werden durch den Gehorsam gut, und schon für sich selbst gute Werke, werden noch besser und verdienstlicher, wenn man sie aus Gehorsam verrichtet. Wer sich aber dem Gehorsam entziehet, der entzieht sich der Gnade, sagt der fromme Thom. v. Kemp. 3. B. 13.

Nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene finden immer noch Gelegenheit, den Gehorsam auszuüben gegen ihre Vorgesetzte, gegen ihre Hausväter, gegen ihre Seelsorger und Beichtväter, auch

gegen ihres Gleichen, wenn sie in gleichgiltigen Sachen dem Willen eines andern nachgeben. Der heilige Anselm kann uns in diesem Stücke zum Muster dienen. In geringsten Dingen wußte er noch im hohen Alter, und in seiner letzten Krankheit den Gehorsam zu üben. So z. B. war er sehr dem Fasten und der Abtödtung ergeben. Wenn ihm aber auch nur einer seiner Untergebenen sagte: Vater, ihr sollet ein wenig Suppe essen, so aß er sogleich, wenn es auch das Bedürfniß der Natur nicht sonderlich forderte. Diesen willigen Gehorsam bewundere ich mehr, schrieb ihm hierüber die Königinn Mathildis von Irland, als selbst dein strenges Fasten. (*)

Gebeth.

Nachdem das menschliche Geschlecht so lange um den Erlöser geseufzet hatte, so ist endlich am heutigen Tage die Mutter des Erlösers geboren worden. Glücklicher Tag! Es ist die schöne Morgenröthe vor der aufgehenden Sonne. Es ist der Tag, wo dem himmlischen Vater seine liebste Tochter, dem Sohne seine Mutter, dem heiligen Geiste seine auserwählte Braut geboren wurde. Sey mir also gegrüßet, glücklicher, festlicher Tag!

Sey mir gegrüßet, glückliches Kind, das heute geboren worden. Du bist erwählet, Mut-

(*) S. Briefe aus allen Jahrh. von J. M. Sailer. 3. Samml. S. 199.

ter meines Erlösers, meine Frau und Königinn zu werden. Ich huldige dir also schon heute, und erkenne, und erwähle dich zu meiner Fürsprecherinn, zu meiner Helferinn, zu meiner Mutter. Laß mich unter deinem Schutze Hilfe, Stärke, Sicherheit finden, wider alle Gefahren des Leibes und der Seele.

Du warst schon in deiner Jugend beflissen, immer besser, tugendhafter und heiliger zu werden. Kinder machen sonst alles nach, was sie ihre Mutter thun sehen. O meine Mutter, erhalte mir die Gnade, daß auch ich nach deinem Beyspiele immer und immer demüthiger, sanftmüthiger, geduldiger, gehorsamer, mit einem Worte, frömmer und besser werde. Wenn ich aber etwa meine Jugend in Sünden und Ausgelassenheit zugebracht habe, so erhalte mir die Gnade, wahre Buße darüber zu wirken, und mindestens jetzt ein wahrhaft christliches Leben anzufangen. —

Am Feste Mariä Verkündigung.

(Den 25. Merz.)

Von der Demuth.

Ich bin eine Dienerinn des Herrn, hat Maria gesagt. Dienerinn des Herrn! Diese zwey Worte von meiner lieben Mutter muß ich mir

zu meiner Erbauung merken. Ich bin eine Dienerinn (ein Diener). Ich muß also demüthig und nachgiebig seyn. Dienern und Knechten stehet Demuth und Nachgiebigkeit an. Des Herrn, und zwar eines so großen und mächtigen Herrn Diener bin ich. Ich muß mich also befleißen, mich in seinem Dienste ehrfurchtvoll, eingezogen, sittsam zu betragen. —

Wenn man die Tugenden einem Felde vergleichet, ist so die Demuth und die Eingezogenheit der Zaun um dieses schöne Feld. Ohne diesen Zaun ist keine Tugend sicher.

Gebeth.

Die zweyte göttliche Person, der Sohn Gottes hat sich entschlossen, Mensch zu werden, um das menschliche Geschlecht zu erlösen. Zu diesem Ende hat er sich eine Mutter erwählet. Wer wird nun unter allen die Auserwählte, die Glückliche seyn, die sich der Sohn Gottes zur Mutter erwählet? —

Du bist es, reinste, heiligste, glücklichste Jungfrau Maria. Du bist die Auserwählte, die von Gott Geliebteste, die Gebenedeyte. — Und heute ist der Tag, wo dir diese große Gnade verkündet wurde. Der Tag, wo du das erstemal von einem Engel gegrüßt wurdest, und hörtest, daß du die Gebenedeyte, die Gnadenvolle seyest. —

O Mutter Jesu! Ich freue mich heute über dein Glück. Ich danke Gott für deine Erwählung. Ich erinnere dich an jene große Freude, die du wirst empfunden haben, als du hörtest, du seyest erwählet, Mutter des Erlösers zu werden. Aber ich bitte dich, verschmähe es nicht, auch meine Mutter, meine Helferinn, meine Retterinn nach deinem Sohne zu seyn. —

Wie viele Tugenden, heiligste Jungfrau! hast du an dem heutigen Tage gezeiget! Eingezogenheit: denn du erschrackest vor einem Engel. Demuth: du nennest dich Dienerinn des Herrn, da du doch zur Mutter erwählet wirst. Reinigkeit: du wolltest diese hohe Würde nicht annehmen, wenn du dabey deine Jungfrauschaft nicht hättest erhalten können. Gehorsam und Ergebung in den göttlichen Willen: mir geschehe nach deinen Worten, sagst du, nachdem du den göttlichen Willen vernommen hast. Endlich auch allgemeine Liebe gegen die Menschen hast du gezeiget, indem du dich entschlossen hast, deinen Sohn für das Menschengeschlecht einst dahin zu geben. O heiligste Jungfrau! erhalte mir von Gott die Gnade, dir in deinen Tugenden nachzufolgen, damit ich dein wahrer Diener und Verehrer seyn, und einst zu dir,

meine Mutter, in den Himmel gelangen möge. Amen.

Mariä Reinigung oder Lichtmeß.

(Den 2. Februar.)

Nächstenliebe.

Dein Herz wird ein Schwert durchstechen, höret Maria heute. Ihr Sohn wird einst für das Menschengeschlecht leiden und sterben; und sie ergiebt sich, damit das Menschengeschlecht erlöset werde. Welche große Liebe gegen die Menschen!

Wahre Nächstenliebe ist das Kennzeichen eines wahren Christen. An diesem werden es die Menschen erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, wenn ihr einander liebet, sagte Jesus. Wer also den Nächsten nicht liebet, kann schon kein Diener Jesu Christi mehr seyn.

Wer aber den Nächsten liebet, wird seine Fehler entschuldigen, und sie mit Geduld ertragen. Er wird von ihm immer, so viel er kann, gut denken und gut reden, und wird sich hüten, von ihm Böses zu reden, und Böses zu denken. Er wird ihm Gutes thun, so viel er kann. Und kann er ihm nichts Gutes erweisen, so wird er sich hüten, ihm Böses zu erweisen, oder Verdruß zu machen. Sein Spruch ist: Allen Gutes, Niemanden Böses. Er wird sehen, ihn nach seinem Vermögen zu einem frommen Leben, zu Gott zu führen, weil nur dieß endlich das wahre Glück des Menschen ausmacht. Daher wird er sich hüten, je etwas zu reden oder zu thun, was den andern zu einer Sünde verleiten könnte, weil die Sünde des Menschen Unglück ist.

Er wird für jeden bethen, und diese seine Liebe wird sich auch noch über das Grab hin, auf die Seelen im Fegfeuer erstrecken. —

Gebeth.

Ich komme wieder an dem heutigen Feste, liebste Mutter Maria! um dir für deine mütterliche Liebe und Sorgfalt gegen mich zu danken, um dich auf ein Neues darum zu bitten, und endlich um wieder etwas zu meiner Erbauung und Besserung von dir zu erlernen. Dank sey dir wieder, liebe Mutter! für alle Gutthaten und Gnaden, die du mir von Gott erhalten hast. Nimm mich nur wieder ferners in deinen Schutz, und erhalte mir auch die Gnade, dir in deinen Tugenden nachzufolgen. —

Du erfüllest heute ein Gesetz, welches dich als Jungfrau nicht einmal betraf. Du thust es, um desto genauer in allem zu seyn, was Gott je verordnet hat, und um etwa andere nicht zu ärgern. Erhalte mir die Genauigkeit in Erfüllung aller Gebothe Gottes, damit ich im mindesten nie etwas rede oder thue, was Gott beleidigen, oder andere ärgern, und zur Sünde verleiten könnte.

Du warst arm, und konntest nur das Opfer bringen, welches für Arme bestimmt war. —

Erhalte mir die Gnade, arm im Geiste zu seyn, und die zeitlichen Güter nicht anders zu gebrauchen, als es Gott will.

Simeon verkündet dir heute, daß du vieles werdest zu leiden haben, und daß einst ein Schwert dein mütterliches Herz durchstechen werde; und du ergiebst dich. Erhalte mir bey allen meinen Leiden die Geduld und die Ergebung in den göttlichen Willen. Du ergiebst dich schon vorhinein in das Leiden deines Sohnes aus Nächstenliebe. Erhalte mir die Gnade einer wahren, thätigen, und standhaften Nächstenliebe; denn ohne diese Tugend würde ich nie ein wahrer Diener deines Sohnes, und nie dein wahrer Nachfolger seyn können.

Am Feste Mariä Himmelfahrt.

(Den 15. August.)

Ein Befehl von Maria an alle ihre Pflegkinder.

Gute Kinder vollziehen gern die Befehle ihrer Eltern, auch wenn diese schon verstorben sind. Der einzige Gedanke: das hat mir mein Vater, meine Mutter bey Lebzeiten gesagt, treibt sie gewaltig dazu an. —

Einen einzigen Befehl von Maria lesen wir in der heiligen Schrift aufgezeichnet.

Frage. Möchtest du ihn nicht wissen, diesen Befehl, Pflegkind Mariä, um etwas thun zu können,

nen, was deiner Mutter Maria noch im Himmel gewiß angenehm wäre; was sie selbst befohlen hat?

Antwort. O wenn ich doch diesen Befehl wüßte! wie gerne wollte ich ihn vollziehen!

Nun so lies beym heiligen Johannes 2, 5., wo Maria sagte: Thut Alles, was er euch sagt. Das will Maria von ihren Dienern. Nun das will ich mir merken. Bin ich in Gefahr zu sündigen, so will ich denken: thut alles, was euch mein Sohn sagt — sündiget nicht.

Kömmt es mich hart an, meine Pflichten zu erfüllen, die Gebothe Gottes zu halten, gegen meine Nebenmenschen sanftmüthig zu seyn, meinen Feinden aufrichtig zu verzeihen, sie zu lieben, für sie zu bethen u. s. w.; so will ich mich erinnern, daß es Jesus, der Sohn meiner lieben Mutter Mariä befohlen hat.

Will mir mein Kreuz zu schwer werden, so will ich denken: Jesus sagt: Wer mir nachfolgen will, nehme sein Kreuz auf sich. Und wenn ich ein Diener Mariä seyn will, so muß ich das thun, was Jesus sagt; Thut alles, was er euch sagt.

Gebeth.

O wie glücklich war die Erde zu jener Zeit, wo du, Mutter des Herren, noch darauf gewandelt hast! Wie würde ich mich gefreuet haben, dich zu sehen, mich dir zu empfehlen, dich um deine Fürbitte bey Gott zu ersuchen! —

Deine Liebe gegen Gott, o seligste Jungfrau! würde auch mein eiskaltes Herz erwär-

met, deine englische Reinigkeit, deine Sanftmuth, dein demüthiges Wesen würde auch mich zur Nachfolge angetrieben haben. Aber heute verläßt sie, diese meine Mutter und Freundinn, die Erde. Schön wie der Mond, und herrlich wie die Sonne steigt sie durch die Himmel hinauf. Der göttliche Vater rufet seiner geliebtesten Tochter, der Sohn eilet seiner Mutter entgegen, der heilige Geist bewillkommet seine Braut. Hoch steiget sie über alle Chöre der Engel hinauf, und setzet sich auf den Thron, der ihr von Ewigkeit her ist bestimmet worden.

Mutter, sollen wir dich also jetzt verloren haben? Wirst du nun uns, deine Kinder hier in der Welt vergessen? Wirst du nun nicht mehr unsere Frau, unsere Mutter seyn? Sollen wir nun hier in der Gefahr der Sünde und der Verdammniß ohne deine Fürbitte, und ohne Mutter leben? Soll dein Freudentag für die Welt ein Trauertag werden, weil du von uns scheidest? — O nein! meine Frau, meine Mutter! Das thust du nicht; sondern du steigst hinauf, um bey Gott zu seyn, wo du uns durch deine Fürbitte noch mehr helfen, und uns häufige Gnaden erbitten kannst. Fahr also hin, göttliche Mutter, zum ewigen Reiche, das dir gebühret, zur ewigen Krone, die

dir dein Sohn bereitet hat. Fahr hin zu deinem geliebten Sohne. Wir, deine Kinder, freuen uns herzlich über dein Glück, und danken Gott dafür, daß er dich so hoch erhoben hat.

Da wir aber so arm, so elend, und gebrechlich sind, so bitten wir dich nun, o Mutter! erinnere dich unser bey deinem Sohne, in deinem Reiche. Erbitte uns allen die Gnade, daß wir auch einst zu dir in das Reich kommen, welches dein Sohn auch für uns bereitet hat. Vergiß uns deine Kinder nie. Mach durch deine Fürbitte, daß wir fromm leben, und einst unter deinem Schutze selig sterben, damit wir dann auch hinfahren können, um von deinem Sohne mit der Krone der ewigen Seligkeit gekrönet zu werden, und ihn dann zu loben, und anzubethen in alle Ewigkeit.

Noch muß ich dir an deinem heutigen Krönungsfeste auch meine Dienste versprechen, meine Frau und Gebietherinn. Da ich betrachte, wie sehr dich selbst die heiligste Dreyfaltigkeit ehret, und verherrlichet, so machet es mir eine besondere Freude dir zu dienen, und dich zu ehren! Ich will aber künftig in deiner Verehrung noch eifriger werden. Meine Andachten,

die ich zu deiner Ehre zu verrichten gewohnet bin, will ich verbessern, deinen Tugenden will ich ämsiger nachfolgen, die Sünden und die Beleidigungen deines lieben Sohnes will ich sorgfältiger meiden, und deine Ehre will ich nach Vermögen verbreiten. Besonders aber will ich deinen Rath befolgen, und mich bestreben, alles zu thun, was mir dein Sohn gesagt, und befohlen hat. Denn so verlangst du es von uns allen: Thut alles, was euch mein Sohn sagt! Laß mich aber nur allezeit dein Diener, dein Kind seyn, und bleib meine Fürsprecherinn, meine Mutter, im Leben und im Sterben. Ich hoffe nach deinem lieben Sohne, meinem Erlöser, auch durch deine Vermittlung, und Fürbitte einst einen so fröhlichen Tag — den Einzug in das himmlische Jerusalem, wo ich dir für deine mütterliche Güte, und Fürbitte immer werde dankbar seyn können. Amen.

Lauretanische Litanen.

(Zu besserer Verständlichkeit wird eine kurze Erklärung der hier vorkommenden Lobsprüche beygefüget.)

Herr, erbarme dich unser!
Christe! erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!

Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser,
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser,
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme dich unser!

Heilige Maria,
Heilige Gottesgebärerinn,
Maria heißt Gottesgebärerinn, weil sie Jesum Christum geboren hat, der Gott und Mensch zugleich ist.
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Das ist: erste, vorzüglichste, heiligste Jungfrau unter allen Jungfrauen.
Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnaden,
Welche Gnade unter allen Gnaden ist größer, als die Gnade, daß uns der himmlische Vater seinen Sohn als Erlöser schickte? — Maria ist Mutter des Erlösers, Mutter Christi; also heißt sie auch billig Mutter der göttlichen Gnaden.
Du allerreineste Mutter,
Du allerkeuscheste Mutter,
Du ungeschwächte Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Alles dieses ist Maria, weil sie Mutter geworden, ohne ihre Jungfrauschaft zu verlieren.

} Bitt für uns!

Du liebliche Mutter,
Du wunderbarliche Mutter,
Weil sie Mutter und Jungfrau zugleich ist.
Du Mutter unsers Schöpfers,
Die zweyte göttliche Person, der Sohn Mariä, wird hier Schöpfer oder Erschaffer genannt, weil alles durch ihn, und ohne ihn Nichts ist gemacht worden. Joh. 1, 3.
Du Mutter unsers Erlösers,
Du allerweiseste Jungfrau,
Tugend ist Weisheit. Maria ist die tugendhafteste Jungfrau; also ist sie auch die weiseste oder allerweiseste Jungfrau.
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du lobwürdige Jungfrau,
Sie verdienet Ehre und Lob.
Du mächtige Jungfrau,
Ihre Fürbitte vermag gewiß viel bey Gott.
Sie ist mächtig.
Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Wer wird der Mutter Jesu Güte und Treue absprechen.
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Gerechtigkeit heißt hier Vollkommenheit, oder alle Tugenden zusammengenommen. Wir dürfen nur nach Maria zu sehen; und wir werden an ihr, wie in einem Spiegel, alle Tugenden, die ganze Gerechtigkeit sehen.
Du Sitz der Weisheit,
Jesus, die göttliche Weisheit selbst hat sich den Leib der reinsten Jungfrau zum neun monat-

bitt für uns!

lichen Aufenthalte gewählet. Sie ist also wirklich der Sitz der Weisheit.

Du Ursache unsers Heils,

Die seligste Jungfrau ist wahrhaft Ursache unsers Heils, und unserer Erlösung dadurch, daß sie, und zwar aus eigener Entschliessung Mutter unsers Heilandes und Erlösers ward.

Du geistliches Gefäß,

Du ehrwürdiges Gefäß,

Du vortreffliches Gefäß der Andacht,

Gefäß, heißt nach hebräischer Redensart soviel als ein Werkzeug. Da du also Marien ein geistliches Gefäß (ein Werkzeug im geistlichen Verstande) und ein ehrwürdiges Gefäß, und ein vortreffliches Gefäß der Andacht (der vollkommenen Ergebenheit in Gott) gleichnißweise nennest, so magst du dir denken, daß Maria ein heiliges und vortreffliches Werkzeug im Hause Gottes sey, Gottes Ehre und die wahre Andacht zu befördern.

Du geistliche Rose,

Maria gleichet im geistlichen Verstande genommen, einer Rose durch ihre Schönheit, und durch den herrlichen Geruch ihrer Tugenden.

Du Thurm Davids,

Du elfenbeinener Thurm,

Diese zwey Ausdrücke sind aus der heil. Schrift entlehnt. Du kannst dir dabey ungefähr folgendes merken. Ein Thurm ist höher, als alle andere Gebäude: David hatte einst einen vorzüglichen festen Thurm. Hohe Lied 44. und das Elfenbein deutet auf Reinheit uud Schönheit. Maria ist durch ihre Würde und

Bitt für uns

Heiligkeit höher als alle andere pure Geschöpfe, sie gleichet einem festen Thurme, welchen kein Feind überwindet; und sie gehet an Reinigkeit und Schönheit allen Heiligen vor.

Du goldenes Haus.

Gold ist ja das edelste Metall, und Maria nach der heiligen Menschheit Christi, das edelste Haus, die edelste Wohnung des heiligen Geistes.

Du Arche des Bundes,

Die Arche des Bundes oder die Bundeslade im alten Testamente schloß in sich die zwey Tafeln, worauf die 10 Gebothe geschrieben waren, und das Manna oder Himmelsbrod; und war auf eine besondere Weise der Sitz Gottes. Du siehst also wohl, wie Maria der Bundeslade verglichen werden könne.

Du Pforte des Himmels,

Man kann ja sagen, wir gehen einigermaßen durch Maria in den Himmel, weil der Erlöser ihr Sohn ist, und weil ihre Fürbitte bey ihrem Sohne (dem Mittler zwischen Gott und den Menschen) besonders wirksam ist.

Du Morgenstern,

Schöner und heller glänzet der Morgenstern unter den übrigen Sternen. So leuchtet Maria unter den übrigen Heiligen an Tugenden und Schönheit hervor.

Du Heil der Kranken.

Durch ihre Fürbitte hat Maria schon viele von der Krankheit des Leibes, vorzüglich aber von der Krankheit der Seele, von der Sünde geheilet und befreyet.

Du Zuflucht der Sünder,

bitt für uns!

Du Trösterinn der Betrübten,
Du Hilfe der Christen,

Eben deswegen heißt sie auch eine Zuflucht der Sünder u. s. f. in dem Verstande, wie auch die Engel und Heiligen Helfer, Vermittler, Fürbitter können genannt werden. Aber doch also, daß Maria, als die Heiligste, und die wahre Mutter, vorzüglich viel bey Jesu vermag, und zwar mehr vermag, als jeder Engel, und jeder aus den Heiligen und Gerechten.

Du Königinn der Engel,
Du Königinn der Patriarchen,
Du Königinn der Propheten,
Du Königinn der Apostel,
Du Königinn der Martyrer,
Du Königinn der Beichtiger,
Du Königinn der Jungfrauen,
Du Königinn aller Heiligen,

Maria wird ihre Königinn genannt, weil sie an Verdiensten und Würde alle weit übertrifft.

Bitt für uns!

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, verschone uns o Herr!

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns o Herr!

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser o Herr!

Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!

Gebeth.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottes Gebärerinn! verschmähe nicht unser Gebeth in unsern Nöthen, sondern erlöse uns allezeit von aller Gefährlichkeit, o du glorwürdige und gebenedeyte Jungfrau! unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherinn, empfiehl uns deinem Sohne, versöhne uns mit deinem Sohne, stelle uns deinem Sohne vor.

℣. Bitt für uns, o heilige Gottes Gebärerinn!

℟. Auf das wir würdig werden der Verheißung Christi!

Gebeth.

Wir bitten dich, o Herr! du wollest deine Gnade in unsere Herzen eingießen, auf daß wir, die wir durch die Bothschaft des Engels, Christi deines Sohnes Menschwerdung erkannt haben, durch sein Leiden und Kreuz zur Glorie der Auferstehung geführet werden, durch denselben Christum unsern Herrn, Amen.

℣. Bitt für uns, o heiliger Joseph!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissung Christi.

Gebeth.

Wir bitten dich, o Herr! daß uns durch die Verdienste des Bräutigams deiner allerheiligsten Gebärerinn geholfen werde, damit, was unser Ve mögen nicht erhalten kann, dasselbe durch seine Fürbitte uns geschenket werde, der du lebest und regierest in alle Ewigkeit, Amen.

Verehrung der übrigen Heiligen.

Verehre die Heiligen, denn sie sind Freunde Gottes, und Bürger des Himmels. Sie verdienen also unsere Verehrung. Und du hoffest ja auch einst ewig in ihrer frohen Gesellschaft zn seyn?

Du empfiehlest dich etwa oft der Andacht und dem Gebethe der Frommen auf Erden. Um wie viel mehr sollst du dich der Fürbitte der Heiligen im Himmel empfehlen, die näher bey Gott sind, und noch mehr bey ihm vermögen? Da noch der heilige Petrus auf Erden wandelte, drängten sich alle Presthafte auf dem Wege zu ihm, damit sie mindestens seinen Schatten erreichten; und alle wurden geheilet. Apostelg. 5, 15. Wenn damals schon der Schatten des heiligen Apostels solche wunderbare Wirkung hervorbringen konnte, was wird jetzt seine vollendete Tugend im Himmel vermögen, sagt der heilige Augustin?

Wahre Verehrung der Heiligen bestehet aber vorzüglich in dem, daß man ihrem frommen Leben, und ihren Tugenden nachfolge. Zu dem Ende lies

öfters, besonders an ihren Festtagen, die Lebensgeschichten der Heiligen.

Zur Nachfolge mußt du dir nicht eben die außerordentlichen Dinge, die etwa die Heiligen gethan haben, sondern jene Tugenden wählen, die auch dir und deinem Stande und Berufe angemessen sind. Z. B. wie hat sich dieser oder jener Heilige verhalten gegen seine Beleidiger? Wie im Leiden? Wie sorgfältig hat er sich auch vor läßlichen Sünden gehütet? —

Wenn du außerordentliche Bußwerke, Strengheiten und Tugendsübungen von den Heiligen liest; so demüthige dich, und dank Gott, daß er diese Wunder an ihnen gethan hat. Werde aber nicht verzagt oder kleinmüthig, weil du nicht auch solche Strengheiten ausüben kannst. Auf dem gemeinen Tugendwege kann man am besten die Demuth und Abtödtung seines eigenen Willens ausüben, und der ist der sicherste Weg. — Thue nichts Sonderbares oder Außerordentliches, ehe du nicht deinen Beichtvater um Rath hierüber gefraget hast.

Hier folget noch, was du etwa an den Festtagen der Heiligen überhaupt bedenken, und dir zur Nachahmung vornehmen kannst.

Am Festtage eines Patriarchen.

(Z. B. des Abrahams, Isaaks, und Jakobs.)

Diese haben die Güter der Welt gering geschätzet, sie haben sich da nur wie Fremdlinge angesehen, und ihre Wünsche giengen zu ihrem ewigen Vaterlande. — Fort inskünftige von mir mit allen unruhigen, überflüßigen Sorgen für die Weltgüter.

Auch mein Vaterland ist der Himmel. Dorthin sollen meine Wünsche zielen. Den zu erlangen will ich arbeiten und leiden. —

Am Festtage eines Propheten.

(Z. B. des Elias, Isaias, Jeremias.)

Diese hatten die größte Freude, Menschen zu belehren, Sünden bey andern zu verhindern, und von ihrem künftigen Erlöser zu denken und zu reden. — Ich will auch andere belehren, wenn ich es kann, will verhindern, was ich immer Böses zu verhindern im Stande bin, und oft will ich etwas von meinem Erlöser Jesu Christo lesen, und denken, oder auch reden.

Am Festtage eines Apostels.

Diese durchreiseten Länder und Völkerschaften, um im Schweiße ihres Angesichtes die Menschen zu bekehren, und Jesu Christo zu gewinnen. Und dafür hatten sie meistens nur Spott, Verachtung und Marter auszustehen. — Wie übel würde es seyn, wenn ich die Menschen durch meine böse Reden, oder durch mein böses Beyspiel wieder verführte, die sie einst mit so vieler Mühe bekehret haben? Sie werden einst mit Jesu Christo auf zwölf Stühlen die Welt richten, wie er es ihnen versprochen hat. Wie würde es mir da ergehen, wenn ich ein Verführer wäre? — O das sey weit von mir, daß ich je einen zu einer Sünde verleiten, oder von dem frommen Leben abwendig machen sollte!

Am Festtage eines Martyrers.

Diese haben für ihren Glauben an Jesum Christum Spott und Schande erduldet, sie haben dafür Blut und Leben gegeben. — Es hat vielleicht bey mir oft nur eine Spottrede gebraucht, und ich habe etwas Gutes unterlassen, oder etwas Sündhaftes wider mein Gewissen begangen. Aber künftig will ich mich so fest an meinen Glauben halten, daß ich mich durch Nichts mehr zu einer Sünde werde bewegen lassen. —

Am Festtage eines Beichtigers.

Beichten und Bekennen hat vor Zeiten gleich viel bedeutet. Ein Beichtiger ist also da so viel, als ein Bekenner, und du kannst dir unter diesem Namen einen solchen denken, der durch seine Werke und durch ein heiliges Leben seinen Glauben bekennet. — Ich bin auch ein Christ, habe auch den nämlichen Glauben, den diese Heilige hatten. Bekenne und zeige ich aber meinen Glauben wohl auch wie sie, durch meine Werke, und durch ein heiliges Leben?

Am Festtage einer heiligen Jungfrau.

Diese schätzten in der Welt nichts höher, als ihre Reinigkeit. Um die Reinigkeit zu erhalten flohen sie alle Gefahren zur Sünde, und wandten alle mögliche Mittel an. Dafür genießen sie jetzt auch vorzügliche Freuden. — O helfet mir auch euch nachfolgen, auserwählte Bräute Jesu Christi!

Am Festtage einer heiligen Ehefrau.

Diese suchten, alle ihrem Stande angemessene Tugenden zu üben. Sie besorgten ihr Hauswesen aus Liebe Gottes, waren geduldig, gottesfürchtig, und leiteten ihre Untergebene und Kinder zur Frömmigkeit und Furcht Gottes an. — Das alles kann ich mit der Gnade Gottes auch thun, und will es meinem Stande gemäß von nun an auch thun.

An seinem Namenstage.

1. An diesem Tage danke vor allem für die Erschaffung, für den wahren Glauben, in welchem du gebohren worden, und für die heilige Taufe, die du empfangen hast. 2. Erneure das Versprechen, Gott getreu zu dienen, und allen Versuchungen der Welt, und des Teufels zu widerstehen, wie es dein Taufpath bey deiner Taufe in deinem Namen versprochen hat. Zu dem Ende kannst du auch die Betrachtung vom Ziel und Ende des Menschen lesen, die oben am 60. Blatte in diesem Buche stehet. 3. Bitte auch deinen heiligen Namenspatron um seinen Beystand, und um seine Fürbitte; und versprich, seinen Tugenden künftig getreuer nachzufolgen.

Gebeth.

Der heutige Tag ermahnet mich wieder o Gott! dir besonders zu danken, für so viele Gutthaten, die du mir immer erwiesen hast. Du hast mich erschaffen, du hast mich zum wahren Glauben berufen, du hast mich durch

die heilige Taufe von der Erbsünde gereiniget, und mir deine Gnade, deine Freundschaft, und das Recht zum Himmel geschenket. Endlich wie viele Gutthaten hast du mir seit meiner Geburt, seit 20, 30, 40 oder noch mehrern Jahren her erwiesen! Ich bin nicht im Stande, diese Gutthaten alle zu zählen. Ich falle dir zu Füssen, mein Gott und Herr, und danke dir für alle diese Gnaden und Gutthaten, die ich je von dir empfangen habe. —

Wie habe ich aber bisher diese so vielen Gnaden und Gutthaten vergolten? O mein Gott, ich bekenne es! Ich habe unzählbar viele Sünden begangen, und dich beleidiget, anstatt dir dankbar zu seyn. Ich bitte dich heute um Verzeihung aller dieser Sünden, die ich je von meiner Kindheit an bis auf diesen Augenblick begangen habe. Ich bereue sie von Herzen, und erneuere heute das Versprechen, welches mein Taufpath bey meiner Taufe in meinem Namen gemacht hat; ich widersage aller Pracht, und allen Versuchungen der Welt und des Teufels; ich will dir dienen, und alle deine Gebothe erfüllen; ich will dir leben und sterben. Ich bitte dich aber um die Gnade, meinen Vorsatz auch getreu zu erfüllen.

Nun wende ich mich auch zu dir, o heiliger Namenspatron! Ich habe bisher deinen Tugenden, und deinem frommen Lebenswandel so wenig nachgefolget, daß ich unwürdig bin, deinen heiligen Namen zu tragen. Aber ich bitte dich, erhalte mir jetzt die Verzeihung aller meiner begangenen Sünden, und die Gnade, daß ich von heute an deinen Tugenden eifriger und getreuer nachfolge. Nimm mich wieder als dein Pflegkind auf. Bitt für mich, daß ich meine schon begangenen Sünden abbüße, meine gemachten Versprechen und Vorsätze künftig halte, ein frommes Leben führe, und einst eine glückselige Sterbstunde erlange, damit ich dann auch mit dir im Himmel meinen Gott lieben, anbethen und besitzen möge von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Am Feste seines heiligen Kirchenpatrons.

(Seiner heiligen Kirchenpatroninn.)

Die Gotteshäuser wurden bey der ersten Christenheit meistens auf den Gräbern der Martyrer erbauet, theits um dadurch diese heilige Ueberbleibsel zu ehren, theils auch, um sich selbst aufzumuntern zur standhaften Bekenntnis des christlichen Glaubens. Wenn die Christen sich da zum Gebeth versammelten, so erinnerten sie sich, was andere für ihren Glauben gethan und gelitten haben, und sie

mußten zur Nachfolge angetrieben werden. Jetzt werden die Kirchen der Mutter Gottes Mariä, oder einem andern Heiligen zu Ehren eingeweihet. Wenn du also in die Kirche kömmst, erinnere dich auch an das, was dieser Kirchenpatron für Gott gethan oder gelitten hat. Muntere dich auf, nach deinem Stande und Vermögen seinem Beyspiele zu folgen. Bitt ihn um seinen Schutz, und um seine Fürbitte bey Gott. Empfiehl auch öfters deine Pfarrgenossen, die mit dir in diese Kirche kommen, dem Schutze Gottes, und der Fürbitte des heiligen Kirchenpatrons.

Gebeth.

O heiliger Kirchenpatron (heilige Kirchenpatroninn) an dem heutigen Feste freuen sich deine Kinder, die wir immer zu dieser, dir zu Ehren eingeweihten Kirche gehören, von Herzen über den Sieg, den du über die Welt und die Hölle errungen hast, und über die Freuden, die du nun im Himmel genießest. Gelobt sey Gott, der dich aus den Gefahren errettet, und dir die Krone des ewigen Lebens gegeben hat! Gelobt sey Gott, der uns an dir ein schönes Tugendbeyspiel aufgestellet hat, dem wir nachfolgen sollen, damit wir auch einst mit dir können gekrönet werden!

O heiliger Patron! wir alle, die wir zu dieser deiner Kirche gehören, wir bitten heute, nimm uns als deine Kinder an. Sey unser

Fürbitter bey Gott, sowohl in dem, was den Leib, als in dem, was die Seele betrifft. Bewahre diese ganze Pfarrgemeinde, nach dem Willen Gottes, auch vor zeitlichem Unglücke; vor Feuersbrunst, vor Wasserschäden und Ungewitter, vor Pest und Krankheit. Haben wir Kreuze und Leiden, so befreye uns davon durch deine Fürbitte, wenn es Gottes Wille ist; sonst aber erhalte uns Geduld und Ergebung in den göttlichen Willen. Besonders aber nimm dich für unser Seelenheil an. Erbitt uns, so oft wir hieher kommen, immer wieder neuen Segen, und neue Gnaden von Gott, damit wir nach deinem Beyspiele die Sünden immer mehr fliehen, und das Gute immer eifriger ausüben. Werden wir versuchet, so erbitt uns Stärke zu überwinden. Kömmt es endlich zum Sterben, so erhalte uns die Gnade, die heiligen Sakramente würdig zu empfangen, und rein von allen Sünden, mit Ergebung in den göttlichen Willen, fromm und christlich zu sterben.

O Gott! sey uns gnädig und barmherzig in Ansehung unseres heiligen Kirchenpatrons; und was wir nicht verdienen, das gieb uns durch seine Verdienste. Auch die Seelen aller derjenigen Verstorbenen, die in dieser heiligen

Kirche sind getaufet worden, die hier begraben liegen, oder die im Leben diesen heiligen Patron verehret haben, sollen durch das Blut, und durch die Verdienste Jesu Christi, und durch die Fürbitte unseres heiligen Patrons ruhen im Frieden. Amen.

Am Feste des heiligen Josephs.

(Den 19. Merz.)

Wenn du die göttliche Mutter Maria ehrest und schätzest, so wirst du auch ihren jungfräulichen Gespons, den heiligen Joseph schätzen und verehren. Gott selbst hat ihn vorzüglicher Ehren würdig geachtet, indem er ihm seinen eigenen Sohn, und dessen Mutter Maria anvertrauete. Er war Gespons Mariä, und Nährvater Jesu Christi. Wie groß muß also die Reinigkeit dieses Heiligen, wie groß seine übrigen Tugenden gewesen seyn!

Was seine Fürbitten bey Gott vermögen, lasse ich die heilige Theresia erzählen. Sie sagt am 6ten Kap. in ihrem Leben so: »Ich habe mir zu meinem Fürbitter bey Gott den heiligen Joseph auserwählet; ich habe mich ihm oft empfohlen, und ich habe es erfahren: von ihm erhielt ich mehr, als ich erwartet hatte, die Sache mochte meine Ehre, oder ewiges Heil angehen. Ich kann mich nicht erinnern, daß ich je etwas durch seine Fürbitte begehret hätte, ohne es zu erhalten. Ich kann nicht ohne Verwunderung daran gedenken, wie viele Gnaden und Gutthaten an Seele und Leib ich durch ihn empfangen habe. Es scheinet, Gott verleihe an-

dern Heiligen die Gnade in gewissen Zufällen beyzuspringen; von dem heiligen Joseph aber lehret mich die eigene Erfahrung, daß er eine allgemeine Macht uns zu helfen habe. Es scheint, Gott wolle ihm auch im Himmel nichts versagen, wie er ihm einst auf Erden Unterthan seyn wollte. Dieses haben auch andere, denen ich das Vertrauen zu diesem jungfräulichen Heiligen eingerathen habe, eben so gut als ich erfahren. — Ich habe gethan, was mir möglich war, seinen Festtag zu verherrlichen. Wenn nur die ganze Welt diesem Heiligen mit Andacht zugethan wäre! — Ich habe auch Niemand gekannt, der nicht merklich in der Tugend zugenommen hätte, wenn er diesem Heiligen mit wahrer Andacht zugethan war. Ich kann mich von etlichen Jahren her nicht erinnern, etwas an seinem Festtage von ihm begehret, und nicht erhalten zu haben. — Welche mir es nicht glauben, die bitte ich um Gottes Willen, es selbst zu versuchen: sie werden es erfahren, wie ersprießlich es ihnen sey, ihre Zuflucht zu diesem großen Patriarchen genommen zu haben. — Besonders zugethan, scheinet mir, sollen ihm jene seyn, die sich dem Gebethe, und einem frommen Lebenswandel ergeben wollen. Und wer nicht Gelegenheit hat, einen besondern geistlichen Wegweiser zu haben, der wähle sich diesen Heiligen dazu.«

Weil man in der heiligen Schrift zur Zeit, als Jesus sein Predigtamt anfieng, vom heiligen Joseph nichts mehr liest, so ist es wahrscheinlich, daß er schon eher in den Armen Jesu und Mariä verschieden sey. Man rufet ihn deßwegen auch als einen Patronen der Sterbenden für jenen entschei-

denden Augenblick an, woran eine glückselige oder unglückselige Ewigkeit hängt. Ruf ihn also auch in deinem Leben oft an, daß er dir am Ende deines Lebens beystehe.

Gebeth.

Großer Heiliger, Bräutigam der seligsten Jungfrau Mariä, Nährvater Jesu Christi! Ich komme an deinem heutigen Festtage dich zu ehren, und dich um deine Fürbitte bey Gott anzuflehen. Wie groß muß deine Reinigkeit gewesen seyn, o Gespons der reinsten Jungfrau! Wie groß deine Liebe gegen Gott, der dir seinen eigenen Sohn anvertraute! Wie groß deine Tugenden überhaupt, du gerechter Mann, dem sogar die Engel Befehle vom Himmel gebracht haben! Wie vieles wirst du also jetzt bey Gott, bey Jesu Christo und seiner lieben Mutter Maria vermögen!

Im Vertrauen auf deine mächtige Fürbitte nehme ich nun heute meine Zuflucht zu dir, und bitte dich, ach! erhalte mir die Gnade, deinen Tugenden nachzufolgen. Erhalte mir vor allem die so schöne und nothwendige Tugend der Reinigkeit, die dich so hoch erhoben hat. Erhalte mir die Demuth, großer, demüthiger Heiliger. Erhalte mir die Liebe und Treue gegen Jesu Christo, wie du sie, als

sein Nährvater, gehabt hast. Erhalte mir die Geduld, und die Ergebung in den göttlichen Willen bey allen Leiden, wie du sie bey deinen Kreuzen und Leiden gehabt hast. Erhalte mir die Gnade, ein wahrer Diener deiner jungfräulichen Gespons Mariä zu seyn. Empfiehl mich für immer ihrem Schutze, und der Barmherzigkeit ihres lieben Sohnes Jesu Christi; besonders aber bitte ich dich um deinen Beystand in meinem Todbette. Ach stehe mir dort bey, und erbitt mir ein glückseliges Ende meines Lebens. Laß mich nicht zu Grunde gehen. Jesus, Maria, und Joseph stehet mir bey in meiner Serbstunde, und führet mich in eine glückselige Ewigkeit ein, um Gott ewig zu loben. Amen.

Verehrung des heiligen Aloysius.

(Sein Festtag fällt den 21. Juny.)

Aloysius ist ein besonderer Patron der Jugend zur Erhaltung ihrer Unschuld. Klemens XII. hat jenen, welche ihm zu Ehren sechs Sonntage nach einander zur Beicht und Kommunion gehen, auf jeden dieses sechs Sonntage einen vollkommenen Ablaß verliehen. Wenn du zu seiner Ehre, und zum Nutzen deiner Seele diese Andacht verrichten willst, so kannst du an jedem dieser Sonntage einen besondern Zug seines heiligen Lebens, oder eine besondere Tugend betrachten, und zu deiner Erbauung die Woche hindurch öfters daran gedenken.

1. Woche. Jugend und Tugend.

Alosius war schon in seiner zarten Jugend so fromm und heilig. —

Vielleicht ist deine Jugend schon vorüber, vielleicht in vielen Sünden voräber gegangen. Ey! sage mindestens, jetzt will ich anfangen, fromm und bußfertig zu leben! —

2. Woche. Reinigkeit.

Aloysius schätzte vor allem die Reinigkeit; er lebte so rein, daß er der englische Jüngling genannt wird. —

Das sey nun auch mein Geschäft: Alles Unreine durch Reue und Buße von meiner Seele abzuwaschen, und auch alle Unlauterkeit schon von weitem von nun an zu fliehen.

3. Woche. Demuth.

Aloysius war von einem vornehmen Stande, und von Jugend auf in Unschuld und Frömmigkeit aufgewachsen. Er war also angesehen vor Gott und vor der Welt. Und doch hielt er auf sich selbst nichts, und war äußerst demüthig.

Wer hat mehr Ursache sich zu demüthigen, als ich, der ich schon so viele Sünden begangen habe?

4. Woche. Strengheit gegen sich selbst.

Aloysius war überaus streng gegen sich selbst. Fasten, sich geißeln und andere Bußwerke waren seine gewöhnlichen Uebungen. —

Wenn der Unschuldige mit sich selbst so streng verfahren ist, wie sollte ich Sünder mit mir verfahren? Wenigstens will ich mich künftig immer

überwinden, wo meine Standespflichten Ueberwindung von mir fordern.

5. Woche. Verachtung der Welt.

Aloysius gab weder auf das Lob, noch auf die Verachtung der Welt Acht. Er that nur immer, was Gott angenehm war, und was ihm sein Gewissen sagte.

Nie will ich der Welt zu gefallen etwas thun oder unterlassen. Ich will nur immer das thun, was mein Gewissen sagt, und was Gott will.

6. Woche. Beständiges Gebeth.

Wo Aloysius gieng und stand, da hatte er Herz und Gedanken bey Gott.

Damit ich nicht vielleicht wieder in die vorigen Sünden falle, will ich öfters, mehr, eifriger bethen.

Gebeth.

Heiliger Aloysius, englischer Jüngling! Ich erwähle dich zu meinem besondern Patron der Unschuld und Reinigkeit, und nehme mir vor, unter deinem Schutze, und gestärket durch deine Fürbitte nie etwas zu denken, oder zu reden, oder zu thun, oder zu zulassen, was wider diese dir so liebe Tugend ist. Nimm mich dann also als dein Pflegkind an. Stehe mir in allen Gefahren der Seele bey, und erbitt mir die Gnade von unserm Gott, daß ich heilig lebe, und selig sterbe. Amen.

Am Feste der heiligen Schutzengel.

(Am 1. Sonntag im September.)

Es ist billig, daß du eine besondere Andacht zum heiligen Schutzengel trageſt, und ihn vorzüglich verehreſt. Denn er hat auch besondere Liebe und Freundschaft gegen dich schon so oft und so lange gezeiget. Diese Andacht gegen ihn muß aber nicht blos in einigen Gebethen bestehen, sondern in dem, was ihm am Liebsten ist, nämlich in einem wahrhaft frommen Leben.

Hüte dich also vor der Sünde, denn die Sünde, als Beleidigung Gottes, betrübet auch deinen heiligen Schutzengel. Richte überhaupt dein ganzes Leben so ein, daß dein Schutzengel an dir einen guten Christen, und einen Freund Gottes zu beschützen habe. Bedenke es, daß ein Engel immer an deiner Seite ist, dich zu beschützen. Wenn man in der Welt jemand in einer Sache recht loben will, so vergleicht man ihn mit einem Engel. Er ist so schön, wie ein Engel, heißt es: er ist so rein wie ein Engel: er hat eine Stimme wie ein Engel, und dergl. Nun sieh, da dein Schutzgeist ein Engel ist, so mußt du wohl immer Ehrfurcht vor ihm haben, und nie etwas begehen, was einen Engel beleidigen könnte. Wenn dir etwas Gutes einfällt, oder wenn du innerlich von etwas Bösem abgemahnet wirst, so denke, es ist vielleicht der heilige Schutzengel, der innerlich zu dir redet. Sage also bey dir selbst: Ja mein Engel, dieses Gute willst du; ich will es also thun: von diesem mahnest du mich ab; ich werde es also wohl nicht begehen. Ich danke dir für die innerliche Ermahnung und gute

Einsprechung. — Laß endlich keinen Tag vorüber gehen, wo du nicht etwas deinem Schutzengel zu Ehren gethan; mindestens zu seiner Ehre einen guten Gedanken gemacht, oder in dieser Meynung eine Arbeit verrichtet, ein unbeliebiges Wort mit Geduld ertragen, oder einem Armen etwas gegeben hast. Er läßt ja auch keinen Tag vergehen, ohne dich zu schützen, und dir Gutthaten zu erweisen.

Gebeth.

An dem heutigen Feste danke ich vor allem dir, o mein Gott! für die unendliche Liebe, Güte und Freundschaft, die du da gegen mich gezeiget hast, da du mir einen Engel zum Freund, zum Beschützer und Wegweiser gegeben hast. Bin denn ich, ein elender Mensch, ein Erdwurm, ein Sünder; bin denn ich es werth, daß du auf mich denkest, und daß ein so großer Geist, ein Himmelsfürst, dein Diener, der dich nie mit der mindesten Sünde beleidiget hat, daß ein Engel immer an meiner Seite bleibe; wenn ich gehe, wenn ich stehe, wenn ich arbeite, wenn ich schlafe? Für diese Gutthat, o Gott! sollen dich alle Engel und Heilige im Himmel loben und preisen.

Dann wende ich mich zu dir, mein liebster Freund, mein Engel, und danke dir für alle Gutthaten, die du mir von meiner Kindheit an erwiesen hast. Ich kann diese Gutthaten

nicht einmal alle zählen. Wie oft bin ich dir vielleicht schon von Jugend auf die Erhaltung meiner Gesundheit, meiner Glieder, meines Lebens schuldig!

Wie viele Gutthaten hast du mir aber erst der Seele nach erwiesen! Es ist mir so angenehm, von dieser deiner Liebe und Freundschaft zu denken! Ich will dann besonders heute ein wenig darüber nachdenken, und dir dafür danken. Ich glaube es, mein Engel, und ich bin versichert, du hast manche Versuchungen von mir abgewandt, wo ich vielleicht gefallen wäre. Du hast in manchen andern Versuchungen mir Gnaden von Gott erbethen, und Beystand geleistet, daß ich nicht gefallen bin. Du hast mich immer zum Guten ermahnet; in Zweifeln warst du bey mir, zu rathen; in Nöthen, zu helfen. Du hast mein unwürdiges Gebeth Gott vorgetragen, und es durch dein Gebeth unterstützet. Tag und Nacht warst du mein Fürbitter beym Throne Gottes. — Und wenn ich gefallen bin, wenn ich so undankbar gewesen, und vielleicht sogar eine Todsünde begangen habe; wie sorgfältig warst du noch damals für mich! Du hast mich innerlich ermahnet, vielleicht oft des Nachts vom Schlafe gewecket, und mir zugerufen, ich solle meine Sünden be-

reuen und beichten, und mein Leben beſſern. Vielleicht habe ich es wohl auch unter andern noch deiner Fürbitte zu verdanken, daß ich nicht in einer Todſünde geſtorben, und ewig unglückſelig geworden! — Und dieſes alles thateſt du mit einer ſolchen Liebe, ohne von mir einen Lohn zu erwarten!

Aber was ſage ich von einem Lohne! Ich habe dir für deine Liebesdienſte noch Undank erwieſen. Deine innerliche Einſprechungen habe ich ſo oft in Wind geſchlagen, deine Räthe nicht befolget, und mich in deiner Gegenwart, vor deinen reinen Augen oft ſo aufgeführet, wie ich mich vor den Augen eines Menſchen aufzuführen geſchämet hätte. So habe ich deine Liebe und Freundſchaft vergolten, mein heiliger Engel! — Ach! ich bereue es, und ich will mich künftig beſſern. Und wenn ich mich nicht beſſern wollte: wenn ich ſo fortfahren, und deine Freundſchaft und Liebe immer ſo verachten wollte, wie würde es mir dann einſt ergehen? Was würde nach meinem Tode, in der Ewigkeit mit mir geſchehen, wenn ich immer den Verſuchungen des böſen Feindes mehr Gehör geben wollte, als deinen guten Einſprechungen? Ach! da würdeſt du allein — ohne mich in den Himmel zurückkehren müſſen. Ich

habe Alles gethan, würdest du sagen, um ihn zu retten, und ewig glücklich zu machen; aber dieser undankbare Mensch folgte lieber dem Teufel, seinem Feinde. Ich will ihn nun auch vergessen, weil er mich nicht gehöret hat.

O nur das nicht, mein heiliger Engel. Verlaß mich nur ewig nie. Ich will ein anderer Mensch werden, ich will mich bessern. Vom heutigen Tage an will ich deinen Einsprechungen getreuer nachkommen, und deine Räthe besser befolgen. Erhalt mich noch unter deinem Schutze, bleib noch mein Rathgeber, mein Freund, mein Engel, wie du es bisher gewesen bist. — Von dem heutigen Tage, von deinem Feste an, wollen wir diesen Vertrag mit einander machen, um mit dir, mein lieber Schutzengel, so wie mit einem Menschen, recht vertraulich zu reden. Ich will mich von allen sündhaften Gedanken, Worten und Werken sorgfältig hüten; und du mußt mich bey jeder Gelegenheit darauf erinnern, was ich dir versprochen habe. An allem Gebethe, das ich verrichte, an allen Leiden, die ich Gott zu Liebe ausstehe, und an allen meinen Verdiensten, sollst auch du Antheil haben; alles soll auch zu deiner Ehre gereichen. Und an allem Lobe, das du Gott erweisest, mußt auch du mich An-

theil nehmen lassen. Ich will dein Verehrer, und du mußt mein Fürbitter bleiben. Du sey mein Vater, ich dein Kind, du mußt mich schützen und regieren, und ich will dir gehorsamen, aber besser gehorsamen, als ich es bisher gethan habe.

Und wenn es dann einst mit mir zum Sterben kömmt — o dann mein Engel, erinnere dich des heutigen Tages, unsers heutigen Vertrages, meiner heutigen Bitte. Nimm mich dann vorzüglich unter deinen Schutz. Erbitt mir die nöthigen Waffen wider alle Versuchungen, und die Gnade, recht christlich und heilig zu sterben, und ewig mit dir unsern Gott zu loben und anzubethen. Amen.

Am Festtage aller Heiligen.

(Den 1. November.)

Ich Johannes, so heißt es in der Epistel der heutigen Messe, die aus der geh. Offenb. des heiligen Johannes 7. Kap. genommen ist; sah und hörte die Zahl der Gezeichneten, oder Auserwählten, wie die Schriftausleger sagen. Und wie viele waren sie? Hundert vier und vierzig tausend, und das nur blos aus dem kleinen Judenvolke, aus den Zünften Israel, und zwar nur solche, die das weise Kleid ihrer Unschuld nicht bemackelt hatten. Die Büßer nicht gerechnet. Der

Haufe der übrigen Auserwählten von allen Ländern und Völkern war gar nicht zu zählen. Denn nach diesem, so fährt Johannes fort, sah ich eine so große Menge, die Niemand zählen konnte. Fast unzählbar muß nur das Heer der Martyrer seyn. Denn wie man berechnet hat, so sind blos unter dem grausamen Diocletian hundert und sechzig tausend Christen gemartert worden. Also ist das Blut Jesu Christi wohl doch an Millionen nicht umsonst vergossen worden! Also kann man den Himmel wohl doch erlangen, wenn man nur ernstlich will. O wie fröhlich ist dieses zu hören! —

Aber was würde es mir nützen, wenn auch alle andere selig würden, wenn aber ich aus eigener Schuld einst sollte verdammt werden? Anstatt also ängstig zu fragen, meine Seele, ob viele oder wenige auserwählet werden, befleiß dich nur selbst so zu leben, daß du zu den Gerechten und Seligen gezählet werden magst.

Diese Auserwählten waren von allen Nationen, von allen Zünften, von allen Völkern, von allen Sprachen. Es wird also Niemand ausgeschlossen, der Buße thun will. Sey er wer er immer wolle, er kann in den Himmel kommen. Und die Schuld liegt an ihm, wenn er nicht dahin kömmt.

Was haben sie denn dort für eine Beschäftigung, damit ich mich schon jetzt tauglich machen kann, einst unter ihnen zu wohnen? — Auch das erzählet uns die heutige Epistel. Sie fielen auf ihr Angesicht nieder, und betheten Gott an. Also muß ich Gott voller Ehrfurcht anbethen.

Sie

Sie riefen, Amen. Also muß mir wahrhaft Ernst seyn, Gott immer zu verherrlichen, dieß zeiget das Wort: Amen. Lob, Herrlichkeit, Macht und Stärke, riefen sie weiter, das sey unserm Gott in Ewigkeit; also muß ich mich befleißen, das Lob und die Herrlichkeit Gottes, so viel an mir liegt, zu vermehren. Ich muß ihm dankbar seyn. Ich muß mich freuen über seine Allmacht und Stärke. Und das mit Worten und Werken.

Gebeth.

Gelobt seyest du, in und wegen deinen Heiligen, o mein Gott! und wegen allen Gutthaten, die du ihnen erwiesen hast. — Manchen hast du in der Unschuld erhalten. Manchen hast du aus der Menge der begangenen Sünden gerissen, und ihn noch zu Gnaden aufgenommen; den Martyrern hast du Standhaftigkeit, den Jungfrauen Reinigkeit, den Leidenden Geduld, allen hast du deine Gnaden gegeben. Ich danke dir dafür. Denn es sind meine Brüder. Es sind meine Freunde und Fürsprecher bey dir. Ja ich hoffe, daß wohl Mancher aus meinen einst Bekannten unter ihnen seyn wird. — Dank sey dir für jeden Heiligen im Himmel.

Aber noch ist der Himmel nicht ganz besetzt, o mein Gott! Die Quelle deiner Gnaden ist

nicht versiegt. Was andere Menschen thun konnten, können ja auch wir mit deiner Gnade thun. Verleih also auch uns die Gnade, o mein Gott! Gieb auch uns die Stärke, damit wir mit der Gnade mitwirken. Mach, daß wir ja nicht einst vor deinen Heiligen, vor so vielen zarten Jungfrauen, und schwachen Kindern, die mit der Gnade mitgewirket haben, zu Schanden werden.

Ihr aber, o Heilige Gottes! meine künftigen Mitbürger im Himmelreiche, wie ich hoffen darf, und hoffen muß: Ach! ich bitte euch heute an eurem allgemeinen Ehrentage, vergesset mich in eurer Glorie nicht. Erbittet mir die Gnade, in eure Fußstapfen einzutreten, und euren Tugenden nachzufolgen, damit auch ich Gott einst ewig lieben, loben und anbethen kann. Lobet ihn schon jetzt auch in meinem Namen, bethet ihn an, und bittet für mich, bis ich zu eurer frohen Gesellschaft gelange. Amen.

Litaney
von allen Heiligen.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!

Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!

Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser!
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme dich unser!

Heilige Maria,
Heilige Gottesgebärerinn,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Heiliger Michael,
Heiliger Gabriel,
Heiliger Raphael,
} Bitt für uns!

Alle heilige Engel und Erzengel, bittet für uns!
Alle Chöre der seligen Geister, bittet für uns!
Heiliger Johannes der Täufer, bitt für uns!
Heiliger Joseph, bitt für uns!
Alle heilige Patriarchen und Propheten, bittet für uns!

Heiliger Petrus,
Heiliger Paulus,
Heiliger Andreas,
Heiliger Jakobus,
Heiliger Johannes,
Heiliger Thomas,
Heiliger Jakobus,
} Bitt für uns!

Heiliger Philippus,
Heiliger Bartholomäus,
Heiliger Matthäus,
Heiliger Simon,
Heiliger Thaddäus,
Heiliger Mathias,
Heiliger Barnabas,
Heiliger Lukas,
Heiliger Markus,

Bitt für uns!

Alle heilige Apostel und Evangelisten, bittet für uns!
Alle heilige Jünger des Herrn, bittet für uns!
Alle heilige unschuldige Kinder, bittet für uns!
Heiliger Stephan, bitt für uns!
Heiliger Lorenz, bitt für uns!
Heiliger Vinzenz, bitt für uns!
Heiliger Fabian und Sebastian, bittet für uns!
Heiliger Johannes und Paulus, bittet für uns!
Heiliger Kosmas und Damian, bittet für uns!
Heiliger Gervasius und Protasius, bittet für uns!
Alle heilige Martyrer, bittet für uns!

Heiliger Sylvester,
Heiliger Gregorius,
Heiliger Ambrosius,
Heiliger Augustin,
Heiliger Hieronymus,

Bitt für uns!

Heiliger Martin, bitt für uns!
Heiliger Nikolaus, bitt für uns!
Alle heilige Bischöfe und Beichtiger, bittet für uns!
Alle heilige Lehrer, bittet für uns!

Heiliger Benedikt,
Heiliger Anton,
Heiliger Bernard,
Heiliger Dominicus,
Heiliger Franciscus,
} Bitt für uns!

Alle heilige Priester und Leviten, bittet für uns!
Alle heilige Mönche und Einsiedler, bittet für uns!

Heilige Maria Magdalena,
Heilige Agatha,
Heilige Lucia,
Heilige Agnes,
Heilige Cäcilia,
Heilige Katharina,
Heilige Anastasia,
} Bitt für uns!

Alle heilige Jungfrauen und Wittfrauen, bittet für uns!
Alle Heilige Gottes, bittet für uns!
Sey uns gnädig, verschone uns, o Herr!
Sey uns gnädig, erlöse uns, o Herr!
Von allem Uebel, erlöse uns, o Herr!
Von aller Sünde, erlöse uns, o Herr!

Von deinem Zorn,
Vom gähen und unversehenen Tod,
Von den Nachstellungen des bösen Feindes,
Von Zorn, Haß, und allem bösen Willen,
Vom Geiste der Unreinigkeit,
Von Blitz und Ungewitter,
Von dem ewigen Tode,
Durch das Geheimniß deiner heiligen Menschwerdung,
Durch deine Ankunft,
Durch deine Geburt,
Durch deine Taufe, und dein heiliges Fasten,
Durch dein Kreuz und Leiden,
Durch deinen Tod und Begräbniß,
Durch deine heilige Auferstehung,
Durch deine wunderbare Himmelfahrt,
Durch die Ankunft des heiligen Geistes, des Trösters,
Am Tage des Gerichts,
} Erlöse uns, o Herr!

Wir arme Sünder bitten dich, erhöre uns!
Daß du uns verschonest, wir bitten dich, erhöre uns!
Daß du uns verzeihest,
Daß du uns zur wahren Buße bekehrest,
Daß du deine heilige Kirche regieren und erhalten wollest,
Daß du den apostolischen Hirten, und alle
} Wir bitten dich!

geistliche Stände in der heiligen Religion erhalten wollest,

Daß du den christlichen Königen und Fürsten Frieden und wahre Einigkeit verleihen wollest,

Daß du dem gesammten christlichen Volke Frieden und Einigkeit verleihen wollest,

Daß du uns in deinem heiligen Dienste stärken und erhalten wollest,

Daß du unsere Herzen zu himmlischen Begierden erhebest,

Daß du allen unseren Gutthätern mit ewigem Lohne vergeltest,

Daß du unsere Seelen, auch unserer Brüder, Freunde und Wohlthäter, von der ewigen Verdammniß errettest,

Daß du die Früchte der Erde geben und erhalten wollest,

Daß du allen abgestorbenen Christgläubigen die ewige Ruhe verleihen wollest,

Wir bitten dich, erhöre uns!

Du Sohn Gottes,

O du Lamm Gottes! welches du hinnimmst die Sünden der Welt, verschone uns o Herr!

O du Lamm Gottes! welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns o Herr!

O du Lamm Gottes! welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, o Herr!

Kirchengebethe.

Psalm 69.

O Gott merke auf meine Hilfe! Herr! eile mir zu helfen.

Schamroth und zu Schanden sollen werden, die meiner Seele nachstellen.

Sie sollen zurückweichen, und in Schanden stehen, die mir Uebels wollen.

Sie sollen bald schamroth abtreten, die mir sagen: da da recht auf ihn.

Aber alle, die dich suchen, sollen frohlocken, und sich in dir erfreuen, und die dein Heil lieben, sollen immerdar sagen: Hochgelobt sey der Herr.

Ich aber bin bedürftig, und arm: o Gott! steh mir bey.

Denn du bist mein Helfer und Erlöser: o Herr! verweile nicht zu lang.

Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste.

Als sie war im Anfang, jetzt und allezeit und zu ewigen Zeiten, Amen.

℣. Mach selig deine Diener.

℟. Die auf dich hoffen, mein Gott!

℣. Sey uns Herr! ein starker Thurm!

℟ Wider unsere Feinde.

℣. Laß die Feinde nichts vermögen wider uns.

℟. Und die Boshaften sollen nicht vermögen uns zu schaden.

℣. Herr, handle mit uns nicht nach unsern Sünden.

℟. Und vergilt uns nicht nach unsern Bosheiten.

℣. Lasset uns bethen für unsern obersten Hirten N.

℟. Der Herr bewahre ihn, erhalte ihn gesund, und glücklich auf Erden, und übergebe ihn nicht in die Hände seiner Feinde.

℣. Lasset uns bitten für unsere Wohlthäter.

℟. O Herr! gieb allen unseren Wohlthätern, um deines Namens willen, das ewige Leben.

℣. Lasset uns bethen für alle abgestorbene Christgläubige.

℟. Herr gieb ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.

℣. Sie sollen ruhen im Frieden.

℟. Amen.

℣. Lasset uns auch bethen für unsere abwesende Brüder.

℟. O mein Gott! mach deine Diener selig, die auf dich hoffen.

℣. Herr sende ihnen Hilfe von deinem heiligen Throne.

℟. Und von Sion aus beschütze sie.

℣. Herr erhöre mein Gebeth.
℟. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Lasset uns bethen.

O Gott! dessen Eigenschaft ist, sich allezeit erbarmen, und verschonen, nimm an unser flehentliches Gebeth, auf daß uns, und alle deine Diener, die wir mit Ketten der Sünde gebunden sind, die Erbarmung deiner Gütigkeit gnädig davon befreye.

Wir bitten dich, o Herr! nimm an unser demüthiges Gebeth, und verschone denen, die ihre Sünden bekennen, auf daß wir zugleich Verzeihung, und Frieden nach deiner Güte erlangen.

O Herr! erzeige uns gnädiglich deine unaussprechliche Barmherzigkeit, auf daß du uns zugleich von allen Sünden befreyest, und von den Strafen, die wir für solche verdienen, errettest.

O Gott! der du durch die Sünde beleidiget und durch die Buße versöhnet wirst: sieh gnädiglich an das Gebeth deines demüthigen Volkes, und wende ab die Geißel deines Grimmes, welche wir für unsere Sünden verdienen.

Allmächtiger, ewiger Gott! erbarme dich deines Dieners N. unsers obersten Hirten,

deines Statthalters auf Erden, und leite ihn nach deiner Milde auf dem Wege des ewigen Heils, damit er durch deine Hilfe, was dir gefällig ist, begehre und kräftigst vollbringe.

O Gott! von dem heilige Begierden, gute Anschläge und gerechte Werke entspringen! gieb deinen Dienern jenen Frieden, den die Welt nicht geben kann, auf das unsere Herzen deinen Gebothen ergeben, und gegenwärtige Zeiten durch deinen Schutz von des Feindes Furcht befreyet, ruhig seyn können.

O Herr! entzünde unsere Nieren und Herzen mit dem Feuer deines heiligen Geistes, auf daß wir dir mit keuschem Leibe dienen, und mit reinem Herzen gefallen mögen.

O Gott! du Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen, verleih den Seelen deiner Diener und Dienerinnen Verzeihung aller Sünden, auf daß sie die gnädige Nachlassung, welche sie allezeit gewünschet, durch gottselige Fürbitte erlangen.

O Herr! wir bitten dich, du wollest unserem Thun und Lassen mit deiner Guade zuvorkommen, und selbes durch deine Hilfe fortsetzen, damit alle unsere Gebethe und Werke von dir jederzeit anfangen, und durch dich angefangen, geendiget werden.

Allmächtiger, ewiger Gott! der du herrschest über die Lebendigen und Todten, und dich aller erbarmest, welche du aus dem Glauben und den Werken für die Deinen erkennest; wir bitten dich fußfällig, daß die, für welche wir uns vorgenommen, unser Gebeth auszugießen, sie mögen sich noch in dieser Welt im Leben befinden, oder davon schon abgeschieden seyn, durch die Fürbitte aller deiner Heiligen, nach deiner Gütigkeit Verzeihung aller ihrer Sünden erlangen. Durch unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, der mit dir lebet und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Am Gedächtnißtage aller Seelen.

Hilf den Seelen im Fegfeuer durch Gebeth, durch Fasten, Almosen, freywillige Bußwerke, durch Aufopferung des Leidens Jesu Christi. Dieß fordert Nächstenliebe. Sie sind in großen Peinen. Sie können sich selbst nicht helfen. Und es sind doch deine Mitchristen, Seelen, mit denen du einst im Himmel zu seyn hoffest. Es sind vielleicht deine Anverwandte, deine Gutthäter. Sie leiden vielleicht wegen deiner. Es fordert es auch vorzügliche Liebe Gottes, daß du ihnen Hilfe leistest, soviel du kannst. Gott liebet sie. Sie sind seine Freunde, sie sind Heilige. Er sehnet sich nach ihnen, aber seine Heiligkeit und Gerechtigkeit fordert diese ihre

Reinigung. Bezahl du, und schick ihm seine Freunde zu. Es fordert es dein eigener Nutzen. Wie du ausmessest, so wird dir wieder eingemessen werden. Wer Barmherzigkeit ausübet, der erlanget wieder Barmherzigkeit. Du thust etwas großes, wenn du sie auch nur einen Augenblick früher aus dem Fegfeuer, einen Augenblick früher zum Genusse Gottes bringst. Denn sie leiden ja in einem Augenblicke unbegreiflich vieles, und ein unendliches Gut, Gott einen Augenblick früher besitzen, ist ja gewiß etwas großes. Es ist also ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen bethen, damit sie von ihren Sünden befreyet werden. II. B. d. Mach. 12, 46.

Gebeth.

Nachdem ich gestern deine Heilige verehret habe, o Gott! welche schon im Besitze ihrer Glorie sind, so komme ich nun heute, dich für jene zu bitten, die noch im Reinigungsorte sitzen, und nach dir seufzen. Schau herab auf sie, o mein Gott! und erbarme dich ihrer. Es sind Seelen, die Jesus mit seinem kostbaren Blute erlöset hat. Es sind deine Kinder, die in der Welt entweder nie eine Todsünde begangen, dich nie schwer beleidiget haben; oder aber Seelen, die ihre begangene schwere Sünden so bereuet und gebüßet haben, daß du sie wieder zu Gnaden aufnahmest. Es sind Heilige, die dich in alle Ewigkeit lieben, loben, an-

bethen werden. O Vater! laß also nun diese Seelen, diese Bräute Jesu Christi, diese Heilige nicht so leiden, nicht vergebens so nach dir seufzen. Vater, erbarme dich über sie. Laß dich versöhnen. Vergieb ihnen ihre Sünden, die sie aus menschlicher Schwachheit begangen haben. Reicher Gott, erlaß deinen armen Kindern die Bezahlung ihrer Schulden, die sie bey dir gemacht haben.

Doch du bist gerecht, o mein Gott! und deine Gerechtigkeit muß befriediget werden. Aber sieh Vater, ich will für sie bezahlen. Ich opfere dir für diese leidenden Seelen die Verdienste, die Schmerzen, das Leiden Jesu Christi auf. Er, ihr Erlöser, ihr Bräutigam hat mehr bezahlet, als sie verschuldet haben. Nimm also die Bezahlung aus seinen Verdiensten. — Ich opfere dir alle heilige Meßopfer für sie auf. Ich opfere dir auf alle guten Werke aller Gerechten auf Erden, und alles Gebeth, so die Gläubigen vorzüglich heute für sie verrichten. Ich opfere dir das Lob auf, welches dir alle Heilige, alle Engel, und deine liebste Mutter Maria im Himmel erweisen. Denke auch auf das Lob, auf die Ehre, die dir diese leidenden Seelen in Ewigkeit erweisen, und auf die Liebe, die sie in Ewigkeit zu dir tragen werden, und erlöse sie.

Dieses alles opfere ich dir auf für alle meine verstorbene Voreltern, und Befreundte; für meine Bekannte, und Gutthäter; für jene, die ich im Leben etwa beleidiget habe; für alle, denen ich eine Hilfe schuldig bin, und die eine Hilfe von mir erwarten; für die Verehrer meiner lieben Mutter Maria, und meiner Patronen; für jene Seele, die noch am längsten zu leiden hätte; für alle jene, welche keine besondere Hilfe mehr von der Welt haben; endlich für alle Seelen im Fegfeuer. Sind doch alle deine Freunde, deine Heilige, deine Bräute! Erbarme dich also über alle, o Gott! Sey gnädig und barmherzig allen, und erlöse alle durch die unendlichen Verdienste Jesu Christi. Herr gieb allen christglaubigen Seelen im Fegfeuer die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen, laß sie ruhen im Frieden.

Ich kann aber zu bitten nicht aufhören, o mein Gott, ehe ich dir an dem heutigen Tage nicht auch die Angelegenheiten meiner eigenen armen Seele vorgetragen habe. Ich bitte dich, reinige sie in dieser Welt von den Makeln, welche ihr vielleicht noch von den begangenen Sünden ankleben, weil ich selbe etwa zu wenig bereuet, und gebüßet habe; gieb mir die Gnade, daß ich fernershin auch die läßlichen Sünden,

und Unvollkommenheiten zu vermeiden mich eifrig bestrebe, und mein Leben so einrichte, daß ich nach meinem Tode zum ewigen Genusse meines einzigen, und höchsten Gutes, zu dir, o mein Gott, gelangen möge. Amen.

Sechster Abschnitt.

Wie sich der Christ seinem besondern Stande nach verhalten, und wie er seine Standespflichten erfüllen soll.

Für junge Leute.

Tugend und Frömmigkeit ist für Jedermann die schönste Zierde, vorzüglich aber für das jugendliche Alter. Jugend ist Frühling. Was man im Frühlinge säet, wird man im Herbste einschneiden. Blühet ein Baum im Frühlinge recht schön, so hofet man von ihm güte Früchte auf den Herbst. Lebest du in der Jugend fromm, so gewöhnest du dich gleichsam an die Tugend, wirst reich an Gnaden und Verdiensten, und kannst einst im Alter und im Todbette mit Trost und Vergnügen an deine Jugendjähre zurückdenken. Lebest du aber jetzt in Nachläßigkeit und Trägheit, in Sünden und Lastern dahin, so fassen diese Laster gleichsam Wurzel, werden

werden dir so zu reden zur zweyten Natur, und diese Natur wirst du wohl auch im Alter nicht ablegen. O wie selten sind die Beyspiele, daß ein Mensch sich im Alter wahrhaft bekehret und Buße wirkt, der seine Jugendjahre in der Sünde zugebracht hat! — Sage also nicht, es wird schon noch eine Zeit kommen, wo ich mich bekehren kann. Solche Reden sind Gott sehr zuwider, sagt der heilige Chrysosthomus (*). Denn sie zeigen bloß knechtische Furcht vor der Hölle, und keine Liebe zu Gott. Man sagt dadurch gleichsam, man würde sich nie bekehren, wenn man nicht die Hölle zu fürchten hätte. — Und wenn du auch wirklich alt werden, und dann noch die Gnade haben solltest, dich zu bekehren; (du weißt ja aber auch das nicht!) wenn du diese Gnade aber noch haben solltest, so wird es dich eben deswegen immer schmerzen, wenn du alsdann auf deine Jugendjahre zurück denkest, die du so übel zugebracht hast, die aber nimmer zurückkommen, sondern auf immer dahin sind! Die Jugendjahre, die schönste und beste Zeit des Lebens ist dann für Gott und den Himmel verloren: kannst du diesen Verlust berechnen? —

1. Hüte dich also vorzüglich vor der ersten Todsünde. Du weißt, die erste Todsünde raubet das Kleid der Unschuld.

Die Unschuld ist der Seele Glück,
Einmal verscherzt und aufgegeben
Ist sie dahin fürs ganze Leben
Und keine Reu bringt sie zurück.

(*) Hom. 22. in 2. Cor. 10. in mor.

2. Kleine Fehler werden nach und nach große. Erforsche dich also öfters, ob du dir wohl keine Fehler angewöhnest, die mit deinem Alter immer zunehmen würden. Bist du wohl nicht zornmüthig, nicht zank- und streitsichtig? Bist du wohl auch im Kleinen immer getreu und redlich, ohne je das Geringste zu entwenden? Bist du wohl im Umgange mit andern nicht ausgelassen? — Diese Jugendfehler sind der Same zu größern Lastern, zu Haß und Feindschaften, zu Diebstählen, zur Unzucht u. s. w.

3. In der Jugend lernet man leichter, und vergißt das, was man gelernet hat, auch nicht so leicht, wie im Alter. Befleiß dich also in der Jugend vorzüglich in der Wissenschaft der Tugend und Religion recht zu zunehmen. Lies öfters etwas Geistliches, höre gerne Predigten und Christenlehren an, sey aufmerksam in dem, was das Christenthum, und die Religion angehet. Lernest du in diesem Stücke in der Jugend nichts, so lernest du fast sicher auch im Alter nichts mehr, und stirbst also als ein Unwissender.

Wer etwas weiß und kann,
Trägt niemals schwer daran.

4. Liebe in deiner Jugend das Gebeth. Das Gebeth der Jugend erhört Gott gern. Ismael wollte sich mit seinem Bruder nicht friedlich betragen. Er wurde also auf Befehl Gottes sammt seiner Mutter aus dem väterlichen Hause verstoßen. In der Wüste kam er in Gefahr, vor Durst zu sterben. Er schrie also, und weinte. Und sogleich erhörte Gott die Stimme des weinenden Knaben, und schickte sogar einen Engel, der sei-

ner Mutter eine Wasserquelle zeigte, um ihn vom Tode zu retten. Buch der Erschaff. Kap. 21, 9. u. s. w.

5. Empfange die heiligen Sakramente der Buße und des Altars öfters. Bist du in diesem Stücke in deiner Jugend träg und nachläßig, so bleibst du es wahrscheinlich in deinem ganzen Leben. Oder wie willst du das im Alter finden, was du in der Jugend nicht gesammelt hast. Sohn Sirach. 25, 5. nämlich Freude, Liebe und Andacht zu diesen heiligen Sakramenten? Bist du da eifrig, so kannst du wohl hoffen, deine Taufes-Unschuld zu erhalten.

6. Endlich merke dir den Rath, welchen der heilige Geist allen jungen Leuten giebt. »Mein Jüngling, sagt er, Prediger 11, 8., wenn du auch viele glückliche Jahre leben solltest, so mußt du doch immer auf jene finstere Zeit, höheres Alter und Tod denken, wo du sehen wirst, daß alles nur Eitelkeit war. Bist du also froh und munter in deiner Jugend, machest du dich lustig, so mußt du allezeit darauf denken, daß du einst alles vor Gott verantworten mußt. Fort also mit allen Freuden und Lustbarkeiten, welche sündhaft wären.«

Gebeth.

O Gott, du Freund und Vater aller Menschen! ich komme hieher, dich um eine besondere, wichtige Gnade zu bitten. Ich bin in einem Alter, welches besonders den Gefahren der Verführung und der Sünde ausgesetzet

ist. Wie ich jetzt in der Jugend lebe, so werde ich auch im Alter leben, und so werde ich wahrscheinlicher Weise auch sterben; gut oder böß. O wie wichtig sind also diese jungen Tage für mich!

Ich bitte also dich, o Vater! verleih mir vor allem die Gnade, nie eine Todsünde zu begehen, sondern jenes Versprechen getreu zu halten, welches bey meiner heiligen Taufe mein Taufpath in meinem Namen dir gethan hat, weil ich selbst es damals noch nicht thun konnte! Verleih mir die Gnade, das Kleid der Unschuld, welches du meiner Seele dort angelegt hast, unverletzt zu bewahren, und dir, ohne je eine Todsünde zu begehen, getreu zu bleiben bis in mein Grab.

Bewahre mich aber auch vor läßlichen Sünden. Mache, daß ich mir jetzt keine Fehler angewöhne, die mich nach und nach in größere Sünden stürzen könnten. Gieb mir die Gnade, o Gott! daß ich von Jugend auf an Tugend und Weisheit immer zunehme, so wie das Evangelium von Jesu sagt, er habe an Tugend und Weisheit immer zugenommen.

Es ist die Jugend die schönste Zeit des menschlichen Lebens; es ist die kostbarste Zeit. Auch kömmt sie ja nimmer, wenn sie einmal

dahin ist. O mein Gott! für wen soll ich diese Zeit verwenden, als für dich? Ja ich will dir nicht allein die alten Tage, sondern schon die jungen Tage meines Lebens schenken. Jetzt will ich anfangen, und so lang du mich wirst leben lassen, will ich fortfahren dir zu dienen. Ich bitte dich nur um die Gnade dazu, o himmlischer Vater! durch die Verdienste Jesu Christi, und aller Heiligen. Amen.

Für alte Leute.

Gott dienen ist Pflicht und Schuldigkeit eines jeden. Bey den Alten aber verdoppelt sich, so zu reden, diese Pflicht und Schuldigkeit. Bedenke es, wer du immer schon in einem hohen Alter bist, wie viele Gutthaten hat dir Gott schon von deiner Geburt an, schon seit 50, 60, und mehreren Jahren alle Stunden und Augenblicke erwiesen? Aus welchen Gefahren des Leibes, und der Seele hat er dich nicht errettet? Wie lange wärest du schon in der Ewigkeit, vielleicht schon in der Hölle, hätte sich nicht Gott deiner so vorzüglich angenommen? Gott hat an dir wahrlich das erfüllet, was er durch den Propheten Isaias 46, 3. den Israeliten versprochen hat. Bis ins Alter, bis zu den grauen Haaren hin will ich euch wie in meinem Schooße tragen. Ein langes Leben ist eine lange Zeit, Gott zu dienen, also auch eine Gabe, die viel tausend Menschen nicht haben. Sieh ein wenig herum, sind nicht die Meisten schon

lange in der Ewigkeit, die mit dir aufgewachsen sind? Was meynest du nun, wie undankbar wäre es, wenn du jetzt noch nicht Gott aufrichtig und getreu dienen wolltest? — Bedenke weiters: Je länger du schon gelebt hast, desto näher bist du nun dem Grabe. „Alles drohet den Untergang, der ganze Körper eilet zur Verwesung, und zum Einsturz, sagt ein Alter, der ein Buch über einige Mißbräuche der Welt geschrieben hat (*). Die Augen verdunkeln sich, die Ohren hören hart, die Haare fallen aus, die Zähne wackeln, der Alte hustet und keuchet, die Kniee zittern ihm, die Füße schwellen ihm auf. Sich aber dennoch nicht zum Tode bereiten, sich noch an zeitliche Güter, Freuden, Wollüste hängen, dieß ist eine unter andern Thorheiten und Ungereimtheiten, die sich in der Welt befinden.“ Was ist also zu thun?

1. Solltest du nun mit deinem Gewissen Richtigkeit machen. Die Jugend in Ausgelassenheit,

(*) Das Buch befindet sich unter den Schriften des heil. Cyprian, und führet den Titel: De duodecim abusionibus; von zwölf Ungereimtheiten, Misbräuchen, oder ärgerlichen und übeln Dingen. Weil Manches davon in diesen letzen Abschnitt tauget, so will ich diese zwölf Ungereimtheiten kurz hieher setzen. Die 1te Ungereimtheit ist ein guter Prediger, der aber selbst ein böses Leben führet. 2. Ein Alter, der sich nicht zum Tode bereitet, wie wir oben gehöret haben. 3. Ein junger Mensch ohne Gehorsam. Selbst hat er keine Erfahrung, wenn er also nicht gehorsamet, rennet er gewiß seinem Verderben zu. 4. Ein Reicher, der kein Almosen giebt. Er versperret seine irdischen Schätze, und verlieret dadurch die himmlischen Schätze.

und das mannbare Alter bloß in Sorgen für das Zeitliche zugebracht; das ist vielfältig der Lebenslauf der Christen. Da haben sie dann ihre Sünden vielleicht kaum vollständig, oft nur obenhin bereuet und gebeichtet. Sie verlassen sich auf ihre letzte Krankheit, aufs Todbette. Aber da gehet oft alles in Eile. Die Gefahr ist groß, sie haben nimmer Zeit und nimmer Kräfte, ihr Gewissen genauer zu durchsuchen; man thut, was man noch kann, und das ist meistens sehr wenig. — Ich wollte also jedem ratheu, wenn er noch nie eine längere, oder kindliche Beicht abgelegt hat, mit Bewilligung seines ordentlichen Beichtvaters es jetzt noch bey gesunden Tagen zu thun. Ohne allgemeine Musterung seines Lebens soll kein ehrlicher Mann sterben, sagte der heilige Franziscus von Sales.

2. Nach dieser Beicht befleiß dich dann, mit wahrem Ernste Gott zu dienen. Sieh, du hast vielleicht deine besten Lebensjahre in Sünden und Lastern zu-

---

5. Ein Weibsbild ohne Zucht und Ehrbarkeit. Sie ist verächtlich vor Gott und den Menschen. 6. Ein Hausherr ohne Tugend. Ein Hausherr soll sich allezeit so verhalten, daß ihn seine Untergebene fürchten und lieben. Hat er aber keine Tugend, so werden sie ihn weder fürchten noch lieben. 7. Ein streit- und zanksüchtiger Christ. Das Christenthum befiehlt uns allenthalben nur Demuth, Nachgiebigkeit, Liebe und Frieden. 8. Ein hoffärtiger Armer. Der Reiche muß demüthig seyn, um wieviel mehr der Arme. 9. Ein übler Regent, 10. Ein nachläßiger Vorsteher. 11. Der Pöbel, wenn er Aufruhr erreget. Einer wird da den andern aufreiben. 12. Ein Volk, das kein Gesetz mehr hält.

gebracht; wolltest du nun auch noch die schlechtern Tage, auch noch das Alter Gott nur halb schenken? Tausend und tausend Jünglinge und Jungfrauen haben Gott von ihrer Jugend an aufrichtig gedienet; wäre es nun von dir zuviel gefordert, wenn du nun Gott das ganz schenken solltest, was du noch hast, nämlich das Alter?

3. Befleiß dich, die Beschwernisse, die Krankheiten, die Verachtung, welche das Alter oft mit sich bringt, geduldig zu ertragen. Es ist ja besser, du kannst hier noch deine Sünden durch diese Leiden abbüßen, als wenn du sie im Fegfeuer abbüßen müßtest? Es ist ja gut, daß du noch Gelegenheit hast, durch diese Leiden deine Verdienste für den Himmel zu vermehren, nachden du in der Jugend vielleicht wenige gesammelt hast? Sage also mit dem heiligen Augustin: Herr, hier brenne, hier schneide, hier thue, was du willst; wenn du mir nur dort verschonest.

4. Erwecke über deine Sünden öfters wahre Reue und Leid, und empfang öfters das heilige Sakrament der Buße und des Altars. Noch kömmt Jesus in der heiligen Kommunion als Freund zu dir, versöhne dich gänzlich mit ihm, ehe er als Richter kömmt. Dieß rathet der heilige Paulus Br. an die Hebr. 10, 25. Man soll sich desto fleißiger bey den allgemeinen Versammlungen der Christen, beym Gottesdienste, und der heiligen Kommunion einfinden, sich dadurch stärken und trösten, je näher man das Ende seines Lebens herbey kommen sieht. Ersetze das durch Eifer, was du in diesem Stücke vorher vielleicht versäumet hast.

5. Alter und Tugend werden dir Ansehen ge-

ben, daß du auch jungen Menschen, vorzüglich aus deinen Befreundten, eine Ermahuung, einen Unterricht oder Rath geben kannst, ihn vom Laster abzuhalten, und zur Tugend anzutreiben. Thue, soviel du kannst. Denn auch nur eine Sünde, eine Beleidigung Gottes verhindern, oder die Ehre Gottes auch nur in einer geringen Sache befördern, ist schon etwas Großes.

6. Höre endlich auch von der heiligen Schrift, was deinem Alter anständig und nicht anständig ist. Unter andern Dingen, heißt es, Sohn Sirachs 25, 3. unter andern Dingen ist vor Gott auch verhasset, der närrische Alte, der noch die Freuden der Welt genießen will, und keine Gottesfurcht, keine Frömmigkeit hat. Aber wie schön, heißt es weiter, wie schön zieret Vernunft und Rechtschaffenheit die grauen Haare! — Der Ruhm der Alten besteht darin, daß sie Gottesfurcht haben.

Gebeth.

Mein Gott und mein Herr! ich werfe mich vor dir nieder, und danke dir für alle Gutthaten, die du mir in meinem ganzen Leben erwiesen hast. Ich danke dir, daß du mich aus allen Gefahren bisher errettet, und zu einem Alter gebracht hast, zu welchem viele Menschen nicht gelangen, welche doch des Lebens weit würdiger wären, als ich. Ich danke dir für alle Gnaden und Gutthaten, die du mir immer an Leib und Seele erwiesen hast. —

Ich bitte dich um Verzeihung aller Sünden, die ich mein ganzes Leben hindurch begangen habe. Zur Genugthuung dafür opfere ich dir das Leiden deines Sohnes Jesu Christi auf, sammt allen Leiden, die etwa ich in meinem Alter auszustehen habe. Ich verspreche dir, daß ich zu deiner Ehre, und zur Buße für meine Sünden alles geduldig ertragen will, was du mir immer zu leiden zuschickest. Und ich bitte dich um deine Gnade dazu.

Verleih mir auch die Gnade, daß ich mindestens meine alten Tage ganz in deinem Dienste zubringe, und keine Sünde mehr begehe, nachdem ich dich von meiner Kindheit an so oft beleidiget habe.

In dieser Hoffnung, und im Vertrauen auf die unendlichen Verdienste Jesu Christi erwarte ich ohne ängstliche Furcht das Ende meines Lebens. Ich empfehle mich deiner Barmherzigkeit, und will zur Genugthuung für meine Sünden, zur Dankbarkeit für das Leiden Jesu Christi, und aus Liebe zu dir, o mein Gott und mein Alles! in jenem Augenblicke sterben, wo du es willst. Herr, in deine Hände empfehle ich von jetzt an meinen Geist. Amen.

Für Eltern.

Das Geschäft der Erziehung eurer Kinder ist ein sehr wichtiges Geschäft, liebe Eltern! Es liegt euer und eurer Kinder zeitliches und ewiges Wohl daran. Eure Kinder sind euch von Gott gleichsam nur geliehen, nicht geschenket. Er wird einst von euch Rechenschaft fordern, wie ihr sie ihm bewahret, und erzogen habet. Was für ein Trost, und Lohn noch im Himmel für euch, wenn ihr denken könnet: Ich bin Vater oder Mutter eines Kindes, welches ich durch gute Erziehung in den Himmel gebracht habe, wo es nun ewig glücklich ist! Aber auch ein schrecklicher Gedanke, wenn es aus eurer Schuld sollte zu Grunde gehen; und wenn ihr denken müßtet: Ich bin Vater oder Mutter eines Kindes, welches den Himmel ewig nicht sehen, welches ewig unglückselig seyn wird! Und das aus meiner Schuld; ich hätte dieses sein Unglück durch gute Erziehung so leicht können verhindern! —

Die Pflicht der Eltern gegen das Kind fängt schon an, ehe es zur Welt geboren wird. Alles was dem Kinde schon vor seiner Geburt schaden könnte, ist bey den Eltern Verletzung ihrer Pflicht, als z. B. zu schwere Arbeiten, heftiger Zorn, Streit und Zank untereinander, oder andere Laster, die auch oft schon den Keim zu künftigen Lastern des Kindes legen können (*). Die Eltern sollen auch, bey einem so wichtigen Geschäfte oft bethen, sowohl, damit das Kind der heiligen Taufe theilhaftig werde, als auch, das-

---

(*) Sieh, z. B. Belehrung über eine bisher unbekannte Folge der Ausschw. ꝛc. Frankf. und Leipz. 1801.

mit sie es nachhin nach Gottes Willen christlich erziehen können. Job, der sorgfältige Vater brachte alle Tage Opfer seinem Gott, daß seine Kinder ihn nicht beleidigen, sondern im Herzen loben möchten. Job. 1, 5.

Zorn, Eigensinnigkeit, und Ungehorsam äußern sich meistens bey Kindern schon, ehe sie zum Gebrauche ihrer Vernunft kommen. Ihr dörfet dazu nicht gleichgiltig seyn, meine Eltern! Aus diesen Untugenden des Kindes werden Laster des Mannes, wenn ihr sie ungeahndet hingehen lasset. Hier, wo man ihm noch keine vernünftige Vorstellungen machen kann, muß man nach dem Rathe des heiligen Geistes die Ruthe gebrauchen. Wenn du auch die Ruthe gebrauchest, so wird dein Sohn davon nicht sterben. Du schlägst zwar den Leib mit der Ruthe, rettest aber dafür seine Seele vom Untergang. Sprüchw. 23, 13. u. s. w.

Sobald das Kind zum Gebrauche des Verstandes kömmt, so ist der Unterricht desselben in der Religion, und Anleitung zur Tugend eine Hauptpflicht für die Eltern. Denn wenn der Mensch sonst auch Alles hat, wenn er auch die ganze Welt gewinnt, wenn er aber an seiner Seele Schaden leidet, was hilft ihm das? Dieser Unterricht muß schon anfangen, da das Herz des Kindes noch unverdorben, und zart und weich, wie Wachs ist, die Eindrücke des Unterrichts aufzunehmen. Es darf aber dieser Unterricht nicht blos in Auswendiglernen der Glaubenswahrheiten bestehen; sondern man muß diese Wahrheiten dem Kinde faßlich machen, als wichtig vorstellen, sie ihm ans Herz

legen, und bey verschiedenen Gelegenheiten wiederholen. Man könnte z. B. stuffenweise mit dem Unterrichte auf folgende Art von Zeit zu Zeit fortfahren.

„Mein Kind, du bist nun schon soviel verständig, daß ich anfangen kann, dich zu unterrichten. Vor allem habe ich dir etwas recht wichtiges zu sagen. Diesen blauen Himmel da oben, und die Sonne, und den Mond, und die Sterne, die dort glänzen; die Bäume, und die Thiere, und die Menschen, die sich auf Erden befinden; mich, und dich, und Alles, was im Himmel und auf Erden ist, hat ein unendlich großer, und reicher und mächtiger Herr gemacht. Dieser Herr ist Gott. Du willst gewiß noch mehreres von Gott hören, und lernen. Sieh, und lerne, was wir von ihm nothwendig wissen und glauben müssen in diesem Buche S. 132.“

„Weißt du nun, mein Kind, was man vor allem von Gott wissen und glauben muß? Nun so höre weiter, warum er uns erschaffen hat. Sieh, einzig und allein ihm zu dienen, und dann einst zu unserer ewigen Glückseligkeit zu gelangen, hat er uns erschaffen. Wir bleiben da nicht ewig, werden einmal sterben, und dann immer bey unserm lieben Gott und Vater im Himmel seyn können, wenn wir ihm hier recht aufrichtig dienen. Denk nur oft an diese wichtige Wahrheit, daß du Gott zu dienen erschaffen bist. S. 60.“

„Damit wir es aber zeigen und beweisen können, daß wir Gott lieben, und ihm dienen, so hat er uns gewisse Gebothe gegeben, welche wir halten müssen. Für jetzt, mein Kind, will ich dir folgen-

de zehen Gebothe erklären, die du mir dann auswendig lernen mußt. S. 78.«

»Kannst du sie nun auswendig, mein Kind! diese Gebothe Gottes? O daß du sie doch auch in deinem ganzen Leben fleißig beobachten und halten wolleſt! Solang du dieſe Gebothe halteſt, und ſie mindeſtens in keinem wichtigen Stücke übertrittſt, ſo lange iſt der Himmel dein. Und was will dieſes ſagen, mein Kind! der Himmel iſt dein! Ich muß dir doch etwas vom Himmel vorleſen. S. 77. Weiters, ſolang du dieſe Gebothe halteſt, ſo lange haſt du gar einen großen Schatz, den du in der heiligen Taufe empfangen haſt. Man heißt ihn den Schatz der Unſchuld, das Kleid der Unſchuld. — Da iſt die Seele ſo ſchön gekleidet, daß ſie auch den Engeln ungemein gefällt; ja Gott ſelbſt hat ſein Wohlgefallen daran.« —

»Heute muß ich dir aber auch ſagen, was geſchehen würde, wenn du dieſe Gebothe übertretten ſollteſt. Da würdeſt du allemal eine Sünde begehen. Und wenn du ein Geboth in einem wichtigen Stücke übertrittſt, ſo begeheſt du eine Todſünde. Höre da, was die Sünde für ein entſetzliches Uebel iſt, und was ſie uns ſchon geſchadet hat. Sieh die Betrachtung von der Sünde S. 62., und die Beweggründe zur Reue S. 148. Mit der erſten Todſünde verliereſt du auch das Kleid der Unſchuld, von dem ich dir neulich erzählet habe. O da wollte ich dich alſo wohl weit lieber ſterben ſehen, als eine Todſünde begehen, mein Kind! — Denk nur allezeit, auch wenn du allein biſt: Gott ſieht mich. Thue nie etwas, was dir ſchändlich vorkömmt, und wo dir ſchon dein Herz, dein Gewiſſen ſagt, es müſſe nicht recht ſeyn.

„Allein diese Gebothe können wir ohne Gnade Gottes nicht halten. Deswegen, mein Kind, mußt du schon von Jugend auf oft und viel zu Gott bethen. Sieh was bethen heißt S. 1. Wenn ein Kind mit seinem guten Vater nicht gern umgehet, wenn es mit ihm nicht gern redet, wenn es ihn um nichts bittet, und ihm nicht danket, so ist nicht viel darauf zu halten. Was sollte man also auf ein Kind halten, das mit dem besten, himmlischen Vater nicht gern umgehet, auf ihn nie denket, ihm nicht danket, nicht bethet? Und wie viele Ursachen haben wir alle zu bethen? S. 7.“ (*)

„Denk auch oft an die Peinen der Hölle, die man durch die Todsünde verdienet. Die Kinder

---

(*) Die Eltern klagen so oft, daß ihre Kinder so ungerne bethen. Aber sie sind meistens wohl selbst daran schuld. Sie lassen die Kinder ihre Gebethe auswendig lernen, und fragen weiter wenig darnach, ob das Kind vom Gebethe etwas verstehet, oder nichts. Wie sollte nun ein Kind gern irgendwo in einem Winkel knieen, und lang und viele ihm ganz unverständliche Worte daher sagen? Würdest du wohl eine Freude haben, wenn du irgendwo in einem Winkel lang und viele lateinische Worte, wovon du nichts verstehest, hersagen müßtest? Erkläre also dem Kinde die Worte des Gebethes; sage ihm z. B. Mein Kind, warum heißt du denn Gott im Himmel deinen Vater? Warum sagst du denn: zukomme uns dein Reich? Was ist denn dieß für ein Reich? Nicht war, jene Gnaden hier, und der Himmel dort, ist sein Reich? Warum sagst du denn: Dein Wille geschehe? Nicht wahr, weil Gott nichts anders, als Gutes will. u. s. w.

muß man schon von der Muttermilch auf gewöhnen, an das Gericht und an die Hölle zu denken, sagt der heilige Chrysostomus. Denn eine Seele, sagt er, die in der Jugend diese Dinge zu fürchten ist gewöhnet worden, wird diese Furcht nicht leicht mehr ablegen, und wenn diese Furcht in den Gemüthern Wurzel fasset, wird sie große und schöne Früchte bringen. (Such oben S. 71. von der Hölle.)«

»Seitdem du weißt, was die Sünde ist, so bist du wohl fest entschlossen, dich davon zu hüten, nicht wahr, mein Kind? Aber wenn wir auch je das Unglück gehabt hätten, eine Sünde zu begehen, so dürften wir doch nie verzagen. Gott hat uns ein Mittel gegeben, wodurch wir uns mit ihm wieder aussöhnen können, nämlich das Sakrament der Buße. Dazu werden fünf Stücke erfordert, die du mir nun heute lernen mußt. S. 144.« u. s. w.

Den Unterricht muß auch das gute Beyspiel von Seite der Eltern unterstützen. Wieviel das Beyspiel der Eltern bey den Kindern sowohl zum Guten als zum Bösen vermag, zeigt fast die tägliche Erfahrung. Blanka lebte heilig: daher wurde auch ihr Sohn, der König Ludwig heilig. Die Mutter des heiligen Gregor von Nazianz war fromm und heilig. Durch ihr Beyspiel angetrieben lebten nun auch ihre Kinder so fromm, daß sie alle im Rufe der Heiligkeit gestorben sind. (*) Die Kinder müssen es von eurem Beyspiele lernen, meine Eltern! wie man Gott und den Nächsten lieben, wie man die

(*) Greg. Naz. orat. 24. T. 2.

die Kreuze und Leiden geduldig ertragen, wie man den Feinden verzeihen, wie man dem Nothleidenden beyspringen, und überhaupt ein christliches Leben führen müsse. Auch bethen müssen die Eltern oft, um ihre Kinder christlich erziehen zu können. Was vieles eifriges Gebeth der Eltern vermag, sehen wir an dem heiligen Augustin. Durch das Gebeth seiner Mutter ist er bekehret worden.

Haltet eure Kinder auch fleißig an, daß sie lesen und schreiben lernen. Wie vielen Vortheil bringt ihnen das zeitlicher Weise! Aber was erst die Seele betrifft! Es stehet meistens im Religionsunterrichte viel besser mit jenen, die lesen können, als mit denen, die es nicht können. Viele Heilige (z.B. der heil. Ignatz von Loyola,) haben ja sogar ihre Bekehrung einem geistlichen Buche zum Theile zu verdanken? Vater und Mutter müssen mit der Kinderzucht zusammen halten. Denn wenn ein Theil aufbauet, und der andere nieder reisset, so haben am Ende beyde nichts gethan, als unnütz gearbeitet, sagt die heil. Schrift Sirach. 34, 28. Ueberhaupt sollen Eltern bey ihren Kindern Furcht und Liebe zugleich zu erhalten suchen. Sie müssen deswegen nicht zu geschwind seyn im Strafen, und nie im Zorn strafen, um die Liebe nicht zu verlieren. Sie dürfen aber auch nicht zu viel durch die Finger sehen, und immer nur drohen, ohne, wenn es nöthig ist, zu strafen, um auch die Furcht bey den Kindern zu erhalten.

Folgender Laster wegen muß man sich vor Eltern und Vorgesetzten vorzüglich schämen, sagt die heilige Schrift Sirach. 41, 21. Wegen Unzucht, und wegen Lügen. Man kann dazu auch noch das mit dem Lügen verwandte Stehlen setzen.

Wenn ihr an euren Kindern eines von diesen dreyen Lastern bemerken solltet, so müsset ihr sogleich das erstemal strafen, damit ihr mit der Strafe nicht zu spät kommet.

Um die vielen Fehler, welche die Eltern oft unwissend in der Erziehung ihrer Kinder begehen, zu erkennen, und sie desto besser erziehen zu lernen, würde es auch gut seyn, wenn ihr euch, liebe Eltern, ein oder anderes nützliche Buch, das von der Erziehung handelt, anschaffen wolltet. Ich will euch nur ein Paar anzeigen, die für euch würden angemessen seyn. Fehler der Erziehung auf dem Lande von Sicherer. Augsburg 1804. Das Allerwichtigste für Eltern, und Erzieher von Aeg. Jais. München 1798.

Gebeth der Eltern.

O Gott, du allgemeiner Vater der Menschen! du hast auch mir Kinder gegeben, die mich Vater (Mutter) nennen. Ich werde sie dir aber einst zustellen, und Rechenschaft ablegen müssen, wie ich sie erzogen habe. O Vater! verleih mir die Gnade, daß ich sie recht erziehe, die Gnade, daß ich meine Vaterpflicht (Mutterpflicht) recht erfülle, meinen Kindern selbst vor allem mit einem guten Beyspiele vorgehe, und sie mehr durch das Beyspiel als blos durch Worte zum Guten antreibe. Ihre Seele und Seligkeit hast du einiger Massen in meine Hände übergeben. Wenn ich sie gut

erziehe, so werden sie einst als gute Christen leben und sterben: erziehe ich sie aber schlecht, so ist zu befürchten, daß sie schlecht leben und sterben. Welch ein Elend, wenn ich so Ursache seyn sollte an meiner und ihrer ewigen Verdammniß!

Verleih ihnen die Gnade, ihre Unschuld zu erhalten, im Guten von Tag zu Tage zu zunehmen. Erhalt sie immer in deiner Gnade, und nimm uns einst alle zu dir in den Himmel, damit wir dich in Ewigkeit loben und anbethen können. Vater Himmels und der Erde, ich bitte dich durch deinen eingebornen, ewig geliebten Sohne Jesum Christum. Amen.

Für Kinder.

Kinder sind ihren Eltern schuldig: 1. Liebe. Liebe fordert Gegenliebe. Nun gehe herum, mein Kind, und durchsuche die ganze Welt. Wo findest du einen Menschen, der dir mehr Gutes erwiesen, der von Jugend auf eine größere Liebe gegen dich getragen hat, als deine Eltern? Wie viele Mühe, Arbeiten und Schweiß liesen sie sich kosten, dich zu erziehen und zu ernähren! Und auch jetzt noch immer, wenn du z. B. in eine Noth kommen, oder erkranken solltest, wer wird dir mit mehr Aemsigkeit, Liebe, und unermüdeter Geduld beyspringen, als eben wieder deine Eltern? Die große Liebe der Eltern gegen ihre Kinder zeigt sich oft genug noch

im Todbette. Ich wollte gern sterben, heißt es oft bey sterbenden Eltern, wenn ich nur nicht so kleine, noch unerzogene und unversorgte Kinder zurück ließe! Sie sind also noch mehr für ihre Kinder, als für ihr eigenes Leben besorgt. — Fordert das nicht auch Gegenliebe.

2. Ehrfurcht. Ehre deinen Vater und deine Mutter, dieß ist der gemessene Befehl von Gott. Dieses Wort ehren, welches die heilige Schrift hier gebraucht, will vieles sagen. Man hat das Geboth nicht erfüllet, wenn man auch die Eltern nicht beleidiget, und ihnen nicht grob begegnet. Ehren will weit mehr sagen. Und nun giebt es doch Kinder, die oft kaum einem Menschen so unhöflich und übel begegnen, wie ihren Eltern!

3. Gehorsam. Jesus war seiner Mutter Maria, und dem heiligen Joseph unterthan und gehorsam. Was kann also je ein Mensch vorbringen, um sich in billigen Dingen vom Gehorsam auszunehmen? — Durch den Gehorsam werden aber auch die geringsten Dinge vor Gott angenehm und dienstlich. Z. B. Ein Zimmer aus Gehorsam auskehren, ist besser, und dir zur größern Ehre, als das, was du dem Gehorsame gerne vorziehen möchtest, und was nach deiner Einbildung viel erfreulicher und vornehmer seyn soll.

4. Hilfe. Wenn die Eltern alt, arm, krank werden, dann haben Kinder die Pflicht, sich derselben anzunehmen, und ihnen das Gute wieder einiger Massen zu erwiedern, das ihnen von Jugend auf die Eltern erwiesen haben. —

Wer die Pflichten gegen seine Eltern erfüllet, dem ist langes Leben und zeitliches und ewiges

Wohlergehen in der heiligen Schrift versprochen. Wer sich aber gegen seine Eltern verfehlet, dem wird es nie gut ergehen. Man denke nur auf das unglückliche Ende des Absolom. Selbst in den Augen der Welt sind ungehorsame, und gegen ihre Eltern undankbare Kinder verächtlich.

Gebeth der Kinder.

Mein Gott! ich danke dir, daß du mich von christlichen Eltern hast lassen geboren werden. Ich danke dir für alle Gutthaten, die du meinen Eltern, und durch sie auch mir erwiesen hast. Ich empfehle sie dir ferners. Gieb ihnen die Gnade, ihre Pflichten in allem recht zu erfüllen, und gieb mir die Gnade, ihnen zu gehorsamen, und sie in allem nach deinem Gebothe zu lieben und zu ehren. Verlaß sie nicht im Leben, damit sie dich über alles lieben, dir getreu dienen, und verlaß sie nicht im Todbette, damit sie noch die heiligen Sterbsakramente würdig empfangen, in deiner Gnade versterben, und würdig werden, dann ewig sich mit dir im Himmel zu erfreuen. Ich bitte dich um diese Gnade für mich und für meine Eltern durch deinen eingebornen Sohn, unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Für Hausväter und Hausmütter.

Was Hausväter ihren Dienstbothen zu leisten haben, betrifft theils den Leib, theils die Seele. — Was den Leib, oder das Zeitliche betrifft, sind Hausväter ihren Dienstbothen 1.) die Kost und den Lohn schuldig. Die fromme Hausmutter wird in der heiligen Schrift gelobt, weil sie sogar des Nachts besorgt war, daß ihren Dienstleuten nichts abgehe. Sprüch. 31, 15. Und in Betreff des Lohnes wäre es gewiß eine schwere Sünde, wenn man treuen Dienstbothen unter allerley Vorwand ihren Lohn lange nicht, oder nur zum Theil, oder gar nicht geben wollte. Sieh, sagte der heilige Jakob 5, 4. der Lohn von deinen Arbeitern, die deine Aecker bearbeitet haben, schreyt zum Himmel, weil du ihn nicht bezahlt hast; und dieses Geschrey wird erhört werden. 2.) Sollen Hausväter ihren Dienstbothen nach Vermögen Hilfe leisten, wenn sie erkranken, oder im Alter sich ihr Brod nimmer verdienen können. Ein schönes Beyspiel in diesem Stücke giebt uns der Hauptmann beym heil. Matth. am 8. Kap. Als sein Knecht krank lag, gieng er selbst hin zu Jesu, und bath, er möchte ihn doch gesund machen. Denke auch du so. Sieh, dieser Knecht, diese Magd, hat ihre Kräfte, ihre Jugend, ihre Gesundheit zu deinem Dienste, oder zum Dienste deiner Eltern verwendet; sey also auch jetzt erkenntlich dafür nach Vermögen, wenn sie es bedürfen.

In Betreff der Seele sind Hausväter und Hausmütter ihren Dienstbothen 1.) ein gutes Beyspiel schuldig. Ein gutes Beyspiel zu geben ist zwar je-

dermann schuldig, und wehe jedem, der Aergerniß giebt. Es gehet aber dieses vorzüglich auch Hausväter an, weil sich meistens das ganze Haus nach dem Hausvater richtet, und es im Hause gut oder böß zugehet, je nachdem der Hausvater oder Vorgesetzte beschaffen ist. — O wie würde ein Dienstbothe einst den Hausvater in der Ewigkeit verfluchen, wenn er von seinem bösen Beyspiele zu einem sündhaften Leben verführet worden, und in der Sünde gestorben wäre, und so für seine Arbeiten, für seine Treue in diesem Dienste Sünden davon getragen, und sich die Hölle verdienet hätte. —

2. Hausväter müssen über ihre Dienstbothen wachen, damit selbe die Pflichten des Christenthums erfüllen, an Sonn- und gebothenen Feyertagen dem Gottesdienste beywohnen, unerlaubte Gespräche, nächtliche Zusammenkünfte, böse Bekanntschaften unter ungleichem Geschlechte u. s. w. vermeiden, und überhaupt ein christliches Leben führen. Wie viele Sünden kann ein frommer Hausvater durch Wachsamkeit bey seinem Hausgesinde verhindern! Wer sich aber um alles dieses nicht bekümmert, den wird ganz gewiß jener Ausspruch des heiligen Paulus treffen: Wer keine Sorge trägt für die Seinigen, vorzüglich für seine Hausgenossen, hat den Glauben verläugnet, und ist schlimmer daran, als ein Ungläubiger. 1. Timoth, 5, 8.

3. Um deine Pflicht desto sicherer erfüllen zu können, sollst du als Hausvater schon keinen Dienstbothen annehmen, der nicht im Rufe eines guten Christen stehet. Ist er ein böser Christ, der kein

Gewissen hat, so kann er leicht dich in manchen Stücken betriegen, den Segen Gottes aus deinem Hause vertreiben, und auch deine Kinder und übrigen Dienstbothen verderben. Wer einen unbefleckten Lebenswandel führet, der wird mir dienen, war die Regel des Königs David. Ps. 100, 8. Mach auch du es dir zur Regel, nur fromme Leute in deinen Dienst zu nehmen. Diese werden dir Glück und Segen in dein Haus bringen. Laban wurde überaus reich, wie die heilige Schrift von ihm erzählt, so lang der fromme Jakob in seinem Dienste war. Und da der fromme egyptische Joseph im Dienste des egyptischen Königs war, wurde nicht allein das Haus des Königs gesegnet, sondern ganz Egypten erfuhr Hilfe. — Hast du aber einen bösen Dienstbothen, der sich auf deine Ermahnungen nicht bessern will, so entlaß ihn. Gott wird dir dafür einen bessern schicken. Denn so einen Hausvater suchen fromme Dienstbothen.

Gebeth
für Hausväter und Hausmütter.

O allgemeiner Hausvater über Himmel und Erde, mein Gott und Herr! Du hast einen Theil deiner allgemeinen Haushaltung auf mich gelegt, und mir die Pflicht aufgetragen, über meine Dienstbothen zu sorgen, und sie dem Himmel zu zuführen. Ich bitte dich, gieb mir die Gnade, in diesem Stücke meine Pflichten recht zu erfüllen: die Gnade, jedem in meinem

Hause mit einem guten Beyspiele vorzugehen, die Sünden zu verhindern, das Gute zu befördern, und so mich und andere zu heiligen. Bisher habe ich vielleicht für meine Pflicht in manchen Stücken zu wenig Sorgfalt angewandt. Ich will mich bessern. Ich will mit deiner Gnade meine Pflichten erfüllen. Verzeih mir die begangenen Sünden, und gieb uns allen die Gnade dir zu leben, und dir so treu zu dienen, daß wir als deine getreuen Knechte einst am Abend unsers Lebens den ewigen Lohn von dir einzunehmen haben. Amen.

Für Dienstbothen.

(Vorzüglich auch zu überlesen, so oft du wieder in einen andern Dienst eintrittst.)

Vor Allem muß ich euch hier eine tröstliche Wahrheit sagen, liebe Dienstbothen. Euer Stand ist zwar beschwerlich, und in den Augen der Welt gering: er ist aber in den Augen Gottes angesehen und groß. Aus eurem Stande, aus dem Stande der Dienstbothen, und Hirten sind berühmte und vortreffliche Männer hervorgekommen. Moyses, der Wunderwirker war ein Dienstboth, ein Hirt beym Jethro. David war vor seiner Königswürde ein Schafhirt. Jesus Christus selbst ist in diese Welt gekommen, eben nur zu dienen, und nicht sich bedienen zu lassen. Dem geringern Stande bezeigte auch Jesus immer seine besondere Vorliebe. Die

ersten, denen er seine Geburt ankündigte, waren Hirten. Seine Apostel wählte er aus dem niedern Stande. Und über alles hin ist auch der Himmel für euch am leichtesten zu erwerben. Der Vorgesetzte hat auch für andere zu sorgen, und Rechenschaft zu geben: ihr aber nur für euere Seele. Um nun so aus eurem Stande Vortheil zu ziehen, müsset ihr 1.) euch befleißen, immer ein reines Gewissen zu haben. Wenn ihr im Stande der Ungnade wäret, so würden euch alle eure Arbeiten, alle eure Mühe und Beschwernisse keinen Lohn im Himmel verdienen. Seyd ihr aber in der Gnade Gottes, so ziehet ihr von euren Arbeiten nebst dem zeitlichen Lohne auch noch einen ewigen Lohn; nur müsset ihr 2.) auch immer bey euren Arbeiten eine gute Meynung machen. Ihr müsset deswegen arbeiten, weil es Gott so verordnet hat; weil es Gott so will. 3.) Seyd ihr eurem Herrn Gehorsam schuldig. Knechte, schreibt der heilige Paulus an die Epheser 6, 5. gehorsamet euren irdischen Herren mit Herzensredlichkeit, wie Christo. Nicht bloß unter ihren Augen, als wolltet ihr den Menschen gefallen, sondern dienet ihnen als Knechte Christi, die Gottes Willen von Herzen gern vollziehen. Beym heiligen Matth. am 8. Kap. erzählet der Hauptmann, wie hurtig ein Diener zum Gehorsam seyn soll. Wenn ich sage, gehe: so gehet er; und wenn ich sage, komm, so kömmt er; und thue das, so thut ers. Der Gehorsam muß sich auch auf jene Sachen erstrecken, die dein Seelenheil angehen. Der Hausvater hat Pflicht, über seine Untergebene zu wachen; mithin hast ja

auch du Pflicht, zu gehorsamen. Und jene Dienstleute haben Unrecht, welche sagen: Ich thue meine Arbeit, im übrigen aber hat der Hausvater mit mir nichts zu schaffen. 4.) Ihr habet von eurem Hausvater Kost und Lohn. Dafür habet ihr aber nun auch die Schuldigkeit auf euch, für ihn zu arbeiten, und den Nutzen seines Hauswesens zu befördern. Wenn ihr also schlecht arbeitet, oder zu wenig arbeitet, so erfüllet ihr eure Standespflichten nicht. Sey in allen deinen Arbeiten hurtig, sagt die Schrift, Sohn Sirach. 31, 27. so wirst du nicht krank werden. Trägheit und Schläfrigkeit macht matt; Uebung aber stärket die Glieder. 5.) Vorzüglich hütet euch von Veruntreuungen, von kleinen Diebstählen, oder so genannten Selbstbezahlungen. Untreue Dienstbothen kommen vor Gott und vor der Welt zu Schanden, und schaden sich selbst am allermeisten. Sie werden nie einen guten Dienst bekommen, oder ihn ihrer Untreue wegen bald wieder verlieren, und die Zurückgabe des ungerechten Gutes haftet doch immer auf ihrem Gewissen. Wer aber auch im Kleinen getreu ist, der wird über Vieles gesetzt werden, sagt das Evangelium.

Gebeth eines Dienenden.

Du hast mich in einen Stand gesetzt, den du dir einst selbst erwählet hast, o mein gütigster Erlöser! Du bist gekommen zu dienen, nicht bedienet zu werden. Ich danke dir dafür. Ich opfere dir alle Arbeiten, die ich zu

verrichten, und alle Beschwernisse, die ich in diesem Stande zu ertragen habe, in Vereinigung mit deinen Arbeiten, Beschwernissen und Leiden auf. Gieb mir die Gnade, daß ich meine Pflichten genau erfülle, in meinen Vorgesetzten dich selbst betrachte, und mich immer so verhalte, daß ich einst in meinem Alter, oder in der Ewigkeit mit Freuden, und nicht mit Schmerzen an diesen Dienst zurück denken kann. O ich will mich da befleißen, mir die Verdienste, und nicht die Sünden anzuhäufen, damit ich auch einst von dir die lieblichen Worte hören möge: Ey du getreuer Knecht — gehe ein in die Freude deines Herrn. Amen.

Für Vermögliche.

Wenn dir Gott zeitliche Güter, und Reichthümer gegeben hat, so mußt du 1.) Gott dafür danken. Alle Güter sind ein Geschenk von ihm. Diese Güter also gebrauchen, ohne auf den Geber derselben zu gedenken, ist Undankbarkeit.

2.) Sey nicht übermüthig, und stolz auf diese Güter. Sie sind vergänglich. Gehe auf den Freythof hinaus. Da modern Menschen, die einst noch viel reicher waren, als du bist. Sie haben Nichts mehr davon. So wird es auch dir einst ergehen. Sie machen nur sehr oft ewig unglücklich, weil sie nur allzu oft zu allerley Lastern Ursache und Gelegenheit geben.

3.) Hüte dich vor Geitz. Wer mehr sammelt, hat zuletzt nicht mehr, und der weniger sammelt, nicht weniger; alles vergehet. Warum wollen wir uns daran hängen, und diese vergänglichen Güter unordentlich lieben? Es ist aber ein Zeichen einer unordentlichen Liebe zu diesen Gütern, wenn man immer nur auf dieselbe denket; wenn man sich bey einem zeitlichen Unglücke, oder beym Verluste eines zeitlichen Gutes zu sehr betrübet; wenn man selbe in der Noth, z. B. in einer Krankheit nicht gebrauchet, aus Furcht sie zu vermindern.

4.) Hüte dich vor Hartherzigkeit gegen Arme. Du als ein vermöglicher Mann hast ein gutes Mittel, den Himmel zu erlangen, wenn du gegen Dürftige freygebig bist. Was ihr diesen thut, habet ihr mir gethan, sagt Jesus Matth. 10, 25. Einst wird dir nur das nützen von allen deinen Gütern, was du gut verwendet hast.

5.) Hüte dich auch sonst vor Lieblosigkeit und vor Ungerechtigkeit. Es geschieht sehr oft, das sich die Leute hierin verfehlen, durch Wucher, heimliche Beschädigung, Zurückbehaltung des fremden Gutes, Uebervortheilung, Betriegerey, Diebstahl ꝛc.; und man dürfte die Worte der heiligen Schrift gebrauchen, welche mit einer Art von Verwunderung aufruft: Wo ist der Mann, der da unbefleckt ist? Er verdienet unser Lob. Sirach. 31, 9. Sieh wohl zu, daß du dir Nichts vorzuwerfen habest.

Gebeth eines Vermöglichen.

O Gott, du Geber alles Guten! ich habe von dir so manche Güter empfangen. Ich danke dir dafür, gütiger, liebreicher Vater. Diese zeitlichen Güter können aber für mich eine Ursache und Gelegenheit zur Sünde und Verdammniß werden, wenn ich sie mißbrauchte. Ich bitte dich, o mein Erlöser! laß das nicht geschehen. Du hast diese Güter so wenig geachtet, daß du die Armuth für dich erwählet hast. Arm wurdest du geboren, arm hast du gelebet, und so bist du gestorben. Auch deine getreuesten Diener haben immer diese Güter verachtet; viele haben diese Güter ganz verlassen; mindestens haben sie ihr Herz nicht daran gehängt. Gieb auch mir die Gnade, mein Herz nie daran zu hängen, die Gnade, nie eine Ungerechtigkeit zu begehen. Gieb mir ein liebreiches, freygebiges, gutes Herz gegen Dürftige, und laß mich diese Güter so gebrauchen, daß ich einst die ewigen Güter, dich o mein wahres und einziges Gut, im Himmel ewig besitzen möge. Amen.

Für Arme.

Du bist vielleicht arm. O so bist du in einem Stande, wie die Mutter Jesu, wie Jesus, der

Sohn Gottes selbst einst war. Soll dir deine Armuth nicht schon deswegen erträglich vorkommen, ja sogar lieb seyn? Selig die Armen, welche arm im Geiste sind: denn, wie du weißt, der Erlöser hat sie selig gepriesen.

Lazarus war arm und elend, und wurde dafür nach seinem Tode von den Engeln in den Himmel getragen. Der reiche Mann aber hatte alles vollauf, er starb und wurde in die Hölle begraben. Was ist da besser gewesen, der Reichthum des Prassers, oder die Armuth des Lazarus? Nach diesen Beyspielen, bey wie vielen, wird Armuth Ursache zu ihrer Seligkeit, bey wie vielen Reichthum Ursache zur Verdammniß gewesen seyn? — Was kauft man denn endlich um Geld? Ach Unruhe, Verdruß, Streithändel — zuletzt oft ewige Peinen in der Hölle, sagt die heilige Theresia in ihrem Leben 20. Kap.

Doch blos arm seyn ist vor Gott noch kein Verdienst; wenn du arm bist, so sey 1.) auch im Geiste: das ist, sey mit deinem Stande zufrieden, und suche und verlange nicht unordentlich zeitliche Güter. Ertrag mit Geduld die Beschwernisse, und die Verachtung, die oft die Armuth mit sich bringt. Jesus hat alles dieses schon vor dir ertragen, und dadurch deinen Stand ehrwürdig gemacht.

2. Hüte dich vor Neid. Mancher Arme härmet und grämet sich, wenn er sieht, daß es seinem Nächsten immer besser gehe, als ihm. Er ist böß, weil Gott gut ist, und wünschet fast, daß alle arm wären. Du mußt froh seyn, daß Manche Glück und zeitliche Güter haben, sonst könnte dir gar Niemand helfen. Auch das ist gut, daß nicht alle

reich sind, sonst würde man um sein Geld gar nichts mehr bekommen, weil es jeder selbst genug hätte. Niemand würde mehr dienen, Niemand ein Handwerk treiben, Niemand arbeiten wollen. Oder vielmehr, jeder würde sich selbst alles seyn müssen; Maurer und Zimmermann, wenn er ein Haus bauen; Schneider, wenn er ein Kleid haben wollte, u. s. f. weil Niemand mehr um das Geld arbeiten würde. Auch der Weg zum Himmel würde erschweret; denn wenn es Reiche und Arme giebt, so kann sich der Reiche durch Gutherzigkeit und Wohlthaten, der Arme durch Geduld den Weg zum Himmel bahnen. Dieses hörte auf, wenn alle reich wären.

Aber warum bin gerade ich arm, der andere reich, sagst du vielleicht? Aber wenn der Reiche arm wäre, so würde wieder er sagen: Warum bin gerade ich arm, und der andere reich? — Hier heißt es: Mensch wer bist du, daß du zum Schöpfer sagen sollest, warum hast du mich so gemacht, und daß du ihm vorschreiben sollst, wen er arm, und wen er reich machen soll? Hat er nicht alles weißlich gemacht? Wäre jener Reiche arm, so würde er vielleicht ungeduldig seyn, und sich in die Hölle stürzen, jetzt erkauft er sich durch Güte gegen Arme den Himmel. Wärest du reich, so wärest du vielleicht hartherzig und geizig; du würdest vielleicht dein Herz ganz ans Zeitliche hängen, Gott vergessen, und einst unglücklich sterben. Jetzt aber kannst du durch Leiden und Geduld den Himmel verdienen. Du sollst also der weisen Vorsicht Gottes nur danken, und dich darein fügen.

3. Wenn dir Jemand in deiner Armuth Hilfe leistet, so sey dankbar, und bethe auch öfters für deine Gutthäter.

4.) Du bist hier arm, nun so befleiß dich so zu leben, daß du dort in der andern Welt reich zu werden hoffen kannst. Du bist arm an zeitlichen Gütern; nun so kannst du doch reich seyn an Tugenden, wenn du nur willst. — O wenn doch jeder Arme so beschaffen wäre, wie der Bischof von Smyrna in der geheim. Offenb. 2, 9. Ich weiß deine Trübsal und deine Armuth, ließ ihm Gott sagen, aber du bist reich. Nämlich an Tugenden und guten Werken. —

Aber wie oft ist Armuth an zeitlichen Gütern und Armuth an Tugenden beysammen! Wie viele Laster herrschen oft bey Armen! Faulheit, Müssiggang, Unwissenheit und Nachlässigkeit in allem, was Gott, die Seele und Seligkeit anbetrifft; Zorn, Neid, Diebstähle, Unzucht, Ungenügsamkeit oder Geiz und noch andere Laster mehr. Elende Arme, die von zeitlicher Armuth in ewige Armuth zu gerathen fürchten müssen!

Du hüte dich von allen diesen Lastern. Sey genügsam. Flieh den Müssiggang, bethe und arbeite, so wird dirs am Nothwendigen nicht fehlen.

Zur Arbeit, nicht zum Müssiggang
Bin ich, o Herr auf Erden.
D'rum laß mich doch mein Leben lang
Kein Müssiggänger werden.

Gebeth eines Armen.

O Gott du reichster und mächtigster König über Himmel und Erde! Sieh, ich armer Mensch, werfe mich vor dir nieder, und bethe dich an. Ich bin arm. Aber was liegt daran? Du willst es so haben. Du hättest mich auch reich erschaffen können; aber so ist es dein Wille, und so muß es mein Nutzen seyn, weil du nur immer für meinen wahren Nutzen sorgest. Ich danke dir, und unterwerfe mich deinem heiligen Willen.

Ich bin arm. Aber war es doch mein Jesus auch einst, und zwar noch weit ärmer von seiner Geburt im Stalle an, bis zu seinem Tode am Kreuze. Jetzt, da ich selbst die Beschwernisse der Armuth empfinde; jetzt sehe ich erst am besten ein, wie sehr du mich geliebet hast, o Jesu, da du selbst für mich so arm werden wolltest! Ich opfere dir auch meine Armuth und meine Beschwernisse auf, in Vereinigung mit deiner Armuth, und mit deinem Leiden. —

Ich bin arm. Aber wie viele Güter hat mir dennoch mein Gott gegeben! Die Gesundheit, die Glieder des Leibes, die Kräften der Seele, das Leben. Dieß sind Güter, die ich um alles Gold nicht verkaufen wollte. Ich

danke dir dafür, o Gott, und bitte dich um die Gnade, diese Güter zu deiner Ehre anzuwenden, und zu gebrauchen.

Ich bin arm. Aber wie kann ein Mensch wahrhaft arm seyn, der Gott zum Vater, und einen Schutzengel zum Wächter hat; der das Recht hat, einst in den Himmel einzugehen? Wie viel ist nur die Zeit werth, wo man sich alle Augenblicke eine neue Krone für den Himmel verdienen kann! Was die Zeit werth ist, würden die Verdammten sagen. O was würden sie um eine Stunde geben!

Ich will also meine Armuth dir, o Gott! zu Liebe mit Geduld ertragen. Ich will nicht ängstig zeitliche Güter suchen oder verlangen. Ich will zufrieden seyn mit dem, was du mir schickest. Aber um das bitte ich dich, mach mich geistlicher Weise reich. Vermehre deine Gnaden in mir immer. Mach mich reich an Verdiensten, und laß mich einst zu den ewigen Reichthümern, zu dir in den Himmel gelangen, o mein Gott! mein Reichthum, mein Alles. Amen.

Für Leidende.

Die ganze Welt ist voller Leiden, Kreuze, Drangsalen, und Unglücke aller Art. Da leidet einer Tage und Jahre lang die schmerzlichsten Krankheiten.

Dort schmachtet ein anderer mit Weib und Kindern in Armuth und Elend. Hier verwüstet eine ausgebrochene Feuersbrunst Häuser und Städte, und beraubet den unglücklichen Einwohner seines mühsam gesammelten Vermögens; dort fällt Blitz und Hagel, und zernichtet auf einmal alle Hoffnung des arbeitsamen Landmannes. Jetzt seufzen weit und breit über die Drangsalen des Krieges Städte und Länder. Die innerlichen Anliegen und Kreuze sind noch drückender. Wahrlich viele Mühseligkeit klebet allen Menschen seit ihrer Schöpfung an. Ein schweres Joch drücket die Kinder Adams vom Tage an, da sie aus Mutterleibe kommen, bis auf den Tag, da sie in die Erde, die unser aller Mutter ist, begraben werden. S. Sirach.40. Da wir also dem Leiden nicht ausweichen können, was ist nothwendiger, als daß wir recht, verdienstlich, und geduldig leiden lernen?

1.) Mach dir das Kreuz nicht selbst. Mancher ist in Armuth, aber deswegen, weil er nicht arbeiten will, oder weil er sein Geld unnütz verschleudert. Dieser macht sich sein Kreuz selbst. Mancher wird von andern verachtet und gehasset. Aber er beleidiget auch jeden mit seinem zornmüthigen Betragen. Er will nicht das mindeste Vergehen seines Nächsten ertragen. Er redet immer von andern bös. Und das machet ihm eben Feinde. Willst du jemand zum Freund haben, sagte Isocrates, ein heidnischer Weltweiser, so rede nur in seiner Abwesenheit Gutes von ihm. Er wird es erfragen, und auf der Stelle dein Freund seyn. Eben so, wenn du willst einen Feind haben, so rede nur Böses von

ihm. Man wird es ihm hinterbringen, ehe du es geglaubet hättest, und er wird dein Feind seyn. — Wiederum hat Mancher etwa innerliche Kreuze, Beschwernisse, und Gewissensängste. Man sagt ihm allenthalben, er soll das seinige thun, übrigens aber fest auf Gott hoffen, er werde nicht zu Schanden werden. Aber er gehorsamet nicht. Er plaget sich selbst, und macht sich sein Kreuz selbst.

2.) Mach dir dein Kreuz nicht noch schwerer, als es wirklich ist: Wenn du es immer nur auf der schlimmern und drückendern Seite betrachtest, wird es dir nur schwerer vorkommen; betrachte es auf der guten Seite. Sieh, es gehet doch nicht anders, als wie die heilige Schrift sagt: Durch Leiden und Trübsale müssen wir in das Himmelreich eingehen. Apostelgesch. 14, 21. Vom Anfange der Welt her gieng es nicht anders. Es mußte gelitten seyn, wer in den Himmel wollte. So hat Abel gelitten, der von seinem Bruder getödtet wurde. So hat Abraham, Isaak und Jakob gelitten, die sich alle in dieser Welt nur wie Fremdlinge betrachteten. So hat der egyptische Joseph gelitten, der von seinen Brüdern in die Sklaverey ist verkaufet worden. So hat Tobias gelitten, der sein Augenlicht verloren, eben weil er Gott angenehm war. Tob. 12, 13. Im neuen Testamente haben die Apostel gelitten. Es haben die Martyrer gelitten. Und nach ihnen hatte fast immer der mehrere Kreuze und Leiden, der Gott angenehmer war. Wie willst du dich beklagen, wenn es Gott mit dir machet, wie er es mit seinen liebsten Freunden gemacht hat; wenn er dich durch einen etwas rauhen Strick in den Himmel ziehet?

Wenn alles in der Welt verloren ist, so ist ja für deine wahre Glückseligkeit noch nichts verloren, weil du nicht für die Welt, nicht für die Güter der Welt, nicht in dieser Welt glücklich zu seyn erschaffen bist. Wie könntest du die Tugend der Geduld ausüben, wenn du nichts zu leiden hättest? Wenn du dir doch diese Wahrheit recht tief zu Herzen nähmest: Gott mag schicken was er will; Leiden oder Freuden, Trost oder Betrübniß, so bleibet er doch immer der gleich gute Vater, und verlanget immer nur unser wahres Glück, unsere ewige Seligkeit. Er thut immer alles, weil es so zu unserm wahren Besten ist. Wie sollst du dich denn beklagen unter der Hand eines solchen Vaters, von dem du versichert bist, er thue alles nur zu deinem wahren Besten? —

3.) Leide also alles mit Geduld, und mit Ergebung in den göttlichen Willen, es komme hernach dein Leiden her aus augenscheinlicher Schickung Gottes, oder von der Bosheit der Menschen, weil auch dieses eine Zulassung Gottes ist. Betrage dich an deinem Kreuze, wie sich der rechte Schächer, und nicht wie sich der linke betragen hat, sonst würde dir dein Leiden auch eben so wenig, wie ihm, nützen. Opfere dein Leiden und Kreuz Gott auf, in Vereinigung mit dem Leiden Jesu Christi, und der Heiligen, zur Ehre Gottes, und zur Genugthuung für deine Sünden, die wohl gewiß noch größere Strafen verdienet haben. Stärke dich in deinem Leiden durch das Andenken an das Leiden Jesu Christi, und sieh Jesum, deinen Erlöser an, wie er dich einladet, dein Kreuz ihm nachzutragen, bis er dich dafür einst ewig im Himmel belohnen kann. Wer zu mir kommen will, sagt er Luk. 9, 23. der

nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach.

Gebeth in Kreuz und Leiden.

Mein Gott und mein Herr! du hast mir dieses Kreuz, diese Leiden zugeschicket. Du bist mein Gott, ich bin dein Geschöpf. Ich unterwerfe mich also deinem heiligen Willen. Du bist mein Vater, ich bin dein Kind. Du willst nichts anderes, als mein Bestes, wenn ich es auch nicht einsehe. Warum sollte ich mich also nicht gänzlich dir überlassen, und mich gänzlich dir unterwerfen? O Herr, himmlischer Vater! wie ein Kind werfe ich mich in deine Arme, und überlasse mich dir. Thue mit mir, was du willst.

Aber, o mein Gott! ich bin schwach. Ohne deine Gnade werde ich in der Geduld nicht ausharren. Ohne deine Hilfe werde ich nicht so leiden, wie du es willst. Ich bitte dich also um Stärke, um Hilfe, um Geduld und um Gnaden, damit ich mir durch diese Leiden den Weg zum Himmel bahne, meine Sünden abbüße, und mit dir mehr vereiniget werde. Ich will jetzt leiden, damit ich einst ewig bey dir getröstet werden möge.

Wenn ich das Leiden Jesu Christi, deines Sohnes, betrachte, welches er für mich aus-

gestanden hat, so ist mein Leiden noch allzu gering, als daß ich ihm dadurch würdig danken könnte.

Wenn ich meine Sünden betrachte, so habe ich noch weit mehr verdienet. O Gott! ich opfere dir also mein Leiden auf, in Vereinigung mit dem Leiden Jesu Christi, der seligsten Jungfrau Maria und aller Heiligen. Und dieß zu deiner größern Ehre, zur Genugthuung aller meiner Sünden, und zu Hilf und Trost aller christglaubigen Seelen im Fegfeuer.

O Jesu! ich bitte dich, befreye mich wieder von diesem Leiden und Kreuze, sobald es dein heiliger Wille, und der Nutzen meiner Seele ist. Solang es aber so dienlicher zu meiner Seligkeit ist, will ich nach deinem Beyspiele, und dir zu Liebe leiden, o mein Jesu! Du hast mir deine Liebe gegen mich mit deinem so bittern Leiden bewiesen. Ich will auch nicht mit bloßen Worten zufrieden seyn, sondern dir auch wieder mit meinem Leiden meine Gegenliebe beweisen. Deine Angst, o mein Jesu! tröste mich, dein Leiden stärke mich, und dein Sterben erhalte mir das ewige Leben. Amen.

0

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Niedermayr, Georg

Lehr- und Gebetbuch Mit e. Titelkupf

Augsburg 1817
Asc. 3432 e
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10265580-1